120000 Abonnenten

Nr. 256. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 17. September 1913.

Abonnenten 120000

Erſcheint wöchentlich ſieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Luſtige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Poſt mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenſtraße 19.

Telephon-Anſchlüſſe: Nr. 313: Geſchäftsſtelle. 403 | 404 | Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldiſtraße 19.

Sprechſtunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramben).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Caſtrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soeſt Nr. 485 (Ww. Fr. Kurte & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weiſenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Inſertionspreis: 30 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inſerate 35 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erliſcht bei Konkurſen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rückſendung unverlangt eingeſandter Manuſkripte, ſowie für die Aufnahme von Inſeraten an beſtimmt vorgeſchriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Weſtfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: Auguſt Suffrian, Dortmund; für Inſerate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetſte Zeitung im weſtfäliſchen Induſtriegebiet. Unparteiiſches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierſeitige Unterhaltungsblatt, zuſammen

18 Seiten

Sozialdemokratiſcher Parteitag.

Jena, 16. September.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung durch den Vorſitzenden Ebert erhielt Reichstagsabg. Scheidemann als Parteiſekretär das Schlußwort zu dem allgemeinen Teil der Beſprechungen des Vorſtandsberichtes. Er erkannte an, daß Mängel im Preßbureau vorhanden ſeien und daß man beſtrebt ſein müſſe, ſie abzuſtellen. Ueber die Jugendbewegung ſeien lebhafte Klagen geführt worden. Man habe geſagt, daß es nicht recht vorwärts gehe. Ihn treffe jedenfalls der Vorwurf der „Schönfärberei" nicht. Er habe mehrfach ausgeführt, daß alles getan werden müſſe, um die Jugendbewegung vorwärts zu bringen. Aber der Genoſſe Schulz, der doch gewiß auf dieſem Gebiete eine Autorität ſei, habe feſtgeſtellt, daß es mit der ſozialdemokratiſchen

Jugendbewegung vorwärts gehe,

und daher liege kein Anlaß zu einer Klage vor. Scheidemann fährt fort: Ein Redner hat geſtern meine Verteidigung der Parteibeamten zurückweiſen zu müſſen geglaubt und geſagt, daß eine Gruppe der Gewerkſchaftsbeamten die Inſchutznahme nicht verdiene. Schon früher iſt Aehnliches in Artikeln und auch in einer Berliner Verſammlung ausgeſprochen worden, was von unſeren Gegnern weidlich ausgenutzt worden iſt. Man hat die Gewerkſchaftsbeamten als reine Geſchäftsmenſchen hingeſtellt, denen alles Ideale fehle. Der Mann, der das geſagt hat, iſt ein ganz unbekannter Parteigenoſſe, der ſich erſt wohl eine ganz kurze Zeit in der Partei befindet. Im allgemeinen kann der Parteivorſtand mit der an ſeiner Tätigkeit geübten Kritik zufrieden ſein. Er wird alle Anregungen prüfen.

Landtagsabg. Braun beſchäftigt ſich in ſeinem Schlußwort als Parteikaſſierer ebenfalls mit den vorgebrachten Beſchwerden und führt aus: Man hat dem Vorſtand vorgeworfen, daß er mit ſeiner Feſtſtellung einer ſo geringen Zunahme an Mitgliedern und dem Eingeſtändnis der Stagnation die Genoſſen vor weiterer Agitationsarbeit abgeſchreckt habe. Das iſt nicht richtig. Wir haben auch 1907 feſtgeſtellt, daß die Entwickelung nicht unſeren Erwartungen entſprach, und gerade dieſe Feſtſtellungen haben die Genoſſen

zu erhöhter Agitations- und Organiſationsarbeit

angeſtachelt. Der Antrag, den landwirtſchaftlichen Studienausſchuß nicht vom Parteivorſtande, ſon- vom Parteitag wählen zu laſſen, ſollte nicht angenommen werden. Dieſe Angelegenheit iſt nicht ſo ſehr eine Vertrauens- als vielmehr eine Zweckmäßigkeitsfrage. Es gilt, ſachkundige Leute in den Ausſchuß zu bringen.

Es kommt dann zur Abſtimmung. Auf Antrag der Kontrollkommiſſion wurde dem Parteivorſtand für ſeine Parteitätigkeit einſtimmig Entlaſtung erteilt. Der Antrag Hannover auf Herausgabe leichtverſtändlicher Agitationsbroſchüren nach jedesmaligem Schluß eines Reichstags-Sitzungsabſchnittes über neue Geſetze und die Stellung der ſozialdemokratiſchen Reichstagspartei zu dieſem Geſetz wurde dem Parteivorſtand überwieſen. Der Antrag des Parteivorſtandes, einen Ausſchuß von neun Genoſſen einzuſetzen, die die Aufgabe haben ſollen, die Entwickelungstendenzen und **Verhältniſſe der Landwirtſchaft zu ſtudieren,** wurde angenommen. Der Parteivorſtand wird die Mitglieder berufen. Der Antrag Frankfurt a. M., in den Parteizeitungen, Flugſchriften, Flugblättern die Fremdwörter auf das Mindeſtmaß zu beſchränken, wurde unter großer Heiterkeit abgelehnt.

Eine ganze Reihe von Anträgen lag zur **Jugendbewegung vor.** Sämtliche Anträge wurden dem Parteivorſtand zur Berückſichtigung überwieſen. Schließlich wurden noch angenommen ein Antrag Nieder-Barnim, ſtatiſtiſches Material über die Volkswirtſchaft in Flugſchriften herauszugeben und ein Antrag Kiel, die Frage des dringend notwendigen Ausbaues der „Neuen Zeit" einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Der Parteitag ging dann über zum wichtigſten Punkt ſeiner diesmaligen Tagesordnung, der Stellung der deutſchen Sozialdemokratie

zum Maſſenſtreik.

Zunächſt kam es zu einer lebhaften und ſehr ausgedehnten Geſchäftsordnungsausſprache.

Gottſchalk (Königsberg) ſtellte den Antrag, daß einem Vertreter des Gegenantrages zur Parteivorſtandsentſchließung eine längere Redezeit und zwar eine halbe Stunde gewährt werde.

Reichstagsabg. Noske wendete ſich gegen den Antrag.

Katzenſtein (Berlin) führte aus, er begreife nicht, wie man den Antrag überhaupt bekämpfen kann.

Reichstagsabg. David: Der ganze Zweck des Antrags Gottſchalk iſt, der **Genoſſin Roſa Luxemburg eine halbe Stunde Redezeit** zu bewilligen. (Hört, hört, Widerſpruch und Zurufe.) Dieſer Antrag muß als eine Ungerechtigkeit empfunden werden. (Zuruf: Ihr habt Angſt! Beifall und Unruhe.) Es iſt keine Angſt, aber es iſt ein Unrecht, einem einzelnen Redner die dreifache Redezeit zu bewilligen.

Reichstagsabg. Hoch (Hanau) führte aus, die ganze Geſchäftsordnungsausſprache ſei überflüſſig.

Reichstagsabg. Schumann, der Vorſitzende des Transportarbeiterverbandes: An ſich iſt eine verlängerte Redezeit nicht notwendig. Wenn ſich aber eine Mehrheit für den Antrag Gottſchalk finden ſollte, dann muß man auch einem Vertreter der gewerkſchaftlichen Auffaſſung die verlängerte Redezeit gewähren.

Nachdem der Vorſitzende Ebert ermahnt hat, die Geſchäftsordnungsausſprache nicht unnütz auszudehnen, beantragt Reichstagsabg. Ledebour ausdrücklich, auch längere Redezeit für einen Vertreter der Gewerkſchafsrichtung.

Der Parteitag beſchließt, je einem Vertreter des Gegenantrages und der Gewerkſchaften eine halbſtündige Redezeit zu geſtatten.

Als erſter Redner in der

Maſſenſtreikausſprache

erhält das Wort Reichstagsabg. Bernſtein. Er führte aus: Ich bin einer der erſten geweſen, der in der Parteipreſſe den Standpunkt vertreten hat, daß es zweckmäßig und unter Umſtänden ſogar unabweislich iſt, von der Waffe des Maſſenſtreiks Gebrauch zu machen. Dieſer Meinung bin ich auch noch heute und ich ſtimme deshalb der Entſchließung des Parteivorſtandes zu, weil ich der Anſicht bin, daß wir unter den Verhältniſſen, die ſich in Deutſchland entwickelt haben, nicht in der Lage ſind, weiterzugehen. Wenn man auf Belgien hingewieſen hat, ſo muß doch berückſichtigt werden, daß dort **ganz andere Verhältniſſe** herrſchen wie bei uns. Dieſe anderen Verhältniſſe waren es, die den belgiſchen Genoſſen einen gewiſſen Erfolg bei ihrem Generalſtreik ermöglicht haben. Bei uns in Preußen wird die Wahlreform doch lediglich von den Konſervativen bekämpft. Die Regierung und die anderen Parteien haben ſie zugeſtanden. Es ſind alſo ganz andere politiſche Verhältniſſe als in Belgien, die nicht durch Demonſtrationen entſchieden werden. Wo wollen wir anfangen, und wo wollen wir enden? Das möchte ich von der Genoſſin Roſa Luxemburg erſt einmal hören. In Belgien ſtanden wiederholt 370 000 bis 390 000 Arbeiter im Streik. Das würde bedeuten,

daß wir 2½ bis 3 Millionen bewegen müſſen,

in den Generalſtreik einzutreten. (Hört, hört.) Ich möchte von der Genoſſin Luxemburg hören, wie dieſe Maſſen in Bewegung geſetzt werden ſollen. Ich möchte von ihr hören, wie das gehen ſoll, ohne daß es zu blutigen Zuſammenſtößen kommt, und ohne daß ein Abflauen der Bewegung eintritt. Wenn aber einmal die Bewegung abflaut, dann iſt ſie ſchon verloren. (Zuſtimmung und Unruhe.) Genoſſe Liebknecht hat in einer Berliner Verſammlung auf den **Streik von Schweden** hingewieſen. Wie iſt nun der große Streik von 1909 in Schweden abgelaufen? **Vor dem Streik** hatte der ſchwediſche Gewerkſchaftsbund 180 000 Mitglieder und Ende 1909 und auch heute noch ſteht er zwiſchen 80 und 90 000. (Hört, hört. Große Unruhe.) Ich bedaure ſehr, daß hier kein ſchwediſcher Genoſſe iſt, der uns über die Verhältniſſe berichten kann. Wir würden dann gewiß zu einer ganz anderen Auffaſſung kommen. Wir müſſen ſehr mit uns zu Rate gehen, ob wir in eine Bewegung eintreten ſollen, von der wir wohl wiſſen, wie wir hineinkommen, aber nicht, wie wir wieder hinauskommen. Wir haben damit zu rechnen, daß unſer Unternehmertum organiſiert iſt, und wir haben auch zu rechnen mit den Gewerkſchaftsorganiſationen, die nicht zu uns gehören. Wann ſollen wir mit dem Maſſenſtreik aufhören? Sollen wir ſolange ſtreiken, bis das allgemeine Wahlrecht bewilligt iſt? Da könnte man gleich ſagen, wir hören erſt auf,

wenn die rote Fahne auf das Königliche Schloß gepflanzt iſt.

Der preußiſche Staat gibt nicht Reformen auf einen Hieb, wir müſſen ihm erſt das Knie auf die Bruſt ſetzen. Soweit ſind wir noch nicht, und deshalb dürfen wir uns nicht wegen einer Teilreform in Abenteuer einlaſſen. (Zuſtimmung und Widerſpruch.) Wir dürfen uns nicht **Illuſionen** hingeben über das was wir durchſetzen können. (Sehr richtig! Unruhe.) Man muß ſich in jedem Lande der Taktik anpaſſen, die den Traditionen der Bewegungen entſprechen. Wir ſind in Deutſchland nicht ſo kühn wie in anderen Ländern, die Aufſtände inſzenieren. Wir haben keine Revolutionen gemacht, aber wir haben es verſtanden, als erſte die parlamentariſche Tätigkeit uns zunutze zu machen. Wir haben in langſam ruhiger Arbeit die Organiſation ausgebaut, ſodaß wir

ein Staat im Staate

geworden ſind, was unſeren Gegnern viel unangenehmer iſt, als wenn wir es zu Aufſtänden hätten kommen laſſen. Wir haben viel zu viel erbaut und geſchaffen, um es aufs Spiel zu ſetzen. (Unruhe, Beifall.) Laſſen wir uns nicht in Lagen bringen, die den Gegnern nur erwünſcht ſein können, und **uns in einen Generalſtreik** hineintreiben, der den Gegnern Freude, dem ganzen aber nur Schaden zufügen würde. (Stürmiſcher Beifall eines Teiles der Verſammlung.)

Klajus (Berlin) wandte ſich gegen die Ausführungen Scheidemanns. Es ſei wohl richtig, daß im Augenblick das deutſche Proletariat für den Maſſenſtreik nicht reif iſt. Aber deshalb dürfe man doch die Frage des Maſſenſtreiks auf Parteitagen und in der Preſſe erörtern. Wir müſſen, ſo fährt der Redner fort, über die Waffen, mit denen wir zuſchlagen wollen, rechtzeitig unterrichtet ſein. Unſere Bewegung iſt in die Breite gegangen und fängt jetzt an, ſtillzuſtehen. In den Werkſtätten und Fabriken meint man, unſere Führer hätten ſich ſchon zu ſehr den **bürgerlichen Idealen genähert.** (Hört, hört!) Die Arbeiter in der Fabrik und in der Werkſtätte ſind zu der Ueberzeugung gelangt, daß es noch

ganz anderer und beſſerer Organiſation

bedarf, um einmal die Waffe des Maſſenſtreiks zur Anwendung zu bringen. (Große Bewegung, Aharufe und hört, hört!) Jawohl, das muß ich hier ausdrücklich feſtſtellen. Wir dürfen doch den Maſſen nicht paradieſiſche Zuſtände ſchildern, ſondern müſſen ihnen ſagen, organiſiert auch für den großen Befreiungskampf!

Hanſe (Hamburg): Als wir 1912 ſo viele Mandate errungen, erwarteten viele Genoſſen, daß nun noch etwas erreicht werde. Aber da unſere Partei im Reichstag noch immer in der Minderheit iſt und die Erfolge ausbleiben, tauchte die Maſſenſtreikfrage auf. Es muß aber betont werden, daß es nicht die Maſſen waren, die die Frage aufwarfen, ſondern einzelne **Literaten und Akademiker.** (Große Unruhe und Zuſtimmung: Jawohl, das iſt richtig!) Es iſt bedauerlich für die ganze deutſche Sozialdemokratie und Gewerkſchaftsbewegung, daß man jahrelang vorher darüber disputiert, ob der Maſſenſtreik einmal inſzeniert werden ſoll. Eine ſolche Sache muß man ohne langjährige Vorbereitung durchführen können.

Die nächſte Rednerin war Roſa Luxemburg: Scheidemanns Rede war geſtimmt auf den Ton eines Kampfes gegen die Nörgler und die unzufriedenen Kritiker innerhalb der Partei. (Sehr wahr! und Widerſpruch.) Die Führer einer Millionenpartei ſollten ein überaus empfindliches Ohr haben für alles, was in der Seele der Maſſen ſich regt. (Lebh. Zuſt.) Die Maſſen lechzen förmlich

nach einem friſchen Zug im Parteileben;

ſie haben es ſatt, den Nichtsalsparlamentarismus als das allein ſeligmachende Mittel immer wieder hervorgekehrt zu ſehen. (Gr. Beif. u. Widerſpruch.) Scheidemann ſagte ſelbſt, daß jeder verſtändige Menſch angeſichts der Zuſtände in Preußen, angeſichts des preußiſchen Wahlrechts ſowie des ſchmählichen Ausfalls der Landtagswahlen erwarten müßte, daß die Maſſen in gewaltigem Zorn ſich aufbäumen und zum Kampf ausrücken. Ein liberales Blatt ſchrieb kürzlich, daß die einzige Hoffnung auf die Wahlreform beim Zentrum liege. Der Liberalismus ergreift alſo, nachdem er ſich vor einigen Jahren durch die Paarung mit den Konſervativen bis auf die Knochen blamiert hat, jetzt die letzte Möglichkeit, in der Geſinnung zu verlumpen, indem er eine Paarung mit dem Zentrum gegen uns eingeht. (Hört! hört!) Scheidemann, was bedeutet das anderes als den ſchmählichen Zuſammenbruch Eurer Taktik ſeit den letzten Reichstagswahlen? (Gr. Unruhe und Zuruf vom Vorſtandstiſch: Das iſt ja Unſinn!) Bei dem Zarenbeſuch in Berlin durften wir nicht ruhig zuſehen, ſondern mußten irgendeine Proteſtaktion ins Leben rufen. Haben wir denn nicht in Berlin und in Deutſchland ſchon vor drei Jahren gewaltige Straßendemonſtrationen erlebt, ohne daß Menſchenleben zum Opfer gefallen ſind? Zur Anwendung des Maſſenſtreiks brauchen wir doch durchaus nicht zu warten, bis der letzte Mann und die letzte Frau ihren Beitrag als organiſiertes Mitglied des Wahlvereins bezahlt haben. Die Taktik der Partei muß darauf gerichtet werden,

Begeiſterung und Opferfreudigkeit in den großen Maſſen

und auch außerhalb der Organiſierten zu erwecken.

Der nächſte Redner iſt der Generalredner für die Gewerkſchaften Reichstagsabg. Bauer, der zweite Vorſitzende der Generalkommiſſion der Gewerkſchaften Deutſchlands. Der beſte Beweis, wie unnötig es war, die Redezeit zu verlängern, war die Rede der Genoſſin Luxemburg ſelbſt. (Sehr richtig.) Ich habe vergeblich gewartet, aber ſie hat keinen Satz zur Begründung ihrer Reſolution gebracht. Aber es ſcheint, daß dies ein Geheimnis bleiben ſoll, was dieſe guten Genoſſen und Genoſſinnen für ſich behalten wollen. (Heiterk. und Unruhe.) So viel Reden, ſo viel verſchiedene Anſichten gibt es über die Art und Möglichkeit der Durchführung des Maſſenſtreiks. Der Maſſenſtreik wird durch die Diskuſſion lediglich diskreditiert. (Lebh. Zuſtimmung.) Wenn wir einmal die Waffe des Maſſenſtreiks brauchen müſſen und unſere Genoſſen ſo weit ſind, dann geht der Streik auch ohne dieſe lange Diskuſſion. (Sehr richtig!) Die jetzige Strategie widerſpricht aller gewerkſchaftlichen Taktik. Dieſe ganze Sache iſt gar keine Gewerkſchaftsfrage; die Gewerkſchaften haben gar keine Veranlaſſung,

ſich mit dieſer Diskuſſion überhaupt zu beſchäftigen.

(Gr. Bewegung und Unruhe.) Wenn die Genoſſin Luxemburg ſich einbildet, daß die Gewerkſchaftsführer in ihre Verſammlungen kommen und ſich dort über ihre Theorie ſtreiten werden, dann kann ſie lange warten. (Stürm. Beifall.) Die Gewerkſchaften haben ein beſtimmtes Signum für ſolche Redner: „LS." d. h. laß ſchwätzen! (Stürm. minutenlange Heiterkeit.) Das allgemeine Wahlrecht iſt zwar für uns außerordentlich wichtig, aber es iſt in Deutſchland keine Lebensfrage des Proletariats. (Zuſt. und Widerſpr.) Daher haben wir keinen Anlaß, va banque zu ſpielen, um durch einen Maſſenſtreik das freie Wahlrecht für Preußen zu erkämpfen; das Reichstagswahlrecht bietet uns ein ausreichendes Ventil. (Ern. Widerſpr.) Wenn die Genoſſin Luxemburg über die Stimmung in Deutſchland wirklich unterrichtet wäre, dann müßte ſie wiſſen, daß die Verſammlungen, auf die ſie ſich beruft, oft nur von 100 Perſonen beſucht ſind, und daß das einige Phraſeure ſind, die von der Partei nicht ernſt genommen werden. (Stürm. Beifall.)

Da ſtellt ſich dann jemand hin und verlangt, daß keine Kinder geboren werden ſollen und ähnliches. (Stürmiſche Heiterkeit.) So ungefähr ſehen die Geiſter aus, die ſich an den Luxemburgſchen Phraſen berauſchen. (Stürm. Heiterkeit und Unruhe.) Die Maſſen in Deutſchland ſind ſo diſzipliniert, daß ſie **ein volles Verſtändnis** für einen organiſierten Kampf **haben;** das haben wir erſt jetzt beim Bergarbeiterſtreik geſehen. Solche wilden Kämpfe **aber lehnen wir ab.** Dieſe Putſche haben keinen praktiſchen Wert, ſie führen nur eine Verſchärfung der Geſetze gegen die Arbeiter herbei.

Reichstagsabg. Peus-Deſſau: Der Streik muß an der Indifferenz der Maſſen ſcheitern. Machen wir doch einen Maſſenſtreik in möglichen Dingen, z. B. gegen den Schnaps, aber nicht mit Redensarten, ſondern in Wirklichkeit. Ebenſogut wäre ein Maſſenſtreik gegen die Kirche. (Lebh. Zuſtim.) Gegenüber dem Maſſenſtreik, von dem hier immer geredet wird, empfehle ich den Maſſenſtreik der Konſumenten.

Reichstagsabg. Liebknecht: Nicht aus der

Laune irgend eines Akademikers

iſt der Ruf nach dem Maſſenſtreik ertönt, ſondern aus der Geſamtſituation heraus iſt er gewachſen. Die ganze Kritik richtet ſich überhaupt gegen den Maſſenſtreikgedanken an ſich. (Sehr wahr!) Unſere Reſolution iſt keine Zuſammenſtellung revolutionärer Fragen. Aber wenn der Maſſenſtreik gemacht werden und nicht als wilder Streik ausbrechen ſoll, dann muß er vorher von den Maſſen in ſeiner ganzen Bedeutung und Verantwortung verſtanden werden. Dazu bedarf es der Diskuſſion. (Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Dr. Frank-Mannheim: Der Maſſenſtreik würde in den nächſten Jahren in Preußen noch nicht zum Ziele führen, wohl aber zu einer furchtbaren Kataſtrophe in der Arbeiterbewegung. Wir ſind noch nicht ſo weit, daß wir den preußiſchen Militär- und Polizeiſtaat aus den Angeln heben könnten. Wir dürfen uns über dieſe Frage nicht ſtreiten, wenn wir uns nicht vor der ganzen Welt lächerlich machen wollen. Wir müſſen in erſter Reihe mit den vorhandenen Kräften im Lande rechnen. Wenn der Maſſenſtreik kommt, müſſen wir uns auf die Organiſationen ſtützen. Er muß planmäßig vorbereitet werden und er wird dann durch unſere diſziplinierten Maſſen friedlich durchgeführt werden können. In der Reſolution des Parteivorſtandes fehlt der Ausdruck eines ſtarken politiſchen Wollens. Entweder Wahlreform oder Maſſenſtreik. An dieſer Erklärung müſſen wir feſthalten. (Lebh. Zuſt.)

Abg. Ledebour-Berlin tritt für die Reſolution der Genoſſin Luxemburg ein, ebenſo der nächſte Redner Schriftſteller Pannekoek-Bremen.

Abg. Dr. David: In der prinzipiellen Frage, ob wir den Maſſenſtreik überhaupt einmal zur Anwendung bringen wollen, ſind wir einig. Wenn aber die aktuelle Anwendung des Maſſenſtreiks

zur Erringung des preußiſchen Wahlrechts

in Frage ſteht, dann beſteht dieſe Einigkeit nicht mehr. (Sehr richtig!) Die preußiſche Wahlrechtsreform iſt gewiß eine Zentralfrage der innerdeutſchen Politik. (Lebh. Zuſt.) Dagegen kann ich Frank nicht zuſtimmen, daß dieſe Zentralfrage durch einen Maſſenſtreik gelöſt werden kann. Wie für das Militär das Pulver das Wichtigſte iſt, ſo iſt für den Maſſenſtreik das Brot für die Maſſen das Wichtigſte. (Lebh. Zuſt. u. Beifall.)

Grumbach-Paris, Reichstagsabg. Schumann-Berlin, der Vorſitzende des internationalen Transportarbeiterverbandes, und Textilarbeiter Klingler-Berlin ſchließen ſich den Ausführungen Bauers an.

Klara Zetkin-Stuttgart: Wir müſſen aus der Defenſivpolitik heraus, die ganze imperialiſtiſche Situation zwingt uns zu einer ſcharfen Angriffspolitik auf der ganzen Linie. (Lebh. Beifall.) Die Arbeiterklaſſe braucht ſich am wenigſten vor dem Blutvergießen zu fürchten. (Stürm. Beifall.)

Der Vorſitzende Ebert bringt

eine Erklärung der anweſenden belgiſchen Delegierten

zur Verleſung, in der es heißt, es ſei nicht richtig, daß die belgiſchen Gewerſchaften infolge des Generalſtreiks Mitglieder verloren hätten. (Hört! hört!) Reichstagsabg. Noske-Chemnitz: Die Reſolution Luxemburg rennt offene Türen ein. Wir haben erfreulicherweiſe in Deutſchland politiſche Rechte und wir wollen dieſe Rechte auch verteidigen. Die Erfahrungen anderer Länder mit dem Maſſenſtreik locken uns nicht. Das Intereſſe am preußiſchen Wahlrecht iſt in den Maſſen gar nicht groß. (Widerſpruch.) Das iſt bedauerlich, aber nicht zu ändern. — Reichstagsabg. Silberſchmidt ſtellt ſich auf den Boden der Ausführungen Bauers. Selbſtverſtändlich dürfe der Maſſenſtreik nicht als Prunkſtück im Zierſchrank ſtehen, aber im Moment konnte keine unzeitgemäßere Frage zur Diskuſſion geſtellt werden. Durch ſolche Diskuſſionen wird nur Verwirrung angerichtet.

Dr. Laufenberg-Hamburg empfiehlt den Maſſenſtreik für die kommenden Zolltarifkämpfe. — Bergarbeiterführer Huſemann-Bochum verweiſt auf die große Zahl der noch nicht organiſierten Bergarbeiter, die einen Maſſenſtreik ſicher nicht mitmachen würden. Dann wurde ein Schlußantrag angenommen. In ſeinem Schlußwort wandte ſich Reichstagsabg. Scheidemann mit großer Schärfe gegen Roſa Luxemburg, der er vorwarf, daß ſie ſich als Schulmeiſter über die ganze Partei aufſpiele, in Wirklichkeit aber mit all ihren Anregungen der Partei nur fortgeſetzte Verlegenheit bereite. In namentlicher Abſtimmung wurde die Reſolution Luxemburg mit 33 gegen 142 Stimmen abgelehnt und die weiteren Verhandlungen auf Mittwoch vertagt.

Politiſche Ueberſicht.

Die Finanzverhandlungen zwiſchen Frankreich und Spanien.

Paris, 17. Sept. Zu den Anleiheverhandlungen zwiſchen Frankreich und Spanien verlautet, daß die von der Madrider Regierung verlangten 750 Millionen Franks in Raten von je 250 Millionen Franks bewilligt werden ſollen. Zunächſt wolle man ſich in Paris davon überzeugen, daß Spanien die erſte Rate von 250 Millionen Franks auch wirklich programmäßig verwendet.

Eine blutige Tragödie im Berliner Landwehroffizierkaſino.

Berlin, 16. September.

Im Landwehroffizierkaſino in der Hardenbergſtraße ſollten geſtern abend der Rittmeiſter der Reſerve Lothar v. Weſtermhagen vom Küraſſierregiment Nr. 8, der lippiſcher Kammerherr war, und der lippiſche Hofmaler Profeſſor Heinrich Maaß aus der Brückenallee Nr. 6 vor dem Ehrenrat vernommen werden.

Profeſſor Maaß war zu 8 Uhr, v. Weſternhagen um 9 Uhr geladen. v. Weſternhagen erſchien aber ſchon ¾ Stunden früher und traf den Profeſſor Maaß noch auf der Treppe, als dieſer weggehen wollte. Nach einem kurzen, kaum Sekunden dauernden Wortwechſel gab v. Weſternhagen dem Profeſſor Maaß eine Ohrfeige. Der tätlich Angegriffene griff in der Notwehr und Erregung zum Revolver, ſchoß auf ſeinen Gegner und traf dieſen ſo ſchwer, daß er

bald darauf tot zuſammenbrach.

Der Schuß fiel nur einen Augenblick ſpäter als die Ohrfeige.

* * *

Der traurige Vorfall hat folgende Vorgeſchichte:

In einer „Titelverleihungs-Affäre"

ſtand geſtern vor dem Ehrengerichtsrat im Landwehr-Offizier-Kaſino eine Verhandlung an, zu der auch Profeſſor Maaß als Zeuge erſchienen war. Die von ihm abgegebene Ausſage ſoll den Herrn v. Weſternhagen ſtark belaſtet haben. Eine Entſcheidung wurde nicht gefällt, und v. W. wie auch der Zeuge entfernten ſich aus dem Verhandlungszimmer. Als Profeſſor Maaß die Treppe hinabſtieg, um zum Garderobenraum zu gelangen, ſtellte ihn v. W. Es kam zwiſchen beiden Herren zu einer kurzen Auseinanderſetzung. Profeſſor Maaß gab eine ausweichende Antwort auf eine an ihn gerichtete Anfrage und wandte ſeinem Gegner den Rücken, um ſeinen Weg fortzuſetzen. Kaum war dies geſchehen, als er auch ſchon einen wuchtigen Schlag von hinten erhielt. In ſeiner Beſtürzung griff M. zu einem geladenen Revolver, den er bei ſich trug, und gab auf ſeinen Angreifer einen Schuß ab. Obgleich tödlich getroffen, vermochte ſich v. W. doch noch die Treppe bis zum Beratungszimmer hinaufzuſchleppen. Hier brach er zuſammen mit dem Ausruf:

„Ich bin getroffen".

Die noch im Zimmer anweſenden Herren bemühten ſich ſofort um den Schwerverletzten und veranlaßten, daß ein Arzt herbeigerufen wurde. Bevor dieſer aber erſchien, hatte v. W. bereits ſeinen Geiſt aufgegeben. Die Leiche wurde nach dem Garniſonlazarett in Weſtend gebracht. Profeſſor Maaß ſtellte ſich den Herren zur Verfügung und blieb die Nacht hindurch im Kaſino.

Die Differenzen zwiſchen Profeſſor Maaß und dem Kammerherrn v. Weſternhagen beſtanden ſchon ſeit mehreren Monaten und ſollen ihren Grund in einigen Artikeln eines Berliner Wochenblattes gehabt haben, die ſich mit der Perſönlichkeit des Kammerherrn v. W. beſchäftigten. In dieſen Artikeln wurde in ironiſcher Weiſe dargelegt, auf welche Weiſe Herr v. Weſternhagen zu dem

Titel „Kammerherr"

gekommen iſt. Nach dieſen Ausführungen ſoll er ſich an einen ihm befreundeten Rittmeiſter a. D. gewandt haben, der ihm zuſagte, die Ernennung zum Kammerherrn eines thüringiſchen Kleinſtaates durchzuſetzen. Für ſeine Bemühungen und den perſönlichen Aufwand ließ ſich der Rittmeiſter 2000 M. im voraus bezahlen und weitere 1000 Mk. verpflichtete ſich Herr v. Weſternhagen zu zahlen, wenn die Ernennung erfolgt ſei.

Ueber die erſten zweitauſend Mark ließ ſich Herr v. Weſternhagen einen Wechſel geben, da er die Summe als „Darlehen" bezeichnete, wenn die Beſchaffung der Kammerherrnwürde nicht durch den Rittmeiſter erfolgen ſollte. In der Tat — ſo erzählt das Wochenblatt — ſei das „Geſchäft" nicht durch den Rittmeiſter zuſtande gekommen, da Herr v. Weſternhagen bei der Vorſtellung „in Thüringen" nicht gefallen habe. Bald darauf erreichte Herr v. Weſternhagen aber dennoch ſein Ziel, nachdem er die Verwandtſchaft ſeiner Frau mit einer entfernten Angehörigen jenes Hofes feſtgeſtellt hatte. Obgleich er über ein ſehr beträchtliches Einkommen verfügte, ging er nun gegen den Rittmeiſter, der mit Glücksgütern nicht gerade geſegnet iſt, mit aller Schärfe vor und ließ ſchließlich das „Darlehen" von 2000 Mk. durch eine Immobilienbank einziehen.

Dieſe Mitteilungen des Wochenblattes riefen in der Verwandtſchaft des Herrn v. Weſternhagen große Erregung hervor, und man forſchte nach dem Urheber des kompromittierenden Artikels. Kammerherr v. Weſternhagen glaubte Grund zu der Annahme zu haben, daß Profeſſor Heinrich Maaß in Beziehungen zu dieſen Mitteilungen ſtehe. Er gab ſeine Vermutung auch dem Profeſſor Maaß gegenüber kund, und die Folge hiervon war, daß Profeſſor Maaß den Kammerherrn v. Weſternſagen beim Ehrengerichte anzeigte. Prof. H. Maaß iſt am 24. Dezember 1860 in Anklam geboren, ſteht ſomit im 53. Lebensjahre, und wohnt Brückenallee 6; ſein Atelier befindet ſich Siegmundshof 11. Er ſtudierte auf der Akademie Berlin, war Meiſterſchüler von Anton v. Werner und wurde ſpäter Schüler von Profeſſor Lefèvre und Robert Fleury in Paris. Bekannt ſind ſeine „Drei Frauen am Grabe Chriſti", die in der Schloßkapelle in Detmold ſich befinden und die ihm die Lippiſche Roſe für Kunſt und Wiſſenſchaft und den Profeſſortitel eintrugen. Außerdem beſitzt er den Leopoldorden mit der Krone. Er gehört der Allgemeinen Deutſchen Kunſtgenoſſenſchaft und ſeit 1890 dem Verein Berliner Künſtler an. Seit einigen Jahren iſt er verheiratet, und zwar mit der Witwe des Apothekers Dr. Hirſch, die Ehe blieb jedoch kinderlos.

Ueber die Perſönlichkeit des Profeſſors Maaß werden in Bekanntenkreiſen nur die vorteilhafteſten Ausſagen gemacht. Der Profeſſor wird als ein ſchlichter Mann geſchildert, der in ſeinen Ehrbegriffen jedoch einen durchaus unantaſtbaren Standpunkt einnahm. Profeſſor Maaß fiel in letzter Zeit ſeinen Bekannten durch eine unverkennbare Nervoſität auf, was man mit der Herzkrankheit, an der er ſchon ſeit vielen Jahren leidet, in Zuſammenhang bringt.

Der Erſchoſſene

ſtand im 46. Lebensjahre, war Rittmeiſter der Reſerve und ſtand früher bei dem Kür.-Rgt. Graf Geßler (Rhein) Nr. 8 in Deutz. Er betrieb in großem Stile Häuſerſpekulationen und ſoll auch — wie von verſchiedenen Seiten behauptet wird — in eigenartige Titelverleihungsgeſchichten verwickelt geweſen ſein. Erſt ſeit kurzer Zeit führte er den lippiſchen Kammerherrntitel. Er iſt in kinderloſer Ehe verheiratet, ſein Bruder ſteht als Hauptmann im Königin-Auguſta-Regiment.

Ein Lokaltermin

fand geſtern mittag im Landwehr-Offiziers-Kaſino ſtatt an dem der Unterſuchungsrichter, die Vertreter der Staatsanwaltſchaft, der Militärbehörde und der Charlottenburger Kriminalpolizei teilnahmen. Im Anſchluß an dieſen Termin fand eine Beſichtigung der Leiche des Erſchoſſenen im Garniſonlazarett in Weſtend ſtatt. Bei dem Lokaltermi wurden der Angeſchuldigte und der einzige Zeuge des Vorgangs, eine Ordonnanz, eingehend vernommen. Uebereinſtimmend bekundeten beide, daß v. W. der Angreifer geweſen iſt. Profeſſor Maaß iſt ſtark herzleidend und geriet infolge des tätlichen Angriffs des ihm an Körperſtärke weit überlegenen Gegners in eine derartige Aufregung, daß er zu der Waffe, einem geladenen, ungeſicherten Revolver amerikaniſchen Syſtems griff und einen Schuß abgab. Die Leichenbeſichtigung, die ſich an den Lokaltermin anſchloß, ergab, daß die Kugel in das Herz gedrungen und den Tod unbedingt herbeiführen mußte.

* * *

Profeſſor Maaß, der über den traurigen Ausgang des Streits tief erſchüttert iſt, bleibt auf freiem Fuße, weil die Behörden der Anſicht ſind, daß eine Ueberſchreitung der Notwehr nicht vorliegt. Es beſtätigt ſich nach uns gegebener amtlicher Auskunft, daß v. W. dem Zeugen auf der Treppe begegnete, bevor er ſelbſt ſich zur Vernehmung in das Verhandlungszimmer begeben hatte. Er ſtellte den Profeſſor ſofort zur Rede über die von ihm vermutete Autorſchaft eines Artikels. Prof. M. erklärte kurz, dazu in keiner Beziehung zu ſtehen und wandte Herrn v. W. den Rücken. Darauf erfolgte der tödliche Angriff.

Die Leiche des Erſchoſſenen iſt freigegeben worden.

Notwehr—Totſchlag …

Ueber die Revolverſzene im Landwehrkaſino ſchreibt unſer juriſtiſcher Mitarbeiter:

Berlin, 17. Sept. Im Treppenflur des Berliner Landwehroffizierkaſinos geraten zwei feindliche Herren der beſten Geſellſchaft in einen Wortwechſel. Der eine, Kammerherr von Weſternhagen, ſchlägt dem andern, Prof. Maaß, ins Geſicht. Dieſer zieht einen Revolver aus der Taſche und erſchießt den Kammerherrn. Die herbeigerufene Gerichtskommiſſion läßt den Profeſſor ſofort frei. Denn er hat in Notwehr gehandelt. Seine Tat iſt nach dem geltenden Recht nicht etwa nur entſchuldbar und ſtraflos,

ſondern berechtigt!

Wer die Geheimniſſe des Notwehrparagraphen unſeres deutſchen Strafgeſetzbuches nicht gründlich kennt, iſt darüber, wenn er lediglich ſein natürliches Empfinden ſprechen läßt, zunächſt doch etwas verwundert.

Warum, ſo fragt er ſich, mußte der Profeſſor gleich ſchießen? Gab es keine andere Form der Abwehr? Warum hat er überhaupt den Revolver in der Taſche mitgebracht? Der Profeſſor rechtfertigt ſich damit, daß er auf Angriffe des Kammerherrn vorbereitet ſein mußte. Und doch war der tödliche Schuß eine durchaus berechtigte Handlung? Kein Kläger, kein Richter kann gegen den Profeſſor vorgehen? Die Gerichtskommiſſion, die den Profeſſor ſofort frei ließ, hat tatſächlich nach Recht und Geſetz gehandelt. Notwehr iſt nach § 53 des Str.-G.-B. die zur Abwehr eines gegenwärtigen rechtswidrigen Angriffs erforderliche Verteidigung. Ob der Angriff vorgeſehen war oder nicht, ob er von dem Angegriffenen verſchuldet worden oder nicht, iſt nach dem heutigen Rechte gleichgültig. Selbſt wenn der Profeſſor den Kammerherrn durch Worte zum Schlagen gereizt hat, ging er dadurch des Notwehrrechtes nicht verluſtig. Der Angriff des Kammerherrn mußte allerdings „gegenwärtig" ſein, d. h. unmittelbar bevorſtehen oder bereits begonnen haben.

Der Profeſſor brauchte den eigentlichen Beginn des Angriffes nicht abzuwarten Schon die alte peinliche Gerichtsordnung Karls V. ſagte: iſt auch mit ſeiner Gegenwehr, bis er geſchlagen wird, zu warten nicht ſchuldig", und die Bambergenſis fügt hinzu: „als etliche unverſtändige Leut' meinen." Genau ſo unſer § 53. Der Profeſſor durfte ſogar ſchon ſchießen, ehe ihn die Hand des Kammerherrn traf. Die Notwehr darf zwar nach dem Wort und Sinn des Geſetzes die Grenzen der unbedingt notwendigen Verteidigung nicht überſchreiten. Das Maß der „erforderlichen" Verteidigung liegt lediglich in der Heftigkeit des Angriffes. Iſt die Abwehr des Angriffes auf andere Weiſe nicht möglich, ſo kann auch das unbedeutendſte Rechtsgut durch Tötung des Angreifers geſchützt werden.

Der Profeſſor durfte ſchießen,

ſelbſt wenn ihm die Möglichkeit einer unſchimpflichen oder ungefährlichen Flucht geboten geweſen wäre. Die Notwehr blieb berechtigte Handlung. Sie wäre unberechtigt und dennoch ſtraflos, weil entſchuldbar nach Abſatz 3 des § 53, wenn der Profeſſor in „Beſtürzung, Furcht oder Schrecken über die Grenzen der Verteidigung hinausgegangen iſt." Ein Beiſpiel für einen ſolchen immer noch ſtrafloſen Notwehrexzeß: Bei einer Arbeiterrevolte wird das Wohnhaus des Fabrikbeſitzers attackiert; die Frau des anweſenden Fabrikbeſitzers feuert in ihrer Angſt mehrere Revolverſchüſſe in die angreifende Menge, trifft aber ganz unbeteiligte Perſonen.

Man ſieht hier deutlich den Unterſchied. Die Tat des Profeſſors iſt und bleibt berechtigt, wenn auch der geſunde Menſchenverſtand ſich nur ſchwer damit abfinden wird. Vor etlichen Jahren ſpielte ſich eine ganz ähnliche Szene, der Fall Stietencron ab. Baron Stietencron hatte einen italieniſchen Arbeiter, der die Hand gegen ihn erhob, erſchoſſen und wurde freigeſprochen. Die öffentliche Meinung war damals darüber ſehr ungehalten.

Die öffentliche Meinung könnte aber jetzt dafür ſorgen, daß in einem künftigen deutſchen Strafgeſetzbuche der **Notwehrparagraph** etwas anders formuliert wird. Die Kommiſſion zur Beratung des vorliegenden Entwurfes hat in dem § 66 die Vorſchriften über Notwehr unverändert angenommen. Sie hat zwar dann die früher bekanntgegebenen vorläufigen Beſchlüſſe hinſichtlich des „Notſtandes" nicht in vollem Umfange aufrecht erhalten und verſchiedene Aenderungen angebracht. Notſtand und Notwehr ſind aber verſchiedene geſetzgeberiſche Begriffe.

Der alte Notwehrbegriff iſt geblieben, die Verteidigung um jeden Preis. Man darf z. B. einen geiſtesſchwachen Angreifer ſtraflos und berechtigt töten, der einem auch nur einen Weſtenknopf abreißen will. Man darf jeden, auch den geringfügigſten Angriff mit dem Revolver beantworten. Die Einſchränkung „erforderlich" in § 53 St., G. B. ſchützt den Angreifer zu wenig. Es kann wirklich Tötung des Angreifers erforderlich ſein, um den Weſtenknopf, den er mir durchaus abreißen will, zu verteidigen.

Dieſe „Totſchlägermoral",

die § 227 des Bürgerlichen Geſetzbuchs dem § 53 St.-G.-B. wörtli chabgeſchrieben hat, iſt aber nach unſerem heutigen verfeinerten Empfinden ein unerträgliches Privileg für nervöſe Empfindlichkeit und brutalen Egoismus. Pflicht des Staatsbürgers iſt es, bei geringfügigen Anläſſen Ruhe und Selbſtbeherrſchung zu bewahren. Dieſe Pflicht wird der Geſetzgeber in einem künftigen beſſeren Notwehrparagraphen zum Ausdruck bringen müſſen.

Eigener
Depeschendienst
des General-Anzeigers.

Veränderungen in der ruſſiſchen Diplomatie.

Paris, 17. Sept. Nach hieſigen Meldungen werden die Veränderungen im ruſſiſchen diplomatiſchen Korps mit der Verſetzung des Londoner Botſchafters Grafen von Benckendorff ihren Anfang nehmen. Dieſer tritt in den Ruheſtand. Sein Nachfolger ſoll, wie hier verlautet, Iswolsky werden. Der hierdurch frei werdende Poſten in Paris ſoll dem Miniſterpräſidenten Kokoszew angeboten worden ſein.

Der japaniſch-chineſiſche Konflikt.

Tokio, 17. Sept. Nach dem Eintreffen der von Kure nach Nanking abgegangenen 2 Kreuzer und 4 Torpedobootszerſtörer werden ſich 13 japaniſche Kriegsſchiffe und 4 Torpedobootszerſtörer auf dem Jangtſe befinden.

Die Preßagentur meldet, Japan verlange von China eine Eiſenbahnkonzeſſion in der Mandſchurei und einen wichtigen Militärpoſten in China.

Die Entlaſſung Changſuens wird als weſentlich für die Erledigung der Zwiſchenfälle angeſehen. Die Vertreter aller Zeitungen Tokios faßten geſtern eine Entſchließung, in der

dem Kabinett ein Mißtrauenvotum

wegen ſeiner Unfähigkeit in der Erledigung der Nankingaffäre ausgeſprochen wird. Der Moment für eine Aktion ſei verpaßt worden, die Antwort Chinas ſei unbefriedigend.

Rooſevelts Miſſion in der Weltausſtellungsfrage.

Vor einigen Tagen war angekündigt worden, die amerikaniſche Regierung habe die Abſicht, jene Staaten, die bisher eine Beteiligung an der Panamaausſtellung abgelehnt hätten, durch Entſendung einer beſonderen Kommiſſion zu einer Abänderung dieſes Beſchluſſes zu bewegen. Dieſer Plan ſcheint jetzt verwirklicht worden zu ſein. Wir erhalten folgendes Telegramm:

Petersburg, 17. Sept. In den nächſten Tagen trifft eine Delegation mit dem Expräſidenten Rooſevelt an der Spitze hier ein, um Rußland nochmals zur Eröffnung des Panamakanals einzuladen.

Bekanntlich gehört auch Rußland zu jenen Staaten, die eine Beteiligung an der Panamaausſtellung abgelehnt hatten. Obwohl nun in dem vorliegenden Telegramm nur von einer Einladung

zur Eröffnung des Panamakanals

an Rußland die Rede iſt, wird Rooſevelt die ruſſiſche Regierung zweifellos auch nochmals auffordern, ſich an den Eröffnungsfeierlichkeiten offiziell zu beteiligen. Auch nach Berlin dürfte Rooſevelt jedenfalls kommen. Nach in jüngſter Zeit erfolgten Kundgebungen weiter Kreiſe der deutſchen Induſtrie darf man wohl ſchon jetzt erwarten, daß die deutſche Regierung die Vereinigten Staaten nicht nochmals durch eine Abſage an der Ausſtellungsfrage brüskieren wird, beſonders wenn Rooſevelt befugt wäre, gewiſſen Wünſchen der deutſchen Induſtrie inbezug auf Patentſchutz und Zollerleichterungen entgegenzukommen.

Die Erſchießung des Kammerherrn von Weſternhagen.

Berlin, 17. Sept. Die weitere Unterſuchung des ſo traurig verlaufenen Zuſammentreffens des Kammerherrn Rittmeiſters d. R. von Weſternhagen mit dem Portraitmaler Prof. Heinrich Maaß läßt es als ſehr wahrſcheinlich erſcheinen, daß der Künſtler, der von ſeinem Gegner in herausforderndſter Weiſe im Gebäude des Landwehroffizierkaſinos brüskiert wurde, tatſächlich in Notwehr gehandelt hat und daß ein Verſchulden ſeinerſeits nicht vorliegt. Uns wird zu dieſem traurigen Vorfall noch folgendes mitgeteilt:

Am geſtrigen Dienstag nachmittag erſchienen am Tatort außer dem erſten Staatsanwalt vom Landgericht 3, der Kriminalkommiſſar Oskar Krauſe vom Charlottenburger Polizeipräſidium und der Unterſuchungsrichter vom Landgericht 3 zu einer Nachprüfung der bisherigen Feſtſtellungen. Dieſen wohnte auch der Kreisarzt Dr. Kerſten bei.

Profeſſor Maaß war ebenfalls geladen und erſchienen. Er wurde vom Unterſuchungsrichter eingehend protokollariſch über alles das noch einmal vernommen, was er der Staatsanwaltſchaft und der Kriminalpolizei bereits angegeben hatte. Der ganze Vorgang wurde dabei nochmals ſo gezeigt, wie er ſich abgeſpielt hatte. Prof. Maaß erklärte, wie von Weſternhagen auf dem Treppenabſatz geſtanden hatte und auf ihn zugeſprungen war. Der

Hühne von Geſtalt

ſtellte den kleinen, ſchwächlichen Künſtler, der ſoeben in der Sache als Zeuge vernommen worden war, mit der Frage, wie er dazu komme, einen derartigen Artikel zu ſchreiben. Prof. Maaß beſtritt, irgend etwas geſchrieben zu haben und erſuchte ſeinen Gegner, ihn den Weg frei zu geben und wollte ſich dann an ihm vorbeiſchieben. In demſelben Augenblick erhielt er auch ſchon den

Schlag ins Geſicht.

Maaß wußte durch ſeine Freunde, daß Weſternhagen ſchon früher geäußert hatte, er werde mit ihm abrechnen. Der herzleidende Mann hatte ſich deshalb einen Revolver gekauft, um auf alle Fälle bei einem etwaigen Zuſammentreffen ſeinen Gegner abwehren zu können, dachte aber gar nicht daran, ihn niederzuſchießen. Als ihn nun von Weſternhagen ſo heftig anblies und anfaßte, fürchtete er das ſchlimmſte und gab blindlings einen Schuß ab. rE glaubte um ſo weniger ſeinen Gegner getroffen zu haben, als er dieſen die Treppe noch hinauflaufen ſah.

Die ganzen Vorgänge wurden protokollariſch, der Tatort auch photographiſch feſtgelegt. Hierauf begab ſich die Gerichtskommiſſion nach dem Garniſonlazarett und beſichtigte die Leiche des Erſchoſſenen. Sie ſtellte feſt, daß der Schuß unmittelbar ins Herz gedrungen war. Die Kugel iſt im Körper ſtecken geblieben. Die Richtung des Schußkanals beſtätigt die Ausſagen und die Darſtellungen des Prof. Maaß.

Der Unterſuchungsrichter gab hierauf die Leiche frei und erteilte den Beerdigungsſchein. Nach Lage der Sache wird womöglich gar keine Anklage erhoben werden. Prof. Maaß iſt bei einem Herzleiden infolge der ungeheuren Aufregung völlig zuſammengebrochen und es iſt wahrſcheinlich, daß er eine Heilanſtalt aufſuchen wird.

Rekordflüge um die Nationalflugſpende.

Der Wettbewerb um die großen Preiſe der Nationalflugſpende hat gleich am geſtrigen erſten Tage ſtark eingeſetzt und zwei hervorragende Leiſtungen gezeitigt, die ſich den beſten Flügen der franzöſiſchen Größen ebenbürtig an die Seite ſtellen. Nicht nur daß der Jeaninflieger Stiefvater ſeinen Flug nach Königsberg glücklich beendet, auch der Chefpilot der Aviatikwerke, Stoeffler, hat geſtern einen glänzenden Flug abſolviert, der ihn von der äußerſten Südweſtecke des deutſchen Reiches bis über die ruſſiſche Grenze führte. Wir erhalten über dieſe, der Oeffentlichkeit ganz überraſchend kommenden Rekordleiſtungen, folgende Telegramme:

Mülhauſen im Elſaß, 17. Sept. Der hieſige Aviatikflieger Stöffler, der geſtern um 12½ Uhr auf dem Habitheimer Flugplatz zu einem Fluge nach Königsberg aufgeſtiegen war, um ſich um den Preis der Nationalflugſpende zu bewerben, iſt nachdem er ſich im Nebel verflogen hatte, bei Plozk in Ruſſiſch-Polen gelandet. Er beabſichtigt nach Kiew weiter zu fliegen. Die Flugſtrecke beträgt in der Luftlinie gemeſſen 1150—1300 Km.

Die Landung in Rußland.

Warſchau, 17. Sept. Der deutſche Flieger Stöffler landete geſtern überraſchender Weiſe bei Plozk. Da er keinen Paß bei ſich führte, wollten ihn Gendarmen verhaften, aber eine angeſehene Perſönlichkeit trat für Stöffler ein, worauf die Behörde ihm nach acht Stunden Ruhe erlaubte, weiter zu fliegen. Um 5 Uhr nachmittags erhob er ſich wieder in die Luft und nahm bei Kutno, um ſich zu orientieren, eine Zwiſchenlandung vor und ging ſchließlich auf dem Flugfelde von Mokotow bei Warſchau um 7 Uhr abends wohlbehalten zu Boden.

Stiefvaters Flug nach Königsberg.

Königsberg, 17. Sept. Der Flieger Stiefvater und ſein Begleiter Oberleutnant Zimmermann ſind geſtern abend 6 Uhr 25 Min. eingetroffen und auf dem Flugplatz vor der Luftſchiffhalle glatt gelandet. Der Flug geſtaltete ſich infolge der überaus ungünſtigen Wetterlage ſehr gefährlich und aufregend. Stiefvater ſah dort in weiter Entfernung eine rieſige Gewitterwolke. Die vorauseilenden Böen ſchüttelten den Apparat aufs heftigſte, riſſen ihn bald in größere Höhen und drückten ihn bald in die Tiefe. Die Flieger verſtändigten ſich pantomimiſch, weiter zu fliegen. Sie paſſierten ſchwarze Gewitterſchwaden und wurden von den Ausläufern des Sturmes ſtark geſchüttelt. Kaum waren ſie dieſer Gefahr entronnen, ſo ſetzte ein heftiger Hagelſchlag ein. Sie erreichten ſodann Elbing und nahmen hier eine Zwiſchenlandung vor Nachdem ſie wieder aufgeſtiegen, ſuchten ſie Königsberg zu erreichen Der Ausblick war

durch dichte Nebelſchwaden

ſtark behindert. Die Lage war äußerſt kritiſch. Natlos irrten ſie einige Zeit umher bis eine Rakete in ihrer Nähe für kurze Zeit den dichten Schleier zerriß. Sie wußten nun, daß ſie ſich in der Nähe derBallonhalle befinden mußten. Vorſichtig, immer den Höhenmeſſer beobachtend glitten ſie in die Tiefe und konnten nach mehreren Minuten auch einige Blinkfeuer erkennen.

Der von Stiefvater zurückgelegte Flugweg beträgt nach ungefährer Rechnung 1200 Km., die reine Flugzeit 10 Stunden 45 Minuten.

Das geſtohlene Perlenhalsband in London wiedergefunden.

Die Affäre des Halsbanddiebſtahls, der die Polizeibehörden der größten Weltſtädte lebhaft beſchäftigt hat, hat geſtern eine überraſchende Wendung genommen. Folgendes Privattelegramm berichtet uns:

London, 17. Sept. Das geſtohlene Perlenhalsband im Werte von 2 340 000 Mark, das auf ſo ſenſationelle Weiſe verſchwunden war, iſt in ebenſo ſenſationeller Weiſe wieder aufgetaucht. Geſtern Morgen ſahen zwei Arbeiter in der St. Paulsroad im Londoner Stadtviertel Highbury ein Papierpaket im Rinnſtein liegen.

Sie hoben es auf, worauf Perlen in den Straßenkot fielen. Die Finder laſen die Perlen ſorgfältig auf und brachten ſie zur Polizeiwache, von wo die Juwelen nach Scottlandyard geſchickt wurden. Es fehlt demnach nur noch eine Perle. Man nimmt an, daß der Beſitzer der geſtohlenen Koſtbarkeiten eine unmittelbare Verhaftung fürchtete und ſich daher des Halsbands entledigte.

Das Ende von Felix Hollaenders Bühnenlaufbahn.

Mit einer bedeutungsvollen Anſprache an die Schauſpieler des Schauſpielhauſes in Frankfurt a. Main hat Felix Hollaender, der bekannte Romandichter und Reinhardtdramaturg und Regiſſeur, vor einigen Wochen erſt ſeine Stellung als Intendant dieſer Bühne übernommen. Was er von ſeinem Amte, was das Theater der Mainſtadt von dem neuen Mann erhoffte, ſcheint ſich als unerfüllbar erwieſen zu haben: Felix Hollaender iſt von ſeinem Poſten zurückgetreten und hat gleichzeitig auf ſeine Stellung am Deutſchen Theater in Berlin, an das er noch bis 1914 gebunden war, freiwillig aufgegeben.

In Frankfurt erregt die Angelegenheit großes Aufſehen und ſonderbare Gerüchte ſind dort im Umlauf, wonach Felix Hollaender, der am Sonnabend der Eröffnung des neuen Königlichen Schauſpielhauſes in Dresden beigewohnt hat, in nervöſer Ueberreizung Deutſchland verlaſſen hat. Von der in Berlin wohnenden Familie Hollaenders werden uns dieſe Gerüchte als unzutreffend bezeichnet.

Typhusgefahr in Hamburg.

Hamburg, 17. Sept. Im Elbwaſſer ſind in den letzten Tagen Typhusbazillen feſtgeſtellt worden, die das Medizinalamt veranlaßten, die öffentlichen Volksbadeanſtalten zu ſperren. Offiziell wird bekannt gegeben, daß es ſich um Bazillen handelt, die leicht auf den Menſchen übertragen werden können, daß aber eine Gefahr für das Trinkwaſſer nicht beſteht.

Weſtfalen-Rheinland.

Schwerte, 16. Sept. (Vom hieſigen Bahnhof.) Nachdem in letzter Zeit die Rangiergleiſe im hieſigen Bahnhof bedeutend vermehrt worden ſind, wird augenblicklich wiederum ein durchgehendes Gleispaar am nördlichen Teile der Bahnſtrecke verlegt. Die Arbeiten werden noch einige Wochen in Anſpruch nehmen und es liegen dann ſomit 20 Gleispaare über der großen Unterführung am Holzenerweg. Damit iſt aber auch die Unterführung in jetziger Ausdehnung ganz ausgenutzt.

Schwerte, 15. Sept. (Submiſſionsblüte.) Eine faſt unglaubliche Submiſſionsblüte hat die Ausſchreibung der Erdarbeiten zur Erweiterung des Bahnhofes Aplerbeck-Süd zu Tage gefördert. Es gingen im ganzen 30 Angebote ein, von denen das niedrigſte auf 13 377,75 Mark, das höchſte auf 63 485 Mark lautete.

Geiſecke bei Schwerte, 16. Sept. (Die Arbeiten an dem hieſigen großen Rangierbahnhof) ſchreiten des günſtigen Wetters wegen rüſtig voran. Seit geſtern ſind ſchon 16 Gleispaare in Benutzung genommen. Vorläufig werden täglich 1500 Eiſenbahnwaggons rangiert. Mit dem 1. Oktober werden vier weitere Gleispaare in Benutzung genommen, wodurch die Anzahl der Waggons auf 2000 erhöht wird. Vorläufig ſind ca. 140 Beamte hier ſtationiert. Das neue Bahnhofsgebäude und ca. 10 Beamtenwohnhäuſer ſind bereits fertiggeſtellt. Auch ſollen noch mehrere Wohnhäuſer errichtet werden.

Soeſt, 16. Sept. (Wahlen zur Ortskrankenkaſſe.) Bei der Wahl des Ausſchuſſes der Arbeitnehmer zur Allgemeinen Ortskrankenkaſſe Soeſt erhielten die Vorſchlagsliſte der Sozialdemokraten 263, die der Chriſtlich-Nationalen 418 Stimmen. Nach dem Verhältnis ſtellen demnach die Nationalen 19, die Sozialdemokraten 11 Mitglieder für den Ausſchuß.

Vermiſchtes.

Newyork, 16. Sept. (Neue Verbrechen des Newyorker Frauenmörders.) Die hieſige Kriminalpolizei verhaftete heute nacht den Zahnarzt Ernſt Arthur Muret in einem Apartement in der Sanct-Nicolas-Avenue. Muret ſoll mit dem des Mordes überführten Paſtor Schmidt ſeit Monaten Falſchmünzerei betrieben haben. Eine vollſtändige Ausrüſtung zur Herſtellung von Zehn- und Zwanzigdollarnoten wurde bereits gefunden. Muret will in Berlin ſtudiert haben und ſoll die Falſchmünzerei zugegeben haben. Schmidt wird allgemein für geiſteskrank gehalten und iſt der Obſervationsabteilung im Tombsgefängnis zur Beobachtung ſeines Geiſteszuſtandes überwieſen worden. Die polizeiliche Unterſuchung greift auch nach Louisville in Kentucky über, wo ein Mord verübt wurde, während Schmidt dort Pfarrer war. Der Küſter der Kirche wurde trotz aller Unſchuldsbeteuerungen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Schmidt engagierte den deutſch-amerikaniſchen Anwalt Alphons Kölble als Verteidiger.

— (Die Opfer der Flugkunſt.) Nach einer Zuſammenſtellung des „Standard" betrug die Zahl der Opfer an Menſchenleben, die die Flugkunſt ſeit dem Todesſturze des amerikaniſchen Leutnants Selfridge, der 1908 bei einem Fluge mit Orville Wright das Leben verlor, bis zum letzten Donnerstag nicht weniger als 348 Tote. Im Jahre 1909 forderte die Flugkunſt 3 Opfer, 1910 bereits 29, 1911, 76, 1912 117 und dieſelbe Ziffer von 117 Toten hat das Jahr 1913 am letzten Donnerstag erreicht. Von den 434 Opfern der Flugmaſchine entfallen 96 auf Frankreich, 78 auf Deutſchland, 51 auf Amerika, 37 auf Großbritannien, 23 auf Italien, 21 auf Rußland, 8 auf Oeſterreich-Ungarn. Die Schweiz verzeichnete bis jetzt insgeſamt 6 Opfer, Belgien 5, Griechenland, Japan und Argentinien je 3, Rumänien und China je 2 und Braſilien, Peru, Holland, Chile und Montenegro je 1 Toten. Bei dieſer Liſte darf jedoch nicht überſehen werden, daß die Zahl der Flieger in viel größerem Maße zunimmt, als die der Opfer und daß die Todesziffern im Verhältnis zu den zurückgelegten Entfernungen ſtetig abnehmen.

Letzte Nachrichten und Depeſchen.

Leipzig, 16. Septbr. Zentralverband deutſcher Induſtrieller. Dem Verbandstag ſcheint die öffentliche Kritik ſeiner unnatürlichen Neigungen zum Bunde der Landwirte auf die Nerven gefallen zu ſein. So hatte zu ſeiner geſtrigen Delegiertenverſammlung augenſcheinlich nur die ihm wohlgeſinnte Preſſe zutritt.

Zu dem heutigen Vortrag des Syndikus Dr. Schweighofer über „Das Unternehmertum und ſeine volkswirtſchaftliche Bedeutung in der Gegenwart" hatte der Zentralverband auch kritiſchen Geiſtern die Türe ge-ffnet. Auch zahlreiche Mitglieder des Zentralverbandes öſterreichiſcher Induſtrieller waren zugegen.

Regierungsrat Dr. Schweighoffer ſprach über das „Unternehmertum und ſeine volkswirtſchaftliche Bedeutung in der Gegenwart." Es war ein rein akademiſcher Vortrag, der weder den Volkswirt noch dem Sozialpolitiker oder Statiſtiker etwas Neues brachte.

Eine Debatte fand nicht ſtatt. Es ſprach nunmehr der Geſchäftsführer des Zentralverbandes der Induſtriellen Oeſterreichs, Generalſekretär Dr. Hermann aus Wien über die deutſche und öſterreichiſche Arbeiterverſicherung.

Der Vorſitzende des eZntralverbandes der öſterreichiſchen Induſtriellen, Broſche, ſchloß hierauf die Verſammlung.

Sport.

Enghien, 16. Sept. 1. Rennen: 1. Perdigal, 2. France, 3. Gif. Tot. 83, Platz 41, 188, 50. — 2. Rennen: 1. Ukaſe 2, 2. Ma Mie 2, 3. Le Scorpion. Tot. 31, Platz 39, 20, 27. — 3. Rennen: 1. Pyrrhus, 2. Boitelet 4, 3. Chloral. Tot. 30, Platz 17, 17, 23. 4. Rennen: 1. Le Chardon, 2. Odilon, 3. Beriot. Tot. 35, Platz 14, 14, 43. — 5. Rennen: 1. Georget, 2. Satinette, 3. Bogkaroi. Tot. 23, Platz 17, 35. — 6. Rennen: 1. Reſitgouche, 2. Oria, 3. Moulieres. Tot. 123, Platz 31, 24, 12.

Handel und Verkehr.

Im Konkursverfahren A. W. Hüllen hat jetzt der Möbelfabrikant Aloys Hüllen ſeinen Gläubigern einen Vergleich angeboten, der den nicht bevorrechtigten Gläubigern 10 Prozent zukommen laſſen will. Bei der Durchführung des Konkurſes würden die Gläubiger allem Anſchein nach nicht mehr als fünf Prozent erhalten. Die nicht bevorrechtigten Forderungen ſtellen ſich auf über 500 000 Mk. Nach Abzug der bevorrechtigten Forderungen würden nur etwa 30 000 Mk. Konkursvermögen zur Deckung jener halben Million übrigbleiben. An dieſem ungünſtigen Verhältnis trägt das Ergebnis des Verkaufs der Grundſtücke Hüllens die Hauptſchuld.

Der Phönix über die Konjunktur. Der Geſchäftsbericht des „Phönix" enthält über die Konjunktur folgende Ausführungen: „Im Gegenſatz zu dem Geſchäftsjahre 1911-12 ſchloß das verfloſſene Jahr nicht mit dem Ausblick auf eine aufſteigende Konjunktur, ſondern mit einem Nachlaſſen der günſtigen Marktverhältniſſe.

Vielleicht iſt auch damit zu rechnen, daß bei einem Billigerwerden des Geldes im Frühjahr nächſten Jahres der ſo lange zurückgedrängte Bedarf auf dem Baumarkt hervortritt und zu einer Belebung des Baugeſchäfts und damit des Abſatzes in Baueiſen führt. Bedenken liegen anderſeits in den andauernden politiſchen Unruhen und in der Haltung des Geldmarktes, der zur Zeit durch den hohen Bankdiskont für den Induſtrie- und Baubedarf nahezu geſperrt iſt un bei einem Sinken des Diskonts von allen Seiten, beſonders auch von den Gemeinden, ſehr ſtark in Anſpruch genommen werden wird.

So ſehr eine Periode geſchäftlicher Stille auch zu bedauern wäre, ſo iſt doch nicht zu verkennen, daß nach der ſchnellen Entwicklung und Produktionsvermehrung in den letzten Jahren eine Zeit der Sammlung von einer günſtigen Wirkung für die Eiſeninduſtrie ſein würde.

NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Pastor Felke Heilweise.
Wilh. Küper. Perſönlich von Paſtor Felke beglaubigter und empfohlener Vertreter erteilt Montags und Donnerstags Münſterſtraße 38 von 10—1 und 2—5 Uhr Rat an Kranke.

Familiennachrichten

Helene
Die glückliche
Geburt eines
prächtigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Otto Velten und Frau
Helene geb. Vogt.

Geboren: Ein Mädchen:
Bankdirektor Eugen Wind
möller, Hagen. — Dr. H
Hahn, Stommeln. — W
Jahn.
Verlobte: Eliſabeth Rei
ſer mit Wilh. E. Schmidt
Elberfeld-Neviges. — Alic
Freund mit Richard Elias
Düſſeldorf-Hamburg. —
Becker mit Jul. Willems
Horrem-Köln-Nippes. —
Hildegard Bolle mit Fran
Duckerhoff, Herford. —
Kohn mit Dr. Iſidor Sche
telowitz, Hohenſalza-Köln
— Elfriede Bremke mit D
F. Batzſchke, Alsdorf-Becku
Vermählte: H. Baume
ſter mit Maria Braſcho
Bedburg-Wolfershof. —
Fröhlich mit Margare
Kremer, Köln. — K. Oeche
häuſer mit Helene Rinn
Rheydt-Huckingen. — Lu
wig Löwendahl m. Er
Rieſenfeld, Charlottenbur
— Max Anton Stiff m.
Ollias, Köln-Bonn. —
Schumacher m. Adele Mä
ken, Hagen.
Geſtorben: Frau There
Kögel, Kleve. — Frl. Ly
Hendrich, 77 J., Bonn.
Chriſtine Hirz, Bonn.
Frau Friedr. Haſenbu
25 J., Hagen. — Ww.
Möller, 97 J., Hagen.
Jakob Krings, 76 J., Kö
— Ph. Frensdorf, 73
Hannover. — Alfred Hü
ten, 54 J., Düſſeldorf.
Adam Wiemers, 67
Trier. — Meier Coh
Bochum. — Guſtav Weibe
29 J., Hagen. — Wilhe
Rafflenbeul, 7 J., Anne

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
Hinscheiden meines lieben
Mannes und unseres guten
Vaters sagen wir allen
Freunden und Bekannten
unseren **tiefgefühlten**
Dank.
Ww. H. Ooljeklaus
und Kinder.

Detektiv-
Instit. u. Auskunftei Metu
Dortmund, Brückstr.
Tel. 3771, eledigt E
mittelung., Beobachtung
Beweismaterial, b. **Ehe**
scheidungen, Civ.-
Strafprozesse, Alimente
sachen, **Heirats-Au**
künfte gewh. u. disk

Strickmaschinen
auch Teilzahlung. Otto M
Magdeburg, Lüneburgerſtra

Schellfiſch 15 Pf.
Heringe
Dtzd. 62 Pf.
Kartoffeln . . 15 Pfd.
Neues Sauerkraut . Pfd.
Neue Zwiebeln . Pfd.
Wilh. Butenu

Berl

Dtsch. Fds. u. Staat	
Dt.Rchs-Schatz	4
do. 1.4.15	4
Pr.Schatz1915	4
Dt. Reichs-Anl.	4
do. do.	3½
do. do.	3
do. Schtzg.08	4
Preuß.kons.Anl	3½
do. do.	3
do. do.	4
do. Staffel 1	4
Bad.St.-Anl. 01	4
do. do. 1902	3½
Bayer. St.-Anl.	4
do. do.	3½
Brem.Anl.1899	3½
do. 09 uk. 19	4
do. 96	3
Cass. Landeskr	3½
do. S. 21 u. 17	4
do. S. 22 u. 14	3½
do. S. 23 u. 16	4
do. S. 24 u. 21	4
do. S. 25 u. 22	4
Hambg.St.R.07	4
do. am. 87/04	3½
do. do. 86/02	3
Hess St.A.93/09	3½
do. 96 03 04 05	3
do. 1909	4
Meckl.ks90/94	3½
Oldenb.St.A.03	3½
Renten-Briefe Hannovsch	4
do.	3½
Hess.Nass.	4
do.	3½
Kur u Neum	4
do.	3½
Pomm.	4
do.	3½
Posensche	4
do.	3½
Preußisch.	4
do.	3½
Rh.-Westf.	4
do.	3½
Sächsisch.	4
Schles.	4
do.	3½
Schl.Holst.	4
do.	3½
Brandenb.Pr.-A	[illegible]
Hann.Pr. S.7,8	[illegible]
Ostpr. Prv.-Obl.	[illegible]
do.	[illegible]
Pomm.Prv.-Anl.	[illegible]
Posen.Prv.-Anl.	[illegible]
do. do.	[illegible]

Familiennachrichten

Helene

Die glückliche Geburt eines prächtigen **Mädchens** zeigen hocherfreut an

Otto Velten und Frau
Helene geb. Vogt.

Geboren: Ein Mädchen: Bankdirektor Eugen Windmöller, Hagen. — Dr. H. Hahn, Stommeln. — W. Rahn.

Verlobte: Eliſabeth Reiſer mit Wilh. E. Schmidt, Elberfeld-Neviges. — Alice Freund mit Richard Elias, Düſſeldorf-Hamburg. — J. Becker mit Jul. Willems, Horrem-Köln-Nippes. — Hildegard Bolle mit Franz Duckerhoff, Herford. — F. Kohn mit Dr. Iſidor Scheftelowitz, Hohenſalza-Köln. — Elfriede Bremke mit Dr. F. Batzſchke, Alsdorf-Beckum.

Vermählte: H. Baumeiſter mit Maria Braſchos, Bedburg-Wolfershof. — M. Fröhlich mit Margarete Kremer, Köln. — K. Oechelhäuſer mit Helene Rinne, Rheydt-Huckingen. — Ludwig Löwendahl m. Erna Rieſenfeld, Charlottenburg. — Max Anton Stiff m. K. Ollias, Köln-Bonn. — Frz. Schumacher m. Adele Mänken, Hagen.

Geſtorben: Frau Thereſe Kögel, Kleve. — Frl. Lydia Hendrich, 77 J., Bonn. — Chriſtine Hirz, Bonn. — Frau Friedr. Haſenburg, 25 J., Hagen. — Ww. L. Möller, 97 J., Hagen. — Jakob Krings, 76 J., Köln. — Ph. Frensdorf, 73 J., Hannover. — Alfred Hünten, 54 J., Düſſeldorf. — Adam Wiemers, 67 J., Trier. — Meier Cohen, Bochum. — Guſtav Weiberg 29 J., Hagen. — Wilhelm Rafflenbeul, 7 J., Annen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren **tiefgefühlten Dank.**

Ww. H. Ooljeklaus
und Kinder.

Detektiv-

Instit. u. Auskunftei Metus
Dortmund, Brückstr. 28
Tel. 3771, eledigt Ermittelung., Beobachtung., Beweismaterial, b. **Ehescheidungen,** Civ.- u. Strafprozesse, Alimentensachen, **Heirats-Auskünfte** gewh. u. diskr.

Strickmaſchinen und Arbeit, auch Teilzahlung. **Otto Müller,** Magdeburg, Lüneburgerſtraße 19.

Schellfiſch 15 Pf.
Heringe
Dtz. 62 Pf.

Kartoffeln . . 15 Pfd. 40 Pf.
Neues Sauerkraut . Pfd. 8 Pf.
Neue Zwiebeln . . Pfd. 7 Pf.

Wilh. Butenuth

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend starb unser treusorgender lieber Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann und Bäckermeister

Wilhelm Schübbe

im 59. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brackel b. Dortmund, Daun, Hagen, Berlin,
den 15. September 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. September, nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Ostenhellweg 23, aus statt.
Es wird gebeten, von Kondolenzbesuchen abzusehen.

Nachruf!

Am 15. d. Mts. verstarb nach kurzem Krankenlager unser allverehrter Prinzipal

Herr Kaufmann und Bäckermeister

Wilhelm Schübbe

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Vorgesetzten, welcher stets in väterlicher Fürsorge für das Wohl seiner Angestellten bedacht war. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Brackel-Dortmund, den 17. Sept. 1913.

Das Personal des Verstorbenen.

Am 15. d. Monats verschied unerwartet unser allverehrter

Obermeister
der **Bäckermeister**

Wilh. Schübbe

zu Brackel im 58. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mann von unermüdlicher Tatkraft und Charakterstärke, den Begründer und Förderer unseres jungen Innungswesens. Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.

Freie Innung für sämtliche Handwerker des Amtes Brackel zu Brackel, Kreis Dortmund.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. cr., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause zu Brackel, Ostenhellweg 23, aus statt. Die Mitglieder werden gebeten zahlreich zu erscheinen.

Egbert Peter
Prinzenstrasse 21

Fernruf 1724

Bei vorkommendem Trauerfall mache ganz beſonders auf mein reichhaltiges

Sarglager

in Metall-, Eichen-, Pitchpine- und Tannen-Särgen für Erd- und Feuerbeſtattung aufmerkſam. 42782

Kindersärge in allen Größen und ſchönſter Ausſtattung u. billigſten Preiſen.

Zurückgekehrt!

Dr. Daub

Spezialarzt für innere Krankheiten und Magen-Darmleiden

Dortmund, Rosental 17.
Sprechstunden 3—5 Uhr.

Von der Reise zurück!

Dr. med. Carl Fenner
Göbenstrasse 7.

Von der Reise zurück!

Rabenschlag
Dentist.

Von der Reise zurück!

Dr. med. Rusche
Spezialarzt für
Haut- u. Harn-Krankheiten
Röntgen- u. Licht-Behandlung
Hagen i. W.
Südstr. 9, Ecke Bahnhofstr.
Fernsprecher 1906.

Von der Reise zurück!

Dr. Mayweg jun.
Augenarzt
Hagen i. W., Bahnhofstr. 48

Dekorateur Franke
Dortmund
Heroldstr. 51 - Fernruf 3815

Spezialgeschäft f. Anfertigung v. Innendekorationen u. soliden — besseren Polstermöbeln. —
Spannen u. Aufhängen v. Gardinen u. Dekorationen.
Aufpolstern u. Neubeziehen — alter Möbel. —
Ausschlagen der Zimmer m. Stoff (Wandbekleidung)
Gediegene Arbeit Billige Preise

Ein Raucher sagt:

Ich habe schon viele Sorten zum Preise von 2½ Pfg. geraucht, aber die feinste Marke ist doch

Zalmani frères.

Rein — fein — bekömmlich.

Malzmann **Dresden - Kairo.**

Künſtliche Zähne
garantiert tadellos ſitzend ſowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in **einigen** Stunden
Nur künſtleriſche Arbeiten.
Langjährige ſchriftliche Garantie.
— Billigſte Preiſe. —

E. Pathe, Dentist
Westenhellweg 77, I.

Zahnpraxis
M. Jantzen, Burgwall 37.
Künſtliche Zähne und Plomben zu den billigſten Preiſen.
Faſt gänzlich ſchmerzl. Zahnziehen.
Teilzahl. geſtattet. Verlang. Sie koſtenl. Beſuch eines Vertreters.

Zahn-Atelier
Ad. de Wind
36 Weberstr. 36

Zahn-Praxis
Emilie Langenberg
Inh. Willy Gliss, Dentist
Ludwigstr. 12
Seitenstraße der Brückstraße

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1.
Tel. 7276. Auskunft u. Brosch.
Patentwissenschaft kostenfrei.
Anerkannt vorzügliche Erfolge.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen erwirkt und verwertet
Emil Fromholz, Ingenieur
Dortmund
Fernruf 7056, Rheinischestr. 38.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund, Oſtenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverſtändiger bei dem Landgericht Dortmund

Patent-Büro
Fr. L. Wolff, Ing.
DORTMUND
Hansastr. 4 Fernruf 8471
☞ **Auskunft frei.** ☜

✚ Eheleute ✚

ſind klug, wenn ſie ſich für 50 Pf. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" franko zuſenden laſſen durch **Frau J. Hugo, Dortmund 21** Münſterſtraße 118.

Trauerhüte

in grösster Auswahl

Modehaus Grünberg
Westenhellweg 56
Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte.

Albrecht's Zahn-Praxis

liefert unter Garantie
:: der Haltbarkeit ::

Brücken-Zahnersatz

ohne Gaumenplatte

Künstliche Zähne in allen Preislagen.
15jährige Fachtätigkeit.
Bekannt für freundl. schonende Behandlung
Nur Ostenhellweg 30,
Dortmund.
Achten Sie genau a. Namen u. Hausnummer

Geſchlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** ꝛc.,
Blutproben auf **Syphilis.** Chemotherap. Heilverf.
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Univerſität
☞ **Ehrlich-Hata 606** ☜
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von **10—12, 2—4** u. **6—8** abends. — Sonntags **10—1.**
Weniger Bemittelte berückſichtigt. 51554

Frau H. Stahl
Balkenstr. 27
— Fernruf 8485. —

Frauen-Behandlung
nach 80032
Dr. Thure-Brandt.

Massage mit Bad
Weſtenhellweg 134, 2. Etg. links.

✚ Gewandte **Massage** ✚ von ausgebild. Dame, Bäder ꝛc. **Königswall 25.**

✚ **Masseuse** ✚
Weißenburgerstr. 17, I

✚ **Masseuse** ✚
Weißenburgerstr. 61, pt.

✚ **Masseuse** ✚ ärztlich geprüft
Westenhellweg 138, 2. Et.

Fuss-

Hand-, Achsel-Schweiss beſ. ohne üble Nachwirkung mein Brumiſept, 1.50, Nachn. 1.95, **Bruno Miller,** Rheiniſcheſtr. 4.

Ein neues Sauerstoff-Präparat
gegen veraltete

MAGEN-

Krankheiten und Verdauungsstörungen ist Stomoxygen. Wenn Sie an Hämorrhoiden, Säure im Magen, Blähungen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schmerzen im Rücken und in der Leber leiden, wenn Sie hierdurch nervös geworden sind, sich schwach und niedergeschlagen fühlen und keinen Appetit haben, so können Sie sich davon in aller Kürze durch eine natürliche Sauerstoffkur befreien. Besorgen Sie sich sofort aus der nächsten Apotheke das bestbewährte Sauerstoff-Präparat Stomoxygen. Mit diesem Präparat wurden jahrelang Versuche angestellt und sind bis jetzt derart glänzende Resultate erzielt worden, dass man es jedem Leidenden nicht dringend genug empfehlen kann. Stomoxygen entwickelt im Magen Sauerstoff, welcher die Bazillen tötet, den Magen reinigt, belebend und kräftigend wirkt und bei Magen- und Darmkrankheiten rasche und sichere Erfolge erzielt. Scheuen Sie die geringen Kosten nicht und machen Sie sofort einen Versuch mit Stomoxygen und auch Sie werden sich von der Vorzüglichkeit dieses durchaus unschädlichen Mittels überzeugen. Eine genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Schachtel bei. Jeder Apotheker führt Stomoxygen oder wenn es nicht erhältlich ist, wird Ihnen die **Stomoxygen Co., London E. C., Norwich Street,** eine Bezugsquelle nachweisen.

Zähne 1 MK und 2 MK

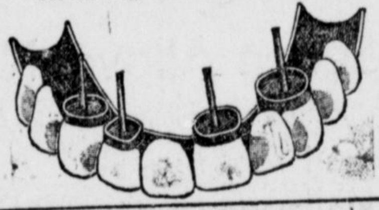
Bei Zähnen von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten

10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**

und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos ☞ **nur 1** Mark p. Zahn

Plattenloser Zahnersatz
fest sitzend, nicht herausnehmbar, bei billigster Preisberechnung.



Plomben von **2** Mk an.
Nervtöten . . . **1** Mk.

Reparatur zerbr. Gebisse . . von **1** Mk. an.
Zahnreinigen . **1** Mk. an.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist
Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund
Ostenhellweg 39.
☞ **Gegenüber der Kreis-Sparkasse.** ☜

Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntag 9-1 Uhr.

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Spezial-Behandlung Klebs.
☞ **Ehrlich-Hata 606.** ☜
Dortmund, Brückstr. 20, 1. Et.
(Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Herrenzimmerkrone

in Handarb., hochap., 4eck., weil Reklameſtück, dir. aus der Fabrik, 26.75 Mk. Zu beſicht. im Fabrikmuſterlager Dortmund, Betenſtraße 14, 2½—7 Uhr.

Welch edeldenk. Ehepaar n.

kl. Kind

gleich n. d. Geburt als eigen an. Schr. Ang. u. **A. K. 1050** an die Geſchäftsſt. **Hörde.** (

Kind zu verſchenken.
Ueberruhr, Dellmannsweg 3

Im Juli 1909 verſchwand der 40 Jahre alte Knecht **Joſef Hanslog** aus **Herne.** Wer über ſeinen Aufenthalt Auskunft geben könnte, wird gebeten, der Mutter, wohnh. Herne, Regenkamp 18, Nachricht zu geben. (

Achtung! Selm Beifang!

Warne hiermit jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Aug. Skrotzki.**

Erſuche hiermit, **meiner Frau nichts zu borgen,** da ich für nichts aufkomme. **Krieſe,** hier, Feldherrnſt. 20.

Die Beleidigung, welche ich über **Fräulein Figur** ausgeſprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Frau A. Figur.

Den Herrn, welcher mir Sonntag abd. **Uhr in Pfand** gab, bitte ich, ſolche innerh. 8 Tag. bei mir abzuh. Näh. i. d. Geſchäftſt. d. Z. (81462

Verloren - Gefunden

Brauner Kinderüberzieher verloren. Abzugeben Holländiſcheſtraße 27, part. (

Anſichtskarten Hauptbahnh. lieg. laſſ., Abz. g. Bel. **Berg. Saeglitz, Kaiſerſtraße 29.**)

Pompadour, grau, a. Sonnabend abds. v. Oſtenhellw. b. Althoff verlor. Geg. Bel. abzugeben Holleſtr. 33, 1. (

Bandoneon m. Not. i. Kaſt. ſowie **ſteif. Hut** mit T. R. Sonntag nacht in d. Richt. v. d. Walhalla b. Zeche Tremonia **verlor.** Find. erh. Belohn. Abzug. Leierweg 38.)

Jagdhund, grau braun getigert, m. br. Kopf, linksſ. grau, rechtsſ. m. e. gr. br. u. e. kl. runden br. Fleck, Schwanzſp. weiß, a. d. N. „Treff" hör., abhd. gek. G. Bel. abzug. Kaiſerſt. 17½, 1. E. Vor Ank. w. gewarnt. (

Kl. Hündin, ſchwarz-braun m. weißen Abzeichen, ſehr wachſam, vor einig. Wochen zugelaufen. (
Prinz-Wilhelmſtr. 2, I.

J. Teckelhündin abhand. gek. Geg. Belohn. abzugeb. G. Säger, Hanſaſtr. 24, III.

Jg. ſchw. Hund mit gelb. Füß. zugel. Leierweg 27. (

Ein kleiner Pinſcher entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben Heroldſtraße 66. (

Ein kleiner ſchwarzer Hund zugelaufen.
Holzwickede, Sedanſtr. 15.

Berliner Börse, 16. September 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½
1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6. Lomb. 7. Priv. 5½%.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.25G
do. 1.4.15	4	98.50G
Pr.Schatz 1915	4	98.50bG
Dt. Reichs-Anl.	4	97.70B
do. do.	3½	84.80bG
do. do.	3	76.25bG
do. Schtzg.08	4	97.00G
Preuß.kons.Anl	3½	84.80G
do. do.	3	76.20bG
do. do.	4	97.90bG
do. Staffel 1	4	88.75bG
Bad.St.-Anl. 01	4	96.00bG
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	97.75G
do. do.	3½	82.30G
Brem.Anl.1899	3½	82.70G
do. 09 uk. 19	4	95.00G
do. 96 . . .	3	73.25bG
Cass. Landeskr	3½	86.50B
do. S.21 u.17	3½	90.50G
do. S.22 u.14	4	96.60G
do. S.23 u.16	4	97.00bG
do. S.24 u.21	4	97.00G
do. S.25 u.22	4	98.00G
Hambg.St.R.07	4	96.60G
do. am. 87/04	3½	85.70G
do. do. 86/02	3	77.40bG
Hess StA.93/09	3½	82.75bG
do.96 03 04 05	3	73.40bG
do. 1909	4	—.—
Meckl.ks90/94	3½	83.25bG
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Renten-Briefe		
Hannovsch	4	—.—
do.	3½	84.10G
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	94.80G
do.	3½	84.10G
Pomm. . .	4	—.—
do.	3½	83.90b
Posensche	4	95.00G
do.	3½	—.—
Preußisch.	4	94.70bG
do	3½	84.10G
Rh.-Westf.	4	95.00b
do.	3½	84.10G
Sächsisch.	4	95.00G
Schles. . .	4	97.50G
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	95.00G
do	3½	84.10G
Brandenb.Pr.-A	3½	—.—
Hann.Pr.S.7.8	3	—.—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	92.00G
do. do.	3½	81.10bG
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	91.75G
do. do.	3½	81.20bG
do. do.	3	—.—

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	87.75G
do. 9.11.14	3	82.50G
do. S. 20. 21	4	96.20G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	95.00G
do. S. 2, 3, 4	3½	83.00bG
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	93.50B
Aachen 93/02	4	93.60G
AltonaSt.-A. 01	4	95.30G
Barmer St.-Anl.	3½	89.30G
Berliner St.Anl.	3½	96.50G
do. 1882/98	3½	86.50G
do. St.-Syn. 1	4	94.50G
Bielefeld98,00	4	97.25G
Breslau 80, 91	3½	87.50B
Bromb.09 uk19	4	94.40B
do. 1895, 99	3½	86.50G
Charlttb.89/99	4	95.70G
do. 07 ukv. 17	4	95.90G
do.95 99 02 05	3½	86.90G
Cöln.St.-A.v.98	3½	84.25G
Düsseld. 88/03	3½	83.50G
Elberf.St.-A.99	4	94.50G
Essen 83 98 01	3½	—.—
FuldaerSt.A.07	4	—.—
Görl. Stdtl. 00	4	—.—
do. do.	3½	—.—
HallescheSt.-A.	4	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.StA.04 u17	4	—.—
do.07uk.18/19	4	94.40b
Magdeb. 1906	4	96.10G
do.80 86 91 02	3½	90.50G
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg.97.00	3½	—.—
PeinerSt.-A. 03	3½	—.—
Stettin. N,O,P,Q	3½	83.70B
Wiesbad.00.01	3½	—.—
Preußische Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	114.40G
do. do.	4½	102.25G
do. neue	4	93.40B
do. do	3½	84.70bG
do. do	3	78.50b
BrdbPfAmt	4	95.10G
DtPfb.Pos.	4	96.90G
Kur uNeum	3½	96.00G
do. neue	3½	91.75G
Ldsch.Cnt.	4	92.00G
do. do.	3½	84.00bG
do. do.	3	74.25bG
Ostpreuß.	4	92.30B
do.	3½	83.25bG
Pomm Lnd	3½	84.30G
do. do.	3	75.00B
do.neuld	3½	83.90b
do. do.	3	—.—
Posensche	4	99.70G
do.	3½	85.10bG

Preußische Pfandbriefe		
Posen.L.D.	4	91.75b
Sächsisch.	4	101.10G
do.	3½	86.75G
do.	3	79.25G
Schles.altl	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	94.00B
SchlHlstLk	3½	83.75G
do. do.	4	92.00B
WestfLand	4	—.—
do. do.	3½	84.30G
Westp.ritt.	3½	84.75G
do. do.	3	74.00G
do. neue	3½	83.25G
do. do.	3	74.00G
Augsb.7Gld.-L.	frc.	33.75b
Bad.Präm.A.67	4	—.—
Brnschw.20TL.	frc.	197.00b
Cöln-Mind.Pr.A	3½	134.90bG
Hamb.50Tlr.-L.	3	34.30bG
Oldenb.40Tl.-L	3	126.50bB
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	94.60bG
do. äuß. 100Lv.	4½	94.90bG
do.Ges.8.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	100.90bG
Chile Gold-Anl.	4½	90.75G
Chin.Anl.v1895	6	103.00b
do. v. 1896	5	98.25bG
do. Tients.-P.	5	91.00b
do. v. 1898	4½	90.90b
Griech.A.81/84	1,6	60.30bG
do. Goldrente	1,3	48.75B
Jap.A.2.10.1.7	4½	91.20b
do.	4	83.30G
Mex.Anl. 200L.	5	95.70bB
Oesterr. Goldr.	4	89.70b
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	—.—
do. 60r Lose	4	—.—
Port.unif.3v.02	3	64.75G
Rumän. 1903	5	99.25bG
do.stf.StSch13	4½	97.80bG
do. 1890	4	93.75G
do. 1898	4	87.30b
do. 1905	4	87.75b
Russ.Anl. 1902	4	91.75bG
do. do. 1905	4½	99.90B
do. Staatsrnt.	4	
do. Boden-Kr.	5	113.10b
Sao Paulo 10r	5	96.70bG
Serb.am.Anl95	4	81.25bG
Türk.Bagd.E-A.	4	79.75bG
do. unif.03.06	4	88.75G
do. 1905	4	75.00bG
do. 400-Fr.-L.	frc.	166.90b
Ung. Goldrente	4	85.00G
do. Kronenrent.	4	81.40b
do. Staatsr. 97	3½	72.50bG
Bugar. Anl. 98	4½	—.—

Buen.Air. 100L.	4½	92.75G
do. do. Pes.	6	101.75bG
Lissabon St.-A.	4	75.75G
Eisenbahn - Stamm - Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	126.50G
Braunschw. Ld.	6½	127.30G
Crefelder . . .	1	92.50bG
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	4½	82.00b
Lübeck-Büchen	8½	178.00bG
Mck.Fried. Wilh	6½	118.00b
do. do.	6	107.00G
Niederlausitz.	3½	29.75G
Nordh.Wern. LA	3½	62.75G
Oesterr. Staats	7½	—.—
Canada Pacific	10	223.10b
Mittelmeer . .	2,8	—.—
Pr. Henri . . .	8	169.00bG
Schantung . .	7½	123.40b
Zschipk. Finstw	13	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm.Ndb.Gld.	4	91.50G
Dux-Bodb. Gld.	4	—.—
do. do. Silb.	4	83.00b
Dux-PragerGld.	3	72.00bG
Kasch.Odb.Gld.	4	86.25G
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.Ung.St.alt	3	77.60b
do. Ergänzngsn	3	73.20G
do. Staats Gold	4	87.75bG
Südöst.(Lomb.)	2,6	53.60b
do. Obl. Gold	5	96.80bG
Ivangor. Domb.	4½	97.00G
Mosco-Kursk	4	—.—
OrelGriasi 89er	4	—.—
Süd-Westbahn	4	86.50b
Kursk-Kiew	4	87.10G
Mosc.KiewWor.	4	86.90b
Mosco-Rjäsan	4	88.25b
Rybinsk gar.	4	86.60b
Süd-Ost 1897	4	86.60G
do. 1898 uk.08	4	86.60G
Wladikawk. 98	4	87.00G
Anat. Eisb.-Obl.	4½	
do. Ergnz.-Netz	4½	92.00bG
Ital. Mittelmeer	4	
Maced.Gold Pr.	3	64.10G
Tehuanteb.G.A.	5	
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	84.00G
do.S.5,6 uk. 14	4½	99.00bG
do.S.3,4 uk. 15	4	92.40bG
do.S.7,8 uk. 17	4	92.60G
do.S.13,14u19	4	93.00bG
do. S. 1 uk. 16	3½	87.75bG
do.Km.Ob.1u18	4	94.25G
do.Hann. 25,20	4	94.50G
Br. Ser. 10, 11	3½	94.75bG

Dt.Hyp.B.18,19	4	93.60G
do. Serie 8, 9	3½	83.25G
Frankf.H.B.S14	4	94.40G
Goth.Grdkr. A.2	3½	115.90B
do. Pf.16 uk.19	4	93.75G
Hamb.Hp.B.u18	4	94.00G
do. Ser. 1-190	3½	84.00G
Hann.Bd 15u19	4	94.25G
do. do. Ser. 2	3½	84.00G
Meckl.H.u W.S7	4	95.00G
do. Ser.1 uk.13	3½	88.50bG
do. alte S. 2, 3	3½	84.50G
Meckl.Str.H.-B.	4	91.30G
do. Ser. 3 u. 4	4	91.50G
Meining. S. 8, 9	4	93.20bG
do. S.14uk.19	4	94.10bG
do. S.15uk.20	4	94.40bG
do.S10ukv.13	3½	85.00G
Mitteld. Bdkr. 6	4	93.00bG
do.	3½	84.00G
do. Grdrtb.S.3	4	94.00bG
Nrdd. Grdk. 3-5	4	92.00G
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	113.00G
do. Ser.17-19	4	92.60bG
do. S.29uk.22	4	95.00G
do. 11, 15, 16	3½	84.80bG
Pr. Centr.Bd.90	4	92.80bG
do. v. 99, 01,03	4	92.40G
do. v. 06 uk. 16	4	93.00G
do. v. 07 uk. 17	4	92.80bG
do. v. 10 uk. 20	4	94.10G
do. v. 86, 89,94	3½	83.10bG
do. v. 04 uk. 13	3½	83.70G
do. Km.-Obl. 96	3½	83.50b
do. do. 1906	3½	84.00G
Pr.Hyp.A.B. abg	3½	83.25bG
do. v. 04 uk. 13	4	92.50G
do. v. 05 uk. 14	4	92.60G
do. v. 07 uk. 17	4	92.60G
do. v. 09 uk. 19	4	93.10bG
Pr.Hyp.-Vers.Z.	4	94.25G
Pr.PfdbB 18-22	4	92.70bG
do.Ser.25 uk14	4	92.60bG
do.Ser.27 uk15	4	93.10G
do.Ser.28 uk17	4	93.25bG
do.Ser.29 uk19	4	93.50bG
do.S.30.31u20	4	93.50bG
do.S.32.33u22	4	95.00G
do. Serie 23	3½	87.50G
do.Ser.26 uk14	3½	87.50G
do. S. 17,18,24	3½	83.50
Pr. Kleinb.-Obl.	4	92.30G
Pr. Kom. Ob.6,7	4	94.50G
do. Ser.9 uk.20	4	95.25G
do.Ser.10 uk21	4	95.50bG
do. Serie. 1, 3	3½	83.75bG
Rhn. H.B.83-85	4	93.00bG
do. S.50.69-82	3½	83.00G
do. Komm.-Obl	3½	83.40G
Rhein.-W. ausl.	4	92.00bG
do.Ser.10 uk15	4	92.40G

RhWstf.11uk18	4	93.75G
do. Ser. 12,12a	4	94.00G
Rhein.Wstf S13	4	95.00G
Sächs.Bdkr.1,2	3½	85.80G
Schles.Bod.1-5	4	92.10G
do. do. 1-4	3½	82.90bB
Wstd.Bod.S.10	4	93.80G
do. do. S.3,4	3½	83.60G
Bank-Aktien		
Bariner Bankv.	6½	109.00bG
Berg.-Märk.Bk.	7½	143.00b
Brl. Hand.-Ges.	9½	162.30b
do.Hyp.Bk.Au.B	6½	108.70b
Brasil. Bk. f. Dt.	10	166.00B
BrnschwBk.u Kr	6	112.25G
do. -Hann. Hyp.	8½	154.90B
Comm. u.Disk.B	6	108.25bG
Darmst. B.Mark	6½	116.40b
Dessauer Ldsb.	6½	109.25G
Deutsche Bank	12½	250.00bB
do.Eff.u.W.-Bk.	6	111.70G
do. Hypoth.-Bk.	8	143.75bG
Diskont.-Komm	10	185.70b
Dresdner Bank	8½	149.90b
Elberfeld.Bnkv.	5½	94.50G
Essen.Kredit-A.	8½	153.75bG
Gothaer Grdkr.	9	156.90G
Hamb. Hyp.-Bk.	9	176.50bG
Hannov. Bank	7½	134.80G
Hildesheim. Bk.	9	164.00G
Kieler Bank	6	94.00B
Königsb. Ver.B.	7	125.00G
Leipz. Kred.-A.	8½	150.75bG
Löb. Komm.-Bk.	7½	118.00b
Luxemb. Bank	8	157.00G
Magdeb. Bankv.	6½	114.00B
MärkischeBank	5	92.00G
Mckl.Hyp.u.W B	15	289.00B
do.-Strel.Hyp.B	4	96.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	133.25bB
Mitteld.Bodk.A.	4½	84.25G
do. Kreditbank	6½	113.90b
do. Privatbank	7	118.50G
Mülh.(Ruhr) Bk.	4½	102.00G
Nationalb. f. Dt.	7	117.50G
Nordd. Grundkr	6	110.20G
do. Kreditanst.	7	115.25G
Osnabrück. Bk.	7½	123.50G
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	120.50b
Petersb. Int.Hb.	13,8	209.90
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	147.00G
do. Ctr.-Bodkr.	9½	182.10b
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	109.00bB
do. Pfandbr.Bk.	8	146.30G
Reichsbank	6,88	135.00B
Rhein.Wstf.Bod	8½	151.00bG
do. Disk.-Ges.	7	117.00bG
Russ.B.f.auswH	10	158.00bB
Schaaffh. Bnkv.	5	107.40b
Schles. Bankv.	7½	148.00G

Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	138.00B
Westf LippVerB	5	99.50b
Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	101.25bG
Böhm. Brauh.	5	121.25G
Schöneb. Schl.	11	217.50G
SpandauerBrg.	5	109.00bG
Schulth. Brauer	15	258.25G
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	107.60G
Dortm. Akt.-Br.	20	371.50G
do. Union-Br.	25	415.50G
do. Victoriab.	6	110.50G
Germania Drtm.	9	137.50bB
Herkul. Brauer.	9	149.50G
Leipz. Br. Rieb.	10	179.25G
Lindenbr. Unna	5	66.50b
Lindener Br.	13	201.00G
Löwenbr. Drtm.	10	180.00G
Müser Brauerei	7½	120.75B
Schlegel Br.	10	167.50bB
Schöfferhof Br.	0	47.75B
Wickül. Küpper	7	116.50G
Accumulat.Fab.	25	367.00bG
Adlerhütte	13	185.00bG
Allg.Elektr. Ges	14	245.75b
AlsenPortl.Cem	15	214.50G
Aluminium-Ind.	20	277.20bG
Anglo-Contin.	8	123.25G
Anhalter Kohlen	8	230.00bG
Ankrw. Hengstb	6	107.50G
Aplerbeck Bgb.	10	159.00G
Arenberg do.	22	404.50b
Balcke Bochum	16	225.00b
Baroper Walzw.	13	156.00bG
Bergm. Elektr.	5	128.00bB
Berg. Märk.Ind.	0	66.00G
Berl. Elekt.-W.	12	172.00bG
do. Maschb.	14	238.25bG
Bismarckhütte	9	156.50bG
Bochumer Bgw.	8	135.70B
do. Gußstahl	14	221.00
BösperdeWlzw.	4	75.25G
Braunk. u.Brik.I	11	195.00bG
BraunschwJute	15	228.00G
do. Kohlen	11	240.75
Bremer Linol.	15	183.50bG
do. Wollkämm.	20	270.00bG
Caroline b.Offl.	30	415.00
Cassel. Fedst.	5	126.00G
Cölner Brgw.V.	30	48.50G
do. Gas u.Elekt.	0	55.00bB
Concordia Bgb.	23	325.50G
Consolidation	23	339.10G
Cröllwitz. Pap.	10	176.00G
Delmenh. Linol.	28	325.25b
Dessauer Gas	11	176.25G
Dt. Uebers.El.G.	11	166.40bG

Dtsch. Gasglühl	25	499.50bG
do. Lux.Bgw.-V.	11	146.80bG
do. Südam. Tel.	6	109.50G
do.Waff.u.Mun.	32	620.75bG
Donnersmrckh.	20	340.00bG
Dürrkoppwerke	28	363.80b
Düssd EbWeyer	13	210.00G
do. Eisenhütte	10	151.90b
Dynamite Trust	10	170.75b
Egestorff Salin	11	156.10G
Eintracht Brnk.	27	495.00bG
Elberf.Farbenf.	28	535.00bG
Elkt. Unt.Zürich	10	195.75bG
Engl. Wollwar.	10	55.25bG
Eschweil. Brgw.	8	214.75b
Essener Steink.	0	160.50G
Flensb.Schiffb.	8	130.50b
Frister &Rossm	5	75.50G
Gelsenk. Bergw	10	184.40bG
Georg MarieStA	5	92.50bG
do. Vorr.-A.	7	117.10bG
Gerresh. Glash.	14	226.00bB
Ges.f.elktr.Unt.	10	154.90b
Gildemeist.Wkz	9	146.75bB
Gladb.Woll-Ind	13	158.10G
Görlitzer Eisenb.	6	237.25G
do. Maschinen	8	114.00bG
Haberm.& Guck	7	92.70b
Hallesche Msch	30	397.50b
Hannov. Masch.	14	328.00bG
Harbg.-Wien G.	6	133.75G
Hark.Brückenb.	6	96.00G
do. Bergb.Pr.A.	13½	195.00bG
Harpener Brgb.	9	190.75bG
Hartmann Msch	5	140.10bG
Hasper Eisenw.	12	165.00bG
Hedwigshütte	9	132.75bG
Herbrand Wgg.	9	155.00bG
Hösch. Eis.u.St.	24	344.00bG
Höchst. Farbw.	30	619.00b
Hubertus Brkhl.	8	145.50G
Jlse Bergbau	24	494.00bG
Kahla Porzellan	22½	340.00bG
Kaliw.Aschersl.	10	142.00bG
Kattowitz.Brgb.	15	230.90b
Köhlmann Strk.	20	426.00bG
König Wilh. kv.	18	253.00b
Königsborn	18	247.00b
Körbisdorf Zck.	7	152.00G
Gebr. Körting	8	122.00
Küpperb.& Shn.	13	209.00G
Kyffhäuserhütt.	0	110.25b
Lauchhammer	10	191.25G
Laurahütte	6	172.50bG
Leonhardt Brk.	9	173.00G
Leopold-Grube	8	162.00bG
Löhnert Masch.	8	117.75B
Ldw.Löwe & Co.	18	340.75b
Mark Wstf. Bgw	8	109.75B
Magdeb. Bergw	37	—.—
Mannesmannr.	13½	205.50b

Marienh. Kotz.	4	85.50bG
Mark Portl.Cem	4	88.50bB
Mühl. Rüningen	30	320.00bG
Nähm Koch&Co.	11	183.00b
NeueBod.-A.-G.	0	89.75b
Niederl. Kohlnw	12	199.50b
Nordd. Wollkm.	10	143.90bG
Obschl.Eisb.-B.	6	93.00bG
do. Eisen-Ind.	3	74.25bG
do.Kokswerke	15	228.00bG
do. Prtl.-Cem.	8	152.00G
Oppeln.Cem.W.	10	152.00bG
Orenst &Koppel	14	176.75bG
Otavi-Minen	8	112.50bG
Ottenser Eisen	6	86.25G
Phönix, Lit. A.	18	260.50bG
Rhein-Nassau	24	240.30bG
Rhein. Stahlwrk	10	161.00bG
Rh.-Wstf. Kalkw	12	171.00B
Riebeck, Mnt.W	12	199.50bG
Rombach. Hütte	10	156.00bG
Rositz. Braunk.	3	104.75bG
do. Zuckerf.	0	122.25b
Russ. Allg.El.G.	9	160.00bG
Sächs.Gusstahl	20	293.00G
Saline Salzung.	4½	88.25G
Sangerh Msch.	10	203.00bG
Schering ch.Fb	13	216.25B
Schimisch.Cem	12	168.00bG
Schles. Cement	9	151.80G
do. Zinkhütte	20	383.00bB
Schub.& Salzer	24	356.00bG
Schuckert Elekt	8	154.00bG
Schulz-Knaudt	8	137.00bG
Fr.Seiffert&Co.	9	134.00bG
Siemens Glas-I.	15	224.00bG
Siem. & Halske	12	217.75B
Spinn. Renner	7	110.75G
Spritbank A.-G.	23	452.00bG
Stadtberg Hütte	4	113.00bG
Stettin. Vulkan	6	136.25bG
Stodick & Co.	15	247.00G
Stolb. Zink-Akt.	10	133.75bG
Tecklenbrg Sch	8	126.60G
Thale Eisenhütt	20	218.10bG
Leonh.Tietz AG.	8	116.00bG
Ver. ch.Fb.Zeitz	8	123.10G
do. Cöln-Rttw.P	20	332.10bG
do. Laus. Glas	25	370.00bG
do. Mtllw.Haller	11	158.10
do.Nickelwerke	18	270.75G
do. Zyp.& Wiss.	12	160.00
Victoria Fahrr.	7	91.10bG
VorwärtsBielf S	0	39.30G
Vogt & Wolf	14	230.00bB
Vorwohl.Prtl.C.	18	228.00bG
Warst.Grub.VA.	9	135.00bG
Wenderoth ph.	4	94.50G
Westeregel Alk.	13	199.50bG
Westfalia Cem.	5	112.50G
Westf. Drahtind	9½	165.00G

Wstf.Drahtwerk	3	92.75b
do. Kupferwk.	8	108.00bB
Westf. Stahlwrk	0	43.10bG
Wicking Cemnt.	5	90.25bG
Wickrath Leder	9	184.25G
Wiel. & Hardtm.	8	113.75G
Wilke Gasom.	6	97.00G
Wilhelmshütte	6	85.00bG
Witten.Gußsthl.	14	204.80bG
do. Stahlröhr.	0	127.65b
Zeitzer Masch.	20	310.75b
Zellstoff Verein	0	75.50G
Straßen- und Transport-Gesellschaften		
Aach. Klnb.	8½	150.50B
AllgBl.Omn	8	178.00B
do.LokuSt.	9	165.00bG
Boh.GelsSt	8½	161.00B
Brnsch. St.	7	—.—
Bresl. El.B.	6	—.—
Cassel. Stb	5	—.—
Elkt. Hochb	6	131.00bG
Gr.Brl.Strb	8½	164.50b
Hmb. Packf	10	143.00bG
do. Straßb.	10	177.30b
Hann StrVA	3½	75.00G
Magdb. Str	9½	176.50bG
Hansa.Dpf.	20	313.20b
Nrdd.Lloyd	7	123.50G
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	—.—
Dortm. Union	*4½	96.75G
German. Schff2	*4	99.00G
Fr. Krupp	*4	97.00bB
Laurahütte	*4	93.25B
Neue Bod.-Ges.	4	81.75bG
Siem&Hlsk.kv3	4	92.25B
Landbank Obl.	4½	80.00G

Wechsel			
Amst.Rott	8 T.	5	167.25G
Brüss.uA.	8 T.	5	80.30G
Kopenhg.	8 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.415bG
Neuyork	vista	—	4.20B
Paris	vista	4	80.875b
Wien	8 T.	6	84.55bG
Schweiz	8 T.	4½	80.80B
Ital. Plätz	10 T.	5½	79.65b
Petersb.	8 T.	6	—

Gold. Silber. Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.18b
Sovereigns. p. Stück	20.41G
N.Russ.Gold p.100R	215.65b
Amerikan. Noten	4.195b
Belgische Noten	80.30b
EnglischeBankn.1L.	20.40b
Franz.Bankn.100fr.	80.85bG
Holländ. Banknoten	168.30b
Oesterr.Not. 100Kr.	84.60B
Russ.Noten 100Rbl.	216.20bB

Vorzügliche
Qualitäten!

ALTHOFF

Unerreicht grosse
Sortimente!

Grosser

GARDINEN-VERKAUF

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Ganz bedeutend unter Preis!

4 Serien Engl. Tüll-Gardinen

abgepaßt, in mod. Ausmusterung, gute Qualitäten, Fenster = 2 Flügel

Serie I	crême und weiß, 130×275 cm	2.10
Serie II	crême und weiß, 130×320 cm	3.50
Serie III	crême, weiß und elfenbein, 140×320 cm	5.75
Serie IV	crême und elfenbein, 150×350 cm	8.75

5 Serien Allover-Nets (Spannstoffe)

haltbare Qualitäten, aparte Ausmusterung

Serie I	130 bis 135 cm breit	Meter	60 Pf.
Serie II	130 bis 140 cm breit	Meter	75 Pf.
Serie III	130 bis 145 cm breit	Metnr	95 Pf.
Serie IV	130 bis 150 cm breit	Meter	1.25
Serie V	140 bis 150 cm breit	Meter	1.50

4 Serien Spannſtoff- u. Erbstüll-Halb-Stores

Serie I	Spannstoff-Halbstores, mit Torchon-Durchsätzen und Volant-Abschluß, 135×250 cm	3.25
Serie II	Erbstüll-Halbstores, mit breitem Spannstoff-Einsatz und Torchon-Durchsatz, 140×250 cm	5.00
Serie III	Spannstoff-Halbstores, klein kariert, mit breitem Crochet-Fuss, 145×250 cm	7.25
Serie IV	Spannstoff-Halbstores, mit filetartig eingewebten Einsätzen und Tupfen-Volant, 150×250 cm	8.50

Ein Posten einzelner Spannstoff-Garnituren
(2 Shawls, 1 Lambrequin)

Ein Posten einzelner Halb-Stores
in Erbstüll und Spannstoff
= bedeutend im Preise ermässigt. =

Ein Posten Kochelleinen-Portièren u. Fenſter-Dekorationen (2 Shawls, 1 Lambrequin)

Garnitur: 6.50 7.00 8.50 9.75 12.50

Ein Posten Moquette-Tischdecken
in Perser- und moderner Musterung,
150×150 cm 13.00 150×180 cm 15.00

Ein Posten Satin-Tischdecken
Ton in Ton-Musterung, 150×150 cm 10.50

Gardinen

Engl. Tüll-Gardinen	115×300 cm, crême und weiss, Fond stark durchmustert, Fenster = 2 Flügel	2.10	2.50	2.80	3.20	3.40
Engl. Tüll-Gardinen	125×300 cm, crême, weiss und elfenbein, weiche Relief-Tüll-Qualitäten, Fenster = 2 Flügel	3.75	3.90	4.50	5.10	5.50
Engl. Tüll-Gardinen	130×320 cm, crême, weiss und elfenbein, solide Swiss-Tüll-Qualitäten, Fenster = 2 Flügel	5.75	6.00	6.75	7.50	8.25
Engl. Tüll-Gardinen	130×320 cm, crême, weiss und elfenbein, vornehme Spitzen-Muster, Fenster = 2 Flügel	9.00	10.50	12.50	14.75	16.50
Erbstüll-Gardinen	140×320 cm, mit Bandarbeit u. Klöppel-Durchsatz, Fenster = 2 Flügel	15.50	19.50	23.00	27.00	35.00
Spachtel-Gardinen	140×350 cm, reich gemustert, speziell für Salons geeignet, Fenster = 2 Flügel	22.00	28.00	35.00	40.00	45.00

Allover-Nets

Allover-Nets (Spannstoffe)	kleine Dessins, 95 bis 130 cm breit, Meter	50 Pf.	65 Pf.	80 Pf.	95 Pf.	1.10
Allover-Nets (Spannstoffe)	klein karierte, sowie Spitzen-Dessins, 130 bis 150 cm breit, Meter	1.25	1.50	1.80	2.10	2.25
Spannstoff-Vitrages	crême, weiss und elfenbein, mit Gimpe eingefasst, 60 bis 70 cm breit, Meter	35 Pf.	42 Pf.	55 Pf.	75 Pf.	90 Pf.

Halb-Stores

Erbstüll-Halb-Stores	130×225 cm und 140×250 cm, ivoir, mit Band-Arbeit und Volant-Abschluss	1.95	2.70	3.90	6.50	8.00
Erbstüll-Halb-Stores	150×250 cm, mit Spannstoff konfektioniert, sowie mit Klöppel- und Filet-Effekten	9.25	11.00	14.75	17.00	19.00
Etamine-Halb-Stores	150×250 cm, mit reicher Klöppel- u. Filet-Arbeit konfektioniert	32.00	40.00	48.00	65.00	75.00
Engl. Tüll-Halb-Stores	Stückware, für Erkerfenster oder für aussergewöhnlich breite od. schmale Fenster geeignet, Meter	2.90	3.25	4.00	4.50	5.00
Erbstüll-Halb-Stores	Stückware, für Erkerfenster oder für aussergewöhnlich breite od. schmale Fenster geeignet, Meter	3.50	4.50	6.25	8.50	10.50

Zug-Rouleaux

Abgepasste Zug-Rouleaux	crême, weiss und goldfarbig, 80×225 cm, Fenster = 2 Flügel	1.95	2.25	2.50	2.90	3.25
Köper für Zug-Rouleaux	crême, weiss und goldfarbig, vorzügliche Elsässer Qualitäten, 80 cm breit, Meter	50 Pf.	65 Pf.	80 Pf.	95 Pf.	1.10
Transparent-Damast	für Zug-Rouleaux, ivoir und goldfarbig, moderne, kleine Dessins, 80 cm breit, Meter	65 Pf.	80 Pf.	95 Pf.	1.15	1.30

Brise-bises

Engl. Tüll-Brise-bises	klein kariert und spitzenartig gemustert, Stück	28 Pf.	45 Pf.	60 Pf.	80 Pf.	95 Pf.
Engl. Tüll-Brise-bises	Stückware, moderne Dessins, Meter	45 Pf.	70 Pf.	95 Pf.	1.05	1.40
Engl. Tüll-Lambrequins	Stückware, in diversen Breiten, Meter	35 Pf.	45 Pf.	70 Pf.	95 Pf.	1.15

Dekorationen

Filztuch-Dekorationen	für Fenster und Türen, mit Applikation, bordeaux und grün, 2 Shawls, 1 Lambrequin	3.50	4.75	6.50	9.00	12.50
Leinenplüsch- u. Velvet-Dekorationen	für Fenster und Türen, bordeaux, grün und blau, 2 Shawls, 1 Lambrequin	8.75	12.00	13.50	17.00	19.50
Halbleinen-Dekorationen	für Fenster und Türen, reich bekurbelt, 2 Shawls, 1 Lambrequin	3.50	4.50	6.25	7.75	9.00
Kochelleinen-Dekorationen	für Fenster u. Türen, mit schweren Posamenten u. Verdure-Stoffen besetzt, 2 Shawls, 1 Lambrequin	6.50	9.00	12.50	14.50	19.00
Kelim- und Gobelin-Dekorationen	Perser- u. Verdure-Geschmack, 2 Shawls, 1 Lambrequin	6.00	7.50	9.50	12.00	17.00
Dekorations-Stoffe	zweiseitig gemustert, Meter	2.25	2.75	3.50	4.75	6.50

Musikalische Edelsteine, Band 4 Soeben erschienen.
Eine Sammlung von 46 modernen und beliebten Stücken aus Opern, Operetten etc., ferner Salonstücken, Tänzen, Märschen, Liedern usw. Preis des in Leinen gebundenen Prachtbandes nur **4.00**

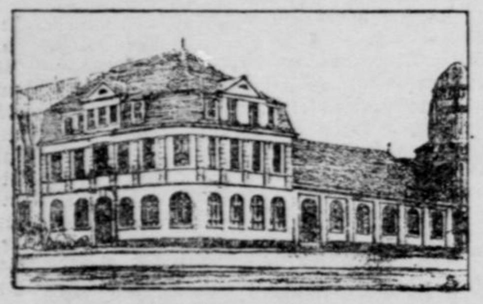
Vorverkauf von Theater-Billetts (II. Etage Leihbibliothek)
Operntexte und Klavierauszüge stets vorrätig.

die Steuer zum gemeinen Nutzen, ſucht jeder den Beutelmantel herfür.“ Da dies aber den modernen Methoden der „ſteuerlichen Erfaſſung“ gegenüber ſchwer durchzuführen iſt, ſo bleibt es wohl am beſten, ſich nach der Inſchrift im Ratskeller zu Wiesbaden zu richten:

„Bürger ſchreib' den Rath dir auf,
Erſt zahl Steuern und dann ſauf'!“

Das neuerbaute Kolpinghaus in Wanne.

Am 21. September wird hier ein neuer, für den katholiſchen Geſellenverein errichteter Bau der Beſtimmung übergeben, der mit einem Koſtenaufwande von 70 000 Mark in der knappen Zeit von 7 Monaten erbaut worden iſt unter Leitung des Architekten Groſch an der Kaſtanienallee, Ecke Alſenſtraße. Das Grundſtück iſt etwa knapp zur Hälfte geſchenkt von dem verſtorbenen Schloſſermeiſter Joh. Braukmann im Jahre 1907. Seit dieſer Zeit datieren auch die erſten, den jetzt ausgeführten Neubau betreffenden Geſchäfte durch ziemlich günſtigen Ankauf des weiteren Grundſtücksteiles, das dadurch auf eine Größe von etwa 1200 Quadratmeter gebracht worden iſt. Der Neubau des Geſellenhauſes nimmt davon 630 Quadratmeter Fläche ein, und nach Abzug einiger kleiner Hofflächen verbleibt noch eine Gartenfläche von 500 Quadratmeter, die im Herbſt angepflanzt werden ſoll. Der Neubau beſteht in der Hauptſache aus dem Hauptbau an der Kaſtanienallee, dem Saal, bau an der Alſenſtraße und Hofgebäuden, in denen Toiletten, Kegelſtube und Kegelbahn eingerichtet ſind. Im Erdgeſchoß enthält das Gebäude, an einem breiten Mittelflur liegend, rechts eine 65 Qudratmeter große, behaglich und geſchmackvoll ausgemalte und mit entſprechenden Möbeln ausgeſtattete Schankſtube und einen ähnlich großen Speiſeſaal, links des Flures ein 50 Quadratmeter großes Geſellſchaftszimmer und eine ſehr geräumige, helle Küche, nach einem Lichthof hinaus gelegen. Im hinteren Teile des Flures iſt die Hauptverkehrstreppe, für die Gäſte des Hauſes beſtimmt, eingebaut; eine weitere, für ſich ganz abgeſchloſſene Treppe für das Aufwarteperſonal iſt nur von der Küche aus direkt zugänglich, nachdem alle Gäſte ihre Zimmer verlaſſen haben werden, dann das Dienſtperſonal die Stockwerke zur Reinigung der Zimmer betreten kann. Der Geſellſchaftsſaal umfaßt im ganzen 170 Quadratmeter Fläche, hat eine hübſch eingerichtete Bühne und kann bei beſonderen Gelegenheiten im Bedarfsfalle um den Speiſeſaal vergrößert werden, mit dem ihn eine 7 Meter breite Oeffnung verbindet, die durch eine halb verglaſte Klapptür geſchloſſen werden kann. Als Kleiderablage dient bei Feſtlichkeiten die Kegelſtube der Kegelbahn; gekegelt wird dann nicht, weil das Vergnügen des Kegelſchiebens ja ſtörend wäre. — In den beiden Obergeſchoſſen ſind Logierſtuben für Gäſte eingerichtet, die Raum für je eine oder drei Perſonen bieten und ſind mit entſprechenden einfachen, aber netten und gediegenen Möbeln ausſtaffiert. Im Obergeſchoß ſteht den Gäſten ein großes, freundliches Leſezimmer zur Verfügung und für den Vorſtand des katholiſchen Geſellenvereins iſt ein Beratungszimmer eingerichtet. In der erſten Etage hat der Hausmeiſter eine beſonders abgeſchloſſene Wohnung von drei Stuben erhalten und für ſein Dienſtperſonal ſtehen ihm im zweiten Obergeſchoß weitere zwei Räume zur Verfügung, die an der beſonderen Nebentreppe liegen. Der Keller enthält ſchöne, helle Räume für den Wirtſchaftsbedarf und für die Zentralheizung, die die Dortmunder Firma Bech und Kuſchel ausgeführt hat.



Kolpinghaus in Wanne.

In anerkennenswerter Weiſe haben die ſämtlichen beteiligten Kräfte, die an der Ausführung dieſes Werkes beteiligt ſind, Hand in Hand gearbeitet, um es in der kurzen Zeit von Anfang März bis Mitte September fertigzuſtellen. Handelt es ſich doch immerhin um ein größeres Bauwerk, das eben nur bei der raffinierteſten Sparſamkeit mit der oben angegebenen Summe hergeſtellt werden konnte. Gute handwerkliche Leiſtungen ſind beſonders in den Schreinerarbeiten ſowohl für den inneren Ausbau als auch für die Ausſtattung geleiſtet worden und als Fertiger dieſer iſt zu nennen der Schreinermeiſter Lienkamp. Auch die Ausmalung der unteren Gaſträume macht einen fleißigen, guten Eindruck in ſinngemäßer Darſtellung handwerklicher Embleme und bildlicher Darſtellungen. Beleuchtet werden ſämtliche Räume ausſchließlich mit elektriſchem Licht; Gasleitungen konnten wegen der fehlenden Hauptleitung nicht gelegt werden, auch die Küche iſt ohne Gas. Hier iſt an den rieſigen Küppersbuſch eine Warmwaſſerbereitungsanlage mit einem 400 Liter faſſenden Behälter angeſchloſſen, von der aus einige Waſſerentnahmeſtellen und die Badeeinrichtungen geſpeiſt werden, die — ein Brauſe- und ein Wannenbad im 2. Obergeſchoß — den Hausgäſten zur Verfügung ſtehen.

Als Fußboden iſt in den drei Hauptgaſträumen Pitſchpine, in allen anderen Räumen, auch im Geſellſchaftsſaal, gehobelter Tannenboden verlegt; Küche, Flure, Podeſte und Toiletten haben Plattenfußboden erhalten und auch die Wände in den eben genannten Räumen haben zum Teil weiße, glaſierte Plattierung erhalten. Die Badeeinrichtungen und Waſchbecken ſind aus weißem Feuerton.

Mit feinem Geſchmack hat der Baumeiſter des Hauſes ihm ſeine Formen zu geben verſtanden, die anſprechend, ſich an moderne Baugedanken anlehnend, im Aeußeren als im Inneren von gutem Eindruck ſind. Da die Mittel nur recht beſcheidene waren, aber doch ein recht großes Haus dafür zu ſchaffen war, konnte echter Bauſtoff nicht verwendet werden, man mußte ſich mit einem Putzbau beſcheiden; und dabei iſt die Hoffront noch unverputzt gelaſſen, — bis beſſere Tage kommen. In ſeinem friſchen, grau-grünen Verputz, der ruhigen, in nichts gezwungenen, recht ruhigen Architektur macht das neue Kolpinghaus einen Eindruck, mit dem der Ort Wanne ſelbſt recht zufrieden ſein kann. Weite Entwicklungsfähigkeit und -Möglichkeit iſt der Gemeinde ja ſo zu eigen; auch die Umgebung des neuen Hauſes, noch ganz frei von weiteren Gebäuden, nur weiter ab das katholiſche Krankenhaus, das gegenwärtig auch eine kleine Erweiterung durch Umbau erfährt, und einige Privatgebäude, ſteht der Zukunft offen, für die dieſes Haus immerhin als Vorbild dienen kann.

Das Leuchtgas eine Volksgefahr.

Zur Einſturzkataſtrophe in Koburg.

Ein techniſcher Mitarbeiter ſchreibt uns:

Man möchte wieder an die geheimnisvolle Duplizität der Ereigniſſe glauben. In der Nacht, bevor das Haus in Koburg 27 Menſchen unter ſich begrub, ſtürzte in Paris die Charatonbrücke infolge einer Gasexploſion ein. Die Exploſion entſtand dort genau wie in Koburg infolge der Undichtigkeit der Gasröhren, denen große Mengen Gas entwichen. Die Gleichzeitigkeit der Kataſtrophen kann ſehr wohl die Beſorgnis erwecken, daß ſolche ſchweren Unglücksfälle ſich auch einmal in beſorgniserregender Weiſe häufen. Mit anderen Worten, der Gedanke iſt garnicht ſo grotesk, daß die Bevölkerung der großen Städte ſozuſagen auf einem Gasvulkan tanzt. Die große Verbreitung des elektriſchen Lichtes hat den Verbrauch an Leuchtgas nicht beeinträchtigt, er iſt vielmehr namentlich ſeit Einführung des Auerſchen Glühſtrumpfs und der Verwendung des Gaſes zur Heizung und Krafterzeugung ſtark gewachſen. Das Gas iſt für die Zwecke der modernen Kultur unentbehrlich geworden und ſcheint es bleiben zu wollen. Die Köchin des wohlhabenden Mannes benutzt es geradeſogut wie die Hausfrau des Mittelſtandes, die armen Näherinnen und Fabrikarbeiterinnen, die vielleicht nur 10 Minuten Zeit hat fürs Kochen, wie die vielgeplagte Frau des Arbeiters. Man kann auch ſagen, daß in 90 Prozent der bürgerlichen Wohnhäuſer und der Arbeiterquartiere Gas und nicht Elektrizität für die Beleuchtung ſorgt. In den komfortableren Haushaltungen dient es daneben zur Warmwaſſererzeugung (Badeöfen, Spülwaſſer) und neuerdings auch vielfach zum Heizen der Schlafzimmer, in denen man nur auf kurze Zeit beim Aufſtehen und Zubettegehen raſch Wärme braucht.

Gas wird ferner immer allgemeiner zum Waſchen und Plätten verwendet. Sehr bedeutend iſt auch der Heizgasverbrauch von Induſtrie und Handwerk. Nur der Gasmotor ſpielt heute als Krafterzeuger nicht mehr die große Rolle wie früher; der Elektromotor hat ihn entſchieden überholt. Aber der Klempner braucht Gas zum Erhitzen des Lötkolbens, der Friſeur zum Haartrocknen und -Brennen, der Tiſchler zum Trocknen und Leimſieden, der Buchdrucker zum Schmelzen des Letternmetalles, der Bäcker zum Backen, der Werkzeugſtahlfabrikant zum Erhalten einer gleichmäßigen Temperatur in ſeinem Härtebade, der Schneider zum Bügeln, der Schlächter für Bratöfen, Wurſtkeſſel und Räucherkammern, die Konſervenfabriken zum Einſieden von Fiſch, Fleiſch und Früchten. Desinfektions- und Reinigungsanſtalten zum Erhitzen von Bettfedern uſw., der Goldſchmied zum Schmelzen von Edelmetallen, der Chemiker für die verſchiedenen Brenner und Wärmeſchränke des Laboratoriums, der Geflügelzüchter für Brutöfen, der Materialwarenhändler zum Kaffeeröſten, die Talg- und Schmalzſieder für ihre Keſſel, der Maler und Lackierer in Brennöfen für Lack und Emaille, der Samtweber zum Abſengen, die Appreturanſtalten zum Stoffpreſſen uſw. uſw.

Aus dieſer vielſeitigen Verwendung des Gaſes ergibt ſich die außerordentliche Verbreitung und

eine unleugbare Gefahr

nicht nur hinſichtlich der Exploſion ſondern auch hinſichtlich der Möglichkeit freiwilliger und unfreiwilliger Vergiftung. Wie viele Selbſtmorde werden durch Leuchtgas begangen! Wie viele Todesfälle aus unglücklicher Veranlaſſung hat das Leuchtgas auf dem Gewiſſen! Wohl jedem fallen aus ſeiner eigenen Erfahrung ſolche Kataſtrophen ein. Der größte Romandichter der Neuzeit, Emile Zola, iſt an einer Leuchtgasvergiftung geſtorben. Der Verluſt wertvoller Menſchenleben durch dieſes Kulturmittel iſt tatſächlich ungeheuerlich und unabſehbar. Die Technik hat deshalb auch ſchon auf Mittel und Wege geſonnen, um dem Leucht- und Heizungsgas die große Volksgefährlichkeit zu nehmen. Von der Deutſchen Blaugasgeſellſchaft in Oberhauſen-Augsburg wird z. B. ein nach ſeinem Erfinder benanntes Mineralölgas (Blaugas) hergeſtellt, das aus geſättigten und ungeſättigten Kohlenwaſſerſtoffen und Waſſerſtoff beſteht, aber kein Kohlenoxyd enthält und daher nicht giftig iſt. Blaugas explodiert auch nur bei Miſchungen von 4 Prozent Gas und 96 Prozent Luft bis 8 Prozent Gas und 92 Prozent Luft, alſo viel weniger leicht als Steinkohlengas. Da das Blaugas billig verſandt wird, keine Anlage-, Unterhaltungs- und Bedienungskoſten verurſacht, ſo ſtellt ſich der Verbrauch recht günſtig. Aber mit dem Leuchtgas, das direkt aus einer Gasanſtalt bezogen wird, kann es noch nicht konkurrieren. Man wird alſo auf Jahrzehnte hinaus noch mit den großen Gasanſtalten rechnen müſſen, die ihre Leitungen von ihrer Zentrale aus unter die Straßen und Häuſer legen und ſo ein rieſiges Netz gefüllter Röhren unter den Städten ausbreiten. Die großen Rohre ſind nun zwar meiſt nicht unter die Häuſer, ſondern unter die Straßen gelegt, aber auch bei einer Entfernung von 1 Meter von der Hausmauer kann ſich bei Gasrohrbruch der ganze Keller eines Hauſes mit Gas füllen und ſo eine furchtbare Gefahr für die Bewohner darſtellen. Die große Forderung der Volkshygiene beſteht alſo darin, daß die Gasrohre aus einem möglichſt unzerbrechlichen Material hergeſtellt werden, nicht aus Gußeiſen, ſondern aus dem ſoliden Schmiedeeiſen. Ferner muß bei der Lagerung der Rohre auf eventuelle Bodenbewegungen mehr geachtet werden, als dies gemeinhin geſchieht. Es gibt ſo viele polizeiliche Kontrolleinrichtungen. Die Kontrolle des Leuchtgaſes als Volksgefahr wird künftig wohl etwas ſchärfer als bisher organiſiert und gehandhabt werden müſſen. Das Koburger Unglück war

ein deutliches Warnungsſignal.

Briefkaſten der Redaktion.

Wettende Erkenſchwick. Komponiſt der „Luſtigen Witwe“ iſt Franz Léhar.

L. Schwede. 1. Nein 2. Nein.

H. E. 91. Infanterie-Regiment Nr. 175: Stab, 1. und 2. Bataillon in Graudenz, 3. Bataillon in Schwetz.

K. A. 73, 1. Nein. 2. Wenden Sie ſich an das nächſte Bezirkskommando.

C. M. 167. 1. Er wird ſchon auf Militärfahrkarte befördert. 2. Nur bei längeren Strecken.

Der praktische Hausarzt.

Dr. O. E. Bock.

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Neu bearbeitet von
Dr. Paul von Haſe, Oberſtabsarzt a. D. und
Dr. Leopold Katz.
Hochelleganter Ganzleinenband, 600 Seiten Lexikonformat.

Mit mehr als **300 Illuſtrationen.**

Preis nur 3.00 Mark.
Porto 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.

Mit Bocks berühmtem Buch „Vom geſunden und kranken Menſchen“ bringen wir ein mediziniſches Univerſalwerk, das wie kein anderes ähnliches Werk dazu berufen iſt, in allen Geſundheits- und Krankheitsfragen ein gewiſſenhafter und zuverläſſiger Berater und ein erprobter und bekannter Familienfreund zu ſein.

Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Profeſſoren und Spezialärzte auf die Höhe neuzeitlicher Forſchung gebracht und mit einer großen Anzahl von inſtruktiven und belehrenden Textillustrationen verſehen, dürfte das umfangreiche, in ſeiner Art einzig daſtehende populäre Werk ſeinen Platz als eins der berühmteſten mediziniſchen Werke behaupten, zumal da der Preis desſelben trotz ſeiner eleganten Ausſtattung, durch die das Buch ſich auch als Geſchenkwerk erſten Ranges darſtellt, außerordentlich niedrig iſt.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

— Modernes Antiquariat, —

Dortmund, Krüger-Paſſage.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 256. Mittwoch, 17. September 1913.

Die Films der Prinzeſſin Fantoche.

7

Eine moderne Abenteuergeſchichte von Arnold Höllriegel. (Nachdruck verboten.)

Jetzt verlor auch der Miniſter ſeine Ruhe. „Man wird keinen Ihrer verdammten Films mehr aufführen, am wenigſten den heutigen! Wozu haben wir die Zenſur?“

„Noch gibt es Richter in Italien,“ ſagte die Exprinzeſſin kühl. „Außerdem iſt das italieniſche Geſchäft nicht das wichtigſte. In allen anderen Ländern wird man ſich um dieſen prachtvollen Film reißen. Es iſt eine geradezu großartige Aufnahme geworden!“

„Das weiß ich!“ ſagte der Miniſter, der ſich wieder gefaßt hatte, „ich habe heute eine komiſche Rolle geſpielt; aber Sie ſollen nicht lange über mich lachen. Sie werden die Genugtuung haben, daß Ihr guter Witz mich mit Herrn Teſtaccia und wahrſcheinlich das ganze Kabinett zur Demiſſion zwingt. Aber da das alles doch unvermeidlich iſt, wird Ihr Prozeß jedenfalls ſtattfinden, mein geiſtvolles Fräulein d'Eſtourbiac. Und ganz billigen Kaufes werden Sie nicht wegkommen, Sie und dieſer Hallunke von Ippoliti!“

„Ach!“ ſagte das Fräulein, „Sie ſind ein zu großer Mann, um rachſüchtig ſein zu dürfen. Ich trage dem Herrn Teſtaccia auch nicht nach, daß er auf mich geſchoſſen hat und mich auf ein Haar umgebracht hätte. Nein, Exzellenz werden mit mir ein Geſchäft abſchließen: Sie laſſen mich und meine Freunde laufen und dafür gibt es keinen Skandalprozeß und der letzte Film der Prinzeſſin Fantoche wird nicht veröffentlicht. Auf dieſe Weiſe behält Italien ſeinen genialen Miniſter des Innern und Genua ſeinen pflichteifrigen Polizeipräfekten.“

„Daraus wird nichts!“ antwortete Ghezzi ärgerlich, „hören Sie, wie vor dem Hauſe die Extrablätter ausgerufen werden? Um dieſe Zeit weiß jeder Menſch in Genua, daß Teſtaccia und ich die Prinzeſſin Fantoche verfolgt haben. Selbſt wenn wir die Affäre vertuſchen wollten — —“

„Aber nein!“ ſagt die Prinzeſſin Fantoche, „wenn wir uns einigen, dann wird ganz Italien das Lob der beiden Herren verkünden. Sie haben die Prinzeſſin Fantoche verfolgt — der Commendatore hat auf ihren Aeroplan geſchoſſen und ihn zum Sinken gebracht; er treibt auf dem Meere und wird ſchon irgendwo aufgefiſcht werden. Ferner kann ich Ihnen verraten, daß auch das Motorboot durch eine Kugel leck wurde und daß wir auf offener See in eine Segeljacht eingeſtiegen ſind — nicht gerade wegen des Loches, ſondern eher, weil wir dachten, daß man alle Motorboote bei der Landung genau überwachen könnte. Das Boot ließen wir gleichfalls treiben; wir können ja etwas für die Geſchäftsſpeſen aufwenden. Um dieſe Zeit iſt das Boot ſicher voll Waſſer und gekentert. Alſo, es iſt nichts leichter, als zu beweiſen, daß die fürchterliche Verbrecherin Fantoche mit ihren Komplizen auf der Flucht ertrunken iſt. Eine ſchönere Löſung der Affäre können Sie ſich ja gar nicht wünſchen. Die Autorität der Behörden iſt wieder hergeſtellt, ein furchtbares Exempel iſt ſtatuiert, das Kabinett bleibt zum Wohle des Landes im Amt — und ich fahre mit Giorgio und dem Chauffeur über die nächſte Grenze und laſſe nie wieder von mir hören. Nun, was halten Eure Exzellenz von dieſem friedlichen Arrangement?“

„Hm!“ machte der Miniſter.

„Exzellenz,“ ſagte Fantoche mit einem ſchalkhaften Lächeln, „Sie müſſen nicht erſt eine Anſtandspauſe machen, ehe Sie die Chance ergreifen. Ich habe gleich gewußt, daß Sie ja ſagen werden. Alles iſt bereit. An der nächſten Straßenecke wartet Georgio mit einem Auto — wenn Sie wollen, fahren wir zum Bahnhof und von dort aus direkt über die franzöſiſche Grenze. Den Operateur kann die Oci nicht entbehren; ich denke, den laſſen wir in Genua. Sie werden gut daran tun, ihn ſofort frei zu laſſen, denn auch der ſmarteſte Staatsanwalt wird ihm kein Verbrechen nachweiſen können.“

Miniſter Ghezzi ſpielte zerſtreut mit ſeinem Knebelbart. „Aber Sie, Mademoiſelle, haben uns erſt zu beweiſen, daß Sie wirklich im Einverſtändnis mit dem Bankier Ippoliti gehandelt haben. Der Brief kann gefälſcht ſein. Und auch Ihrem famoſen Giorgio werden wir erſt gründlich unter ſeine Automaske blicken müſſen, bevor wir Ihren Vorſchlag in Betracht ziehen.“

„Das werden Sie nicht, Exzellenz; mein Freund Giorgio wünſcht inkognito zu bleiben. Es iſt eine Bedingung des Pakts. Aber wenn Sie noch einen Beweis haben wollen — Sie müſſen nur Herrn Coſta, den Betriebsdirektor der Oci fragen, ob ich die Wahrheit ſage.“

Seine Exzellenz ſtand mit militäriſcher Energie von ſeinem Stuhle auf: „Richtig, das würde genügen. Aber angenommen, wir können Ihnen wirklich kein ſchweres Verbrechen nachweiſen und wollen Sie aus höheren Gründen der Staatsraiſon völlig ſtraflos laufen laſſen — was dann?“

„Dann, Exzellenz, können Sie mich und Giorgio zur Grenze begleiten laſſen. Exzellenz, ich fühle, daß Sie meinem Ehrenwort glauben werden: Ich gebe Ihnen mein Wort, daß Sie dann nichts mehr von einem neuen Streich der Prinzeſſin Fantoche hören werden.“

Ghezzi ging mit langen Schritten im Zimmer auf und ab. Plötzlich blieb er vor dem Polizeipräfekten ſtehen und ſagte in energiſchem Ton: „Teſtaccia, wir wollen es mit Fräulein d'Eſtourbiac verſuchen. Fahren Sie ſofort zu Coſta und vernehmen Sie ihn; beſtätigt er die Ausſagen der Dame, dann werden Sie ſelbſt mit ihr und dieſem Giorgio, den der Teufel inkognito holen ſoll, abreiſen.“

Teſtaccia machte ein entſetztes Geſicht. Der Miniſter, der im Grunde ſehr froh war, ſo billigen Kaufes davonzukommen, ſchlug ihm lachend auf die Schulter: „Dieſe Vergnügungsreiſe bis zur franzöſiſchen Grenze ſoll Ihre Strafe dafür ſein, daß Sie die Prinzeſſin Fantoche nicht erwiſcht haben. Uebrigens, Sie haben ſie ja erwiſcht, ſogar totgeſchoſſen! Ich werde den König bitten, Ihnen einen Orden zu verleihen. Und den Depretis muß man offiziell auch noch belohnen, ſchon damit er reinen Mund hält, wenn er etwas merken ſollte. Ich werde dieſes Rindvieh zum Oberkommiſſar befördern — aber im Kataſteramt oder bei der Vetrerinärpolizei. A propos, wenn Sie von Coſta zurückkommen, können Sie dem Depretis den Operateur entreißen. Sagen Sie, er ſei ein harmloſer Angeſtellter der Oci und das mit der Perücke habe ſich aufgeklärt. Der wirkliche Operateur der Prinzeſſin Fantoche liegt ja tot auf dem Meeresgrunde. Jetzt gehen Sie, Teſtaccia.“

Der Polizeipräfekt ſtand feſtgewurzelt da. Er zitterte am ganzen Leibe. „Exzellenz — ich muß gehorchen. Aber ich habe noch nie mit einem Verbrecher paktiert!“

„Ach was!“ ſagte der Miniſter. „Das Fräulein hat dumme Streiche gemacht, oder vielmehr ſehr witzige. Aber zuerſt müſſen Sie natürlich den Coſta verhören.“

Mit geſenktem Blick wandte ſich Teſtaccia zum Gehen. Er hörte noch, wie der Miniſter zu Fräulein d'Eſtourbiac fragte: „Und jetzt erzählen Sie mir altem Manne ehrlich, für welchen Glücklichen haben Sie das alles gewagt? Wenn eine Frau heroiſch iſt, ſteckt immer die Libe dahinter!“

Eine Stunde darauf kehrte der Polizeipräfekt zurück. Coſta hatte ihm mit der größten Gemütlichkeit zugeſtanden, daß die Fantoche-Affäre von der Oci im Geſchäftsintereſſe inſzeniert worden ſei. Und der Operateur war vor den Augen des maßlos verwunderten Depretis freigelaſſen worden.

Als Teſtaccia ſein Arbeitszimmer wieder betrat, ſaßen der Miniſter und die Prinzeſſin Fantoche in vertraulichem Geſpräch beieinander. Tränenſpuren auf dem Geſicht des Mädchens deuteten auf ein intimes Geſtändnis.

Der Miniſter reichte ihr die Hand. „Mademoiſelle, ich perſönlich verzeihe Ihnen und ich werde, wenn Sie einmal abgereiſt ſind, bei dem Vater Ihres Bräutigams ein gutes Wort einlegen. Commendatore, alſo Sie reiſen mit dem nächſten Zug nach Frankreich. Ich bleibe in Genua, bis Sie zurück ſind. Gehen Sie, meine Herrſchaften, laſſen Sie den armen Georgio nicht zu lange auf dem Bock des Autos warten; es regnet ſeit einer halben Stunde.“

Sobald Fräulein d'Eſtourbiac mit dem Polizeipräfekten das Zimmer verlaſſen hatte, lachte ſich der Miniſter zunächſt gründlich aus. Dann rief er den Sekretär Negri.

„Iſt ein Zeitungsreporter im Hauſe?“

„Zwei Dutzend, Exzellenz!“

„Dann führen Sie, bitte, die Herren hier herein. Ich werde ihnen und der Welt die tragiſche Geſchichte von dem furchtbaren Ende der Prinzeſſin Fantoche erzählen.“

8. Abenteuer.

Im Tunnel.

Der Expreßzug Turin-Lyon fuhr durch die Bergtäler Piemonts dahin. In einem voll beſetzten Wagen erſter Klaſſe ſaßen drei ſchweigſame Geſtalten; ein alter Herr von militäriſchem Ausſehen, eine verſchleierte junge Dame und ein jun. Mann in Automobildreß, der merkwürdigerweiſe auch während der Bahnfahrt ſeine breite Autobrille anbehielt. Unter den Reiſenden, die auf den anderen Plätzen des Durchgangswagens ſaßen, meiſt ſehr elegante Touriſten aus allen Ländern, hatte dieſer Aufzug nicht geringes Aufſehen erregt, ſehr zum Verdruß Teſtaccias — natürlich war er der alte Herr in dem tadelloſen grauen Reiſeanzug, in deſſen Knopfloch kokett ein Ordensbändchen ſteckte.

Commendatore Teſtaccia hatte ſich mit ſeinen beiden Gefährten abſichtlich in dieſen überfüllten Wagen geſetzt. Wenn die Prinzeſſin Fantoche und der geheimnisvolle Giorgio auch nicht gerade ſeine Gefangenen waren, ſo hatte er ſie doch bis zur Grenze zu bewachen und das konnte er unter den obwaltenden Umſtänden beſſer mitten unter all den Leuten, als in einem einſamen Coupé, in dem die beiden ihn während der Fahrt durch einen Tunnel oder ſonſt in einem günſtigen Augenblick leicht überwältigt hätten. Der Polizeipräfekt traute den Verſicherungen der Prinzeſſin Fantoche, daß ſie keinen neuen Streich und keine neue Filmaufnahme beabſichtige, abſolut nicht. Mißtrauiſch hatte er ihr und Giorgios Gepäck beſichtigt und in jeder Handtaſche oder Hutſchachtel den kleinen Kinematographenapparat vermutet. Da er die verdammte Geſellſchaft nicht gefeſſelt unter der Obhut zweier wackerer Carabinierie über die Grenze bringen konnte, wollte er ſich wenigſtens nicht noch einmal in einer komiſchen Situation kinematographieren laſſen. Nach ſeinen Erfahrungen war aber er allein der Prinzeſſin Fantoche und ihrem Giorgio nicht gewachſen. Er blieb alſo lieber unter Leuten, wenn auch die Gefahr nahe lag, daß irgend jemand die „Prinzeſſin“ und ihren ewig maskierten Begleiter erkennen konnte.

Mademoiſelle d'Eſtourbiac machte aber auch nicht die geringſte verdächtige Bewegung. Sie lehnte in einer weichgepolſterten Fenſterecke und ſchien zu ſchlafen. Ihr gegenüber ſaß der Chauffeur Giorgio. Er hielt ſich in ſeltſamer Weiſe ſteif, drehte dem ganzen Coupé den Rücken und blickte zum Fenſter hinaus, als könne er keine Sekunde ſeine Brillengläſer von den Bergen abwenden, an denen der Zug in langſamem, keuchendem Steigen vorbeifuhr.

Schon waren der Mont Cenis und die franzöſiſche Grenze nicht mehr ferne und noch war zwiſchen den drei ungleichen Reiſegefährten kein einziges Wort gefallen. Der Commendatore als alter Poliziſt ließ ſich durch dieſen ſcheinbaren Frieden nicht täuſchen. Er ſaß gleichſam ſprungbereit da, beobachtete die leiſeſte Bewegung der Prinzeſſin Fantoche und Giorgios und wartete nur auf den Augenblick, in dem irgend etwas paſſieren würde.

Wenige Kilometer vor dem großen Mont Cenis-Tunnel, wandte ſich Mlle. d'Eſtourbiac plötzlich an den Polizeipräfekten.

„Commendatore,“ ſagte ſie mit freundlicher Stimme, in der ſogar etwas wie Rührung mitklang, „mir tut es aufrichtig leid, daß mein Begleiter und ich nicht in Frieden und Freundſchaft von Ihnen ſcheiden können.“

Sie ſprach halblaut und im Genueſer Dialekt, den ſie meiſterhaft beherrſchte, den aber von den mitfahrenden Touriſten kaum einer verſtand. Außerdem vermied ſie aber deutliche Wendungen, die einem Uneingeweihten verraten konnten, wer ſie war.

Der Polizeipräfekt ſah ſie lauernd an. Aha, jetzt kam alſo irgend etwas. Er antwortete ihr aber mit kühler Höflichkeit. Auch er bediente ſich des Dialekts.

Moderne Leihbibliothek.
Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Weſtenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Paſſage.

„Sie dürfen wirklich nicht verlangen, daß ich Sie in beſonders angenehmem Angedenken behalte, Mademoiſelle. Nach der ſo glorreichen Campagne, die Sie gegen mich geführt haben!“

Die Prinzeſſin Fantoche lachte ein wenig, aber eher wie ein beluſtigtes Kind, nicht etwa triumphierend oder verletzend: „Ja, ich habe einen ganzen Krieg gegen Sie geführt. Aber ich war doch eine loyale Gegnerin und habe ſogar einen ehrenvollen Frieden mit Ihnen geſchloſſen. Sie könnten ſich eigentlich jetzt mit mir ausſöhnen. Ich will Ihnen auch gern verzeihen, was Sie mir getan haben.“

„Ich hatte das Recht, auf Sie zu ſchießen,“ ſagte der Präfekt ſtreng. Ich mußte glauben, daß — —“

„Ach, nicht das!“ ſagte die Prinzeſſin Fantoche. „Ich meine ein ganz anderes Unrecht, das Sie mir getan haben. Wiſſen Sie, daß ich einen perſönlichen Grund hatte, Ihnen den Krieg zu erklären?“

„Sie reden in Rätſeln,“ ſagte der Präfekt. Aber wie dem auch ſei — wir ſind in der nächſten Nähe der franzöſiſchen Grenze. In Modane endet mein Auftrag, ich ſteige aus, gebe acht, daß Sie und Ihr ſtummer Freund da auch ſchön weiterfahren und kehre dann nach Genua zurück, um dem Miniſter Bericht zu erſtatten. Sollten Sie mit dem nächſten Zug oder einem ſpäteren nach Italien zurückkehren, und vielleicht von neuem Ihre reizenden Aufnahmen machen, ſo werden Sie mich auf meinem Poſten finden und diesmal werde ich ſchneller mit Ihnen fertig werden. So ſtehen wir jetzt; es iſt überflüſſig, darüber noch viele Worte zu verlieren.“

Das junge Mädchen beugte ſich zu ihm. „Ja,“ ſagte ſie, immer noch mit faſt herzlichem Ausdruck, „ich will ja unſeren Pakt ſtreng einhalten, lieber Comendatore. Aber ich will aus ganz beſtimmten Gründen nicht das Bewußtſein mitnehmen, daß Sie mein perſönlicher Feind bleiben. Sie müſſen doch einige Sympathie für mich empfinden — ſozuſagen berufliche Sympathie. Geſtehen Sie, daß ich im Kampfe gegen Sie einiges Talent bewieſen habe; daß ich vielleicht, wenn ich ein Mann wäre, Ihr Gehilfe hätte ſein können.“

Der Polizeipräfekt ſah ſie plötzlich mit einigem Wohlwollen an. „Weiß Gott!“ ſagte er. „Sie wären ein ausgezeichneter Geheimpoliziſt. Ich wollte, mein Herr Sohn hätte Ihren Scharfſinn. Ich glaube, ich könnte ihm leichter verzeihen, wenn er ſolche Streiche gemacht hätte wie Sie, als daß er ſo gar keinen Mut und kriminaliſtiſchen Inſtinkt hat und ſich von Ihnen ſo leicht überwältigen ließ!“

Der Zug ließ ein lautes Pfeifen ertönen und fuhr unter großem Getöſe in den langen Tunnel ein. Die elektriſchen Lämpchen an der Coupédecke flammten auf und verbreiteten einen matten Schein.

Die Prinzeſſin Fantoche ſchlug ihren Schleier zurück. Teſtaccia erkannte trotz dem Halbdunkel, daß ihr Geſicht jetzt beſonders in der Naſenpartie anders ausſah, als auf den Films und als es während der Szene in der Polizeipräfektur ausgeſehen hatte. Als gewiegter Kriminaliſt verſtand Teſtaccia ſofort, was vorgegangen war. Auch daß das ſchwarze Haar der Prinzeſſin eine gut gemachte Perrücke war, hatte er bemerkt. Auch das blonde Haar, das unter Giorgis Lederkappe hervorſchaute, ſchien ihm nicht echt.

Mademoiſelle d'Eſtourbiac legte einen Finger auf die Lippen: „Commendatore, Sie gebrauchen unnötig Ausdrücke, die nicht jeder hier im Coupé hören muß. Allerdings, Ihr Genueſiſch verſteht hier kein Menſch. Finden Sie nicht, daß ich den Dialekt prachtvoll ſpreche? Wenn ich einmal einen Genueſen heirate, kann er ſich mit ſeiner Frau in ſeinem Mutterdialekt unterhalten.“

„Iſt Herr Giorgio ein Genueſe?“ fragte Teſticcia boshaft.

„Mein Chauffeur Georges? Nein, der iſt ein Gascogner wie ich, der Sohn meiner alten Amme. Er hat ſeit Mamas Zeiten treu zu mir gehalten. Er iſt ein ergebener Diener und ich betrachte ihn faſt als meinen Bruder. Sie glauben doch nicht am Ende, daß er der Mann iſt, den ich liebe?“

„Das geht mich gar nichts an!“ ſagte der Präfekt unhöflich.

„Oh, viel mehr, als Sie glauben, Commendatore. Wiſſen Sie, wen ich liebe? Ihren Sohn!“

Wie von einer Viper geſtochen, ſchnellte Teſtaccia empor. Merkwürdig, er bezweifelte keine Sekunde lang die Wahrheit ihrer Worte. Vieles, was er noch nicht verſtanden hatte, wurde ihm jetzt klar. Deswegen war die Prinzeſſin Fantoche über die Schritte der Polizei ſo unterrichtet geweſen. Deswegen hatte ſie gewußt, daß der Miniſter Ghezzi in Genua ankommen und in ſeinem Auto zur Villa fahren würde. Oh! Dieſer Bube, dieſer Eugenio, hatte mit dem abgefeimten Weib gegen ſeinen Vater konſpiriert.

„Der Schuft, der Lump! Ich habe keinen Sohn mehr!“

Die Reiſenden blickten von allen Seiten erſtaunt auf den diſtinguierten alten Herrn, der in höchſter Erregung Worte einer unverſtändlichen Mundart brüllte. Sogar Giorgio erwachte aus ſeiner Paſſivität und machte einige unſichere Bewegungen, aus denen eine große innere Bewegung ſprach.

„Beruhigen Sie ſich!“ ſagte Marie-Madeleine d'Eſtourbiac ſanft, aber beſtimmt. „Hören Sie mich bis zu Ende. Ihr Sohn und ich liebten uns ſchon ſeit langem. Sie wollten ihn zwingen, Ihren Beruf zu ergreifen, den er haßt. Er aber will und muß Schauſpieler werden und wir wollten uns heiraten. Nie hätten Sie das geduldet. Zwiſchen mir und meinem Lebensglück ſtand der unbekannte Tyrann von Vater. Ich mußte ihn haſſen. Ohne Ihren Sohn zu fragen, unternahm ich, die ich als Gascognerin energiſch und phantaſtiſch veranlagt bin, meinen großen Feldzug gegen dieſen ſtrengen Vater, Eugenio ahnte wochenlang gar nichts. Ich ließ ihn ſogar durch meinen Chauffeur überwältigen und binden. Schließlich aber mußte ich dem geliebten großen Kinde alles ſagen. Ich hatte ihm ja kein Verbrechen zu geſtehen, nur eine Reihe luſtiger Streiche gegen ſeinen Papa. Erſt dann hat er mir wiſſentlich geholfen; vorher entlockte ich ihm alle nützlichen Informationen, ohne daß er es merkte. Viel mehr aber erfuhr ich von dem anderen, intelligenten Herrn aus San Francesco, der mir nachzuforſchen hatte. Ich war als Eugenios Freundin mit ihm bekannt geworden und er machte mir ſogar ganz tüchtig den Hof.“

Teſtaccia ballte die Fauſt. Es war gut für den neugebackenen Oberkommiſſar Depretis, daß er nicht in der Nähe war.

Die Prinzeſſin Fantoche fuhr fort: „So habe ich, was ich gegen Sie unternahm, für Ihren Sohn getan. Wir lieben uns innig — wir können jetzt, da wir Geld haben, ein Paar werden. Eugenio wird ein tüchtiger, ein großer Künſtler werden. Aber wir brauchen Ihren Segen, Commendatore!“

„Nie!“ ſagte der Polizeipräfekt rauh. „Wenn ich heimkehre, jage ich dieſen Lotterbuben mit Fußtritten aus meinem Haus. Mag er dann zu Ihnen fahren. Oder wollen Sie, daß ich ihn noch ſelbſt zu Ihnen bringe? Soll ich Sie beide auf Ihrer Hochzeitsreiſe begleiten? Wenn Sie das erleben, können Sie auf meinen Segen hoffen.“

Die Prinzeſſin Fantoche lachte hell auf: „Papa, lieber Papa, dann iſt ja alles gut. Sie begleiten uns ja eben auf unſerer Hochzeitsreiſe. Giorgio ſitzt ohne Autobrille in einem Coupé zweiter Klaſſe und dies — — —“

„Papa!“ ſagte der verkappte junge Mann zaghaft. Es war unzweifelhaft die Stimme Eugenio Teſtaccias.

Mit einem einzigen Sprung ſtand Polizeipräfekt Teſtaccia auf ſeinen Beinen. Das war ärger als der ärgſte der Films. Aber er würde — — —

Seine beiden Hände taſteten auf der Decke des Wagens nach der Notleine.

In dieſem Augenblick drang von außen Tageshelle in das Coupé. Ein Pfiff erſcholl.

„Halt!“ ſagte die Prinzeſſin Fantoche. „Bevor Sie die Notleine ziehen, blicken Sie aus dem Fenſter. Kennen Sie die Uniform dieſer Schildwache? Wir ſind auf dem Boden der franzöſiſchen Republick. Und Ihr Sohn iſt volljährig.

Mit einem Stöhnen ſank der Commendatore auf ſeinen Sitz. Er wußte, er war geſchlagen. Nun galt es nur, mit Würde dem Schickſal ſeinen Lauf zu laſſen.

Die Mitreiſenden warfen ſehr erſtaunte Blicke auf die kleine Gruppe. Manche hielten den alten Herrn, der vorhin geſchrien und jetzt die Notleine geſucht hatte, für verrückt. Es wäre zu Weiterungen gekommen, wenn der Zug nicht in dieſem Augenblick in der Grenzſtation Modane gehalten hätte, ſo daß jedermann an die Zollviſitation und ſeinen Koffer denken mußte.

Ohne ein weiteres Wort zu ſagen, ſtand Teſtaccia auf, holte ſeinen Hut und Stock aus dem Netz und verließ den Wagen. Er wandte ſich nicht nach dem Paare um. Aber als er außen an dem Coupéfenſter vorbeiſchritt, ohne auch nur einen Blick hinaufzuwerfen, hörte er eine vertraute Stimme: „Du nimmſt von Deinem einzigen Sohn nicht Abſchied, Vater?“

Da blieb Commendatore ſtehen und blickte hinauf. „Ich weiß nicht, ob ich einen Sohn habe. Einen unfähigen Waſchlappen, der ſich von einem Weib entführen läßt, kann ich nicht für meinen Sohn halten.“

Neben Eugenios Kopf, den noch die Autobrille entſtellte, erſchien das Antlitz Marie-Madeleines im Fenſterrahmen. Sie hatte ohne die Mitreiſenden zu beachten, ihre Perücke abgenommen und zeigte Eugenios Vater endlich ihr unverfälſchtes Geſicht. Mit einem Ernſt, den nur ihr Geliebter an ihr kannte, ſagte ſie: „Eugenio, Dein Vater hat recht, Du mußt ihm beweiſen, daß ich Dich befreit, nicht entführt habe, und daß Du ein Mann und ein Talent biſt. Ich habe Dir Deinen Vater abgewendet, wende Du mir ihn zu, wenn Du mich liebſt.“

„Kannſt Du mir verzeihen, Papa?“ flehte Eugenio durch das Fenſter.

„Nicht dem Gemahl der Prinzeſſin Fantoche,“ ſagte Teſtaccia hart.

„Vielleicht dem berühmten Schauſpieler Eugenio Teſtaccia?“ ergänzte Marie-Madeleine. Wir wollen die Kinematographie aufgeben und uns dem Theater zuwenden. Vielleicht — —“

„Haben Sie etwas zu verzollen?“ fragte zum dritten Male der Zollbeamte, der im Wagen ungeduldig auf die Oeffnung der Koffer wartete.

Ohne die Störung hätte der Commendatore Teſtaccia wohl noch etwas geſprochen; denn ſein Geſicht ſah etwas heller aus und es gab darauf ein leiſes Zucken.

„Vielleicht!“ ſagte er ſehr ernſt und wandte ſich zum Gehen.

— Ende. —

Biwak.

Von G. Org.

Stundenlang wogt der Kampf hin und her. Die Geſchütze dröhnen, das Gewehrfeuer praſſelt, dichte Staubwolken hüllen die einander attackierenden Reitergeſchwader ein ... Und immer noch will es dem Angreifer nicht gelingen, den Feind von dem das Gelände beherrſchenden Höhenzuge hinabzuwerfen. Verzweifelt wehrt er ſich ſeiner Haut.

Es herrſcht richtiges Manöverwetter...

Den braven Musketieren, die nun ſchon zum dritten Male die gegneriſche Stellung ſtürmen, klebt die Zuge am Gaumen. Wieder müſſen ſie zurückgehen ... Gerade dort, wo die Füſiliere kämpfen, muß die Entſcheidung fallen ... Hier iſt der Schlüſſel zur feindlichen Feſtung.

Jetzt endlich nahen friſche Kräfte. Sie nehmen die Zurückgehenden auf, reißen ſie in heftigem Drange nach vorwärts ... Ein letzter, gewaltiger Anſturm ... Der Verteidiger weicht ... Der Sieg iſt unſer!

„Das Ganze Halt!“ — „Offizierruf!“

Der beim Leitenden weilende Trompeter hat es geblaſen .... Von nah und fern hallt das hundertfach lebende Echo wider — hier in weichen Tönen aus dem Horn der Infanterie, dort ſchmetternd, durchdringend aus dem Inſtrument der berittenen Waffen ...

Die Kritik und damit der Manöverabſchnitt iſt beendet. Langſam entwirrt ſich der Knäuel der um den Leitenden zur Beſprechung geſcharten Offiziere. Plaudernd ſtreben ſie ihren Truppenteilen wieder zu. Die ſind inzwiſchen ſchon durch die Adjutanten nach den nicht fernen Biwaksplätzen in Marſch geſetzt worden ...

Friedensbiwak. Für den Soldaten ein Wort von beſonderem Wohlklang — heutzutage aber eine Seltenheit!

Früher, als man noch nicht ſo bis ins kleinſte bei den Manövern kriegsmäßig verfuhr, kam es häufiger vor. Deshalb heute die Freude bei Offizier und Mann, wenn ausnahmsweiſe einmal ein Friedensbiwak befohlen wird und wenn — dazu die Sonne lacht! ...

Um 2 Uhr nachmittags hat das Regiment den ihm zugewieſenen Platz erreicht, ein mächtiges Stoppelfeld. Am Südrande zieht ſich ein prächtiger Buchenwald hin.

Raſch werden den Bataillonen und innerhalb dieſer den einzelnen Kompagnien die Stellen bezeichnet, an denen ſie ſich für den Reſt des Tages und für die kommende Nacht einzurichten haben ...

Hier ſammeln ſich die Waſſerholer des Bataillons, um unter Führung des jüngſten Leutnants das unentbehrliche Naß aus dem nahegelegenen Dorfe heranzuſchleppen; dort teilt der Feldwebel die Mannſchaften für die Verrichtung der verſchiedenen dem Abkochen vorangehenden Arbeiten ein. Ueberall herrſcht emſige Geſchäftigkeit. Bis zum Eintreffen der Biwaksbedürfniſſe und der Bagage muß alles fix und fertig ſein ...

Jetzt naht die hochbeladene Wagenkolonne unter der Führung der Zahlmeiſter. Im Handumdrehen ſind die Fahrzeuge entleert. Bald flackern allerorten luſtige Feuer auf; das Abkochen beginnt. Die Leute, die hierbei nicht beſchäftigt werden, knüpfen die Zeltbahnen zuſammen, und nicht lange dauert es, bis das Biwak völlig eingerichtet iſt. Die Zelte der Offiziere ſtehen hinten am Waldrande.

In den Kochgeſchirren brodelt inzwiſchen das Mittageſſen. Es gibt Fleiſch- und Gemüſekonſerven, die mit Kartoffeln zuſammen zu einem kräftigen, ſättigenden Pamps gemiſcht werden. Wenn es hierbei auch nicht gerade ſehr ſauber zugeht — denn zum Händewaſchen reicht das herbeigeholte Waſſer nicht aus — ſo mundet die Mahlzeit nach den heißen Kämpfen in den Vormittagsſtunden doch nicht minder als bei Muttern daheim das leckerſte Sonntagsgericht. . . .

Das Eſſen iſt beendet. Die Kochgeſchirre werden mit Sand „gewaſchen“, der in unendlicher Fülle zu haben iſt. Gewehrreinigungen und Putzen der Bekleidungsſtücke ſollen nach Möglichkeit die Spuren der letzten Schlacht tilgen. Dazu läßt die Regimentsmuſik, die von Bataillon zu Bataillon wandert, luſtige Weiſen ertönen und beflügelt ſo der Hände Werk ....

Der Abend naht, die Bäume am Waldrande werfen immer länger werdende Schatten. Allmählich verſchwindet die Sonne hinter den Wipfeln.

Mit der ſinkenden Sonne ſtellen ſich die Bewohner der umliegenden Ortſchaften ein. Die flachshaarigen, blauäugigen Dirnen ſind bald von den übermütigen Soldaten umringt. Lächelnd ſtehen die Eltern beiſeite.

Auch hinten in den Offizierszelten haben ſich plaudernde, ſcherzende Gruppen gebildet. Die Quartiergeber der letzten Tage ſind gekommen und laſſen ſich nun von ihren ehemaligen Gäſten bewirten ...

Die Biwaksfeuer flammen auf. Die Sänger ſcharen ſich darum. Luſtige und ernſte Weiſen ertönen ...

Zum Abendeſſen bekommt jeder Mann ein großes Stück Speck und ein paar Becher Bier. Das erhöht die Stimmung ... Hier exerziert ein Musketier die Kompagnie ... er ahmt ſeinem Hauptmann täuſchend nach, nicht ein einziger der allbekannten Kraftausdrücke fehlt; auch der die Liſe — des Chefs Schlachtroß — markierende Mann wiehert ſo naturgetreu, daß die Zuſchauer faſt wähnen, des braven Gefechtseſels leibliche Stimme zu vernehmen. Bei einer anderen Kompagnie fliegt unter feierlichem Geſange die bekannte Strohſeele in die Lüfte. Und woanders wieder findet die Zeremonie des Löffelvergrabens ſtatt — alles uralte Bräuche, die ſich in der Armee von Generation auf Generation überliefern.

Die Offiziere ſtehen mit ihren Gäſten dabei, geben die nötigen Erklärungen und beweiſen durch ihr herzliches Lachen, daß ſie nicht immer nur Vorgeſetzte ſind, ſondern daß ſie auch Verſtändnis für die Scherze ihrer Leute haben und ihre kleinen Eigentümlichkeiten nicht ungern ans Licht gezogen ſehen ...

Ueberall herrſcht Frohſinn ... nur vor der Front des Regiments iſt düſteres Schweigen. Dort, in der Mitte der vorderſten Gewehrgruppen ſtehen die Feldzeichen. Raſtlos ſchreitet der Poſten, der ſie zu bewachen hat, auf und ab. Er weiß, weshalb gerade er hier ſchildern muß, während die Kameraden fröhlich und guter Dinge ſind ...

Um neun Uhr ſoll der Zapfenſtreich beginnen. Hoboiſten und Spielleute ſammeln ſich auf dem rechten Flügel des Regiments.

Jetzt hört man von dort das Anſchlagen der Spielleute, und nun ſetzt ſchmetternd die Muſik ein.

Näher und näher kommt die alte, ſchöne Melodie. Bis zum linken Flügel geht der Trupp und dann wieder zurück vor die Mitte des Regiments.

Kapelle und Spielleute ſchwenken zur Linie ein.

„Stillgeſtanden! Locken zum Gebet!“ hört man die Stimme des führenden Adjutanten.

Die Wirbel erklingen in packendem Schauer, eine Pfeife und eine Trommel locken dazwiſchen mit mahnendem Klang.

„Mützen ab zum Gebet!“ kommandieren die Hauptleute ...

Und dann ſetzt ſie ein die ewig junge Weiſe: „Ich bete an die Macht der Liebe“ ... Mit ſüßem Brauſen, der Hörer Innerſtes ergreifend, ſteigt ſie empor zum ſternenbeſäten Firmament. Jetzt ſchwillt ſie an zu mächtigen Klängen; dröhnende, hallende Trommelwirbel begleiten die Schlußakkorde ...

„Mützen auf!“

„Abſchlagen!“

Wieder wirbeln die Trommeln mit ſanftem, erſterbendem Schall ...

„Gute Nacht, Leute!“

„Gute Nacht, Herr Hauptmann!“

Die Mannſchaften kriechen in ihre Zelte, hinein ins Stroh; der Torniſter dient als Kopfkiſſen ...

Dann herrſcht Ruhe im Lager. Nur die Feuerwachen ſitzen bei den lohenden Bränden und ſprechen mit gedämpfter Stimme von den Ereigniſſen des Tages, von der Zukunft im heimatlichen Dorfe ...

Hoch wölbt ſich der tiefblaue Himmel mit ſeinen unzähligen Lichtern. Die Sichel des Mondes ſchiebt ſich allmählich über dem Walde empor.

Ein Käuzchen ruft ... ein Dorfhund bellt ... Biwaksfrieden!

Der Eiffelturm als Jubilar.

Paris, 16. Sept. Der Eiffelturm wird im nächſten Jahre ſein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feiern. Dieſes Jubiläum wird von den Pariſern gewiß zur rechten Zeit gewürdigt werden. Aber ſchon jetzt, gerade um dieſe Epoche, feiert der ſchlanke Turm, den ſich unſere Generation nicht mehr von dem Stadtbilde fortdenken kann, ein anderes Erinnerungsfeſt. Gerade jetzt vor fünfundzwanzig Jahren tobten die Polemiken am heftigſten, die dem Bau des Turms vorangingen. Was hatte man nicht alles über die monſtröſe Konſtruktion der franzöſiſchen Ingenieure vorhergeſagt!

Die bedeutendſten Namen der Literatur und der Kunſt vereinigten ſich mit allen Kreiſen von Geſchmack und mit Leuten, die plötzlich ihren äſthetiſchen Sinn entdeckt hatten. Und dieſe ſehr zahlreiche Gruppe verfaßte ein Memorandum, um gegen die Verſchandelung von Paris durch den Eiffelturm zu proteſtieren. „Es genügt“, heißt es darin, „um unſere Bitte (die Erbauung des Turmes nicht zuzulaſſen) zu rechtfertigen, wenn man ſich einen Augenblick lang einen lächerlich hohen Turm vorſtellt, der Paris wie ein gigantiſcher ſchwarzer Fabrikſchlot beherrſcht und mit ſeiner barbariſchen Wucht Notre Dame, das Louvre, den Invalidendom und den Triumphbogen erdrückt. Zwanzig Jahre hindurch ſollen wir alſo aus der Silhouette unſerer Stadt herausragen ſehen wie ein Tintenfleck den häßlichen Schatten einer Eiſenröhre?“

Dieſe Bittſchrift wurde dem damaligen Direktor der Arbeiten der Stadt Paris übergeben. Und ſie hätte, in Anbetracht der Namen, die darunter zu leſen waren, faſt ſchon Erfolg gehabt, wenn nicht der Handelsminiſter Lockry, der zugleich Generalkommiſſär der Weltausſtellung von 1889 war, ſich mit großer Diplomatie für Eiffel und ſein Werk eingeſetzt hätte. Er antwortete einfach den „Aeſtheten“, daß ihr Proteſt zu ſpät komme — die Arbeiten für den Turm hätten ſchon begonnen.

Im Grunde hatte die Idee nichts ſo beſonders Revolutionäres an ſich. Die Idee eines „Turms von tauſend Fuß“, der das höchſte Bauwerk des Globus ſein ſollte, hatte ſeit dem Beginn des 18. Jahrhunderts die amerikaniſchen Ingenieure beſchäftigt. 1833 machte ſchon ein engliſcher Spezialiſt, Trevithick, für ein Projekt Propaganda, das wenig Möglichkeit zu bieten ſchien, je wirkliche Geſtalt anzunehmen. Es ſollte ein Turm aus Gußeiſen ſein, der ſehr ſchmal ſein und nur an wenigen Stellen Oeffnungen enthalten ſollte. Dieſer koloſſale Rauchfang hätte nach der Ueberzeugung aller modernen Sachverſtändigen den Erfinder und alles, was ringsum war, erquetſcht. Zwei amerikaniſche Ingenieure, Clarke und Reeves, ſtellten 1874 für die Weltausſtellung von Philadelphia den bis ins kleinſte Detail ausgearbeiteten Plan eines ſehr originellen Turmes aus. Er handelte ſich um einen Zylinder aus Eiſen und von neun Meter Durchmeſſer, der durch metalliſche Querbalken im Gleichgewicht erhalten wurde. (Seitdem wurden nach dieſem Prinzip die Eiſenmaſte für drahtloſe Telegraphie erbaut.) Im Jahre 1881 brachte ein Franzoſe gleichfalls aus Amerika die Idee eines „Sonnenturms“, eines rieſigen Leuchtturms, der ganz Paris beleuchten ſollte. Alle dieſe Projekte kamen nie über das Stadium des gezeichneten Planes hinaus. Erſt Eiffel gelang es, für die Weltausſtellung von 1889 den „Clou“ eines Turmes, der dreihundert Meter hoch ſein ſollte, zu realiſieren. In techniſcher Hinſicht nahm er ſich als Muſter von Eiſenkonſtruktionen verſchiedene Brücken — darunter die Brücke von Szegedin — nach der übrigens auch die majeſtätiſche Alexanderbrücke in Paris gebaut worden war. Im Jahre 1886 wurde bereits die Studienkommiſſion ernannt, die die Feſtigkeit des Eiffelturmes prüfen ſollte, im folgenden Jahre wurde dafür eine Staatsſubvention von 1 500 000 Frank beſtimmt.

Seitdem iſt der Eiffelturm allgemein anerkannt. Die meiſten, die ihre Unterſchrift unter die ſeinerzeitige Bittſchrift an den Gemeinderat von Paris geſetzt hatten, bewieſen ſpäter den guten Geſchmack, dem Meiſter Eiffel ihre Bewunderung und ihr Bedauern über ihre Haltung damals auszudrücken. Der Turm, der urſprünglich für zwanzig Jahre errichtet worden war, beſteht noch immer, und hat viele andere Bauwerke, wie die große Maſchinenhalle der Ausſtellung, überdauert. Man denkt heute, da er beſonders wiſſenſchaftlichen Zwecken in einziger Art dient, nur daran, ihn bequemer und luxuriöſer auszuſtatten, aber in ganz Frankreich denkt gewiß niemand daran, ihn niederzureißen.

Vor 100 Jahren.

I.

In dieſem Erinnerungsjahr dürften die folgenden Mitteilungen einiges Intereſſe bei den Leſern des Generalanzeigers beanſpruchen; ſie entſtammen dem Jahrgange 1813 der „Amtlichen Nachrichten des Ruhrdepartements“, welche während der napoleoniſchen Fremdherrſchaft in Dortmund im Verlage von Nedelmann erſchienen und ziemliche Verbreitung gehabt haben. Das amtliche Blatt erſchien wöchentlich zweimal und koſtete für das Jahr 5 Franks.

Die Mitteilungen gewähren einen Einblick in die damals hier beſtandenen Verhältniſſe, wenn ſie auch nicht den Anſpruch erheben können, ein getreues Spiegelbild jener Zeit zu ſein, denn das Blatt durfte ja nicht die Wahrheit berichten, vielmehr durften nur ſchön gefärbte Berichte veröffentlicht werden, die Gewalthaber gaben in ihrem Bereich anderes nicht in Druck. Neben dem Zuſammenbruch der großen Armee in Rußland wurden nur geringe, gänzlich irre führende Nachrichten gegeben.

Doch laſſen wir den Inhalt des Blattes ſelbſt reden, zunächſt Angelegenheiten lokaler Natur: Der Arondiſſements-Notar Jacobi in Dortmund machte bekannt, daß auf Antrag des vormaligen Leibeigenen und Landwirts Gerhard Henrich Wulfert zu Südkirchen, Mairie Nordkirchen, der dort belegene Wulfertſche Kotten verkauft werden ſolle.

Die Stadt Lünen hatte damals einen Stadtmuſici namens Weſterhoff, deſſen Erben den Nachlaß verſteigern ließen.

Der Domänen-Rentmeiſter L. Düwez kündigte den Verkauf einer Partie Eichen, Oberholz und Schlagholz im Forſte Hombruch an.

Der Maire von Caſtrop, von Bodelſchwingh-Plettenberg, gab bekannt, daß die Lutheriſche Gemeinde Mengede 100 Taler zu 5 Prozent ausleihen wolle.

Den Salzdelitanten im Großherzogtum Berg wurde vorgeſchrieben, die Münzen tarifmäßig zu nehmen, widrigenfalls ſie als Erpreſſer vor das Spezial-Zolltribunal gebracht werden ſollten.

Der Maire des Kirchdorfs Herne, Steelmann, gab bekannt, daß das vorhandene Straßenpflaſter neu umgelegt werden ſolle. Unternehmungsluſtige ſollten ſich beim Beigeordneten Krämer melden.

Eine Todesanzeige aus jener Zeit hatte folgenden Wortlaut:

In der Neujahrsnacht entſchlummerte zu einem beſſeren Leben unſer guter Vater Thomas Theodor Böcking, zweiter Prediger an der Marienkirche in Dortmund, in ſeinem 70. Lebensjahre. Indem wir dieſen Trauerfall unſern Verwandten und Freunden bekannt machen, empfehlen wir uns zur frommen Liebe und Freundſchaft.

Dortmund, 1. Januar 1813.

August Röder, Henriette Röder,
geborene Böcking.

Eine ganze Seite des Blattes nimmt „Eine letzte Bitte vor meinem Tode“ ein, die der vormalige Arzt und Geburtshelfer G. L. H. Nellen, vormals in Dortmund, in Münſter niedergeſchrieben hatte. Der Arzt ſchreibt u. a.: Er ſehe ſein Ziel unter den mannigfachen Leiden ſeiner Krankheit täglich nähern. O, wie gern, ſo fährt er fort, möchte ich nun in dem ruhigen und wahrhaft ſeligen Gefühle mich vorher, ſo viel ich kann, mit meinen Brüdern auf Erden ausgeſöhnt haben! Dies iſt wenigſtens, du Allwiſſender weißt es, mein ernſtlicher Wille und Wunſch. War ich in meinem Wirkungskreiſe als Menſch, wie in meinem Berufe als Arzt ſchwach genug, zu fehlen, mit Abſicht oder unwillkürlich dieſen oder jenen zu beleidigen und zu kränken, tat ich jemanden auf irgendeine Weiſe unrecht, war ich ihm nachteilig, handelte ich überhaupt gegen ihn pflichtwidrig und wider das ewige Geſetz der Natur und Religion — liebe jeden, wie dich ſelbſt — o, ſo reiche ich ihm hier noch zum letzten Male die Hand und bitte weinend um Verzeihung.

Noch eins, ſollte jemand in bürgerlichen Verhältniſſen Kleinigkeiten von mir zu fordern haben, ſo wird Herr Schullehrer Steinkampf zu Dortmund das nötige für mich beſorgen.

So lebt denn, Ihr Freunde und all Ihr guten Menſchen, von denen ich jetzt weinend ſcheide, lebt ewig wohl! Dort über den Sternen iſt unſer Wiederſehen. Lebt für dies höhere Ziel und ſtets in Eurem Gott, wenn denn auch nicht lange und dem äußerlichen nach unglücklich, doch ſelig im Innern ruhig und zufrieden. Ich empfehle mich zum Schluß Eurem Andenken für jene Zeit, wo ich nicht mehr ſein werde und nehme hiermit von Euch bis zu unſerer Wiedervereinigung Abſchied.

In einer der folgenden Nummern wird ein Dekret bekannt gegeben, daß für Senſen und Sicheln, die vom Ausland kommen, 100 Franks Zoll vom Zentner gezahlt werden ſoll.

Verſchollene Zechennamen nennt eine Anzeige über den Verkauf von Bergwerksanteilen im Bergrevier Hörde. Hier einige derſelben: „Peter Wilhelms-Bänke“, „Neue Hoffnung“, „Preußiſcher Adler“, „Vier Gewerken“, „Heſſenbank“, Iſabella“, „Feldbank“, „Eleonore“, „Sommerberg“, „Meiſterſtein“, „Chriſtine und St. Moritz“, „Löbbecken Buſch“, „Güldene Sonne“, „Weiße Pferd“, „Beſchertes Glück“ etc. Der Notar im Kanton Hörde, welcher den Verkauf vornahm, führte den Namen des jetzigen Dortmunder Berghauptmanns Liebrecht.

Ueber den völligen Zuſammenbruch der großen Armee Napoleons in Rußland erzählen, wie bemerkt, die Nachrichten ihren Leſern faſt gar nichts. Es werden nur Mitteilungen über Winterquartiere und Truppendislokationen gemacht und geringe Bemerkungen daran geknüpft. Auf eine Bemerkung eines engliſchen Blattes, man müſſe erwarten, daß Oeſterreich ſich gegen Napoleon erklären werde, wird nach dem „Moniteur“ ausgeführt: „Oeſterreich und Frankreich ſind für das Glück des Kontinents unzertrennlich.“

Die Aſſiſen (Schwurgericht) des Ruhrdepartements wurden für den 9. März in Dortmund anberaumt.

In Dortmund ließ ſich der Apotheker Adolf Hempel nieder.

In der Nummer vom 18. Januar wird über die Konvention von Tauroggen berichtet und ausgeführt, der König von Preußen ſei über die Verraterei Yorks lebhaft entrüſtet und habe deſſen Verhaftung befohlen. Der König habe dem General von Kleiſt den Oberbefehl über die Truppen übertragen, York ſolle verhaftet und alle Mittel angewandt werden, die preußiſchen Truppen zurückzurufen und ſie unter die Befehle des Königs von Neapel zu ſtellen.

Ein kaiſerl. Dekret vom 9. Januar 1813 ordnete die Aushebung von 856 Mann für das Ruhrdepartement an. Auf den Bezirk Dortmund entfielen 284, auf Hagen 268 und auf Hamm 304 Mann.

Apotheker Hempel in Dortmund zeigte an, daß er Runkelrübenſirup von außerordentlicher Güte, der die Stelle des Zuckers vertreten kann, zu billigem Preiſe verkaufe.

Mannigfaltiges.

— (**Das Steuerzahlen im Sprichwort.**) Es geht ohne Steuern nicht ab, das weiß niemand beſſer als der Deutſche und ganz beſonders in unſeren Tagen. Darum weiß das Volk auch ſein Sprüchlein dazu zu ſagen, und es ſteckt in ſolch einem Wort oft mehr Weisheit, als in einem dickleibigen, volkswirtſchaftlichen Werke. Daß zwiſchen denen, die die Steuern auferlegen und denjenigen, die ſie bezahlen, nicht immer vollkommene Harmonie beſteht, iſt klar. Kaiſer Veſpaſian behauptete von der durch ihn eingeführten Kloakenſteuer non olet „ſie riecht nicht“, aber die getreuen Untertanen waren anderer Meinung. Und es fragt ſich, ob die Gothaer und Altenburger ganz mit ihm einverſtanden waren, als ihr Herzog Friedrich 3. prägen ließ:

Gottes Wort und Steuern geben
Hilft zu dieſem und jenem Leben.

Selbſt Bismarck gab zu (10 März 1877): „Ganz bequem ſitzt der Steuerrock niemals! Es iſt immer beſſer, man hat keinen.“ Man hat jedoch immer einen, was Benjamin Franklin mit den Worten ausdrückte: „In dieſer Welt gibt es nicht Sicheres, als den Tod und die Steuern.“ Genau ſo ſagt eine alte deutſche Redensart: „Sterben und Steuer zahlen muß der Menſch überall.“ Fried. v. Logau glaubt gleichfalls, daß es nie anders geweſen iſt. In ſeinen deutſchen Sinn-Gedichten (1654) reimt er:

Im Steueralmanach iſt keine rote Schrift,
Sie feiret, ſeit die Welt ſteht, keine Stunde nicht.

Wenn ein Geſetzgeber gar nichts anderes kann, Steurn ausſchreiben kann er, und ſo ſagten unſere Vorfahren mit Recht: „Neuer Landtag, gewiſſe Steuer.“ Und die geplagten Bauern fügten trübſelig hinzu:

„Schreibt der Herr Kaiſer eine Steuer aus,
Zumnächſten kommt's aufs Bauernhaus.“

Was ja heute ſo unbedingt wohl nicht mehr gilt. Wohl aber gilt noch heute der Spruch: „Geht es an

Ueber die Tagung des Bundes deutſcher Induſtrieller

ſchreibt das „B. T.":

„Der Zentralverband deutſcher Induſtrieller hat in Leipzig mit dem Aufwand einer großen Kanonade den **Rückzug** angetreten. Es ſind kaum drei Wochen her, daß auf dem reichsdeutſchen Mittelſtandstage zwiſchen den Vertretern des Bundes der Landwirte und des Zentralverbandes weitſchallende Verbrüderungsreden gehalten wurden. Nun ſoll auf einmal alles ein großes Mißverſtändnis geweſen ſein. Und um den Widerſpruch zwiſchen damals und jetzt zu verdecken, fällt der Vorſitzende des Zentralverbandes Landrat a. D. Roetger mit Vehemenz über die Sündenböcke: **demokratiſche Preſſe und Reichstag** her. Als ob die demokratiſche Preſſe jemals der Schwerinduſtrie die Vertretung ihrer Intereſſen hätte verbieten wollen! Wenn ferner der Zentralverband gegen den Reichstag in ſeiner jetzigen Zuſammenſetzung Warnungsrufe erſchallen zu laſſen für angebracht hält, ſo braucht man ihn in ſeiner jetzigen Tätigkeit nicht weiter zu ſtören. Nur ſollen die Herren vom Zentralverband nicht ſo tun, als ſeien ſie zu Schiedsrichtern des deutſchen Parteilebens berufen. Herr Roetger ſagte: „Wir haben vor vier Jahren Kritik geübt an der Haltung der **Rechten**, und üben jetzt Kritik an der Haltung der **Linken**." Er umſchreibt die für ihn nicht gerade ſehr ſchmeichelhafte Tatſache, daß er vor vier Jahren den **Hanſabund** ins Leben rufen half und jetzt beim **Bund der Landwirte** Troſt und Zuflucht ſucht. Hatte er wirklich angenommen, daß die entſchieden liberale Preſſe von gleicher Wandlungsfähigkeit ſein würde? Oder daß der Reichstag nichts anderes zu tun habe, als auf ſein Kommando gehorſam einzuſchwenken? Aber das beſte an dem Zickzackkurs des Zentralverbandes iſt wohl, daß der Mittelſtandstag auch ſchon wieder zu einer **überwundenen Epiſode** des Zentralverbandes gerechnet werden muß. Denn in der ſchließlich angenommenen Reſolution, die äußerlich zu der Anſprache des Herrn Roetger paßte wie die Fauſt auf's Auge, ſpricht ſich der Zentralverband **gegen eine weitere Erhöhung** der ſchon jetzt von weiten Volkskreiſen als hoch empfundenen **Lebensmittelzölle und gegen einen lückenloſen Zolltarif** aus. Er rückt alſo ſchon wieder halb und halb vom Bunde der Landwirte ab. Ob die Mitglieder des Zentralverbandes deutſcher Induſtrieller mit einer derartig ſchwankenden Haltung ihrer Leitung einverſtanden ſind, das mögen ſie ſelbſt entſcheiden. Uns war es nur darum zu tun, in aller Höflichkeit die Angriffe des Herrn Roetger gegen die liberale Preſſe abzuwehren. Zu einem Lehrer Deutſchlands iſt er nach allem, was vorherging, nicht qualifiziert."

Die „Frankf. Ztg." ſchreibt u. a.:

„Die Verhandlungen ſind politiſch intereſſant, weil ſie die Unterminierarbeit jener Kräfte zeigen, die ſich anmaßen, die Volkswahl von 1912 zu paralyſieren! Das Großunternehmertum iſt unzufrieden, und es bekundet dieſe Unzufriedenheit, weil in den letzten Jahren nicht mehr alles nach ſeinen Wünſchen geht. Der Reichstag gefällt ihm nicht und die Regierung gefällt ihm auch nicht. Aber während man in Jena gleichzeitig über den Stillſtand der ſozialdemokratiſchen Partei und die Zunahme der Parteibureaukratie klagt, iſt man in Leipzig zu einem Vorſtoß entſchloſſen und möchte Verbündete ſammeln. Die Herren der Großinduſtrie laſſen ſich herbei, dem Mittelſtand die Hand zu drücken und ſich mit dem Bunde der Landwirte an den gleichen Tiſch zu ſetzen, weil ſie hoffen, in dieſer Weiſe die eigenen Geſchäfte am beſten betreiben zu können. Das iſt der klare Sachverhalt, an dem ſich weder durch erzwungene Berichtigungen noch durch geſchickte Monologe etwas wegdeuten läßt: das Kartell iſt geſchloſſen worden und es beſteht. Herr Dr. Schweighoffer hat ſich mit ſcharfen Ausfällen gegen jene gewendet, die in dieſer Intereſſengemeinſchaft eine Gefahr erblicken. Wir beſtreiten ihm das Recht dazu natürlich nicht, es wäre aber zum mindeſten loyal von ihm geweſen, hätte er betont, daß in erſter Linie die Verbündeten ſeines Zentralverbandes, der Reichsdeutſche Mittelſtandsverband und die Organe des Bundes der Landwirte, den intimen Charakter des Leipziger Verteuerungsbundes hervorgehoben haben, die ihrerſeits den Abſchluß eines förmlichen und organiſierten Kartells behaupteten. Mit einiger Vorſicht ging Herr Schweighoffer über dieſen kitzligen Punkt hinweg, er maskierte die Schwäche ſeines Standpunktes durch Angriffe auf Perſonen, wie Naumann, die nicht nur falſch und ungerecht ſind, die auch mit der Sache gar nichts zu tun haben.

Daß kluge Leute einſehen, wie unpopulär heute **das Programm einer neuen Lebensmittelverteuerung** wäre, iſt nicht verwunderlich. Der Zentralverband ſieht das ein und ſelbſt der Bund der Landwirte wagt es nicht mehr, in ehrlicher Offenheit ſeine Forderungen von 1902 zu wiederholen und den „lückenloſen" Tarif zu propagieren. Es iſt ſehr erklärlich, daß der Zentralverband ſich in dieſer Frage gleichfalls zurückhält und nun ſogar ausdrückt, er wolle von einer „weiteren Erhöhung" der Lebensmittelzölle und vom „lückenloſen" Tarif nichts wiſſen. Er konnte gar nicht anders. Hätte er ſich offen für ein anderes Programm erklärt, für ein erneutes Anziehen der Verteuerungsſchraube, dann hätte er natürlich ſeinen 55 000 Mitgliedern den Mund zum Proteſt geöffnet und es hätte Maſſenaustritte geregnet.

Die Schwer-Induſtrie pfeift auf die neuen Handelsverträge, weil ſie im Gefühle ihrer Macht auch ſo durchkommen wird, und ſie verbündet ſich deshalb mit dem Agrariertum. Trotzdem aber behauptet der Zentralverband, er vertrete auch die weiterverarbeitende Induſtrie. Gewiß — ſoweit es in dieſem Rahmen möglich iſt und ſoweit dann noch etwas übrigbleibt. Das wird wenig genug ſein! Er empfindet auch ſelbſt, daß er mehr bieten und zugleich die Situation verſchleiern muß. Alſo rückt er nicht die Verteuerungspolitik, ſondern die Sozialpolitik in den Mittelpunkt der Erörterungen, weil er hier auf mehr Gefolgſchaft bei den Unternehmern und bei den Mitläufern rechnen darf. Daß aber heute ſchon ein Zollprogramm verſchleiert werden muß, iſt eine Zeiterſcheinung, die an ſich Beachtung verdient. Mit der Stellung des Zentralverbandes zur Sozialpolitik aber wird ſich der Reichstag zu befaſſen haben, denn hier iſt allerdings zu befürchten, daß die Regierung dem konzentrierten Druck gegenüber nicht ſtandhält. Es iſt auch nicht zu leugnen, daß hier mancher Anlaß zu Klagen vorhanden iſt, wie z. B. die politiſchen Boykottverſuche der Sozialdemokratie den gewerblichen Mittelſtand mit Recht verärgert haben. Anderſeits wäre eine Sozialpolitik nach dem Herzen des Zentralverbandes geradezu die Verleugnung der bisherigen Entwicklung und hier beruhigt es einſtweilen, daß der jetzige Reichstag nicht geneigt ſein wird, ſich auch ſozialpolitiſch zu einem Inſtrument des Zentralverbandes zu machen; die Herren, die ihre Intereſſen ſo ausgezeichnet und mit ſo ſchweren Laſten für alle anderen in der Zollpolitik gewahrt haben, werden ſchon geſtatten müſſen, daß wenigſtens ſozialpolitiſch nach anderen Geſichtspunkten eingegriffen wird. Sehr bedauerlich aber iſt es, wenn Dr. Schweighoffer wegen vereinzelter Erfahrungen nun auch gegen den kollektiven Arbeitsvertrag ſcharf macht, anſtatt die Abhilfe in der rechtlichen Sicherung dieſer durchaus fortſchrittlichen Errungenſchaft zu erblicken. Nach alledem hat man keine Veranlaſſung, ſein Urteil über den Zentralverband zu revidieren. Er bleibt, was er war: hochſchutzzöllneriſch und antiſozial, die einſeitige Intereſſenvertretung der Schwer-Induſtrie!"

Die „Leipziger Neueſten Nachrichten" bringen zu der Tagung des „Bundes der Induſtriellen" folgenden Artikel:

Es war zu erwarten, daß der Zentralverband Deutſcher Induſtrieller, die Organiſation der Schwerinduſtrie, gleich zu Beginn ihrer Tagung einen Kommentar geben würde zu dem durch nachträglicher Interpellation reichlich unklar gewordenen Vorgange auf dem dritten Reichsdeutſchen Mittelſtandskongreß. Das iſt denn auch nicht ausgeblieben. Herr Roetger hat dem Bund der Induſtriellen die gewünſchte Antwort gegeben, und auch Herr Schweighoffer hat ſich ebenfalls noch einmal zu dem Thema des Tages ausgeſprochen. Man darf ſagen, daß die ganze Aufregung gar nicht nötig geweſen wäre, wenn von Anbeginn an das, was der Zentralverband will, in die ſachliche und kühle Form gekleidet worden wäre, die Herr Roetger gab. Faſt Wort für Wort kann man ihm in dem, was er ſagte, zuſtimmen; mit einer kleinen Einſchränkung freilich, die allerdings mehr der guten Abſicht entſprungen iſt, den **Freund auf der rechten Seite** zu ſchonen, und die Böswilligkeit lediglich bei den „Demokraten" zu ſuchen, während doch, wenn wir richtig im Bilde ſind, gerade von den Konſervativen das Wort von dem „Wirtſchaftskartell" zuerſt geprägt worden iſt.

Herr Roetger hat zugleich die Frage nach dem etwas ſchwierigen Nebeneinander und Gegeneinander der einzelnen Erwerbsſtände angeſchnitten. Vielleicht, daß ſein Blick da nicht ganz ungetrübt war, hat er doch noch die Vergangenheit vor Augen, in der die Induſtrie der Landwirtſchaft zweifellos viel zu verdanken hat. Denn dieſem Bündnis (man muß die Sache auch einmal von der Seite betrachten) ſchuldet die deutſche Induſtrie letzten Endes ihre lebensfähige Grundlage und ihre ganze Entwicklung. Grund genug alſo für einen konſervativen Sinn, in der Erneuerung eines ſolchen Zuſammenarbeitens auch für die Zukunft die Garantie für das weitere Blühen der Induſtrie zu finden. Nur daß ſich eben inzwiſchen mancherlei geändert hat. Nicht als ob den Herren vom Zentralverband dieſe Aenderung entgangen wäre, aber ſie unterliegen doch vielleicht der Gefahr, den Wandel etwas einſeitig auszulegen in der Hoffnung, noch einmal ſchieben zu können, wo doch diesmal die Gefahr, daß ſie ſchließlich die Geſchobenen ſind, ſehr viel größer geworden iſt. Die Landwirte ſind die erſten und einzigen geweſen, die, unter dem Druck der Not, es verſtanden haben, ſich zu einer feſtgeformten Maſſe zu organiſieren, und aus der Kraft dieſes Maſſengefühls heraus für ſich beſſere Lebensbedingungen herauszuwirtſchaften. Der Induſtrie iſt ein ähnlicher Verſuch nicht gelungen, konnte ihr auch nicht gelingen, weil die Vorausſetzung dafür fehlte, die nötigen Maſſen aufzubringen, ohne die nun einmal im Zeichen des Reichstagswahlrechts politiſcher Einfluß nicht zu erlangen iſt. Möglich, daß die Dinge einen anderen Weg genommen hätten, wenn es möglich geweſen wäre, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer geſchloſſenen Gruppe zuſammenzuſchweißen, die aus der Politik für beide Teile Vorteile herauszuziehen verſtand.

Wie aber die Dinge einmal liegen, iſt das ein Zukunftstraum, der im Augenblick der Induſtrie bei ihren Sorgen nicht zu helfen vermag. Was alſo lag näher, als daß der Zentralverband ſich nach Bundesgenoſſen umſah und ſie zunächſt da ſuchte, wo er ſchon früher Erfolg gehabt hat. Aber er hat dabei doch überſehen, daß inzwiſchen das feſtgefügte Gebäude des Bundes der Landwirte ſtark genug geworden iſt, um auch allein dem Sturme trotzen zu können. Der Zentralverband iſt heute den Agrariern wertvoll doch nur deshalb, weil er als **Anhängſel auf der konſervativen Seite** zum mindeſten unſchädlich iſt und durch eine ſolche Wendung nach rechts jede Gefahr paralyſiert, daß es eines ſchönen Tages auch einmal den Induſtriellen beifallen könnte, den inneren Hader zu begraben und ſich zu einer ganz Deutſchland umfaſſenden Organiſation zuſammenzutun. Es hat ja nicht an Bemühungen gefehlt, die eigentlich unverſtändliche Kluft zu überbrücken, die den Zentralverband deutſcher Induſtrieller von dem Bund der Induſtriellen trennt. Faſt ſchien es eine Zeitlang, als ob der Hanſabund das Band der Verſöhnung ſchlingen ſollte, aber nicht lange dauerte es, da wandte der Zentralverband dieſem jungen, in der Stunde der Not geborenen Kinde ſchon wieder grollend den Rücken. Daß er in dieſem Bündnis mit den Agrariern finden wird, was er ſucht, wir glauben es nicht, eben weil die Vorausſetzung der Ebenbürtigkeit fehlt. Denn die Forderung des Tages für die deutſche Induſtrie iſt heute mehr denn je die Einigkeit, die Entſagung genug aufbringt, auf Sondervorteile zu verzichten, um den gemeinſamen Intereſſen beſſer dienen zu können. Nur eine **Induſtrie, die in ſich zuſammenhält,** iſt ſtark genug zu einem Bündnis mit dem Bund der Landwirte, und dann erſt wird auch der Zeitpunkt gekommen ſein, wo ſich alle Erwerbsſtände unſeres Vaterlandes zu einem Kartell zuſammenfinden, deſſen Forderungen ein Parallelprogramm aller dieſer wertvollen Kräfte bilden müßten. Aber bis dahin iſt der Weg noch weit.

Aus der Gratis-Unfall-Unterſtützung des General-Anzeigers.

1579. Unfall-Unterſtützung.

Bis jetzt ausbezahlt 639 200 Mk.

Unſer Abonnent, der Hauer Paul Marzi, hier, Münſterſtraße 177, hat auf Zeche Kaiſerſtuhl 1 durch Sturz in den Schacht einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterſtützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugeſandt.

Zugleich war der verunglückte Paul Marzi auch Abonnent des ‚Volksgartens'. — Er erhielt auch vom ‚Volksgarten' 300 Mk., ſodaß der Frau des Verunglückten insgeſamt

600 Mark

ausbezahlt wurden.

Der **General-Anzeiger** zahlt nicht nur ſeinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der Arbeitsſtätte vorkommen, **ſondern auch alle anderen, gleichviel, ob ſie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsſtätte oder zu Hauſe paſſiert ſind.**

Laut unſeren Statuten, welche in der Geſchäftsſtelle einzuſehen ſind, ſind von der Unterſtützung ausgeſchloſſen: Selbſtverſchulden, Selbſtmord, Mord und Totſchlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptiſche Anfälle uſw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Geſamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denſelben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Der Kontorleutnant.

In der Zeitung des Bundes der Induſtriellen macht Kommerzienrat H. Friedrichs in Potsdam einige Vorſchläge zu der Anregung des Kriegsminiſters, verabſchiedeten **Offizieren die kaufmänniſche Laufbahn** zu eröffnen; er ſagt darüber:

Der Herr Miniſter erkennt in ſeinem Erlaſſe an, „daß für Stellen, welche eine theoretiſche Vorbildung erfordern, der Offizier erſt dann in Betracht kommt, wenn er ſich die erforderlichen Kenntniſſe angeeignet hat".

Das iſt aber die große Mehrzahl der Stellungen und darum iſt ohne theoretiſche Vorkenntniſſe **nichts** zu erreichen. Ich ſchlage dem Herrn Miniſter daher vor, zu veranlaſſen, daß diejenigen früheren Offiziere, die den Wunſch haben, „Kaufmann" zu werden, eine Vorbildung durchmachen, die es ihnen erſt möglich macht, einen kaufmänniſchen Poſten auch auszufüllen.

Wir haben eine ganze Reihe geeigneter kaufmänniſcher **Fortbildungsſchulen,** die unter der Aufſicht der Handelskammern ſtehen. Die Kurſe dauern zwei Jahre. Ein Offizier, der zwei Jahre dieſe Schule beſucht hat, kann ſchon manche Stellung bekleiden. Daß der Major oder Hauptmann a. D. mit unſerem 16- bis 18-jährigen Nachwuchs auf einer Bank ſitzen muß, darf für den ehemaligen Offizier kein Hindernis ſein. Uns Kaufleute geniert es jedenfalls nicht. Für diejenigen Offiziere, die höhere Poſten zu erreichen wünſchen, würde es ſich empfehlen, anſchließend an die Fortbildungsſchule die **Handelshochſchule** zu beſuchen. Nach Abſolvierung dieſer Kurſe kann der Offizier wenigſtens hoffen, bei Vakanzen Berückſichtigung zu finden.

Nun wird man gegen meinen Vorſchlag einwenden können, daß zwei bis drei Jahre Ausbildungszeit verloren gehen und zwar bei Herren, die nicht mehr ganz jung ſind. Das iſt ganz richtig. Ich habe aber gefunden, daß die meiſten Offiziere, die Tätigkeit irgendwelcher Art ſuchen, **mehr** als dieſe Zeit mit fruchtloſen Verſuchen verlieren und nach einer Anzahl von Fehlſchlägen entmutigt ſich in irgend einen Winkel verkriechen und das Schickſal über ſich zuſammenſchlagen laſſen. Dieſe zwei bis drei Jahre müßten auch den Herren erleichtert werden und **das** iſt Aufgabe der Militärverwaltung. Sie müßte ſowohl die Schul- und Kollegiengelder erſetzen, wie den Herren für die Ausbildungszeit einen Zuſchuß gewähren.

Wenn ſich der Miniſter dann mit den Handelskammern dahin verſtändigen will, daß ſie den Offizieren Gelegenheit geben, die kaufmänniſche Fortbildungsſchule zu beſuchen, dann werden ſie ihm helfen können. Für dieſe ausgebildeten Offiziere gibt es Stellungen genug. Nur müſſen die künftigen Kaufleute mit dem Offiziersrock auch alle ihre Prätenſionen, daß ſie etwas anderes und beſſeres wären, ausgezogen haben. Sie müſſen **Kaufleute** werden und aufhören, Offizier zu ſein. Ich hielte es dann ſogar für ein Glück, daß die in abgeſchloſſenen Kreiſen lebenden Stände ſehen, welch eine großartige Welt außerhalb ihres Lebens eine Tätigkeit entfaltet, die unſerem nationalen Leben erſt Inhalt und Beſtand gibt.

Alle Vorurteile und Prätenſionen abzulegen, iſt freilich leichter verlangt, als angeſichts der militäriſchen Erziehungsweiſe getan. Der Herr Hauptmann oder Major a. D. müßten dann natürlich auch einen Herrn als Vorgeſetzten anerkennen, dem er während der Dienſtzeit die Möglichkeit abgeſprochen hat, Reſerveoffizier zu werden — aus den bekannten Vorurteilen heraus! Die bittere Ironie der Tatſachen liegt ja nicht zum wenigſten darin, daß der Kriegsminiſter ſich jetzt an Kreiſe wendet, denen er ſelbſt auch bei der beſten Qualifikation die **Offizierslaufbahn verſchließt** und gegen deren Ablehnung als Reſerve-Offiziere er ſeinerſeits nichts unternimmt! Aber den verabſchiedeten Offizier dann wieder in einen Beruf und in möglichſt angenehme Stellungen zu bringen, dazu ſind ſie gut genug!

Der Mittellandkanal bei Minden.

Wenn früher ein Mindener von auswärts Beſuch bekam, ſtanden immer die Porta Weſtfalika und der Wittekindsberg an der Spitze des Unterhaltungsprogramms. Heute hat ſich etwas anderes in die erſte Reihe geſchoben, hat etwas ſelbſt die vielbewunderte Weſerſcharte in den Hintergrund gedrängt:

Der Weſer-Ems-Kanal.

Dieſer Bau ſteht jetzt im Mittelpunkt der Intereſſen der Mindener Bürgerſchaft. Große Hoffnungen tanzen um den großen Mittellandkanal einen verlockenden Reigen! Wenige Städte im Innern des Reiches werden aber auch eine ſo vorzügliche Lage an bedeutenden Waſſerſtraßen aufzuweiſen haben wie Minden nach der Fertigſtellung des Kanals an dem großen Kreuz der Waſſerwege, die Hannover — und ſpäter die Elbe — mit dem rheiniſch-weſtfäliſchen Induſtriegebiet, die Nordſee mit Süddeutſchland verbinden.

Man kann der Stadt Minden das Glück, das, wie es ſcheint, jetzt ordentlich bei ihr Einkehr halten wird, wohl gönnen. Trotz der günſtigen Lage an der Weſer und an bedeutenden Ueberlandſtraßen wollte ſie ſich garnicht ſo recht entwickeln, weil zu lange Mauern, Türme und Gräben der kgl. preußiſchen Feſtung jedes freie Gedeihen im Keime umkommen ließen. So iſt es zu verſtehen, daß Handel und Induſtrie nach den von der Natur längſt nicht ſo gütig ausgeſtellten Nachbarſtädten Herford und Bielefeld zogen, die, der unzweckmäßig gewordenen Einſchienungen frühzeitig entledigt, beiden gaſtfreie Aufnahme gewährten und reich und üppig emporblühten.

Einen tüchtigen Aufſchwung und ein ſtarkes Heranziehen von Handel und Induſtrie, ein ſchnelles Aufholen deſſen, was ihnen ſo lange verſagt blieb, erhoffen die Mindener von dem großen Kanal, deſſen wichtigſten und intereſſanteſten Anlagen in der Gemarkung ihrer Stadt errichtet ſind.

Der von Hannover bis zum Dortmund-Ems-Kanal völlig ſchleuſenfreie Kanal — bei einer Länge von 173 km! — überſchreitet das Weſertal unterhalb Mindens auf einer mächtigen Brücke. Dieſer Bau hat eine Länge von etwa 370 m, eine Breite von 24 m und eine Fahrwaſſertiefe von 2½ m. Da für den Kanal auch Treidelbetrieb vorgeſehen iſt, laufen an beiden Seiten des Brückentroges breite Leinpfade. Die vollkommene Abdichtung des Brückenbeckens wird durch Auskleidung mit Bleiplatten erzielt. An beiden Seiten des Ueberganges ſind Wehre eingebaut, die eine Entleerung zwecks etwa nötiger Ausbeſſerung des Troges ohne Störung des ganzen Kanalbetriebes ermöglichen werden.

Bemerkenswert iſt ferner die Schleuſe, die den Abſtieg vom Kanal zur Weſer bewerkſtelligen wird. Sobald der Kanal die Brücke verlaſſen hat, ſchließt ſich an ihn, der in gerader Richtung weiterläuft, ein großes Becken an, das durch eine große Schleuſe von einer vorhafenartigen Abzweigung der tieffließenden Weſer getrennt wird. Der Unterſchied zwiſchen den beiden Waſſerſpiegeln beträgt je nach den Waſſerſtänden ca. 13 m. Die innere Länge und Breite der Schleuſe ſind annähernd 85 m bezw. 12 m. Es leuchtet ein, daß bei dieſem Faſſungsvermögen von 12×85×13 m jede Schleuſung dem Kanal empfindlich viel Waſſer entziehen würde, wenn man mit dem ſinkenden Schiffe jedesmal den ganzen Inhalt an die Weſer ablaſſen müßte. Dieſem Waſſerverluſte hat man durch eine einfache Einrichtung vorgebeugt: durch ſogenannte Sparkammern. Dieſe Behälter, von denen an jeder Seite der Schleuſe 8 Stück eingebaut ſind, füllen ſich, wenn das Schiff ſinkt und geben das erſparte Waſſer beim Heben wieder ab. Im ganzen können ſie ca. 9000 cbm Waſſer in ſich aufnehmen. Dank ihnen gehen bei jeder Schleuſung nur 30 Prozent der gebrauchten Waſſermenge verloren. Den hohen Aufbau, der das 70 Tonnen ſchwere untere Weſer-Schleuſentor aufnimmt, flankieren rechts und links zwei Türme, die die zur Bedienung erforderlichen Maſchinen aufnehmen werden. Die Schleuſe iſt ebenſo wie die anderen Baulichkeiten heute noch nicht ganz fertig.

Die Verſorgung und Speiſung des Kanals mit Waſſer fällt in der Hauptſache der Weſer zu; denn man hat feſtgeſtellt, daß die Lippe nur in ganz beſchränktem Maße Waſſer wird abgeben können. Auf der Abſtiegſeite des Kanals zur Weſer — alſo Strecke Weſer-Ems — iſt ein großes Pumpwerk im Bau, das in der Lage ſein ſoll, in der Sekunde 15 000 Liter in den Kanal zu pumpen. Gerade hier bei der Bedienung des Pumpwerks zeigt es ſich ſo recht, wie weit die Ausarbeiter des Planes denken, überlegen und vorſorgen mußten Es iſt klar, daß die Weſer nicht imſtande ſein würde, zu jeder Zeit in der Sekunde 15 000 Liter abzugeben. Um aber immer die erforderlichen Waſſermengen zur Verfügung zu haben, baute man weit, weit hinten in den Weſerbergen, die Eder- und Diemel-Talſperre, die einſt rund 220 Millionen cbm Waſſer anſammeln werden. Die für das Pumpwerk erforderliche Kraft wird durch ein Weſerwehr bei Döverden zwiſchen Minden und Bremen gewonnen.

Bei Minden ſind als Umſchlagsſtation große Häfen und Ladeplätze erbaut. Rechts und links der Weſer ſind zwei ſtattliche Kanalhäfen angelegt. Außerdem wird das große Becken vor der Schleuſe als Anlege- und Umladeplatz größeren Umfanges gut benutzt werden können.

Neben dem alten ſtädtiſchen Weſerhafen tritt nun noch der Vorhafen, der die Schleuſe mit der Weſer verbindet. An dieſen Vorhafen endlich ſchließt ſich noch ein ſtaatliches Hafenbecken an, in dem vielleicht ſpäter einmal eine ſtaatliche Werft errichtet werden ſoll. Mit 6 ſtattlichen Häfen iſt Minden alſo geſegnet, von denen 3 infolge ihrer freieren Lage der Induſtrie Gelegenheit zum Niederlaſſen geben, während die anderen für den Güterhandel von großer Wichtigkeit ſein werden.

Natürlich muß man von vornherein in Rechnung ſtellen, daß nämlich der Erfolg und Nutzen eines ſo großen Werkes nicht ſofort, in wenigen Jahren, eintreten und ſich zeigen wird. Gerade die Ausnutzung eines derartigen Unternehmens verlangt Zeit, denn es ſtehen zu große Werte dabei auf dem Spiele, die nicht ſo ohne weiteres eingeſetzt und gewagt werden dürfen. Das hat auch das Beiſpiel des Dortmund-Ems-Kanals gelehrt, der lange Jahre gebraucht hat, bevor ſich auf ihm der rechte Verkehr entwickelte.

Bei dem Hannover-Ems-Kanal iſt zwar zu erwarten, daß er ſich — in Anbetracht der guten und flotten Weſerſchiffahrt, ſowie des vorhandenen Verkehrs auf dem Dortmund-Ems-Kanal, die beide auf ſeine Belebung einen nicht zu unterſchätzenden Einfluß ausüben werden — ſchneller entwickeln wird; aber einige Jahre Geduld werden immerhin nötig ſein. Was ſpielen aber auch ſchließlich zehn Jahre in der Be- und Ausnutzung eines ſolchen Werkes für eine Rolle!

J. K.

Vermiſchtes.

— (Frißt der Fuchs Menſchen?) Der Fuchs zählt zum Gegenſatz zu ſeinem Bruder Wolf zu den Raubtieren, vor denen ſich kein verſtändiger Menſch fürchtet. Wenn er nicht ſehr in die Enge getrieben iſt, wird er einen Menſchen kaum angreifen, und auch dann kann die Begegnung nicht allzu ſchlimm verlaufen. So iſt wenigſtens die allgemeine Anſicht, die vielleicht etwas zu günſtig gefärbt iſt, unter dem Einfluß der Sympathie, die ſich für Meiſter Reinecke überall verbreitet hat, nachdem er in unſterblichen Verſen beſungen worden iſt. Im Vergleich zum Wolf iſt der Fuchs, abgeſehen von ſeiner geringen Größe und Körperkraft ſchon deshalb harmlos, weil er ſich nie zu Rudeln zuſammenrottet. Dennoch ſcheint er gelegentlich ſich auch an Menſchen zu vergreifen, wie der Bericht eines italieniſchen Offiziers der Carabinierie über eine Erfahrung in den Bergen von Piemont behauptet. Dieſer Offizier ſtieß bei einer Patrouille oberhalb Graglita, etwa 5100 Meter hoch, auf einige weibliche Kleidungsſtücke, deren Beſitzerin nicht aufzufinden war, aber durch Nachfrage feſtgeſtellt werden konnte. Es wurde auch ermittelt, daß dieſe junge Frau die Gewohnheit hatte, in den Hundstagen ſoweit in die Berge hinauf zu ſteigen, um in dem ewigen Schnee in puris naturalibus ein Bad zu nehmen. Sie muß bei dieſer Gelegenheit durch die Kälte und Ermüdung eingeſchlafen und von Füchſen aufgefreſſen worden ſein. In der Umgebung der Stelle, wo die Frau augenſcheinlich geweilt hatte, fanden ſich nämlich nur Spuren von Füchſen in großer Zahl. Immerhin ſteht dieſer Verdacht gegen den Fuchs einzig da, während Wölfe in Italien auch außerhalb der Alpen ſich immerhin zuweilen bemerkbar machen. In den Abruzzen wurde freilich im Winter ein Soldat, als er bei einbrechender Dunkelheit zu einem Beſuch bei ſeinen Eltern unterwegs war, von Wölfen angefallen und bis auf den letzten Reſt aufgefreſſen. Man fand am nächſten Morgen nur noch ſeinen Säbel und ſeinen Gürtel, beide mit Blut befleckt, und um die Stelle herum zahlloſe Fußſpuren von Wölfen. Auch auf Sizilien, in der Nähe von Katania, ſoll im letzten Winter ein Knabe von Wölfen gänzlich verzehrt worden ſein. Bei den Abruzzen und Sizilien denkt man freilich auch leicht an zweibeinige Wölfe.

JOS LOE
PUCK
CIGARETTES
Die neue
3 Pfg
Qualitäts Cigarette
GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTENFABRIK

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram" tragen. — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Weſtfalen-Rheinland.

Schwerte, 17. September. (Vom Bahnhof Geiſecke.) Am 1. Oktober wird die Station Geiſecke, die bisher nur als Perſonenhaltepunkt, ohne Gepäckverkehr eingerichtet war, auch für die Abfertigung von Gepäck, Wagenladungs- und Stückgütern, Leichen und lebenden Tieren ſowie für den Privattelegrammverkehr eröffnet und zu einem Bahnhof 1. Klaſſe erhoben werden. Die Abfertigung von Fahrzeugen, Sprengſtoffen und Gegenſtänden, zu deren Ver- und Entladung eine Kopframpe erforderlich iſt, iſt bis auf weiteres ausgeſchloſſen. Der Bahnhof wird mit fahrbarer Viehrampe ausgerüſtet. Mit demſelben Tage wird der Bahnhof 1. Klaſſe Geiſecke in den Staatsbahngütertarif, die deutſchen Gütertarife und verſchiedene Auslandstarife aufgenommen.

Mengede, 16. Sept. (Gemeinderatsſitzung.) Die Gemeindevertretung ſetzte in ihrer geſtrigen Sitzung die Steuerniederſchlagungsliſte feſt. Der mit der Königl. Eiſenbahndirektion abzuſchließende Vertrag wegen der Gasrohrlegung durch die Unterführung an der Dönnſtraße, wurde genehmigt. Die Arbeiten für den Bau der Schießhalle im Volksgarten und für die Kanaliſation der Viktoria- und Kirchſtraße wurden an die Mindeſtfordernden vergeben. Für das Volksfeſt am 19. Oktober ſtellt die Gemeindevertretung den Volksgarten zur Verfügung und übernahm den ſich etwa ergebenden Fehlbetrag. Den Veteranen und Veteranenwitwen wurde eine Ehrengabe von 20 Mark bewilligt.

Die Deutſch-Luxemburgiſche Bergwerks- und Hütten-Aktien-Geſellſchaft hat einen Anſiedlungsantrag für 618 Arbeiterwohnungen geſtellt. Dafür ſoll ſie als Abfindung an die Amtskaſſe jährlich 3200 Mark an Gehalt für 2 Polizeiſergeanten zahlen und 2 Dienſtwohnungen mit Arreſtlokalen ſtellen. 11 Gemeinden des Amtes haben beſchloſſen, ſich zur Einrichtung und zum Betriebe eines Armenhauſes zu einem Zweckverbande zuſammenzuſchließen.

Bochum, 17. Sept. (Maſſenflucht auf der Zeche Lothringen.) Unter der Ueberſchrift „Maſſenflucht auf Lothringen" teilte das hieſige ſozialdemokratiſche „Volksblatt" mit, auf der genannten Zeche hätten am 15. d. M. 500 Bergarbeiter ihre Kündigung eingereicht, teils, weil den Arbeitern der bisher von der Zeche bezahlte Fahrſchein für die elektriſche Straßenbahn entzogen worden ſei, teils aber auch wegen der Zuſtände auf der Zeche (Furcht vor einer erneuten Schlagwetter-Exploſion, neue Beſtimmung über die Füllung der Kohlenwagen und Strafſyſtem). Hierzu erklärt die Zechenverwaltung auf Anfrage, daß die Nachricht in ihrem tatſächlichen Teil übertrieben ſei. Nicht 500 Bergarbeiter, ſondern nicht ganz 200 hätten gekündigt. Darin ſei nichts Außergewöhnliches zu erblicken, denn bei einer Belegſchaft von rund 4000, über die die Zeche Lothringen verfüge, ſei in jedem Monat mit einer Kündigung von rund 150 Bergleuten zu rechnen. Richtig ſei, daß der Fahrſchein heute von der Zeche nicht mehr bezahlt werde. Während der Hochkonjunktur habe man ſich dazu entſchloſſen, um Arbeiter heranzuziehen. Heute ſei der Geſchäftsgang im Abflauen und das Arbeiterangebot überſteige weſentlich den Bedarf. Aus dieſem Grunde werde auch von der Neueinſtellung von Arbeitern abgeſehen.

Recklinghauſen, 17. Sept. (Vom Laſtautomobil totgefahren.) Auf der Landſtraße nach Erkenſchwick wollte ein Radfahrer ein Laſtautomobil des Konſumvereins „Wohlfahrt" in Bochum überholen. Hierbei blieb das Fahrrad in dem Gleiſe der elektriſchen Straßenbahn ſtecken und der Fahrer flog vom Rad herab direkt vor das Laſtautomobil. Man zog den Geſtürzten unter dem Kraftwagen hervor und brachte ihn zum nächſten Arzt, wo er nach kurzer Zeit verſtarb. Ob der Verunglückte vom Automobil totgefahren worden iſt oder ob er ſich die tödliche Verletzung bereits bei dem Sturz vom Rade zugezogen hat, konnte bisher noch nicht feſtgeſtellt werden. Nach dem Bericht der Augenzeugen trifft den Lenker des Laſtautomobils keine Schuld.

Hamm, 16. Septbr. (Polizeiliche Abnahme.) Geſtern nachmittag erfolgte die landespolizeiliche Abnahme der neuen Straßenbahnſtrecke Hamm-Nordenvorſtadt. Die Inbetriebnahme der neuen Strecke, die ſpäter bis zur Zechenkolonie Radbod ausgebaut werden ſoll, fand heute ſtatt.

Münſter, 17. Septbr. (Ein verwegener Einbruch) wurde nächtlicherweile in dem kleinen lippeſchen Städtchen Horn verübt. Während ſich der Geſchäftsführer der dortigen Molkerei mit ſeiner Familie auf der Hochzeitsfeſtlichkeit der Tochter befand, drangen Einbrecher in das Molkereigebäude ein, vergifteten den Haushund und verſuchten den eiſernen Geldſchrank in dem Geſchäftsraum zu erbrechen. Als dieſer jedoch allen Verſuchen widerſtand, wälzten ſie ihn aus dem Fenſter auf das Pflaſter hinab und transportierten ihn auf ein freies Feld, wo ſie ihre Sprengungsverſuche fortſetzten. Da ihre Arbeit auch jetzt vergeblich war, bohrten ſie den Schrank an, füllten die Löcher mit Dynamit und ſprengten ihn auseinander. Sie erbeuteten einen Geldbetrag von 5—6000 Mark. Durch die heftige Detonation wurden die in der Nähe des Feldes wohnenden Bürger aus dem Schlafe geſcheucht, aber erſt am folgenden Morgen konnte die Urſache der Detonationen feſtgeſtellt werden. Die Polizei, die von dem Einbruch in Kenntnis geſetzt wurde, fand den zerſtörten Geldſchrank. Die Einbrecher waren aber längſt über alle Berge. Anſcheinend beſtand die Einbrechergeſellſchaft aus 4 oder 5 Perſonen, unter denen ſich, aus verſchiedenen Anzeichen zu ſchließen, auch eine Frauensperſon befunden hat. Mit welchem Raffinement die Einbrecher zu Werke gegangen ſind, erhellt auch daraus, daß ſie den Schauplatz ihrer Tätigkeit mit chemiſchen Subſtanzen beſtreut haben, um auf dieſe Weiſe den Polizeihunden jede Spur abzuſchneiden.

Hagen, 17. Sept. (Zugentgleiſung.) Dem gegen 11 Uhr abends von Soeſt hier einlaufenden Zuge waren 3 Eilgutwagen angehängt, die kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof entgleiſten und umſtürzten. Der Zug konnte ſofort zum Stehen gebracht werden, ſodaß weiteres Unheil vermieden wurde. Drei Offizierspferde und zwei Küraſſiere, die ſie begleiteten und in einem der umgeſtürzten Wagen untergebracht waren, konnten unverſehrt den Wagen verlaſſen. Die Aufräumungsarbeiten waren am folgenden Morgen beendet.

Lüdenſcheid, 17. Sept. (Der Nordhelleturm) auf dem Ebbe bei Lüdenſcheid wird nächſten Sonntag, den 21. September, eingeweiht werden. Es ſei darauf hingewieſen, daß in Hagen Sonntagsfahrkarten nach Lüdenſcheid zum Preiſe von 2,30 Mk. für 2. und 1,45 Mk. für 3. Klaſſe Hin- und Rückfahrt ausgegeben werden. Von Lüdenſcheid iſt die Nordhelle in einer ſehr lohnenden Wanderung von 2½—3 Stunden zu erreichen. Ein um eine halbe Stunde kürzerer, gleich ſchöner Weg führt von Lüdenſcheid nach Clame, dann das einſame Verſetal entlang bis Hervel, von hier auf dem von der Abteilung Lüdenſcheid S.-G.-V. neuangelegten Pfad zur Nordhelle.

Schwelm, 16. Sept. (Mangel an Kleinwohnungen.) Hier herrſcht augenblicklich ein großer Mangel an Kleinwohnungen. Arbeiter, die von auswärts hier zuziehen, müſſen für ihre Familien in Barmen, Milspe uſw. Wohnungen mieten.

Eſſen, 17. Sept. (Verurteilung wegen Anſchuldigung.) Die Strafkammer verurteilte die Bergleute Dietzert und Luppa aus Buer, die in Verfolg einer Reihe von gegen ſie eingeleiteten Strafverfahren gegen den Erſten Staatsanwalt in Eſſen, den Vorſitzenden des Schöffengerichts in Buer und den Polizeiſergeanten Schiffgen in Buer die ſchwerſten, völlig unhaltbaren Anſchuldigungen erhoben hatten, zu 1 bezw. 3 Monaten Gefängnis.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Ein totaler Sieg auf der ganzen Linie bedeutet das Gaſtſpiel der Berliner Bühnenkünſtler mit „Filmzauber". Darſtellung und Ausſtattung ſind erſtklaſſig, Inhalt urkomiſch, draſtiſch und die Muſik leichtfaßlich und populär. Die Theaterkaſſe iſt von 10—1 Uhr und ab 6 Uhr nachmittags geöffnet. Fernſprecher 1850. Vorbeſtellte Billetts müſſen nachmittags bis 8 Uhr, Sonntags bis ½8 Uhr abgeholt werden.

Olympia-Tunnel. Reichhaltigkeit und Abwechſelung iſt die Deviſe. Dem dargebotenen guten Programm entſprechend iſt das Lokal allabendlich dicht gefüllt. Ab morgen Freitag bereits wieder 2 neue Poſſen.

Lotterie am Fredenbaum. Außer den bei den Firmen A. Royen, Brückſtr., und Singer & Co., Weſtenhellweg, ausgeſtellten Hauptgewinne iſt ferner ein Teil bei Warenhaus Althoff im Schaufenſter nach der Marktſeite ausgeſtellt. Es ſind ſomit eine große Zahl Gewinne vorhanden, die einen Kauf des Loſes lohnen. Die Loſe ſind zum Preiſe von 20 Pfg. in den Hauptvertriebsſtätten, den Lotteriegeſchäften Jülichers Glückskollekte, Kühn, Glückshempel, im Verkehrsverein, Warenhaus Althoff und allen beſſeren Zigarrengeſchäften zu haben.

Regimentsappell ehem. 98er. Wie ſchon bekannt iſt, findet vom 27. bis 29. September der Regimentsappell ehem. 98er ſtatt. Die Feier wird eingeleitet am Samstag abend durch einen Begrüßungskommers im Vereinslokal Hotel Germania. Am Sonntag, dem 28. Sept. findet mittags große Parade vor Exz. Generalfeldmarſchall Graf von Häſeler, Exz. Generalleutnant v. Harbou ſowie den Offizieren ſtatt. Hierauf Feſtzug zum Fredenbaum. Eine beſondere Ueberraſchung wird ſich den Teilnehmern am Fredenbaum bieten durch die Vorführung der Jugendwehr (Knaben von Vereinsmitgliedern) in Paradeuniform vor dem Grafen Häſeler. Außer den vorgenannten haben noch zugeſagt Exz. Generalleutnant Brandau, ehem. Hauptmann der 5. Komp., Generalmajor von Kaſchenbach ſowie eine Anzahl früherer Offiziere vom Regiment. Daß der Name Graf Häſeler für eine große Beteiligung bürgt, ergibt ſich daraus, daß ſich bis jetzt über 40 auswärtige Vereine vom 16. Armeekorps zur Teilnahme gemeldet haben. Auch eine große Zahl hieſiger Vereine haben bereits zugeſagt, ſo daß es eine würdige Feier geben wird. Das Regiment ſelbſt wird vertreten durch eine größere Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und Mannſchaften. Es dürfte im allgemeinen Intereſſe liegen, daß ſämtliche hieſigen militäriſchen Vereine an der Parade teilnehmen.

Hacketäuer. Auf die am Sonnabend, 20. September 1913, abends 8½ Uhr, in der Turnhalle ſtattfindenden Generalverſammlung möchten wir noch beſonders hinweiſen. In derſelben ſoll die Neuſtaffelung der Sterbegelder beſchloſſen werden und iſt das Erſcheinen ſämtlicher Mitglieder infolge der wichtigen Angelegenheit unbedingt erforderlich.

Im Haſelhoffs Bier-Palaſt hat am 16. cr. Programmwechſel ſtattgefunden. Beſonders hervorzuheben ſind Taborca, Muskelmenſch, Lena und Harry Raimond, Bühnenluſt-Akt etc. Ferner das Charakterbild: Der blinde Paſſagier; Kapitän Stürmer, 2. Teil.

Stenographiſches. Der Kurzſchriftverein Stolze-Schrey eröffnet Montag den 22. ds. Mts. im Vereinslokal Preußiſcher Hof, Reinoldiſtraße 17, einen neuen Unterrichtskurſus. Anmeldungen werden im obigen Lokal entgegengenommen. Näheres ſiehe Inſerat.

*

Verbandstag der Feuerbeſtattungsvereine deutſcher Sprache.

Vom 5. bis 8. September fand in Straßburg der 17. Verbandstag der Feuerbeſtattungsvereine deutſcher Sprache ſtatt. Am 5. September begannen die Verhandlungen des Verbandstages, zu denen ſich zahlreiche Teilnehmer aus Deutſchland, Oeſterreich-Ungarn und der Schweiz eingefunden hatten. Nach Begrüßung durch den Vertreter der Stadt Straßburg eröffnete der Verbandsvorſitzende Dr. Müller-Hagen den Verbandstag. Zuerſt hielt Pfarrer Willy Hückel-Lorenzen i. Elſ. einen Vortrag: „Die Feuerbeſtattung und die Stellung der chriſtlichen Kirche dazu im allgemeinen und beſonders in Elſaß-Lothringen". Er führte aus, daß die Feuerbeſtattung in keiner Weiſe der Bibel und der chriſtlichen Lehre widerſpreche, infolgedeſſen ſtelle die Elſäſſiſche Landeskirche die Feuerbeſtattung der Erdbeſtattung völlig gleich. Habe doch das Oberkonſiſtorium im November 1912 einſtimmig beſchloſſen: „Die Mitwirkung iſt bei Feuerbeſtattungen nach denſelben Grundſätzen zu gewähren, wie bei Erdbeſtattungen." Darauf hielt Bureaudirektor Pauly aus Berlin einen Vortrag „Die Feuerbeſtattung in Berlin", in welchem er die Schwierigkeiten ſchilderte, die ſeitens der Behörden der Feuerbeſtattungsbewegung in Berlin gemacht worden ſind. Auf ſeinen Antrag wurde folgender Beſchluß gefaßt:

> „Der 17. Verbandstag der Feuerbeſtattungsvereine deutſcher Sprache erachtet es für notwendig, daß in den Verwaltungen der Krematorien, ſoweit dieſe nicht von Vereinen betrieben werden, Männer vertreten ſind, die mit der Feuerbeſtattung theoretiſch und praktiſch vertraut ſind. Er richtet deshalb an alle Gemeinden, die Krematorien beſitzen, die dringende Bitte, in die Verwaltung des Krematoriums mit Sitz und Stimme ein Mitglied des heimiſchen Feuerbeſtattungsvereins zu berufen und letzterem ein Vorſchlagsrecht einzuräumen."

Dann erſtattete der Verbandsvorſitzende Dr. Müller-Hagen den Geſchäftsbericht.

Dem Verbande ſind im Berichtsjahre 13 neue Vereine beigetreten, ſodaß ihm jetzt 138 Vereine mit 70 674 Mitgliedern angehören. Der raſtloſen Arbeit der Vereine und Verbände iſt es zu danken, daß nunmehr auch Bayern für die Feuerbeſtattung erobert worden iſt. Neu eröffnet wurden 7 Krematorien, 5 in Preußen, 2 in Bayern (Hagen, Frankfurt, Berlin, Wiesbaden, Treptow, München und Nürnberg). Die Zahl der Einäſcherungen iſt von 7555 im Jahre 1911 auf 8858 im Jahre 1912 geſtiegen. Der Verbandsvorſtand hat mit der Lebensverſicherungsgeſellſchaft „Nordſtern" einen Sterbegeldverſicherungsvertrag abgeſchloſſen, um den weniger bemittelten Vereinsmitgliedern Gelegenheit zu bieten, ſich gegen die Koſten der Feuerbeſtattung zu verſichern. Die vom Verband veranſtaltete Wanderausſtellung iſt von nahezu 40 000 Perſonen beſucht worden. Ueber die Wanderausſtellung und ihre Bedeutung entſpann ſich eine lebhafte Ausſprache. Die von den Vereinen Dortmund und Bonn hierzu geſtellten Anträge wurden nach Begründung durch Rechtsanwalt May-Dortmund und Kaufmann Hantſch-Bonn angenommen.

Den Kaſſenbericht erſtattete Dr. Breier-Erfurt. Die Mitgliederbeiträge betrugen 2635 Mk., der Kaſſenbeſtand 1372,28 Mark.

Außerhalb der Tagesordnung ſprach der altkatholiſche Paſtor Schindela aus Wien. Auch er kam zu dem Schluſſe, daß die Feuerbeſtattung mit der Religion nichts zu tun habe. Die Zeit werde kommen, wo man denen Dank wiſſen werde, die für die Idee der Feuerbeſtattung gekämpft hätten, und wo man über die Verſchrobenheit derjenigen, die gegen dieſe Bewegung gekämpft hätten, den Kopf ſchütteln werde.

In den Vorſtand wurden gewählt: Dr. med. Wegſchneider-Berlin, Oskar Siedeck-Wien und Stadtrat Böhme-Leipzig.

Zum Schluß hielten Vorträge Stadtbaurat Marſch-Gera: „Statiſtiſches über Aſchenbeiſetzung" und Stadtbauinſpektor Hertzſch-Dresden über einen neuen Einäſcherungsapparat. Letzterer führte auch ein von ihm entworfenes Inſtruktions-Krematoriumbild mit beweglicher Einrichtung vor.

Am folgenden Tage folgten die Teilnehmer einer Einladung des Feuerbeſtattungsvereins Baden-Baden, die unvergleichlichen Schönheiten dieſes Badeortes und das Krematorium in Augenſchein zu nehmen.

Der nächſte Verbandstag wird in Stettin ſtattfinden.

Kleiner-Preis- grosser-Genuss.
DOYEN
Cigaretten
3 Pfg.
ADLER-COMPAGNIE ACT. GES.

Freie Männer und Jünglinge

und hochgemute Frauen, denen kraftvolle Betätigung durch Sport und Spiel, Reiſen und Touren zum Lebensbedürfnis geworden iſt, nehmen zur Auffriſchung in Stunden der Ermattung die echten Kola-Paſtillen „Dallkolat". Sieghaftes Kraftgefühl und hochaufatmende Lebensfreude ſind der Lohn. 1 Schachtel Dallkolat M. 1.—, in Apotheken und Drogenhandlungen. (66492

Die elektriſche Beleuchtung findet immer rationellere Ausnutzung durch Verwendung aller Arten von Schirmen, Reflektoren u. ſ. f., welche beſtimmt ſind, die Lichtausſtrahlung der Lampe in eine beſtimmte Richtung zu leiten. Alle dahin zielenden Verbeſſerungsbeſtrebungen werden aber überholt durch eine Spezialtype der bekannten Wotan-Metalldrahtlampe, die Wotan-Fokuslampe, in welcher der Leuchtkörper derart auf der Mantelfläche eines Kegels angeordnet iſt (D. R. G. M.), daß die Lichtausſtrahlung in der gewünſchten Richtung die zwei- bis vierfache derjenigen normaler Metalldrahtlampen iſt. Mit dieſer neuen Lampe ſind daher im Vergleich zu den gewöhnlichen Metalldrahtlampen beträchtliche Stromerſparniſſe zu erzielen. Reflektoren, Schirme uſw. werden bei dieſer Lampe zum Teil überflüſſig.

Was hat uns die Bade-Saison gelehrt?

Den Wert einer regelmässigen und zweckmässigen Hautpflege, die uns gesünder und schöner macht. Wir können eine solche auch im Winter und in unseren vier Pfählen ausüben, indem wir täglich gründliche Körperwaschungen vornehmen unter Anwendung von "Lecina-Seife". Diese feine Toilette-Seife hat den besonderen hygienischen Vorzug, das nervenstärkende "Lecithin" zu enthalten, wodurch sie die Hautnerven belebend anregt und den ganzen Hautorganismus kräftigt und erfrischt. Die köstliche Wirkung der "Lecina-Seife" zeigt sich schon nach kurzem, fleissigem Gebrauch in einer gesunden, blendend-reinen, sammetweichen Haut und in einem rosigfrischen, bildschönen Teint.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.
Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).

Grosse Cölner Lotterie

Originallose zur II. Klasse à Mk. 2.—.
— Versand nach auswärts 30 Pf. für Porto und Liste. —
Jülicher's Glückskollekte Haupt-Lotterie-Bank
Dortmund, nur Münsterstr. 4. Telefon 1723.

Akten-

Mappen aus derbem, aber weichem Rindleder, unverwüſtlich, mit 2 Schlöſſern bei **Koffer-Hoffmann, Reinoldiſtraße.**

Wer ſelbſt Stoff hat u. reell bed. w. will, d. gehe z. Fachmann. Fert. Anzüge u. Paletots m. ſämtl. Zut. v. 25 Mk., m. Stoff v. 45 Mk. an. P. Schröder, Schüchtermannſtraße 35. (

Treber

abzugeben. 56526
Hansa-Brauerei

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, Syphilis, erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze entf. in 2 Tagen. Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Große Obſtverſteigerung zu Ahrweiler.

Am Freitag, den 19. d. M., vormittags 9 Uhr anfangend ſoll das Obſt auf dem ſtädtiſchen Obſtgute „Godeneltер" an Ort und Stelle öffentlich meiſtbietend gegen Kredit verkauft werden.

Laut Schätzung ſind vorhanden:
300 Ztr. Wintergoldparmänen, 600 Ztr. Rh. Bohnäpfel, 120 Ztr. Trierer Weinäpfel, 40 Ztr. Goldreinetten, ſowie kleinere Quantitäten anderer Sorten.

Das geſamte Obſt iſt ſehr gut entwickelt und durchaus geſund. Das Obſtgut wird durch beſond. Wächter noch bis zum 5. Oktober cr. bewacht, ſodaß alle Früchte vollſtändig ausreifen können.

Weitere Auskünfte erteilt das Bürgermeiſteramt.

Ahrweiler, 11. Sept. 1913.
Der Bürgermeiſter:
Blume.

Zwetſchen z. Einmach. 100 Pf. m. Verp. 6.00 M. franko p. Nachnahme. **Eickmeier, Helpup, Lippe.**

Hammelfleisch 75 Pf.
Humboldtstrasse 17
Rheinischestr. 100.

Kartoffel-Verkauf.
Sechzigerweiſe. M. Pras, Haus Brünninghauſen.

2000 Ztr. gute **Magnum bonum Kartoffeln** zu verkauf. Lieferung Sept., Okt. Käufer wollen Gebote richten an **W. Hagemeiſter, Willershagen** bei Gelbenſande i. M.

Tiefgekühlte u. paſteuriſierte
Vollmilch
hat nach dem Induſtriegeb. noch abzugeb. **Milchzentrale Drenſteinfurt i. W.**

Friſche Pflaumen
Ztr. 5,50 M liefert franko dort per Nachnahme (
Joſef Amedieck,
Nordborchen b. Paderborn.

150 Zentner Roggenſtroh
ſind billig abzugeb. Daſelbſt 2 guterh. **Rollwagen**, 1. v. 100—120 Ztr. Tragkraft, 2. von 80 Ztr. Tragkraft. Altermühlenweg 12, Hths.

Die Frau
u. jede Familie erhält d. hochwichtige Buch v. Frauenarzt Dr. Hartmann geg. 70 Pf in Marken franko verſchloſſen zugeſandt.
Frau Anna Künzelmann, Dresden, Räknitzgaſſe 20.

Der Einbau von Steinſchlag auf d. Strecke Annen-Süd—Löttringhauſen von km 9,8—10,9 und km 11,250 bis 11,700 ſoll vergeben werden.

Entwurfsſtücke ſind in unſerem Geſchäftsgebäude, Schwanenſtraße 68 Zimmer 8 und bei der Bahnmeiſterei 106 zu Witten-Oſt einzuſehen. Angebotsformulare können, ſolange Vorrat vorhanden, durch die Bureaukaſſe zum Preiſe von 0,60 Mk. in bar bezogen werden.

Angebote ſind verſchloſſen und mit entſpr. Aufſchrift bis zum Donnerstag, dem 25. September 1913, nachm. 5 Uhr poſtfrei einzuſenden. Zuſchlagsfriſt 21 Tage.

Dortmund, d. 15. Sept. 13.
Kgl. Eiſenb.-Betriebs-Amt 2.

Steinmaterialien.
Werkſteine aus Baſalt-Lava, Ettringer und Weibener Tuffſtein, Trachyt, ferner Stufen aus Baſalt-Lava u. Fichtelgebirgsgranit werden billigſt und prompt geliefert.
Schriftl. Angebote unter W. A. 5188 an den Gener.-Anzeiger Dortmund erbet.

Feinſte Centrifugen-Tafelbutter à Poſtkolli 9 Pfd. Inh. M. 10.50 fr. Im ½ Ctr. à Pfd. M. 1.08 frko **Friſche Landbutter** 9 Pfd. Inh. M. 9.50 fr pr. Nachn. **Geflügel-Brutanſtalt und Verſandhaus Marggrabowa, Oſtpr.** 81603

Bekanntmachung.
Der Verkauf der in unſeren Wagen zurückgeblieben. Gegenſtände findet am **Donnerstag, dem 25. September** 1913, nachmittags von 6 Uhr ab im Betriebsbahnhof Rheiniſcheſtraße Nr. 43 ſtatt
Städtiſche Straßenbahn.

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10–12
TEL. 611 u. 7053
SPEDITION
LAGERUNG
SPEZIAL.: SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Autog. Schweißarbeiten
werden ſauber und billig ausgeführt. 80870
Heinr. Otte
1. Kampstrasse 100.
Fernſprecher 1163.

Konkurs-Verhütung
durch Vergleich oder Moratorium, auch in schwierigen Fällen erfolgreich. Auswärts persönlich. Off. u. **H. P. 2372** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Welche Schuhfabrik richtet Inhaber einer ſeit 7 J. gut gehend. Schuhmacherei ein erſtklig. Schuhgeſchäft ein? Kaut. vorh. Off. u. **K. N.** 2374 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Anſtreich.- und Tapezierer-arb. prompt, gut u. b. **Kleinſchmidt**, Amalienſt. 1½, III.

Wirt beabſichtigt, ein
Deſtillations-Geſchäft
zu eröffnen u. bittet um Offerten zwecks Einkaufs und Einrichtung. Schriftl. Angebote u. **W. S. 5638** an den Gen.-Anz. Dortm.

Empfehle mich i. Glanzbüg. Flensburgerſtraße 2, 4. Et.

Schneiderin, welche kurze Zeit ausgeſetzt hat, ſucht w. Kundſch. Alſenſtraße 27. (

Weißnäherin empfiehlt ſich in und außer dem Hauſe. Dresdenerſtraße 5, 3. E.

Wann fährt leerer Möbelwagen von Dortmund nach Düſſeldorf. Schriftl. Angeb. mit Preis u. **1064** an die Hauptagent. d. Z. in **Hörde.**

Durch Erziehungsheilung frei von 56611
Nervosität, Stottern und Seelenkonflikten
mittels **Psycho-Therapie**
Barisch, Taubenſtr. 1.
Telephon 5219.

Hotelbesitzer oder existenzlose fleißige Leute
ſparen viel Gas, w. ſie ſich eine Wäſcherei od. Plätterei einrichten. Ich lade etwaige Reflektanten zur freien Beſichtigung meiner Wäſcherei m. elektr. Betrieb ein. Poſtkarte genügt an (81844
Ludwig Schulze,
Hagen, Wittekindſtraße 12,
Fernſprecher 1913.

Viel Geld verdient wer ſelbſt deſtilliert. Ganz hervorragende vorzügl. Rezepte ſämtlicher Spirituoſen, Liköre ꝛc. billig verkäuflich. Schr. Ang. u. **C. K. 2344** an den General-Anz. (

Heiraten

Witwer, 38 J., Inh. eines flottgeh. Geſchäfts ſucht die Bek. eines ält. Fräuleins o. Witwe zwecks bald. **Heirat.** Off. u. **H. S. Poſtſchließfach 22, Iſerlohn.** 81600

Jg. Mann, 33 J. alt, evgl., mit Vermög., wünſcht ſich zu **verheiraten.** Jg. Witwe ohne Anhang n. ausgeſchl. Off. u. **A. B. 25, poſtlag. Herne** erb. Anon. zwecklos. Diskr. Ehrenſache.

Beamt., gutſit., 49 J., ev., ſucht Bekanntſch. einer gebildeten u. häusl. Dame zw. **Heirat.** Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. C. T. 2337 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mittl. Staatsbeamter, ev., 43 J., wünſcht zwecks **Heirat** geb. Dame mit einig. Vermög. kennen zu lern. Diskret. Ehrenſ. Anonym. Vermittler zweckl. Ausf. ſchr. Ang. mögl. mit Bild (wird zurückerſt.) unt. **S. T. 5680** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Witwer, 37 J., Eigent. u. gutes Geſchäft, von angen. Erſcheing. u. gut. Charakt., 2 Knaben im Alt. von 7 u. 10 Jahren, wünſcht die Bekanntſch. eines ehrb. Mädchens im Alter von 25—35 Jahren mit Verm. zw. bald **Heirat.** Witwe ohne Anh. nicht ausgeſchloſſen. Schr. Ang. u. **K. B. 5337** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 55614

Junger Mann, 24 J. alt, kath., ſucht die Bekanntſch. ein. jg. Fräul. v. 18—25 J. (a. l. Dienſtm.) zw. bald.
Heirat
Offert., w. mögl. m. Bild, unter **H. P. 5692** an den General-Anzeiger Dortm.

Sol. Geſchäftsm., 31 J., kath., mit fl. Geſchäft, ſch. Eigent. u. einig. tauſ. Mark Barverm., ſucht die Bek. e. hübſch. geſchäftsfrdl. bürg. Mädchens (etw. Verm. erw.) zwecks baldiger
Heirat.
Schr. Ang. mögl. m. Bild u. Angabe der Verh. unt. **K. B. 5679** an den Gen.-Anz. Dortm. Anon. zweckl. Verm. verb. Diskr. zugeſ. (

Beſſere Herren, ev., 35 und 42 Jahre alt, mit gutem Geſchäft u. eigen. Beſitzung ſuchen mit bürgerl., häusl., evangel. Damen paſſenden Alters in Briefwechſel zu treten behufs
Heirat.
Schr. Ang. m. Angabe des Alt. u. d. Verh. u. **M. A.** 5689 a. d. Gen.-A. Dtm. (

Witwer, 32 J., ohne K., ſelbſt. Kaufm., wünſcht die Bekanntſch. einer gleichaltr. Dame, auch evtl. Witwe mit 1 Kind, aber mit Verm. von mindeſt. 15 000 Mk. zwecks
Heirat.
Nur ernsgtem. Off. werd. u. ſtrengſter Diskret. u. **F. F.** 5699 an d. General-Anzeig. Dortmund berückſichtigt.

Ernſtgemeint!
Suche f. m. Freund, ev., f. einig. Jahr. Inh. ein. beſſ. Geſch. in ein. Großſt., paſſ.
Lebensgefährtin
mit Vermögen. Annäherung ſeitens Verwandten erw., Vermittler verbeten. Ausführliche ſchr. Angebote u. **S. B. 2336** an den General-Anzeiger Dortmund. (

Jg. Mann, gr. Erſchein., 30 J., evg., m. 6000 Mk. Verm., in ſich. Stellg., ſucht die Bek. ein. anſehnl., einfach u. häusl. erz. Mädch., am l. v. Lande, zw. bald. **Heirat.** Etwas Verm. erw. Anon. zweckl. Diskr. zugeſ. Schr. Ang. u. **L. O. 5691** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Alleinſteh. hübſche j. Frau wünſcht Bek. mit ein. gutſituiert. geb. Herrn zwecks
Heirat.
Verſchwiegenheit zugeſich. Schr. Ang. u. **E. M. 2346** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Prüfe
vorher, wer sich bindet.
Diskr. **Heirats-Auskünfte** an all. Orten üb. Familie, Ruf, Charakt., Vorleb., Mitgift uſw. erteilt **Detektiv-Auskunftei Metus, Dortmund, Brückſtr. 28. T. 3771.**

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10–12
TEL. 611 u. 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBEL-TRANSPORT
EIGENE SCHREINER- u. MÖBELTRÄGER

Umzüge
werden zuverl. ausgeführt. Heinr. Bäckerling, Balkenſtraße 7—9.

Schön. modernes Ladenlokal per ſof. od. ſpäter zu verm. Schützenſtraße 41.)

Ladenlokal mit Wohnung, ſeit 6 Jahren gutes Gemüſegeſchäft, mit od. ohne Inventar z. 1. Okt. z. vermieten. Ardeyſtraße 114.

Ladenlokal m. 8 dah. l. Z. u. Zentralheiz., im Centr. Dortm., beſ. geeignet für Möbel- u. Abſchlagzahl.-Geſchäfte, per 1. Oktbr. zu vm. Näheres Wilh. Chriſtian, Dortm., Reinoldiſtr. 5, III.

Eckladen-Lokal
in beſter Geſchäftslage zu vermieten. 56474
L. Gooßens, Hoheſtraße 8.

Marten.
Sch. Ladenlokal, evtl. mit Wohn., a. d. Hauptſtr., für jeden Zweck paſſ., auf ſof. od. ſpät. zu verm. Off. poſtlag. Dorſtfeld unt. N. Z. (

Habe Uhlandſtraße 42
3 große Lagerräume
auch für
Werkstätten
oder Stallungen geeignet, per ſof. od. ſpät. zu vermiet. Näh. Ph. Baum, Steinſtr.

Lagerhaus mit Einfahrt
trock., hell, mit elektr. Lichtanlage, für alle Zwecke geeignet, 2½ Stock, ganz oder geteilt, evtl. mit 4 Parterre-Zimm., ſofort zu vermieten. Gefl. Nachfrage bei: Heßling, Auf dem Berge 22, pt.

1 Bureauraum, part., bill. z. verm. Königswall 46, 2. E.

Herrſchaftliche
erste Etage
neu renoviert, in 2 Famil.-Haus, abgeſchl., 8 Räume, Badezim., elektr. Licht etc. z. 1. Okt. od. ſpät. zu verm. Näher. Oſtwall 52.

In meinem abgeſchloſſenen Hauſe Kuckelke 36, Eingang Burgwall, habe ich eine vollſtändig renovierte
abgeschl. 2. Etage
beſteh. aus 5 Zimm, Küche, Speiſek., Vorratsr., Keller u. Manſ., eingemauertem Kochherd u. Oefen per ſof. od. ſpäter zu verm. Elektr. Licht, Heiz- u. Kochgas vorh. Abvermiet. nicht geſtattet.
Friedr. Sobbe, Juwelier, Dortmund. 56480

Hochherrsch. II. Etage
6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Wintergarten, 2 Manſ. und ſonſt. Zubehör per 1. Okt. ds. Js. zu verm. Näh. Leipzigerſtr. 28, Kontor.

Habe zum 1. Okt. Steinſtraße 18 eine abgeſchloſſene
2. Etage
von 5 ſchönen, großen, hell. Räumen nebſt Manſardenzim. zu verm. Ph. Baum.

Schöne moderne Wohnung
(Landhaus Körne-Wambel) 5 Zimmer mit Zubehör und Gartenland Jan. zu verm. Schriftl. Ang. u. B. O. 2355 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verſetzh. Etagen-Wohnung von 5 Räumen nebſt Zubehör ſofort zu vermieten.) Sonnenſtraße 116, 1.

Wohnung von 5 Zimmern, 2. Etage, u. 1 Manſ., zum 1. Oktober billig zu vermiet. Ardeyſtraße 107, part.

Zu vermieten
2. Etage,
Münſterſtr. 57, 4 gr. R. m. Küche u. 2 Manſ. etc., Preis 850 Mk. R. Ruhfus, Münſterſtraße 81, Anruf 1361.

Abgeſchl. Etage mit elektr. Licht u. Kochg., 4 Zimmer, Küche, Speiſek. u. ſonſt. Zubehör z. 1. Okt. oder ſpäter zu vermieten.
Wilh. Collet, Brackel, Scharnhorſtſtr. 15a.

Abgeſchl. 4 Zim., Speiſek., Balkon, elektr. L. u. Kochg., ſofort zu vermieten. Gläſer, Große Heimſtraße 122.

Abgeſchl. 4 Zimm.-Wohn., Bad, elektr. Licht, Kochgas u. Zubeh., Treppenreinig. vom Hauswirt, per 1. Okt. zu vermiet. Carl Schreiber, Schwanenwall 20, part. (

Herrſch. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Spind, Manſarde, elektr. Licht und Zentralheizung zu vermiet. Oſtenhellweg 18, 2. Et.

4 ſchöne Zimmer, 2. Etg., abgeſchl., p. Okt. zu verm. Brockſchmidt, Alſenſtr. 1. (

Verſetzungsh. 3 Zim.-Wohn. zu vm. Düſſeldorferſtr. 64. (

Grosse Lagerräume, Wagenremise Pferdestall, Büroräume und Wohnräume
in unmittelb. Nähe des Dortmunder Hauptbahnhofes 1. Okt. zu verm. Gefl. Anfr. bef. unter G. L. 925 Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Dortmund. 53396

Mehrere
Ladenlokale
im ganzen oder geteilt, in beſter Geſchäftslage
Essens
und unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes und der Poſt p. ſofort zu vermieten. Näh. Eſſen, Handelshof, Zimmer 21.

Im Neubau Königswall 8 a, Ecke Gnadenort, iſt per ſofort oder ſpäter zu vermieten die vordere Hälfte der
I. Etage, hervorragende Geschäftslage,
für **Etagen-Geschäfte jeder Art,**
Ausstellungslokal, Zahnarzt, Büros etc.
Siegfried Friede, Königswall 8.

In meinen Neubauten, Semerteichstrasse Nr. 8, 10 u. 12
im südlichen Stadtteil, gegenüber dem Kreishause Hörde, habe ich noch 54737
abgeschl. herrschaftl. Wohnungen
von 4—5 Zimmern zum 1. Januar oder früher zu vermieten.
Carl Wilms,
Dortmund, Schliepſtraße 12. — Fernruf 1324.

Herrsch. I. Etage
umſtändeh. ſof. od. ſpät. zu verm. Näh. Amalienſtr. 28, part., tägl. 2—4 Uhr. (

3 Zimmer-Wohnung
an ruhige kl. Familie zu vermiet. Hugo Haumann,) Weſterbleichſtr. 51.

Wohn. v. 3 Zim. zu verm. Thomasſtraße 13.

Heroldſtraße 15, drei Zimmer zu vermieten.

3-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktbr. zu vermieten.) Hohenſyburgſtraße 98.

Per 1. Okt. Wohn., 3 Zim. an kl. Fam. zu verm. Papengarten 28.

Schöne mod. 2, 3 u. 4 Zim.-
Wohnungen
mit Balkon, Erker, elektr. Licht, Kochgas etc. z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Göppner, Kliederſtr. 39, II.

Zweizimmer-Wohnungen
an nur achtbare Leute billig zu vermieten. Näh. Steinſtraße 40

Sofort zu vermiet. 2 Part.-Zimmer, geeign. f. Bürozw. Lortzingſtraße 49, 1. Etage, Straßenbahnhalteſtelle.

2 Zimm. z. v. Kuhſtr. 44. (

2 Zimmer-Wohnung z. vm.) Götheſtraße 7.

2-Zim.-Wohn. mit Stall z. 1. 10. z. vm. Sölderſt. 88, I.

Wohnung von 2 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten.) Lortzingſtraße 26, 1. Etg.

2 Zimmer mit Veranda per 1. Nov. in abgeſchl. Hauſe zu vermiet.) Düſſeldorferſtr. 64.

2 große Zimmer per 1. Okt. zu vermieten. Monat 17 M.) Märkiſcheſtraße 32.

Ein Zimmer
zu verm. Alſenſtraße 77. (

Ein leeres Zim. an alleinſt. Perſ. zu verm. Stiftſtr. 7. (

1 ſchön. gr. Zimmer per ſofort oder zum 1. Oktober.) Brüſſelerſtr. 19, 1. Et.

Zwei ſchöne, große (56648
Mansarden-Zimmer
per 1. Oktober oder ſpäter zu vermieten. Hagenſtraße 45, pt.

2 schöne helle Mansarden und ein Bodenzimmer
z. 1. Okt. zu verm. Näh. bei S. Schnell, Steinſtraße 12.

4 Mansarden
im Hauſe Uebelgönne 5 z. 1. Novbr. zu vermiet. Näh. Rheiniſcheſtr. 25, Kontor.

Manſarde an anſtänd. Perſ. zu verm. Oſtrandweg 11, I.

2 kl. Manſ.-Z. 3. Et. z. vermieten. Sunderweg 40. (

2 gr. ſch. Manſ. 1. Okt. zu vermieten. Hedenſtraße 6. (

4 oder 5 Manſardenzimmer 1. Okt. Riemengaſſe zu vm. Näh. Junggeſellenſtr. 14, pt.

1—2 Bodenzimm. z. 1. zu vermiet. Stahlwerkſtr. 30. (

2 ſch. Bodenzim., ganz oder geteilt, a. alte Leute z. v.) Düppelſtraße 16.

2 Manſ. Heiligegartenſt. 24, 1 Tr.

2—3 Manſzim. z. 1. Okt. o. ſpäter zu vermieten. Alter Mühlenweg 51,) bei Brinkmann.

2 u. 3 Manſard. an kl. r. Fam. z. verm. Uebelgönne 13, Körnerpl.

1. Kampstr. 49, III
fein möbl. Zimmer zu 27 u. 33 Mk. ſofort zu vermieten

Wißstrasse 18½, II
fein möbl. Zimmer zum 1. Oktober zu vermieten. (

Freundl. Mansarden-Zimmer
zu vermieten. Enter, Münſterſtraße 60, part. (

Schön möbl. Zimmer
an beſſ. Herrn zu vermiet. Prinz Wilhelmſtraße 12, pt.

Wohn- u. Schlafzimmer an 1-2 Lehrerinnen in geb. Familie zu verm. Evtl. geg. Erteilung von Nachhülfe. Schr. Ang. u. A. J. 2373 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gut möbl. Schlaf- und Wohnzim. mit elektr. Licht u. Schreibtiſch an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Betenſtraße 7, 1. Et.

Gut möblierte Zimmer per ſofort oder ſpäter zu verm., evtl. mit Klavierbenutzung. Fächerſtr. 6, part.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafzimmer in herrſch. H. mit vorzügl. Penſ. z. 1. Oktober zu vermiet. Weisbachſtr. 18.

Freundl. möbl. Zimmer m. Penſion zu vermieten. Kaiſerſtraße 12. 2. Etg.

Einf. Zim. m. voll. Penſ. zu vermieten. Kleine Heimſtraße 3, II., Eing. Adlerſtr.

Möbl. Zimmer mit guter Penſion 65 Mark zu verm. Hohenſyburgſtr. 30, II.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafzim., ſep. Eg., ſof. o. 1. 10. z. v. Hohenſyburgſtr. 30, II

2 gut möbl. Zimmer zum 1. 10. zu vermieten. Heiliger Weg 45, 1. Etg.

Gut möbl. Frontz., 1—2 Bett., el. Licht, ſof. zu vm. Joſefſtr. 1, 1. l., a. Hoherw.

Mbl. Zim. in d. Nähe der Poſt an ein beſſ. Fräul. zu vm. Knappenbergerſt. 27, III.

Freundl. möbl. Zimmer in ruh. gut. Haus zu verm. Wambel, Hellweg, 48, I. (

Sch. groß. mbl. Zimm. mit Penſion z. 1. Okt. zu verm. Bremerſtraße 5, part.

Frdl. mbl. Manſ.-Z. a. H. od. Ehep. m. Kochgelh. zu verm. Bremerſtr. 7, I., l. (

Frdl., gut möbl. Zimmer per ſofort od. 1. Okt. zu vm. Kaiſerſtraße 64, 1. Etg.

Hübſch möbl. Zimmer ſofort zu vermieten. (Schwanenſtr. 1½, 3. Et.

Gut möbl. Zimmer z. 1. 10. oder ſpäter z. vm. Werderſtraße 13, p.

Möbl. Frontz. ſof. od. ſpät. an beſſ. Herrn zu verm. (Heim, Wilhelmſt. 22, 2. Et.

Sch. m. Frontz. m. Heiz., el. L. u. Morgenk. z. 1. Okt. z. v. Stauffenſtr. 8, p. lks.(

Beſſ. möbl. Zim. iſt b. z. verm. auch an Dame. Oſtwall 37, II., Eg. Roſenthal.(

Möbl. Zimmer in ruhigem Hauſe mit Penſion zu vermieten. 1. Kampſtr. 101. (

Fein möbl. Frontzim. mit Schreibt. u. el. L. z. 1. Okt. z. vm. Schwanenſtr. 66, II.(

Möbl. Zimmer mit Penſ. Kapellenſtr. 4, N. Hauptbhf.

Möbl. Zim. zu vermieten. (Braunſchweigerſtr. 25, 1. Et.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer zu vm. Stolzeſtr. 22, p., r.

Mbl. Zimm. frei. Miſſundeſtraße 46, 1. l., Ecke Bornſt.

Möbl. Z. ſof. od. 1. Okt. zu verm. Wilhelmſtr. 3, 4. Et.

Fein möbl. Zim. ſof. zu vm.) Holländiſcheſtraße 4, pt.

Möbl. Zim. an H. od. Dame zu verm. Hoheſtraße 46.

Kl. Wohn- u. Schlafz. ſof. zu verm. Königswall 73.

Möbl. Zimm. m. Kaffee zu verm. 2. Kampſtr. 23, 1. E.

Frdl. Part.-Zimmer bill. zu vermieten. Breitegaſſe 18. (

Möbl. Zim. zu vermieten. ( ) 1. Kampſtraße 94, part.

ROSE & Co.

Möbelfabrik

Dortmund, Westenhellweg 57, 59, 61, 63

Innen-Ausbau, sowie vollständige künstlerische Ausstattung von Wohn- und Geschäftsräumen vom einfachsten bis zum :: :: elegantesten Geschmack :: ::

Permanente Ausstellung von Musterzimmern
Teppichen :: Gardinen :: Dekorationen
Möbelstoffen

Die in unseren eigenen Werkstätten hergestellten Möbel und Bauarbeiten zeichnen sich selbst in den einfachsten Ausführungen durch hervorragende Arbeit, erstklassiges Material und besonders billige Preise aus

:: Feinste Referenzen von Behörden und Privaten ::

Hinsichtlich ihrer Reichhaltigkeit zählt unsere Ausstellung zu den grössten und bestrenommiertesten Deutschlands; auch Nichtkäufern gestatten wir gern die Besichtigung der neu eingerichteten Musterzimmer in der I., II., III. und IV. Etage unseres Hauses

Wir beschäftigen in dieser Abteilung 130 Angestellte und Arbeiter

---

Schön möbl. Zimmer frei.) Münſterſtraße 78, II.

Möbl. Zim. m. Morgenk. 22 Mk. Klavierben. Engels, Kreuzſtr. 22.

Ef. mbl. Manſz. in 2. Et. zu verm. Königswall 80. (

Möbliertes Zimmer zu vm. Münſterſtr. 66, I. (

Möbl. Zimmer ſof. zu verm. Heiligegartenſtr. 48, 2. Etg.

Gut möbl. Zimmer zu vm.) Lindenſtraße 45.

Möbl. Zim. m. Penſ. zu vm. Prinzenſtr. 5, 2. Etg. (

Möbl. Z. m. gt. P. Preis 60 M. Stauffenſtr. 8, 1. Et.

Möbl. Manſardenz. z. vm. Betenſtraße 23, 1. Etage. (

Mbl. Z. z. v. Lambachſt. 26

Schlafſtelle an 2 jg. Leute zu vm. Hohenſyburgſt. 32, II.

Prop. Schlafſtelle z. verm.) Altonaerſtr. 5, .1 Et.

Schlfſt. Alt. Mühlenweg 18, I.

Pr. Schlfſt. Brüderweg 67.

Schlfſt. 2. Kampſtr. 23, II.(

Schlafſt. Heiligegartenſt. 24, 1 Tr.

Pr. Schlafſt. fr. Zimmerſtr. 26, III.

Gt. Schlfſt. Mälzerſtr. 1. (

Pr. Schlfſt. Langeſt. 24, I., r.(

Schlfſt. Rolandſtr. 6, I., l.(

Schlafſt. z. v. Kuckelke 16. (

Koſt u. L. Kielſtr. 34, II, r.

K. u. L. Hermannſt. 18, I. (

K. u. L. Schillerſt. 36, III.

Gut. bürgerl. Mittagstisch
i. Abonn. 70 Pf. Chriſtl. Hoſpiz, Wilhelmſtr. 49. (

Vorzüglicher vegetarischer
Mittag- und Abendtiſch. Reformcafé, Stubeng. 28. (

Priv. Mitt.- u. Abendtiſch erh. b. H. 1. Kampſtr. 101.(

Miets-Gesuche

4-5 helle große Bureauräume
mit Zentralheizung, elektr. Licht, evtl. Lift. Nähe Hpt.-Bahnhof zum 1. April 1914 geſucht. Gefl. Off. mit Pr. bis zum 25. Sept. u. L. S. 2306 a. d. G.-A. Dortm.

2 Bureauräume
mit od. ohne Wohnung zu mieten geſucht. Schriftl. Angeb. unter Cl. W. 5668 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Suche ein
Lager
für Rohprodukten und Metalle im Mittelpunkt der Stadt, möglichſt Schuppen oder Lagerkeller mit Platz. Schr. Ang. u. W. P. 2333 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Für Verſ.-Geſchäft u. Privat Part. u. 1. Et.-Wohng. v. 5—7 Räumen p. 1. 1. 14. zu mieten geſ., evtl. Kauf nicht abgeneigt. Lage gleich. Schr. Ang. u. F. L. 5686 an den Gen.-Anz. Dortm. (

P. 1. Okt. od. 1. Jan. wird an belebt. Straße (mögl. i. Zentr.) eine herrſch. Part. o. 1. Et., 6 Z. u. Zub. z. m. geſ. Schr. Ang. u. D. G. 5420 a. d. Gen.-A. Dortm. (

Ladenlokal
in **Langendreer** und **Castrop**
oder and. Ort zu mieten geſucht. Offerten mit Größe, Zahl der Schaufenſter und Mietspreis unter E. A. 5397 an den General-Anzeiger, Dortmund. 56417

Ladenlokal
modern eingerichtet, i. Hauptgeſchäftslage per bald geſucht. Schr. Angeb. u. N. F. 2347 a. d. Gen.-Anz., Dortmund.(

Kinderl. Eheleute (Kaufmann) ſuchen 5räum. Etage in beſſ. H.; inn. Stadtbez. od. Nähe deſſ. Jan. 1914 o. ſpäter. Hausverwaltg. erw. Schr. Ang. u. M. T. 2330 an den Gen.-Anz. Dortm. (

4—5 Zimmer-Wohnung
part. od. 1. Etg., möglichſt mit Manſ. u. Nähe Zentr. (Nord. ausgeſchl.) ſof. geſ. Schr. Ang. m. Pr. u. R. A. 2378 an den Gen.-Anz. D.

Wohnung von 4—5 Räum. mit Zubehör per 1. Oktober oder ſpäter geſucht. Schr. Ang. u. O. B. 2332 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Ruh. Familie von ausw. ſucht zum 1. Oktober
4 Zimmer-Wohnung.
Schr. Ang. mit Preis u. C. K. 5415 a. d. Gen.-Anz. (

Part., 3—4 R., im nördl. Teil z. 1. geſ. Off. m. Preis u. 100 poſtlag. Mengede.

Ehel. m. 1 ält. K. ſuch. Pt.-Wohn. v. 3—4 Z. z. 1. Jan. Carl Stuer, Weiherſtr 1. (

Lehrer ſucht zum 1. 10. Wohnung von 4 Zimmern, Nähe Weißenburgerſtraße. Schr. Ang. u. F. R. 2370 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ruh. Leute ſuch. z. 1. Okt. od. ſp. 3 Zimmer, abgeſchl., obere Märkiſcheſtr. o. Umgegend bevorz. Uebernehme auch Verwalt. des Hauſes. Schr. Ang. u. Z. W. 5676 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Reiſedame ſucht 2—3 Zimmer-Wohnung in gutem Hauſe. Elektriſch und Gas erwünſcht. Schr. Ang. u. O. G. 5677 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fam. o. K. ſucht z. 1. Okt. abgeſchl. Manſ., 3—4 Zim. Schr. Off. m. Pr. u. M. R. 2217 an Gen.-Anz. Dortmd.

Aelterer Mann ſucht heizb. Zimmer, allein, mit Penſ. Schr. Ang. u. A. R. 2335 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Junge Dame ſucht fein möbl. Wohn- und Schlafzimm. mit oder ohne Penſion in nur fein. Hauſe Nähe Weſtenhellweg, mögl. mit Familienanſchluß. (Schr. Ang. u. B. J. 2320 an den Gen.-Anz. Dortm. (

1. Okt. v. H. möbl. Front-Zim. m. Morgenk. u. elektr. Licht geſucht. Off. m. Preis u. O. S. 5386 a. d. Generalanzeig. Dortmd. (56162

In beſſer. Haushalt frdl. gel. möbl. Zimmer mit od. ohne Penſion für 1. Oktbr. als einziger Mieter geſucht Nähe Burgwall. (Gefl. Angebote u. B. E. 2362 an G.-Anz. Dortm. (

Beſſ. Fräul. ſucht freundl. möbl. ſaub. Frontzimmer mit Morgenk., Abendeſſen u. Badegelegenh. im Mittelpunkt der Stadt. Schr. Angeb. unter B. S. 2359 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Beamter ſucht zum 1. 10. ſchön mbl. ungen. Zim. mgl. mit Klav. Schr. Off. u. F. N. 2324 an Gen.-Anz. Dtm.

Beamter ſ. z. 1. Okt. möbl., ruhig., ungen. Zimmer mögl. m. v. Penſ. Schr. Ang. m. Preis u. L. D. 2345 an den General-Anzeiger. (

Einf. Landaufenthalt
2—4 Woch. Privat, Zimmer mit 2 Betten, i. d. Nähe Dortm. für bald geſucht. Schr. Ang. u. L. S. 2352 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenſtr. 30, Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

3-4 Bauplätze
gut gelegen, zu kaufen geſ. Ein gut verzinsl. herrſchaftl. Haus, im Süden gelegen, muß in Zahlung genommen werden. Schr. Ang. u. A. D. 5421 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Billige Landstelle
mit Wohnung u. 5 Morgen Acker zu verpacht. Evang. Schule, Medebach i. W.

Haus mit 19 Zim., Stall u. kl. Garten b. z. verkauf. Zu erfrag. Alſenſtr. 26.

Wohnhaus, im Nordoſten der Stadt, 17 Zimmer, 7 Proz. Verzinſ., krankheitshalber ſof. für 23 000 Mk. zu verkaufen. (Näh. Jägerſtr. 26, part.

Mein in der Nähe d. Nordmarktes bel. Haus mit Laden, 18 Zim., 2 u. 3 abg., Durchf., gr. Hof, mit guter Schuhmacherei, bringt 2120 Mk. Miete ein, iſt für 28 000 Mk. m. kl. Anz. z. vk. Aug. Müller, Landgrafenſtr. 121.

Ein im ſüdl. Stadtteil bel. 3ſtöckiges, herrſchaftliches Wohnhaus, 18 Z., 4 Bdz., mod. einger., mit Garten, umſtändehalb. preiswert zu verk. Off. unt. R. L. 517 an Filial-Exped. Ruhfus, Sonnenſtraße.

Rentables Haus
in Dortmund mit geringer Anzahlung zu kaufen geſ. Off. m. Preis, Mietseinnahme unt. Lage u. B. B. 5684 an G.-Anz. Dortm.

Geschäftshaus
hypothekenfrei, Induſtrieſtadt Rheinl., rechtsrh., nahe Kaſerne, 1 Ar 41 qm, gr. mod. Verkaufslokal uſw., für jed. Geſchäft geeign., vom Eigentümer zu 27 000 Mk. unt. günſt. Beding. zu verk. Gefl. Off. u. K. C. U. 951 an Rudolf Moſſe, Köln. (

Wohnhaus
im Süden, 15 Zimmer, mit Hofraum, großem Garten und Einfahrt, für Schreinerei od. Fuhrunternehmer ꝛc. geeignet, zu verkaufen. Angemeſſene Anzahlung erwünſcht. Vermittler verbeten. Schriftl. Angeb. unt. E. V. 2339 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kotten oder Hof
von 10—15 Morgen Ackerland u. Wieſe zu pachten geſucht. Schr. Ang. unter A. S. 5698 a. d. Gen.-Anz.

Spar- u. Bauverein. Wirtschaft
zum 1. Januar 1914 zu vermieten. Näh. bis Mittwoch den 24. cr. bei unſerem Vorſitzenden Herrn Karl Römer, Paulinenſtraße 27.

Hotel zu verpacht.
Ein im Induſtriebezirk u. in unmittelb. Nähe d. Bahnhofs geleg., mit Zentralh., Gas u. elektr. Licht verſeh. gutgeh. Hotel mit Wirtſchaft iſt zum 1. Jan. 1914 neu zu verpachten. Bewerber w. ihre Adreſſe unt. Ang. der Vermögens- u. Fam.-Verh., Lebenslauf etc. unter F. H. 5622 an den Gen.-Anz. D. gelangen laſſen.

Wirtschafts-Verkauf
Wer 15 000 M Anz. mach. kann und ein gutes, neues Wirtſchafts-Anweſen kaufen will, ſende Offerte u. E. B. 2293 an Gen.-Anz. Dortm. (

Gelegenheitskauf.
Ländl. Wirtſchaft m. neuerbautem Saal, groß. Obſt- und Gemüſegarten, in unmittelbarer Nähe ein. heſſiſchen Provinzialhauptſtadt (Garniſ., Univerſit.), äuß. rentab., beſte Zukunft, umſtändehalber zu verkaufen. Feſter Preis M 55 000. Erforderlich. Kapital M 20 000 Gefl. Offerten an Willi Goebel, Bochum, Brückſtraße 48, Telephon 3099.

Gute Tageswirtschaft
in prima Lage Iſerlohns iſt umſtändehalb. ſofort zu verkauf. Neues Gebäude. Umſatz 180 hl Bier, 65 hl Korn. Preis 68 000 Mk., Anzahl. 8—10 000 Mk. Nebenmiete 1400 Mk. Näheres durch Eduard Jäger, Iſerlohn, Friedrichſtraße 3. (

Ländl. Wirtschaft
mit Bäckerei,
einzigſte am Platze, Nähe Dortmund, für 42 000 Mk. mit 10 000 Mk. Anzahlung umſtändehalber zu verkauf.

Bäckerei
ſehr gute Lage, Nähe mehr. Zechen u. Fabriken, gegenüber einer großen Kolonie, billig für 31 000 Mk. zu verkaufen. Näh. tägl. 1—8 Uhr Friedr. Brauckmann, Architekt, Aplerbeck, Kaiſerſtraße 17.

Schöne ländliche Besitzung
in guter Lage Nähe Dortmund-Hörde, gut eingerichtetes **Wohnhaus,** Remise, Garten, Obsthof, Feld und Wiese, etwa 8 Morgen gross, Alles in bestem Zustand, zum Herbst oder Frühjahr **im ganzen oder geteilt** unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Reflektanten erfahren Näheres auf Anfrage unter **O. O. 500** an den General-Anzeiger.

Herrliche Villa
von 16 Räumen mit elektr. Licht u. Waſſerleitung ſowie 20 Ar groß. Obſt- u. Gemüſegarten u. ſeparat gebaut. Geflügelhaus an kleinem Städtchen vom Herzen des Münſterlandes in waldreicher Gegend gelegen, ſteht anderer Unternehmung wegen ſofort zum Verkauf. Ernſtliche Selbſtreflektanten belieben gefl. Anfragen unt. S. 4923 an die Ann.-Exped. Auguſt Rolef Münſter i. W. zu richten.(

Gutgehendes, komplettes
Kino-Theater
billig zu verkaufen. R. Neumann, Herne, Von der Heydtſtr. 1. (

Mk. 600.—
auf ¼ Jahr zu 5 Prozent Zinſen und 100 Mark Vergüt. v. Selbſtgeber geſucht. Sicherheit genüg. vorhand. Off. nur von Selbſtgeb. u. R. U. 5690 an d. Gen.-Anz., Dortm.(

Gast-Wirtschaft
mit gutem Umſatz in einer Stadt nahe am Induſtriebezirk zum 1. Oktober oder ſpäter zu verpachten. Raum für Ausſpann und Nebenbetrieb vorhand. Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Adreſſe unter O. 4973 an d. Ann.-Exped. Aug. Rolef, Münſter i. W. ſenden. (

Goldgrube!
Logierhaus (Art Gewerkſchaftshaus) in Induſtrieſtädtchen a. Main iſt wegen Zurückziehen v. Geſchäft für 12 000 Mk. zu vermieten. 9000 Mk. Logis ohne Frühſtück geht ein. Verbrauch 850 hl Bier, 4000 Mk. Branntwein im Einkauf, ſehr viel Kaffee, Zigarren, Zigaretten uſw. Nachweislich. jährlicher Reingewinn 15 000 Mk. Erforderl. 14—15 000 Mk. Solventer Reflektant, welcher über obiges Kapital verfügt, wird vorher angelernt. H. Borgards, Frankfurt a. M., Moltke-Allee 58.

Fl. Wirtschaft
zu verm. 30 Hektol. Bier u. 200 Mk. Miete monatlich. Näher. Hippert, Hörde, Dortmunderſtraße 58. (

Bürgerl. Reſtaurant mit Kegelbahn in Dortmund per 15. Oktober oder 1. November zu vermieten. Schr. Angeb. unter S. L. 2375 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Sch. Reſtaurant, in beſter Lage von Dortmund geleg., 1100 Hektoliter Bier, viel Branntwein, 6000 Mk. Nebenmiete, iſt bei 50 000 Mk. Anz. zu verk. Schr. Ang. u. R. O. 520 an die Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenſtr. (

Wirtſchaft
im Sauerland mit großem Konſum zu verm. H. Rüger, Königswall 31. Tel. 3760. (

Wirt sucht Wirtschaft
zu mieten oder zu kaufen. Schr. Ang. u. P. L. 5577 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 79687

J. Leute, kautionsf., ſuch. nachweisl. gute Tageswirtſchaft mit Vorkaufsrecht. Schr. Ang. u. J. B. 2343 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Fräulein, welches i. Wirtſchaftsbetrieb erf. iſt, ſucht ſof. od. ſpät. kl. Stehbierhalle a. eig. Rechnung. Kaution genüg. vorhanden. Schr. Ang. u. G. O. 2348 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gutgehende Wirtſchaft oder Stehbierhalle mit Aufſchlag geſucht. Schr. Ang. u. R. P. 521 an die Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenſtr. 74. (

J. Ehep., tücht. Geſchäftsl., ſuchen kl. Wirtſch. o. Stehbierhalle zu mieten. Schr. Ang. u. K C. 2367 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Junge Frau ſucht
Filiale zu übernehmen.
Kaution kann geſtellt werd. Schr. Ang. u. 1065 an die Agentur dieſ. Ztg. Hörde. (

Existenz!
Margarine und Kaffee!
Große Firma beabſichtigt die Filial-Geſchäfte im hieſig. Bezirk per ſofort zu verk. Kompl. Einricht. u. Geſch.-Inventar leihweiſe geg. kl. Miete. Schr. Ang. u. H. A. 2365 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Junge Frau wünſcht Filiale zu übernehmen. Kaution kann geſtellt werden. Näheres in d. Haupt-Agentur d. Ztg. Hörde. (

Langjähriges gutes Konfitüren-Geſchäft im Zentr. geleg., iſt wegen Heirat der jetz. Beſitzerin unter günſt. Bedingung. zu verkaufen. Zu erfr. in der Geſchſt. d. Ztg. (54941

Familienverhältniſſe halber iſt in der aufblühenden Induſtrie gutgehende
Metzgerei
billig zu verkaufen. Geſchäft liegt am Zentralpunkt der Kolonie, wo zurzeit noch 200 Häuſer gebaut werden. Zu erfragen in der Geſchſt. des Gen.-Anz. in Dtm. (81608

Für Metzgerei-Filiale.
Tüchtiges, kautionsfähig. Ehepaar zur Uebernahme einer Filiale in verkehrsr. Induſtrieſtadt per ſofort geſucht. Angebote nach Köln, Eigelſtein 110.

Flaschenbier-Geschäft
Ein ſeit Jahren beſteh. gut. Flaſchenbiergeſch. iſt mit guter Kundſch. wegen Krankh. bald zu verkaufen. Schr. Ang. u. O. G. 2371 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Obst- und Gemüse-Geschäft
ſof. bill. zu verk. Zu erfr. Fil.-Exped. Münſterſtr. 44.

Langj. Milch- u. Hausgeſchäft krankheitsh. ſofort zu verkaufen. Näh. in der Geſchäftsſt. dieſ. Ztg. (81559

Milchgeſchäft
zu kaufen geſucht. Umſatz nicht unter 250 Liter. Schr. Ang. u. D. M. 5696 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutgehende Schuhmacherei
umſtändeh. bill. zu verkauf. Schr. Ang. u. N. N. 5681 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Beſſeres Friſeurgeſchäft ſof. bill. z. verk. Schr. Ang. u. R. R. 522 an d. Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenſtraße.

Beſſ. Herren-Friſeurgeſchäft an verkehrsreicher Straße Dortm. gel., ſof. zu verk. Schr. Ang. u. U. R. 2377 an den Gen.-Anz. Dortm. (

In einer Großſtadt d. Induſtriebez., in belebt. Str. geleg., iſt ein fein. Damenfriſiergeſchäft m. alt. Kdſch. umſtdh. ſofort zu verkauf. Schr. Angeb. u. F. J. 5678 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gutgeh. Friſeurgeſchäft in Nähe ein. gr. Zeche, ohne Konkurr., iſt umſtändehalb. billig zu verkaufen. Schr. Angeb. unter F. H. 5646 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für ſelbſt. Leute (Inſtall.) Aufblühend. Zweig-Untern. in ſchöner Stadt Rheinl. iſt wegen bedeut. Vergröß. des Hauptgeſchäfts für M 8000 bar abzugeb. Vorläuf. mtl. 10 Tage Arbeit bei über 150 M Verdienſt. Ang. u. M. R. 25698 an die Ann.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg. (

Hypothekenkapital
auch für Umbeleihungen zu vergeben. Schr. Ang. u. A. B. 5422 a. Gen.-Anz. Dtm.

Welcher Herr oder Dame leiht ein. bedrängten Geſchäftsmanne auf 1 Jahr
15 000 Mark
hinter Spark.? Zahle 16 000 M. nebſt Zinſ. zurück, 3fache Sicherh. vorh. Off. u. R. X. 2213 an Gen.-Anz. Dortmd.

Beamter sucht 500 Mark
gegen gute Sicherheit, hohe Zinſen u. monatl. Rückzahl. Schr. Ang. u. F. W. 2363 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Wer leiht auf ein Landgut zirka 1000 Mark. Schr. Ang. u. J. A. 2350 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Dame ſ. 100 b. 200 M für Exiſt. zu gründ. geg. Sich. u. Zinſen. Agenten verbet. Schr. Ang. u. M. H. 5693 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Wer diskontiert ſofort zu coulant. Beding. Finanz-Wechſel m. gut. Unterſchr. ev. bei Sicherh. Schr. Ang. u. G. Z. 2341 a. d. G.-A. D.(

Wer disk. od. kauft gute Akzepte? Schr. Off. u. H. A. 2319 an Gen.-Anz. Dortm. (

Aussergewöhnlich billiges Herbst-Angebot

in Damen-Konfektion.

Unsere Läger in Neuheiten für die Herbst-Saison sind überfüllt und empfehlen wir als ganz besonders preiswert:

Schwarze Tuch-Paletots	gut verarbeitet, aus gutem Tuch, 120 cm lang . . .	18.50
Schwarze Tuch-Paletots	gut verarbeitet, aus gutem Tuch, 130 cm lang	21.50
Schwarze Tuch-Paletots	allerbeste Verarbeitung, aus la. Tuch, 120 cm lang . . .	28.50
Schwarze Tuch-Paletots	allerbeste Verarbeitung, aus la. Tuch, 130 cm lang .	32.00
Englische Paletots	gute Verarbeitung, aus den besten Stoffen, 120 cm lang	13.50
Englische Paletots	allerbeste Verarbeitung und la. Stoffe, 120 cm lang	18.50
Englische Paletots	schicke, fesche Formen, aus la. Stoffen, 130 cm lang	24.00

Englische Paletots	elegante Modellgenres, 130 cm lang : .	36.00
Jackenkleider	gute Verarbeitung, aus gutem, blauem Kammgarn	19.50
Jackenkleider	beste Verarbeitung, aus gutem, blauem Kammgarn	26.50
Jackenkleider	allerbeste Verarbeitung, aus la. blauem Kammgarn, Jackett auf Seide gefüttert	32.00
Jackenkleider	prima Verarbeitung, aus den besten engl. Stoffen, Jackett auf Seide gefüttert	24.50
Jackenkleider	fesche Fassons, aus den besten englischen Stoffen, Jackett auf Seide gefüttert	38.00
Jackenkleider	Modell-Fassons, aus la. englischen Stoffen, Jackett auf Seide gefüttert	49.00

Sämtliche hier angeführten Waren sind in grösster Auswahl vorrätig und ist es wirklich lohnend, sich von dem enorm preiswürdigen Angebot zu überzeugen.

Westenhellweg 41 **Gebrüder Nassau** Ecke Weberstraße

Grösstes Spezialhaus für Damen-Mäntel, Costumes und Blusen in Dortmund.

Magernusskohlen

sämtliche Sorten, liefert direkt **frisch** von der Zeche **Schürbank und Charlottenburg** per Fuhre nach **Hörde** und **Dortmund** zu **billigen Preisen.**

Otto Schüren, Aplerbeck.

Fernruf: Amt Hörde Nr. 163.

Gegen

24 Monate Ziel

liefert

Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreiſen ohne Aufſchlag einzelne **Möbel,** ſowie **komplette Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.** Beſuch unſeres Vertreters unverbindlich und koſtenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2885** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Düsseldorfer

Bruchheilanstalt

für Unterleibs-, Waſſer-, Krampfaderbrüche; **ohne Operation.** Proſpekt frei. Sprechſtunden Wochentags 8—10 und 2—4 Uhr nachmittags, Friedrichſtraße 117.

Dr. Willke, Arzt, **Düsseldorf.** 56663

Wir haben fertige

Betten

sehr preiswert

abzugeben.

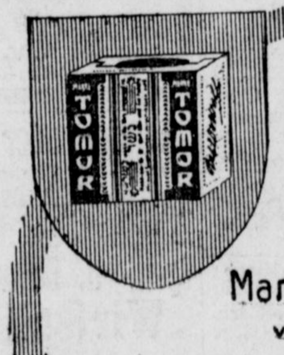
Bettfedern u. Daunen

in reeller Ware zu billigen Preisen:

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5 Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando
DORTMUND.

Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen. 58268
von der Betenstrasse (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen.



Tomor

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

vollkommenster כשר Butter-Ersatz.

Hergestellt unter streng ritueller Aufsicht
Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. B. Wolf, Cöln a. Rh.

Alleinige Fabrikanten:
Sana-Gesellschaft m. b. H.
Cleve.

Radfahrer!

Neu! Neu! Neu!

Laufdecken v. G. ganz friſch M. 1.90
desgleichen mit Garantie, gute erprobte Qual. M. 2.90, 3.95
Gebirgsreifen M. 3.40, 4.55
Luftſchläuche ohne Gar. M. 1.90
desgleichen mit Gar. M. 2.30, 2.60
Größte Kulanz bei Erſatz.
Fußpumpen . . . . Mk. 0.58
Rollenketten . . . Mk. 1.30
Pedale . . . . . Mk. 1.20
Oel-Laternen . . . Mk. 0.78
Carbid-Laternen ſtaunend billig.
Waſſerſchlauch ½" Durchm. 0.95

Osswald Lawo
Haushaltungsgeſchäft,
Münsterstrasse 66.

Frauen!

Kampmann's Patent-Waſchmaſchinen ſind die beſten der Welt.

Hansast. 61 c, Wandelh.

Hühner-Taubenfutter

Perlmais Gerste, Wicken, Weizen, Kleinweizen, Hafer, Häcksel, Heu, Torfstreu etc.

Nagut, Ovator

beſtes Kraftfutter für Geflügel zu billigſten Preiſen.

Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7.

✚ Leiden ✚

Sie an Aſthma, Huſten, Bettnäſſen, Würmern, Ausſchlag all. Art, Lungenleid., Blaſenleiden, Blutarmut, Bleichſucht, Weißfluß uſw. uſw.? Frauenbehandl. ſep.

Frau J. Hugo, Dortmund, Münſterſtraße 118,
— Auskunft umſonſt. —

Los nur 50 Pfg.

Ziehung 23. Septemb.

Schneidemühler **Automobil-** u. Pferde-

Lotterie

11 Lose nur 5 Mark

3300 Gewinne im Gesamtwerte v. Mark **100000**

darunter 53 Pferde und 3 Equipagen Mark **55000**

3200 Silbergewinne etc. Mark **30000**

Hauptgewinn: 1 Automobil Mark **15000**

Lose 50 Pf. 11 Lose sortiert aus verschiedenen Tausend: **5 Mark**
Porto und Liste 25 Pf. extra
in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch Generaldebit

H. C. Kröger Berlin W 8
Friedrichstr. 193 a.
Telegr.-Adr.: „Goldquelle"

In Dortmund bei: **Jülicher's Glücks-Kollekte,** Münsterstrasse 4; **Schulte & Bartels,** Brückstr. 35; **Gust. Hempel,** Inh. **Max Kühn,** Ardeystr. 83, Betenstrasse 12, Brückstrasse 57; **Pfeifen-Wolff,** Rheinischestrasse 60½.

✚ Natur-Heil-Verfahren ✚

Spezial-Behandlung von alten und friſchen

Geſchlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüſſe, Hautausſchläge, Juckreiz, Geſchwüre, Männerſchwäche, Skrofel und Syphilis (beſte Erfolge) ohne Queckſilber, ohne Ehrlich-Hata, keine langweilige Kräuterkur, ohne jede Berufsſtörung, unauffällig und bequem für jedermann, ſowie ſämtliche innere Krankheiten, Nervenleiden, Flechten, Entzündungen, Wunden, Rheumatismus, Beinſchäden, Halsentzündungen und Mundausbrüche, Operationsloſe Methode, ſchnelle Hilfe, verſchwieg. Behandlung

Natur-Heil-Inſtitut, Dortmund

nur Weſterbleichſtraße 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pfg.

Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Reform-Hundekuchen Nagut

der die Hunde geſund und leiſtungsfähig erhält, ſehr gerne gefreſſen wird u. eine runde Form hat, empfiehlt:

H. W. Greeven, Dortmund.

N. Fuchs

Dortmund, Ostenhellweg 41 iſt die beſte Bezugsquelle für **Möbel auf Kredit u. gegen bar.** Kredit, Anzahlung und Abzahlung ganz nach den Verhältniſſen des Käufers.

Wenn nicht la. retour **2** ſchöne geräuch. **Aale**

Doſe 30 Heringe i. Milchſauce, Rollmops, Kiſte la. Bückling., Lachshering, Geleeaal, Doſe Geleehering, Doſe ca. 20 beſte norw. Oelſardin.

Alle Sorten zuſammen franko **3¾ M.**

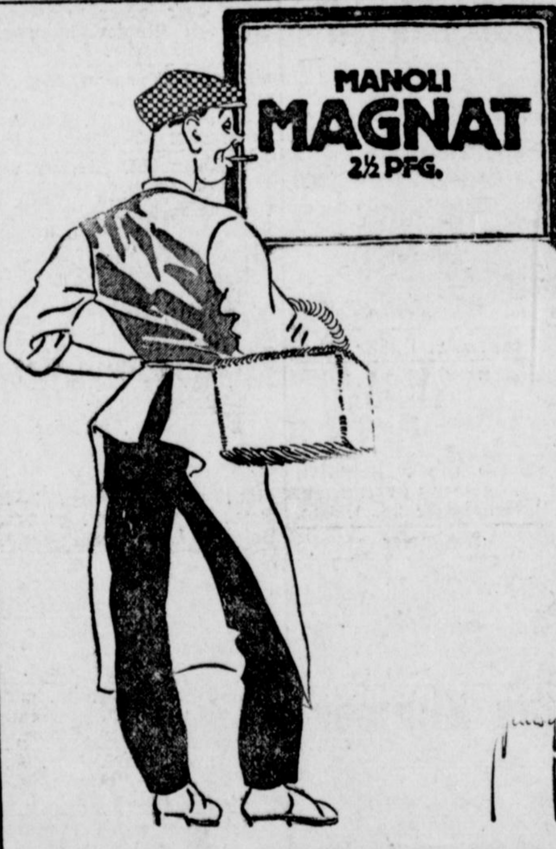
E. Napp, Altona-Ottenſen B 12.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne** Einspr., **ohne** Berufsstör., ohne Rückfall Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U. Sachsenhausen 9. **Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 108.



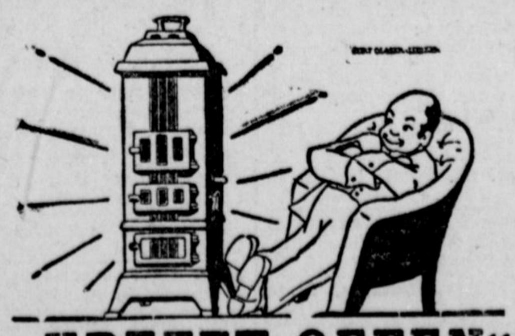
Vom **22. bis 25. September 1913** werde ich in **Dortmund, Hotel Kaiserhof,** anwesend sein, um

künstliche Augen

direkt nach der Natur für Patienten anzufertigen und einzupassen. 56482

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.

Lager fertiger Augen bei **Wilh. Maess,** Optisches Institut.



„KREFFT OEFEN"

zu haben in allen einſchlägigen Geſchäften, eventl. wolle man ſich wenden an die

Gevelsberg. Herd- u. Ofenfabrik W. Krefft, Act Ges., Gevelsberg i. W.

Möbel auf Kredit

liefert hieſiges beſſeres Möbelausſtattungsgeſchäft mit großer Auswahl zu reellen Preiſen. (Kein Abzahlungsgeſchäft). Schriftl. Angebote unter **W. Z. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Hüte

Mützen
Schirme
Unterzeuge
Hemden
Strümpfe
Hosenträger
Cravatten
Herrenwäsche

zu sehr billigen Preisen

A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Möbel

Hervorragend ſchön iſt die nachſtehende

Wohnungs-Einrichtung für **975 Mark**

Speisezimmer

Eiche im Räucherton
Büfett reich ausgeſtattet,
Credenz mit Spiegel,
Ausziehtiſch f. 12 Perſonen,
Sofa, die moderne Form,
4 elegante Lederſtühle.

Schlafzimmer

gediegene Werkſtattarbeit
Spiegelſchrank, dreitürig, 180 Zentimeter groß.
2 Bettſtellen,
Waſchkommode m. Toilette-Aufſatz,
2 Nachtſchränke m. Marmor,
2 Stühle,
Handtuchſtänder.

Küche

Carolina pine
Büfett, Anrichte, Tiſch, 2 Stühle.

Beſichtigen! Prüfen!

Preise vergleichen.

Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißſtr. 34.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals weg. einer

Drüsen-

anſchwellung operieren laſſen. Die Wunde iſt längſt vernarbt, trotzdem waren die Drüſen im Januar wieder ſtark angeſchwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorſter Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eiſen-Mangan-Kochſalzquelle). Der Erfolg war überraſchend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüſen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er ſchmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd u. blutverbeſſernd u. bekommt mir viel beſſer als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztl. warm empf. Fl. 65 u. 95 Pf. In **Dortmund** in der **Adler-Apoth.,** Markt 4, bei **Paul Prött,** Am Markt, **Max Hucklenbroich,** Rheiniſcheſtraße 60, **Hirſch-Drogerie,** Weſterbleichſtraße 33, **Alb. Brügmann,** Betenſtraße 27, **Hohenzollerndrogerie,** Hoheſtraße 6, **Jac. Münſter,** Wißſtraße 12, **Th. Strick,** Weſtenhellweg 5, **Ed. Blumberg,** Münſterſtr. 74, **Drogerie Kruſe,** Münſterſtr. 38, **Gg. Brautſcheck,** Kaiſerſtraße 10, **Kaiſerſtuhl-Drog. Hubert Pöll,** Bornſtr. 117, **Otto Schorre Nachf.,** Brückſtraße 54, **Fritz Hoffmann,** Münſterſtraße 46, **Fortuna-Drogerie,** Kaiſerſtraße 38; in **Hörde: F. W. Wallrabe;** in **Annen: Otto Blumberg;** in **Witten: F. Bottermann Nachf.;** in **Eickel: Engel-Drogerie;** in **Holſterhauſen: Zentral-Drogerie;** in **Lünen: H. Groß-Selbeck;** in **Lünen-Süd: M. Honcamp;** in **Röhlinghauſen: O. Kleffmann;** in **Dorſtfeld: Otto Becker, Drogerie;** in **Gabinghorſt: Gg. Grosmann, Drogerie.** Engros: **Adler-Apotheke, Dortmund,** Markt 4.

Haben Sie Wanzen?

Dann nehmen Sie **„Rain"**, Flaſche Mk. 0.75 und 1.50.

Alleiniger Fabrikant

Albert Hilkenbach,
Dortmund Oeſtermärſchſtr. 39.

üte
tzen
irme
erzeuge
nden
impfe
senträger
vatten
renwäsche
billigen Preisen
k & Comp.
nstr. 36-38
irks-Kommando.

öbel
end ſchön iſt die
achſtehende
gs-Einrichtung
für
5 Mark
sezimmer
im Räucherton
ich ausgeſtattet,
mit Spiegel,
ch f. 12 Perſonen,
moderne Form,
e Lederſtühle.
lafzimmer
e Werkſtattarbeit
rank, dreitürig,
ntimeter groß,
llen,
mode m. Toilette-
ränke m. Marmor,
ſtänder.
Küche
arolina pine
Anrichte, Tiſch,
2 Stühle.
Beſichtigen!
Prüfen!
vergleichen.
öbel-Läger
Lindemann,
ßſtr. 34.

mußte mich vor 2
am Hals weg. einer
üsen-
llung operieren laſ-
e Wunde iſt längſt
t, trotzdem waren
ſen im Januar wie-
t angeſchwollen. Auf
at trank ich Altbuch-
Marksprudel Stark-
(Jod-Eiſen-Mangan-
quelle). Der Erfolg
überraſchend. Schon
Fl. waren die Drü-
meiner größten
völlig zurückgegan-
h werde den Mark-
immer trinken, er
prachtvoll, wirkt ap-
egend, verdauung-
d u. blutverbeſſernd
mmt mir viel beſſer
ertran, den ich früher
H. G." Aerztl. warm
Fl. 65 u. 95 Pf. In
ind in der Adler-
Markt 4, bei Paul
Am Markt, Max
broich, Rheiniſche-
60, Hirſch-Drogerie,
bleichſtraße 33, Alb.
ann, Betenſtraße 27,
ollerndrogerie, Hohe-
6, Jac. Münſter,
aße 12, Th. Strick,
hellweg 5, Ed. Blum-
Münſterſtr. 74, Dro-
kruſe, Münſterſtr. 38,
Brautſcheck, Kaiſer-
10, Kaiſerſtuhl-Drog.
Pöll, Bornſtr. 117,
Schorre Nachf., Brück-
54, Fritz Hoffmann,
eriſtraße 46, Fortuna-
ie, Kaiſerſtraße 38;
de: F. W. Wallrabe;
nen: Otto Blumberg;
tten: F. Bottermann
in Eickel: Engel-
ie; in Holſterhauſen:
l-Drogerie; in Lü-
H. Groß-Selbeck; in
-Süd: M. Honcamp;
lingshauſen: O. Kleff-
in Dorſtfeld: Otto
Drogerie; in Habing-
Gg. Grosmann, Dro-
Engros: Adler-Apo-
Dortmund, Markt 4.

aben Sie
Wanzen?
nehmen Sie „Rain",
he Mk. 0.75 und 1.50.
lleiniger Fabrikant
ert Hilfenbach,
nd Oſtermärſchſtr. 39.

Stellen-Angebote

Penſionierter Beamter mit großem Bekanntenkreis kann ſich täglich Mk. 8,— verdien. Offert. unt. R. B. 3913 an die Ann.-Exp. B. Dickmann, Gelſenkirchen. (

Geld wie Heu

können Sie jetzt verdienen. Ganz neuer Haushaltartik. Jede Frau kauft. Neues Vertriebsſyſtem. Sofort bares Geld. „Komet", Hamburg 30, poſtlagernd. (

Hausierer, Damen und Herren können täglich 20 bis 30 Mark verdienen. Näheres in der Geſchäftsſtelle d. Ztg. (81829

◀ 250 Mark ▶

und mehr monatlichen Verdienſt für Jedermann durch Uebernahme unſerer

Filial-Versandstelle

auch im Nebenberufe. Ganz neue Sache. Reklame-Unterſtützung koſtenlos. Wohnort und Beruf gleich. Angebote unter **B 183 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 56486

Hohen Verdienst

(Mk. 20.— u. mehr täglich) kann jedermann erzielen durch den Verkauf unſeres, in jedem Büro, Kontor u. Reſtaurant benötigten Präparates. Erforderl. Mk. 15 bis Mk. 25. Anfragen u. **M. M. 25669** an die **Annoncen-Exped. Fr. Schatz, Duisburg.** (56670

Junger Herr mit 5000 Mk. ſofort bar kann ſich

brillante Existenz

mit einem Jahresverdienſt von 20000 Mk. gründen. Keine Fachkenntniſſe erford. Off. an Otto Scholz, Berlin, Eiſenacherſtraße 8.

Nebenbeſchäft. Bill. Anf. v. Zeichn. u. Proj. j. Art empf. ſ. erf. Ing. Schr. Ang. u. Z. O. 2357 an den G.-A. (

Gewandte Leute

für Akquiſition von großem Elektrizitätswerk ſofort geſucht. Vollſtändige Angeb. unter B. Bg. 657 an **Haaſenſtein & Vogler, Dortmd.,** erbeten. (56613

Größeres Büro ſucht per ſofort jüngeren

Beamten

der an flottes u. ſicheres Arbeiten gewöhnt iſt. Schr. Ang. mit Gehaltsanſpr. u. M. O. 5410 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tüchtige Reisende

für leicht verkäufliche, neu einzuführ. chemiſche Produkte für einige Bezirke bei hoh. Proviſion **geſucht.** Bei zufriedenſtellenden Leiſtungen feſte Anſtellung. **Chemiſche Fabrik Dr. Schacht u. Co., Weißſtein-Schleſien.**

Leiſtungsfähiges Manufaktur- und Konfektionsgeſchäft ſucht per bald einen

Detail-Reiſenden

geg. hohe Proviſion u. Speſ. Schriftl. Ang. u. W. K. 5401 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gegen hohe Proviſion ſtelle ich noch **einige Reiſende** z. Beſuch von Privatkundſch., die polniſch ſprechen können, bevorzugt, ein. Nichtfachl. werden eingearbeitet. Auch als **Nebenverdienſt** ſehr geeignet. Meldungen bei (**P. Olejnik, Dortmund,** Uhlandſtraße 13.

Rhein-Herne-Kanal.

Zum 7. Oktober iſt die Stelle ein. Bureaugehülfen zu beſetzen. Bewerber, nicht unter 22 Jahren, müſſen im Regiſtratur- und Bureaudienſt Erfahrung beſitzen, die Schreibmaſchine (Syſtem Adler) bedienen und gut ſtenographieren können.

Meldungen unter Angabe der Gehaltsanſprüche, Beifügung eines Lebenslaufes, von Zeugnisabſchriften und eines polizeilich. Führungszeugniſſes erbeten.

Herne, d. 11. Sept. 1913.
Königl. Kanalbauamt.

Eine hieſige Subdirektion ſucht zum ſofortigen Eintritt einen

jungen Mann

welcher Kenntniſſe in der Leb.-, Volks- u. Unfall-Haftpflicht-Branche beſitzt und die Buchhaltung beherrſcht. Schriftl. Ang. u. J. M. 5373 an den Gen.-Anz. Dortm.

Rechtsanwaltsbüro in Caſtrop ſucht zum 1. Oktober

Gehilfen und Lehrling.

Schr. Meld. mit Zeugnisabſchriften u. R. D. 5394 a. den General-Anz. Dortmd.

Große, alteingeführte Lebensverſicherungsgeſellſchaft, die auch Unfall- u. Haftpflichtverſich. betreibt, hat eine

General-Agentur

für Dortmund und das rheiniſch-weſtfäliſche Induſtriegebiet zu vergeben. Die Mittel zum Ausbau der Organiſation (für Inſpektoren, Vertreter mit feſten Zuſchüſſen uſw.) werden bewilligt.

Angenehmes, durchaus ſelbſtändiges Mandat, nur Verkehr mit Direktion direkt. Auch Nichtfachleute wollen ſich melden; ſie werden eingeführt. Streng diskrete Verhandlung. Schriftl. Angebote unter U. D. 2338 an den Gen.-Anz. Dortmund. (81555

Hoher Verdienst bietet ſich ſtrebſ. Herren durch Uebernahme des Alleinvertriebs eines konkurrenzloſen patentierten Artikels für Dortmund, Hamm, Hagen, Bochum, Eſſen, Witten, Gelſenkirchen. Keine Lizenz. 2—300 Mk. erforderlich. Schriftl. Angeb. unter **U. E. 5695** an den Generalanzeiger Dortmund. (81716

Leistungsfähige Brennerei und Likörfabrik
mit erstklassigen Spezialitäten sucht an allen Plätzen fleißige Herren als (56188
Vertreter.
Es wollen sich nur strebsame Herren melden. Schriftl. Angeb. unter **B. P. 5385** an den General-Anzeiger.

Reisender

von **erster Nahrungsmittelfabrik** (Suppenartikel) für Bezirk Dortmund gesucht.

Offerten mit Gehalt, Zeugnis-Abschr. und Bild u. **B. F. 5685** an den General-Anzeiger Dortmund. (81574

Junger Versicherungsbeamter

zur Organiſation u. Acquiſition in der Feuerbranche findet Anſtellung. Ausführliche Angebote nach **Dortmund, Poſtſchließfach 109.** (

Buchhalter und Kassierer

eventl. auch **Dame** geſucht. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanſpr. beliebe man Bild und Zeugniſſe beizufügen. (56658
Gebr. Rindskopf, G. m. b. H, Herne i. W.
Manufaktur - Modewaren.

Grosses Rheinisches Grobblechwalzwerk sucht zum sofortigen Eintritt

1 tüchtigen Grobblech-Walzmeister
für Reversier-Blechstrasse

1 tüchtigen Schraubensteller
für Reversier-Blechstrasse

2 tüchtige erfahr. Blechvorzeichner

Angebote sind unter **K. Aa. K. 156** an **Rudolf Mosse, Köln** zu richten.

Zur Instandhaltung und Reparatur der Autos suche ich einen zuverlässig., erfahrenen
Automobil-Schlosser
der bereits in Auto-Werkstätten gearbeitet hat.
Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vormittags.
Warenhaus Theodor Althoff.

Von einer hieſigen Seifenfabrik wird zum möglichſt baldig. Eintritt ein junger, flott und ſicher arbeitender

Fakturist

geſucht. Bewerber aus der Kolonialwarenbranche werden bevorzugt. Schriftl. Angebote mit Angabe der Gehaltsanſpr. u. Zeugnisabſchriften unter X. X. 5405 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Für mein **Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft** für Okt. ein
Verkäufer
und eine (56515
Verkäuferin
geſucht.
A. Baum,
Huckarde.

Verkäufer und Einkassierer

für gut eingeführte Tour ſofort geſucht. Gewerbe erforderlich.
S. Blankenberg,
81737) Lindenſtraße 31.

Suche zum 1. Oktbr. d. J. einen fleißigen, ehrlichen und nüchternen (56467

Packer

gegen guten Lohn. Verheiratete bevorzugt. Stellung von Dauer. Meldungen erbitte Samstag vormittag von 9—12 Uhr.
Erich Buſch, Liebigſtr. 16.

Tüchtiger

Photograph

zur Aufnahme techniſcher Anlagen, Herſtellung der erforderlichen Bilder, Bedienung der Lichtpausapparate und Anfertigung von Pauſen etc. zum baldigen Eintritt geſucht.

Ausführliche ſchriftl. Angebote mit Angabe der Gehaltsanſprüche u. P. H. 5350 an den Gen.-Anz. D.

Stenographen

nach Stolze-Schrey, welche in Dortmund wohnen und einem Verein nicht angehören, werden um Angabe ihrer Adreſſe gebeten unter W. F. 2340 an G.-A. Dtm. (

Wir ſuchen ſof. einen zuverl. j. **Mann** für Kontor u. Lager, der evtl. Schreibmaſchine bedienen kann.
Schr. Ang. mit Gehaltsanſprüchen unt. S. W. 5682 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tüchtige, erfahrene

Elektromonteure

für dauernde Stellung, ferner ein jüngerer

Gürtler

geſucht. Weſtdeutſche Elektr. Geſ. m. b. H., Eſſen.

Elektro-Monteur
geſucht. Friedrichſtraße 38.

Jüngerer Elektromonteur

der durchaus ſelbſt. arbeiten kann, ſof. geſ. Langeſtr. 26. Daſelbſt ein jüng. **Hilfsmonteur geſucht.** (

Tüchtiger Monteur

für Licht und Kraft ſofort geſucht. **A. Höhler,** Sedanſtraße 7.

Sofort
2 Elektromonteure
geſucht. (56551
W. Siebert, Castrop.

Tücht. Monteur und Vorzeichner

für **Einsenkonstruktionen** ſofort geſucht (56578
Schr. Angebote unt. M. O. 5419 an den Gen.-Anz., Dortm., erb.

Kesselschmiede-Vorzeichner

Erfahrener ſelbſtändig arbeitender Vorzeichner geg. guten Lohn in dauernde Stellung von größ. Keſſelſchmiede zum baldigen Eintritt geſucht. 55285
Angebote mit Angabe der Anſprüche und des Eintrittstermines unter B. Z. 5315 an den General-Anz. Dortmund erbeten.

Modernes Drahtwalzwerk ſucht auf ſofort od. 1. Okt. gegen hohen Lohn einen tüchtigen, energiſchen

Oberwalzmeister

nicht über 40 J. alt, welch. d. Obliegenheiten e. Obermeiſters mit auszuführ. h., für Tag- und Nachtbetrieb. Schr. Ang. u. L. Z. 56408 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kesselschmiedemeister.

Große Keſſelſchmiede Nordweſtdeutſchlands ſucht zum baldigen Eintritt einen in der Herſtellung von Dampfkeſſeln und ſchweren Blecharbeiten durchaus erfahrenen, energiſchen und nicht üb. 40 Jahren alt. Meiſter.
Schr. Anerbieten m. Angabe der Anſprüche, Zeit d. Eintritts, der bisherigen Tätigkeit und der perſönl. Verhältniſſe ſind unter Beifügung von Zeugnisabſchr. unt. S. C. 5314 an d. Gen.-Anz. Dortmd. zu richten.

Bergwerksunternehmer

ſucht zur Leitung der Betriebe einen erfahrenen

Betriebsführer.

Herren, die ſchon längere Zeit in einem Bergwerksunternehmen tätig ſind, erhalten den Vorzug.
Schr. Ang. u. O. Z. 5396 an den Gen.-Anz. Dortm.

Größeres ſtädtiſches Elektrizitätswerk des weſtfäliſchen Induſtriebezirks ſucht zum baldigen Eintritt mehrere tüchtige

Uhrmacher.

In der Aufarbeitung etc. von Großuhren, Syſtem Aron, erfahrene Bewerber werden bevorzugt.
Schr. Ang. mit Gehaltsanſprüchen und Zeugnisabſchriften ſowie Angabe des früheſten Eintrittes u. J. S. 5423 an den General-Anzeiger Dortmund erbet. (

Ein tüchtiger

Kolonnenführer

und mehrere ſelbſtändige Schloſſer für Weichenbau zum ſofort. Eintritt geſucht. Bewerbungen mit Lohnanſprüchen an (
Hauptwerkſtätte der Weſtdeutſchen Eiſenbahn-Geſellſchaft, Liblar, Bez. Köln am Rhein.

Wir ſuchen tüchtige

Schlosser und Schmiede

gegen hohen Lohn und für dauernde Beſchäftigung. Schloſſer, die ſchon in elektriſchen Betrieben tätig waren, erhalten den Vorzug.
Zeche Mansfeld, Langendreer.

Tüchtige (56546

Montageschlosser und Nieter

für Eisenhochbau ſucht ſofort Monteur **Ewald Wilhelm,** Bauſtelle **Zementwerk „Mark", Neubeckum.**

Tüchtige

Lochstanzer

für Eiſenkonſtruktion, die längere Zeit in Akkord gearbeitet haben, ſowie tücht.

Feuerschmiede

ſucht ſofort 56420
Eiſenhütte Weſtfalia, Bochum.

Stosser

geſucht. **Louis Schwarz u. Co. A.-G., Dortmund,** Abteilung Maſchinenfabrik Brackel. 56336

Tüchtiger, ſolider (81771

Bohrer

für 2ſpindl. Bohrmaſchine ſowie

Scherenarbeiter

ſofort geſucht.
Gust. Schade, Hohestr. 226.

Tüchtige

Dreher

ſofort geſucht. Eiſenwerk Hugo Brauns, Dortmund. (

Mehrere tüchtige

Klempner und Installateure

auf ſof. geſ. Wilh. Walkenhorſt, Herne, Siepenſtr. 22.

Nietenwärmer

für auswärtige Montagen ſucht (56614

Aug. Klönne.

Nietenwärmer Vorhälter

ſucht
Dortmunder Brückenbau
C. H. Jucho.

Accordant

zur Beſeitigung von ca. 3000 cbm Felsmaſſen mit einer geübten Kolonne von ca. 10 Mann ſofort geſucht.
v. Kintzel u. Lauſer, Recke i. W., Kreis Tecklenburg.

Maurerpolier

mit Kolonne geſucht.
H. Bremer, Herbede, Amts-Neubau.

Maurer u. Handlanger

geſucht. Polier Demme, Mengede, Kolonie hint. d. Bergmannsheim.

8—10 tüchtige

Steinschläger

ſucht ſofort 56110
Heinr. Adolf, Tiefbaugeſch., Hemer i. W.

Auf der weſtdeutſchen Terrain-Baubank, A.-G., hier, Ackerſtr. 50, Ziegelei, werden mehrere tüchtige

Ziegelarbeiter

geſucht. (

Schreiner

zum Türenanſchlagen ſofort geſucht. Holleſtraße 9. (

Selbständ. Linoleumleger

geſucht. Offerten an E. Kauſchka, Elberfeld, Carnapſtraße 74. 56125

Anstreichergehülfen

ſucht Weinberg, Baumſt. 34.

Tücht. Anstreichergehülfen

ſucht Bamberg, Bornſtr. 117

Anſtreichergehülfen geſucht. R. Schulze, Bleichmärſchſtraße 35. (

Anſtreichergehilfen geſ. Rolte, Jägerſtr. 33. (

Jugendliche

Hültsarbeiter

von 15—16 Jahren per ſof. geſ. Fritz J. Friederichſen u. Co., Märkiſcheſtr. 61-63. (

Jugendl. Arbeiter

ſucht A. Kloth, Eiſengießerei und Maſchinenfabrik, Bornſtraße 35/37.

Lagerarbeiter

branchekundig, 16—20 J. alt, für meine Kolonialwaren-Großhandlung zu ſofort geſ. Heinr. Schreer, Dortmund-Hafen. (

Ordentl. Lagerarbeiter der mit Fuhrwerk umgeh. kann, geſucht. Steinſtraße 18. (

Aelterer unverheirateter

Konditorgehülfe

welcher auch die Brötchenbäckerei verſteht, gegen hoh. Lohn geſucht. Automat, G. m. b. H., Hagen i. W., Elberfelder- u. Marienſtr.-Ecke

Konditorgehülfe

geſucht. Selbiger muß auch in der Bäckerei mit tätig ſein. Schr. Ang. u. J. R. 5418 an Gen.-Anz. Dortm.

Junger tüchtiger

Bäcker- u. Konditorgehülfe

der in der Konditorei gut bewand. iſt, findet anfangs Oktober dauernde Stellung. (Keine Nacht- u. Sonntagsarbeit, elektr. Betrieb.)
Eduard Schliepkorte, Rummenohl bei Hagen.

Tüchtiger, ſelbſtändiger

Bäcker- und Konditorgehülfe

auf ſof. geſ. W. Ruthert, Scherlebeck bei Recklinghauſ.

Ein tüchtiger, junger

Bäckergehülfe

auf ſofort geſucht. Joſef Hölſcher, Meckinghoven, Kloſterſtraße 6, in der Nähe vom Schiffshebewerk.

Jüng. 1. Bäckergeselle

geſucht. Dampfbäckerei Aug. Schmidt, Recklinghauſen, Dorneburgerſtraße.

Ein tüchtiger, ſolider
Erstgeselle
und ein jüngerer
Bäckergehülfe
per ſofort geſucht. (
Carl Hink, Unna i. W.

Jünger. Feinbäcker oder Konditor

der mit in der Bäckerei tätig ſein muß geſucht. (56583
Carl Kerkhoff, Herne, Wilhelmſtraße 4

Jüngerer (56655

Bäckergehülfe

geſucht. Düſſeldorferſtraße 20.

Selbſtändiger (56569

Bäcker-Geselle

ſofort oder in 8 Tagen geſucht.
A. Strato, Aplerbeck.

Junger

Bäcker-Gehülfe

der auch Konditorei verſteht, kann ſofort Stelle erhalten. (56639
Hugo Gehse, Kirchhörde, Station Löttringhauſen.

Ordentlicher, jüngerer

Bäckergehülfe

bis zum 23. geſucht
L. Stemberg
Witten, Königsplatz. (

Jüng. fleiss. Bäckergehülfe

für Eiſenkuchenbäckerei ſof. geſ. Leſſingſtr. 34, pt., Einf.

Erfahrener (Bäcker- u. Konditorgehülfe geſucht. Münſterſtr. 176.

Tüchtig. Polsterer

ſucht Bernh. Braungart, Witten, Johannisſtr. 53.

Schuhmacher geſucht. Eving. Kirchſtraße 126. (

Tüchtige

Rockarbeiter

auf Werkstatt gesucht.
Albert Burghaus, Hörde
Langestrasse 14-16.

Tagschneider

für dauernde Beſchäftig. geſucht.)
Fritz Liske, Witten.

Erf. Schneidergehülfe

geſucht. Theodor Märtin, Kirchlinde, Bismarckſtr. 12.

2 Schneider-Gehilfen geſucht. B. Fliſſe, Brünninghauſen.

Tüchtige Rockſchneider geſucht. (81618
J. Linker, Hagenſtr. 14.

Sofort ein junger Mann geſucht, möglichſt Schneider. Selbiger muß ein Geſchäft käufl. erwerben. 200—300 Mk. erford. Off. u. D. L. 2322 an Gen.-Anz. Dortm. (

Jg. Schneidergehülfe auf Woche geſ. Sedanſtraße 1.)

Schneidergehilf. auf Werkſt. ſof. geſ. Bornſtr. 33, I (

Junger

Friseurgehülfe

ſofort für dauernd geſucht. (
Düppe, Herne, Neuſtraße 2.

Ordentl. Friseurgehülfe

findet bei gutem Lohn angenehme Stellung. Joh. Grieskamp, Ennigerloh.

Ein junger Friſeurgehülfe bis zum 1. Oktbr. geſucht. (Fritz Altewiſcher, Bochum, Ferdinandſtraße 38.

Junger Friſeurgehülfe wird geſucht. Hörde, Benninghoferſtr. 40. 80780

Suche z. 1. Okt. o. früher ein. Friſeurgeh., d. auch etwas in Tiſcharb. bew. iſt, g. guten Lohn. Emil Janzen, Bochum, Marienſtraße 39. (

Tücht. Herrenfriſeur u. Verkäufer z. 1. Oktbr. geſucht.) Burgwall 39.

Jg. Friſeurgeh. ſucht ſofort Metje, Märkiſcheſtraße 10. (

Für ein größeres Werk werden auf ſof. 2 durchaus nüchterne gediente Leute i. Alter v. 25—30 Jahren als

Portier

geſucht. Es find. nur Leute Berückſichtigung, die in jed. Beziehung einwandfrei ſind und la. Referenzen aufzuweiſen haben. Schr. Angeb. u. Beifügung von Zeugnisabſchriften und Gehaltsanſprüchen unter St. G. 661 an Haaſenſtein & Vogler, A.-G., Dortmund, erbeten. (

Halbinvalide

für Hausarbeit u. Pferdepflegen ſucht für ſofort
Georg Allendorf, Rauxel, Dampfbäckerei.

Wächter

gesucht.

Gediente unbeſtrafte Leute mit nur tadelloſen Zeugniſſen wollen ſich melden. 41270
Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Chauffeur

durchaus ſolide u. zuverl., für Laſt-Auto zum 1. Okt. od. früh. geſucht. Familien-Wohnung vorhanden.
Brauerei Cappenberg bei Lünen. 55929

Kutscher

für Fabrikfuhrwerk per 1. Oktober geſucht. (
Schr. Ang. u. W. M. 5398 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ein jüngerer unverh.

Fuhrmann

f. Möbeltransport ſof. geſ. H. Bäckerling, Balkenſtraße 7—9. (

Solider

Brotkutscher

erhält ſofort Stellung. Nur ſolche mit Zeugniſſen woll. ſich melden. Friedr. Schluck, Witten-Ruhr, Breiteſt. 109.

Geſ.: Milchfahrer, Burſch. f. Land u. zum Fahren, Mädchen f. herrſch. Häuſer für hier u. ausw., Mädch. für Hausarb. u. z. Bedien., Landmädchen. (
Frau Luiſe Schmidt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampſtr. 15.

Suche Kutſcher, Diener, Brotkutſcher, Poſtillon, Knechte, Burſchen.
Auguſt Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundaſtraße 15. (

Zuverl. jgr. Knecht für Kartoffelgeſchäft ſofort geſucht. Joſ. Fleſch, Witten. Telephon 663. (

Landw. Knechte uſw. ſucht **Otto Göbler,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7**

Ges.: Ackerknechte,

Pferdeburſch., Kleinknechte. Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hanſaſtr. 22. Telef. 196. (

Zum 1. Okt. ehrl. aufgeweckter Junge von 14—17 Jahren als

Hausbursche

für leichte Arbeit geſucht. (56217
Adler-Apotheke in Lünen.

Für ein Milchgeſchäft wird ein kräftiger u. zuverläſſig.

Bursche

geſucht. Zu melden 12—2 Uhr. Näheres im General-Anzeiger. 56022

Intelligenter Junge

von 14—16 J. als Hausburſche für Reſtaurant geſ. Näheres bei E. Demuth, Annen, Wullenerſtr. 46a. (

Arbeitsburſche geſucht.) Kapellenſtraße 15.

Schulpflichtiger Knabe als

Laufbursche

für nachmittags geſucht. ( ) Weſtenhellweg 5.

Fleißigen Laufburschen

oder Invaliden als Stadtboten ſuch. Kath & Menzel, Burgmundaſtraße 7. (

Laufburſche

ſofort geſucht. 56292
Merten u. Co., Herne.

Laufjunge für nachmittags geſucht.) Lübeckerſtraße 42, III.

Laufburſche, 14—16 J., a. l. v. ausw., geſ. z. Bedien. d. Brötchen- u. Wagenkundſchaft. Koſt u. Log. i. Hauſe. O. Bobbe, Auf dem Berge 17, Bäckerei u. Konditorei. (

Schulentlaſſen. Junge zum Einſ. geſ., nur Sonntags. Schillerſtr. 50. (

Lehrling

mit guten Schulkenntniſſen per ſofort oder 1. Oktober geſucht. Koſt u. Logis frei. Heinrich Wallrabe, Hörde, Likörfabrik und Weinhandl.

General-Agentur d. Feuerbranche mit Nebenbranchen ſucht zum 1. Oktober

Lehrling od. Volontär

aus guter Familie.
Schr. Ang. u. B. O. 5400 an den Gen.-Anz. Dortm.

Sohn ordentl. Eltern als

Lehrling

für unſer techniſch. Bureau geſucht. Derſelbe muß gutes Schulzeugnis und beſondere Anlagen z. Zeichnen beſitz. Metallziehwerk Rekord, G. m. b. H., Abteil. Eiſenkonſtruktion, Bärenſtraße 10. (

Größeres Provinzbankgeſchäft ſucht zum baldigen Eintritt

Lehrling

mit mindeſtens einjährig. Zeugn. Schr. Ang. u. F. K. 5404 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Lehrling

mit guter Schulbildung für das kaufm. Bureau einer hieſigen Brücken- und Behälterbaufirma zum möglichſt baldigen Eintritt geſ. Schriftl. Ang. u. L. C. 5399 an den Gen.-Anz. Dortm.

Lehrling

mit guter Schulbildung für ein hieſig. Waren-Engros-Geſchäft zum baldigen Eintritt geſ. Off. u. R. U. 2354 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Sohn braver Eltern, der Luſt hat, die **Rind- u. Schweinemetzgerei und Wursterei** gründlich zu erlernen, kann gute

Lehrstelle bekommen.

Schriftl. Ang. unt. W. M. 5412 an den Generalanzeiger Dortm.

Kellner-Lehrling

ſowie **Kochlehrling** oder **Volontär** und ein tüchtiges **Mädchen** geſucht. (56650
Hotel Stemme
in Essen-Ruhr.

Ordentlicher, tüchtiger

Kellnerlehrling

zu ſofort geſucht. 56577
Gaſthaus zum Viehmarkt, R. Schloßmacher, Steinſt. 31.

Für das kaufmänniſche Bureau eines hieſigen Engrosgeſchäfts wird zum 1. Oktober ein

Lehrling

mit guter Schulbildung geſ. Selbſtgeſchr. Off. u. V. P. 5426 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Ord. ev. Junge, welcher Luſt hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann ſofort od. ſpäter eintreten.
Jul. Schnieber, Schmiedemeiſter, Huf- u. Wagenſchmiede u. Stellmacherei mit elektr. Betrieb, Herne i. W., Roſenſtraße.

Maler- und Anſtreicherlehrling ſofort geſucht. (Näh. Langeſtr. 72, 1. Et.

Für leichtere Kontorarbeit wird ein 56451

junges Mädchen

mit guter Handſchrift geſ. Bewerberinnen, die ſtenographieren und maſchinenſchreiben können, werden bevorzugt. Schr. Ang. u. V. O. 5407 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kontoristin

zum 1. Oktober oder ſpäter geſucht. Geſl. Angebote mit Gehaltsanſprüchen an die Geſchäftsſtelle d. Kamener Zeitung erbeten. (

Suche tüchtige **Kassiererin** für Automaten-Reſtaurant.) Brückſtraße 22.

Fräulein oder Witwe zur Führung ein. Bäckerei-Filiale geſucht, auch f. d. auf eig. Rechnung übern. werd. Hausmannſtraße 34. (

Ein tüchtige, flotte
Verkäuferin
für mein **Kolonialwaren- u. Delikateſſen-Geſchäft** per 1. Oktober geſucht. Angenehme Stellung bei Familienanſchluß. In größ. Geſchäften tätig geweſene erhalten den Vorzug. (
Offerten unter **R. A. 5414** an den Gen.-Anz.

Wir ſuchen per 1. Oktober eine jüngere (56552

Verkäuferin

für Haushalt und Kolonialwaren.

Geſl. Offerten mit Referenzen und Gehaltsanſprüchen an
Gebrüder Rosenthal,
Stockum, Kreis Bochum.

Verkäuferin

für die Schuhwarenbranche für ſofort nach Bielefeld geſucht. Offerten mit Gehaltsanſprüchen, mögl. mit Photogr. unt. F. U. 81621 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche f. ſof. eine jüngere

Verkäuferin

W. Sieke, Schweine-Metzgerei, Hagen i. W.

Zum 1. Oktober eine ehrliche fleißige

Verkäuferin

für Kolonialwaren geſucht.
Grünwald u. Co., Sodingen.

Suche für meine Filiale in Herne, Wilhelmſtraße, eine tüchtige 55852

Verkäuferin

Herner Brotfabrik, A. Brune.

Tüchtige (81774
Verkäuferinnen
für Haushaltwaren bei hohem Salär ſofort geſucht. Perſönl. Vorſtell. erwünſcht
Lehrmädchen
unt. günſtigen Bedingung.
Warenhaus Eisenstädt, Kamen.

Mehrere jüngere

Verkäuferinnen und Lehrmädchen

für Haushalt-, Luxus- u. Galanterie-Geſchäft zum 1. Okt. nach **Schwerte** geſucht. (56645
Schriftl. Angeb. u. R. F. 100 an die Agentur des General-Anzeigers in Schwerte.

Tüchtige, erfahrene, ältere

Verkäuferin

für **Kolonialwaren** u. **jüngere Verkäuferin** für **Fleiſchwaren** (Rind- u. Schweinefleiſch) geſucht. 56649
Gewerkschaft Victor, Rauxel
Lebensmittel-Abteilung.
Meldungen Bureau **Victor,** Schachtanlage 3—4.

Per 1. Okt. mehrere gewandte

Verkäuferinnen

geſucht. (56637
Warenhaus S. Hohenstein
Recklinghauſen-Süd
Manufakt., Kurzwar., Konfektion.

Gesucht
Verkäuferin
per sofort. (
Nordsee
Gerberstrasse.

Eine perfekte, jüngere und freundliche

Verkäuferin

evgl. Konfeſſ., für Kolonial- u. Gemiſchtwarengeſchäft f. Mitte Oktober oder Anfang November geſ. Schr. Ang. nebſt Zeugnisabſchr. u. S. B. 5416 a. Gen.-Anz. Dtm.

Verkäuferin

der Delikateſſenbranche zur Aushülfe 1. 10. bis 1. 1. 1914 geſ. Eventl. dauernde Stellung. Off. u. 853 an R. Hartung, Witten. (

Modes!

Wir ſuchen z. ſofort. Eintritt für auswärts eine tüchtige, angehende

I. Putzarbeiterin.

R. Heimann u. Co., Dortmund. (

Zum Verkauf an Privatkundſchaft wird eine

ordl. Näherin

geſucht. Schr. Ang. u. H. P. 2326 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Näherin

zum Jackenändern

geſucht. Hoher Lohn, dauernde Beſchäftigung. (56516

G. Heerbeck.

Tücht. Wäſche-Zeichnerin geſucht. Viktoria-Wäſcherei, Weiherſtr. 4. (

Modes.

Ordentl. Lehrmädchen u. Laufjungen f. Nachm. geſ.) Liebfrauenſtraße 19.

Zu ſofort 2—3 tüchtige Gehülfinnen geſucht. Nur ſolche, welche in erſten Häuſern tätig waren, wollen ſich melden bei
Frau Ballmus, Koſtüm-Atelier, Hanſaſt. 51, Café „Induſtrie".

Volontärin

f. kaufm. Büro für nachmittags geg. entſpr. Verg. geſ. Schr. Ang. m. Ang. vorher. Tätigk. u. Anſpr. u. O. N. 2379 a. d. Gen.-Anz.

Lehrfräulein

bei Familienanſchluß ſofort geſucht. H. Achenbachs Konditorei, Witten. (

Lehr-Fräulein

für beſſeres **Kolonialwaren-Geschäft** per bald geſucht. Bewerberinnen müſſen in Dortmund wohnen. (56237
Richard Hahne,
Hoheſtraße 18 a.

Lehrmädchen für Schreibwaren geſucht. 8116) Langeſtraße 94.

Fortſetzung ſiehe nächſte Seite.

Einige zuverlässige, erfahrene (56597
Kassen-Kontrolleurinnen
— zur Waren-Ausgabe an den Kassen — werden noch eingestellt.
Persönl. Meld. von 8—10 Uhr Vorm.
Warenhaus Theodor Althoff.

Zur Aushülfe für Weihnachten suche ich tüchtige
Verkäuferinnen
für die Abteilung
Spielwaren.
Persönliche Meldungen von 8—10 Uhr vorm.
Warenhaus Theodor Althoff.

Tüchtige Verkäuferin
ſuchen bei nichtfreier Station für Kolonialwaren (
Gebrüder Wolff, Lütgendortmund.

Tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen
für die Abteilungen **Luxus-, Porzellan-, Haushalt- und Spielwaren** sofort oder später sucht
Kaufhaus Bär in Herne.

Geübte
Dekorations-Näherinnen
per sofort gesucht. Meldungen an
Rose & Co., I. Kampstr. 55

Aeltere energ. Dame
die mit dem Reſtaurationsbetrieb ſowie dem geſamten Wirtſchaftsbetrieb durchaus vertraut iſt, zur Unterſtützung des Geſchäftsführers ſofort oder baldigſt geſucht.
Schr. Angeb. unter R. W. 3914 a. d. Ann.-Expd. B. Dickmann, Gelſenkirchen. (

Ich ſuche zum 1. Oktober ein tüchtiges (56161
Dienſtmädchen
das in allen Hausarbeiten und in der Wäſche erfahren iſt. Perſönliche Vorſtell. **Frau Dr. Bischofswerder, Dortmund** Hanſaſtr. 40, Ecke Kampſtr. od. bei **Gebr. Kaufmann, Eickel.**

Zum 1. Oktober ein nicht zu junges
kräftiges Mädchen
für ein flottes Ladengeſchäft (Bäckerei) geſucht. Geſchäftskundige werden bevorzugt. Schr. Ang. unter U. T. 5406 an den General-Anzeiger, Dortmund. (

Für mein **Haushaltungsartikel-, Porzellan- und Spielwaren-Geschäft** ſuche per ſofort
einige Lehrmädchen
bei ſofortiger Vergütung. (56641
Kaufhaus Elsberg, Habinghorſt.

Kolonialwaren.
Kräftiges, evangel.
Lehrmädchen
ſucht **Fritz Dieckmann, Lütgendortmund,** Provinzialſtraße 158. 56164

Suche ſofort evtl. ſpäter (
Lehrmädchen
aus hieſiger achtbarer Familie bei ſofortiger Vergütung.
Ph. Friede, Oſtenhellweg 23, Betten- u. Ausſtattungsgeſchäft.

Für Oktober wird auf ein Jahr, ohne Vergütung, ein
Kochlehrmädchen
geſucht. Für gute Ausbild. wird garantiert. 56186
Hotel-Reſtaurant Ruhr-Schlößchen, Mülheim-Ruhr.

Geſucht für ein Reſtaur. e.
Kochlehrfräulein
bei evtl. Vergütung. Daſelbſt ein tüchtiges, friſches Mädchen geſucht für Küche und Haus, das an ſelbſtändiges Arbeiten gewöhnt iſt. Guter Lohn und angenehme Stelle bei Famil.-Anſchluß. Reiſe vergütet. **Reſtaurant Steinbeck, Recklinghauſen,** Hernerſtraße 72. (56442

Lehrköchin
ohne gegenſeitige Vergütung auf ſofort geſucht.
Hotel Germania, Gelſenkirchen.

Suche z. 1. Okt. ein jung.
Mädchen
zur Erlernung der beſſeren Küche ohne gegenſ. Vergüt. bei Famil.-Anſchluß. Vorſtellen erwünſcht. **Train-Offizier-Caſino, Münſter i. Weſtf.** (

Bess. jung. Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts geſucht.
Hotel Deutſches Haus, Mengede. 56494

Einf. Fräulein
oder Küchenmädchen zur ſelbſtändigen Führung eines Geſchäftshaushalts per 1. o. 15. Okt. geſucht. 2 Mädchen vorhand. **Frau L. Schweisfurth, Herten i. W.**

Als zuverläſſ. **Stütze fürs Büfett** wird ein einfaches
Fräulein
welches im Weißnähen erfahren iſt, geſucht. Gute Zeugniſſe erforderlich.
Hotel Saſſenhoff, Herne.

Ein in Küche u. Haushalt erfahrenes
evangl. Fräulein
für bürg. Wirtſchaft per ſof. geſucht. **Heinr. Haller,** Gaſthof zur Poſt, **Caſtrop,** Telephon 300. (

2 Kellnerinnen
für mittl. Reſtaurant zu Samstags u. Sonntags zur Aushülfe geſ. Zu erf. in der Geſchſt. dieſ. Ztg. (56560

Für Samstags u. Sonnt. ein jgs. Mädchen z. Bedienen der Gäſte geſucht.
Schr. Ang. u. R. A. 2358 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Köchin
oder perfektes
Küchenmädchen
mit guten Zeugniſſen aus herrſchaftlichen Häuſern ſofort geſucht. Lohn 45 Mark. Zu erfragen in der Geſchäftsſtelle d. Ztg. 56288

Geſucht zum 15. Oktober ſaubere, perfekte
Köchin
geg. hohen Lohn für Herrſchaftshaus i. M.-Gladbach Off. mit Zeugnisabſchr. an
Frau Direktor Rosenbaum Witten.

Perfekte Köchin
geſucht. Zu melden morgens von 10—12 Uhr. (56654
Börsen-Restaurant Steinſtraße.

Zum 15. Oktob. 1913 wird eine durchaus tüchtige
Köchin
in ein. Hotel geſucht, welche auch zugleich etwas im Haushalt mit tätig iſt. Lohnanſprüche erbet. unt. K. F. 5360 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Zum 1. Okt. ſuche ein ordentliches fleißiges beſſ. evangel. Mädchen als
Köchin
nicht unter 25 Jahren alt, w. der bürg. Küche vorſteh. u. an ſelbſtänd. Arbeit gewohnt iſt, gegen hoh. Lohn aufs Land. Schriftl. Ang. u. T. K. 5367 an den General-Anz. Dortmund erb.

In kleinen herrſchaftl. Haushalt wird gegen hoh. Lohn ein erfahrenes
Küchenmädchen
geſucht, welches kochen kann und Hausarbeit verſteht, daſelbſt auch gewandtes,
besser. Zweitmädchen
geſucht. Balkenſtr. 17, I.

Für ſofort ein perfektes
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn geſucht. **W. Sieke, Hagen i. W.,** Nordſtraße 27. (

Selbständ. Küchenmädchen
oder einfache **Köchin** z. 15. Oktober f. herrſchaftl. Haushalt geſ. Meldungen zw. 4—6 Uhr nachmittags. Märkiſcheſtraße 25.

Suche zum 1. Oktober oder ſpäter ein braves 56523
Küchenmädchen oder Köchin
welche die bürgerl. Küche verſteht Schriftl. Angeb. u. G. K. 5411 a. d. Generalanzeiger Dortmund.

Ich ſuche zum 1. Oktober oder ſpät. ein j. Mädch. als
einfache Stütze,
welch. kochen, nähen u. plätten kann, ſowie ein tüchtig.
Hausmädchen.
Frau Sen.-Präſident **Popperoth, Hamm i. W.,** Oſtenallee 16.

Ein in aller Hausarb. erf.
Mädchen
für 1. Oktober geſucht. Gute Zeugniſſe Bedingung.
Frau Rechtsanwalt **Dr. Sattler, Elberfeld,** Luiſenſtraße 70.

Suche für meine Reſtauration per 1. Oktober ein properes, ordentliches
Dienstmädchen
welches alle Hausarbeiten kennt und auch am **Büfett mit tätig ſein muß.**
Schr. Ang. u. R. L. 5378 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tücht. fleißiges Mädchen
für alle Arb. z. 1. Okt. geſ. **A. Speezen,** Gärtner, **Wanne,** Friedhofſtr. 17. (

Gewandtes, kräftiges
Zweitmädchen
für ſofort od. 1. Oktbr. geſ. **Dr. Luther, Recklinghauſen,** Bruchweg 16.

Tüchtiges anſtändiges
Mädchen
zum 1. oder 15. Oktbr. geſ. Schr. Ang. u. J. U. 5370 an den Gen.-Anz. Dortm.

Properes, katholiſches
Dienſtmädchen,
16—18 J., per ſofort, evtl. ſpäter geſucht. **Cl. Mertens, Lünen-Süd,** Jägerſtr. 43.

Ein ſauberes, evangeliſch.
Mädchen
per 1. Oktober geſucht. Näh. Baroperſtr. 16, 1. E.

Properes, zuverläſſiges
Mädchen
per 1. Oktober evtl. früher geſucht. **Frau Kalefeld,** Lindemannſtraße 58.

Ein beſſeres, properes, jg.
Mädchen
für kleine Wirtſchaft u. kl. Familie, 3 Perſ., per ſofort od. 1. Oktober nach Elberfeld geſucht. Daſſelbe müßte im Geſchäft mit tätig ſein. **Hermann Somborn, Elberfeld,** Varresbeckerſtr. 2.

Ein erfahrenes, zuverläſſ.
Mädchen
auf ſofort geſucht. (Haushalt 3 Perſonen.) **Frau Paſtor Fromme,** Ardeyſtraße 23.

Tüchtiges, nicht zu junges
Dienſtmädchen
für alle Hausarbeit in kinderloſen Haushalt geſucht. Daſſelbe muß nähen können **Frau H. Herding, Notthauſen,** Brunoſtr. 137, II.

Ein tüchtiges, katholiſches
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit per 1. Okt. geg. hoh. Lohn geſ. **Frau Aug. Gräve,** Möbelgeſch., **Derne,** Bahnhofſtr. 25

Ein kräftiges, properes
Mädchen
für leichte Hausarbeit auf ſofort geſucht. (Waſchfrau vorhanden).
Eving, Bergſtraße 49. (

Suche zum bald. Eintr. ein kräftig., zuverläſſiges
Mädchen
ord. Eltern, z. ein. Kinde. **Frau Gutspächter H. Honſcheidt, Kemminghauſen** bei Dortmund. (

Braves kath. Mädchen
a. l. vom Lande, z. 1. Okt. geſ. **Frau H. Stachelſcheid,** Hoheſtraße 25. (

Ordentliches, braves
Mädchen,
welches kochen kann, für ſofort od. bald für den Haushalt geſucht. Guter Lohn u. gute Behandlung.
Frau Wilh. Lühmann, Elberfeld - Oſterbaum 65, Obſt- u. Gemüſegeſchäft. (

Ein ordentliches properes
Dienſtmädchen
per ſofort geg. hoh. Lohn. geſucht. Bleichmärſchſtr. 29.

Properes
Dienstmädchen
per Oktober geſucht. **Frau Guſt. Jacl, Langendreer.**

Dienſtmädchen
geſucht. Olpe 31, 1. Et. (

Tüchtiges Mädchen
geſucht nach **Annen, Goldfinger,** Wittenerſtraße 35.)

Für ein Reſtaurant wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, friſches
Mädchen
für Haus u. Küche geſucht. Selb. muß proper und an ſelbſtänd. Arbeit gewöhnt ſein. Guter Lohn u. angen. Stelle bei Fam.-Anſchluß. Bei perſönlicher Vorſtellung wird Reiſe vergütet.
Hörde, Chauſſeeſtraße 33.

Zum 1. Okt. ſuche ich ein ſauberes, fleißiges, evangel.
Mädchen
Nur ſolche mit gut. Zeugn. wollen ſich melden. **Frau K. Schulze,** Goebenſtr. 10. (

Anständiges Mädchen
am liebſten Wirtstochter, welches ſich in flotter Gaſtwirtſchaft ausbilden will, findet angenehme Stellung. Schr. Ang. u. G. A. 5409 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 56492

Suche tücht. ſaub. (
Mädchen
Boſcheinen, Weſtenhellw. 11.

Zum 1. Okt. ein braves, tüchtiges, ſauberes, evang.
Mädchen
nicht unt. 19 Jahr., in kl. herrſch. Haushalt geſucht. (Dresdenerſtr. 40, I.

Ordl. Mädchen
für kinderl. Haush. geſucht. **Arndt,** Nordſtraße 42. (

Aelt. in der einf. u. beſſ. Küche durchaus perf., in all. Hausarb. gründl. erfahren.
Mädchen
für herrſchaftl. Haushalt möglichſt per ſofort bei gutem Lohn geſucht.
Frau Richard Müller, 56576) Roſental 11.

Properes ehrliches
Mädchen
evgl., f. klein. Haush. geſucht **Lürmann,** Kaiſerſtraße 46.

Zum 1. Oktober od. früher ein zuverläſſiges, älteres, einfaches 56432
Kinderfräulein
zu drei kleinen Kindern geſ. Meldungen 10—12 und 5—7 bei **Frau Dr. Poti, Witten,** Schillerſtraße 9.

Zu ſofort oder z. 1. Okt. wird ein ordentliches evgl.
Zimmermädchen
welches auch etwas ſervier. kann, bei gutem Gehalt aufs Land geſucht. Schriftliche Angeb. u. R. U. 5366 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiges, properes
Zimmermädchen
ſofort oder ſpäter geſucht. (**Hotel Monopol,** Königswall.

Ein ſauber. **Dienſtmädchen,** in allen häuslichen Arbeiten erfahren und mit guten Zeugniſſen verſehen, wird — wegen Erkrankung des jetzigen — auf ſofort oder zum 1. Oktober zu mieten geſ. **Frau Oberingenieur Nickelt,** Lütgebrückſtr. 20. (

Ordentliches, evangel.
Mädchen
v. 16—18 J. per Anf. Oktbr. geſucht. Lohn 18—22 Mk.
Frau Reinh. Hartung, Witten, Bismarckſtr. 3. (

Ordentl. älteres (56582
Mädchen
für kleinen Haushalt zum 1. Oktober geſucht.
Frau Krone, Hebamme, Herne, Neuſtraße 18. Telephon 754.

Tücht. Mädchen
für herrſchaftl. Privat-Haushalt zum Oktober geſucht. (56633 Näheres Münſterſtraße 56.

Suche zum 1. Oktbr. ein evgl.
besseres Mädchen
oder einfache Stütze bei Familien-Anſchluß. **Frau Heinr. Drögenkamp, Herne,** Hertenerſtr. 4. (

Erfahrenes, properes (
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn für möglichſt bald geſucht.
Märkiſcheſtraße 70, 1. Et.

Für kl. ruh. Haush. (3 Perſonen), z. 1. Okt. weg. Erkrankung d. jetzig. beſſ. ev.
Mädchen
m. gt. Zeugn. f. alle Hausarbeit b. hoh. Lohn geſucht. **Burgardt,** Friedensſtr. 10.

Suche für mein. Haush. z. 1. Oktober ein tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugniſſen. (**Frau Paſtor Seewald,** Münſterſtraße 247, II. (

Mädch. v. 14—15 J., Kind ordl. Eltern, zur Hülfe für Hausarbeit f. gute Stellg. ſofort od. ſpäter geſucht. Offerten unt. G. H. 5687 an den Gen.-Anz. Dortm.

Weg. Verheirat. meines jetz. Mädch. ſuche ich z. 15. 10. ein ordentliches ſaub. **Mädchen,** welch. alle Hausarb. nebſt Wäſche verricht. kann. Ardeyſtr. 98, 3. Et.

Suche zu ſofort ein tüchtig., evangel. **Stubenmädchen.** Hoher Lohn. Gute Zeugniſſe erforderlich.
Schr. Ang. u. R. F. 5424 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für ſof. einfaches flinkes **Mädchen** zum Bedienen der Gäſte in Arbeiterwirtſchaft geſucht. (81288 Zu erfr. i. d. Geſchſt. d. Z.

Tüchtiges erfahrenes
Dienſtmädchen
mit guten Zeugniſſen geſucht. Hoher Lohn. Gute Behandl. Rheiniſcheſtr. 6, I.

Aelt., erfahrenes Mädchen, welch. ſchon in beſſ. Häuſ. gedient u. gute Zeugn. hat, zum 1. Oktober geſucht. (Hanſemannſtr. 3.

Aelteres kath. Mädchen, in Küche u. Hausarb. erf., geſucht. Familienanſchluß. Bornſtraße 26, 2. Etage.

Tücht. Mädchen z. Bedienen der Gäſte u. f. leichte Küch.- u. Hausarbeit geſucht. Sunderweg 81.

Ein tücht. prop. Mädchen für alle Hausarbeit zum 1. Oktober geſucht. **Marten,** Germaniaſtr. 14.

Junges, ehrliches Mädchen für Haushalt u. Geſchäft geſucht. **C. Schwieters, Dortmund,** Münſterſtraße 30. (

Suche per 1. Oktbr. ein **junges kath. Mädchen. Frau H. Zell, Hombruch,** Mittelſtraße 1.

Mädchen von 15—17 J. ſof. geſucht. Meldungen nachmittags von 3 Uhr ab.) Heckenſtraße 7, part.

Aelteres tüchtiges Mädchen, welch. alle Hausarbeit verſteht, ſofort geſucht. Hanſaſtr. 61, Obſtgeſchäft.

Im Haushalt erfahrenes **Mädchen** zum 1. Oktober geſucht. **Fr. Euter,** Münſterſtr. 60, I.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit geſucht. Burgholzſtr. 25, 1. Et.

Sauberes Dienſtmädchen geſucht. Landgrafenſtr. 6, an der Kronenſtraße. (

Auf ſof. **ordtl. fleiß. Mädch.** für kl. **Haushalt geſucht.** (Lübeckerſtraße 32, 2. Etage.

2 kräft. evgl. Mädchen z. 1. Okt. cr. geſucht. **Hörde,** Hinterer Remberg 1. (

Zuv. **Dienſtmädch.** b. achtb. Leuten in kl. Fam. geſ. Lohn 20 Mk. Arndtſtr. 8, pt.

Zuverl. **Mädchen** f. a. Arb. geg. gut. Lohn ſof. geſucht. Kielſtr. 44, part. (

Tüchtiges **Hausmädchen** für bald geſucht. (56612 Kaiſer-Wilhelm-Allee 26.

Tücht. Dienſtmädchen geſucht. (81806 **J. Wiemers,** Kaiſerſtr. 29.

Prov. ord. Mädchen zum ſofortigen Eintritt geſucht. Münſterſtr. 84, 1. Et. r. (

14—15jähriges **Mädchen geſucht.** Hanſaſtr. 61, Obſtgeſchäft.(

Tücht. **Mädchen** geſucht.) Friedhof 8, part.

Tücht. **Dienſtmädchen** ſof. geſucht. Kuckelke 32. (

Z. 24. d. M. jüng., fleißig. **Mädchen geſ.** Unionſtr. 8.

Zu ſofort geſucht ein evgl. **Tagesmädchen** v. 15—16 J. für eine alte, alleinſtehende Dame. Meldung m. Mutter Donnerstag 3—6 Uhr. (Märkiſcheſt. 48, II. 3. Schelle

Tücht. Tagesmädchen ſofort geſucht. Münſterſtr. 123, Friſeurgeſchäft. (

Tagesmädchen für ſofort geſucht. (Mallinckrodtſtraße 276.

Flinkes, ſaub. **Tagesmädch.** f. ¾ Tag ſof. geſ. 18-20 J.) Hamburgerſtraße 56, pt.

Fleißiges, ſauberes **Tagesmädchen geſ.**) Mallinckrodtſtr. 119, 1. E.

Tagesmädchen ſofort geſucht **Eving,** Chauſſeeſtraße 40.

Ordl. **Halbtagsmädch.** geſ.) Neuer Graben 75, II.

Tagesmädchen geſucht.) Steinſtraße 30, 1. Et.

J. **Tagesmädchen** geſucht.) Krautſtraße 9.

Morgenmädchen
geſucht. Rheiniſcheſtraße 74, I.

Jg. prop. Morgenmädchen
3mal die Woche von 9—11 Uhr geſucht.) Märkiſcheſtraße 42, 4. Etage

Aelteres Morgenmädchen für Lokal zu putzen ſofort geſucht. Lohn 20 Mark. (Ardeyſtr. 46, part.

Tüchtiges **Morgenmädchen geſucht.** **W. Greeven,** Münſterſtr. 7.

Zum 20. Sept. tüchtiges **Morgenmädchen** geſucht. (Beurhausſtraße 89, pt.

Jüngeres ſauberes **Morgenmädchen** geſucht.) Heiligegartenſtr. 6, III.

Zuverläſſ. Morgenmädchen per ſofort geſucht. ( ) Münſterſtraße 84, pt.

Ein properes **Morgen- oder Tagesmädchen** geſucht. Münſterſtr. 35, part. (

Prov. Morgenmädchen aus gut. Familie für kl. Haush. geſ. Holzhofſtraße 11, I. (

J. pr. **Morgenmädch.** geſ.) Nikolaiſtr. 21, 1. Et.

Morgenmädch. geſ. Binckeplatz 1, I., Eing. Kreuzſtr.(

Tücht. **Morgenmädchen** ſof. geſucht. Kaiſerſtr. 124, II. (

Morgenmädchen, 15—16 J., ſof. geſ. Steinmetzſtr. 3, pt.

Morgenmädch. v. 14—18 J. ſof. geſ. Dudenſtr. 23. (

Ordl. **Morgenmädchen** ſof. geſ. Rheiniſcheſtr. 11. II. (

Morgenmädchen ſofort geſ.) Balkenſtraße 25, 1. Et.

Prop. Stundenmädchen geſucht. Kaiſerſtraße 117. (

Tüchtiges
Nachmittagsmädchen
geſucht. Weſtenhellweg 5.)

Tüchtiges Mädchen für nachmittags ſofort oder ſpäter geſucht. **Frau Lehnhardt,** Ardeyſtraße 114. (

Zum 1. Oktober wird ein **zuverläſſiges Mädchen** auf 2—3 Std. nachm. für d. Haushalt ein. einz. Herrn geſ. Schwanenwall 2½. I. (

Aelt. Frau zu einem Kinde für vorm. v. 9—11 Uhr geſucht. Schwanenſtr. 22, II.(

Geſchäftsmann, 35 J. alt, ſucht per ſofort eine
Haushälterin
Damen v. 25-30 J., die der poln. Sprache mächtig ſind, werd. bevorz. Schr. Ang. u. J. R. 5697 a. G.-A. Dtm. (

Suche per Mitte Oktober nach Münſter i. W. eine tüchtige, evangel.
Haushälterin
für einen guten bürgerlich. Haushalt, bei 3 Kindern, das jüngſte 10 Jahre (Mädchen), welche denſelben ſelbſtändig führen kann. Stellung iſt gut und dauernd. Schr. Ang. u. M. K. 5402 an den Gen.-Anz. Dortm.

Einfaches, reſolutes
Fräulein
zur Führung eines Geſch.-Haushalts zum 1. Oktober geſucht. **Café und Konditorei Tigges, Gelſenkirchen,** Bankſtraße 1. 56162

Für frauenl. Haush. u. Laden **Fräul. od. alleinſteh. Frau** nicht unt. 28 Jahren geſucht. Schr. Ang. mit Gehaltsanſpr. u. P. W. 2356 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Haushälterin
für kl. bürgerl. Haushalt (Vater u. Sohn) geſ. Näh. **Städtiſcher Stellennachweis,** Witzſtraße 19. (

Witwer, Mitte der 40er J., ev., kinderlos, ſchön. Haushalt, wünſcht ält. Mädchen o. Witwe, 1—2 Kinder, als **Haushälterin.** Heirat n. ausgeſchl. Ernſtgemeinte Off. u. U. B. 5683 an den Gen.-Anz. Dortm.

Mehrere Frauen für Bohneneinmachen ſof. geſucht.) Leopoldſtraße 73.

Für ſofort ein junges **Arbeitsmädchen** geſucht. Blumenhandl. Oſtenhellweg 53.

Putzfrau geſucht.) Heiligegartenſtr. 43.

Frau od. Mädchen z. Putzen für Freitags geſucht. ( ) Johannesſtraße 26 pt.

Jüng. Mädchen z. Anlernen für Druckerei geſucht.) Lütgebrückſtraße 18.

Laufmädchen
gesucht. 55853
Putzgeschäft Carl Kaufmann Hörde.

Ein ſchulfreies (56566
Laufmädchen
per ſofort geſucht. Kaiſerſtr. 94.

Mädchen
nicht unter 16 Jahren, find. in unſerer Schraubenfabrik lohnende u. dauernde Beſchäftigung. Wohnung evtl. in einem gut geleiteten Mädchenheim. Meldungen direkt an **Funcke u. Hueck, Hagen in Weſtf.,** oder im **Mädchenheim,** Körnerſt. 36c.

Modell!
Weibl. Aktmodell
ſucht Kunſtmaler Kaufmann **Dortmund, Löwenhof, IV.** (

Suche: Haushälterin für Geſchäftsh., Geſchäftsköchin, Privatköchin, Küchen-, Haus-, Zweitmädch., Mädchen f. 2 Perſ., Mädchen für Schloß, Kaffeeköchin, **Mädchen** für Bäckerei, Metzg., Kondit. Wirtſch., Hotels, Krankenhaus.
Wwe. Henriette Göbler gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7**
(an der Brückſtr.) Tel. 1547.

Nur für weibl. Personal
Büfettfräul., Servierfrl., Stütze, Köchin für Privat u. Reſtaurant, Küchen- und Zweitmädchen zu 2 Perſ. und zu 1 Dame, beſſ. Zimmermädchen, Landmädchen
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Telefon 196.

Ges. Amme, Mädchen f. 2 Personen Köchin, Küchen-, Alleinmädchen für Privathäuser, Mädchen für einzelne Dame gesucht. Saubere Mädchen mit g. Zeugnissen such. Stelle
Wwe. Henriette Blumenrath
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 1. Kampſtr 68. Fernruf 1739.

Küchen- und Hausmädchen
Zweit-, Zim.- u. Spülmdch., Landmädchen, Ackerknechte, Jungen v. 15—17 J. erh. Stell. **Wwe. Eliſe Sievers,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberſtraße 18.

Stellen-Gesuche

Wein, Likör, Bier.
Kaufmann, in der Branche ſelbſtändig geweſen, 28 J., verheir., ſucht per 1. Oktbr. Reiſeſtelle. Offert. an die Agentur des Gen.-Anzeig. in **Lünen** erbeten.

Für Lünen und Umgegend übernehme noch einige gute
Vertretungen.
Offerten an die Geſchſt. d. Ztg. in **Lünen** erb. 55295

Vertrauensposten
ſucht tücht. energ. ſtrebſam. Mann, verh., o. Kinder, intellig. u. fleißig. mit allerbeſten Ausweiſen. Schriftl. Angeb. u. P. U. 5654 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Junger Mann
der ſeine Lehrzeit in einem Bankgeſchäft beendet, ſucht zum 1. Oktober Stellung in einem Getreide- u. Fouragegeſchäft. Schr. Ang. u. R. S. 5403 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Junger Mann,
mit guter Handſchr., der d. Handelsſchule m. Erfolg beſucht hat, auch ſchon prakt. tätig geweſen iſt, perf. in Buchf. und Maſchinenſchr., ſucht bei beſch. Anſpr. für ſofort od. ſpäter Stellung. Schr. Ang. u. O. Z. 2334 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Kaufmann, 40 J., ſucht Stell. als Lageriſt, Verwalter o. ſonſt. Vertrauenspoſt. Offert. u. R. R. 519 an die Fil.-Exped. Sonnenſtr. 74. (

Jetziger Wirt
ſucht anderw. Stellung als **Einkaſſierer** od. ſonſt. Vertrauensſtellung. Schr. Ang. u. U. R. 2331 an d. G.-A.(

Einkaſſierer, welcher tägl. noch einige Stunden frei hat ſucht noch Nebenbeſchäftig. Schriftl. Ang. u. K. R. 2328 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Schreiner
erf. m. eig. Werkz. ſ. Nebenbeſchäft. Off. u. M. E. 2323 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Mann,
21 J., mit ſämtl. Büroarb. vertr., ſucht ſof. anderweit. St. als Kaſſierer od. dergl. Schr. Ang. u. P. E. 5688 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Mann, 19 Jahre alt, ſucht Stellung als
Bau- oder Möbelschreiner
Offert bitte für Dortmund Bornſtraße 19, II., f. Herne Mont-Cenisſtraße 33, part. (

Junger Konditor
ſucht ſofort Stellung. Schr. Ang. u. A. H. 2342 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tücht. Kleinſtückarbeiter ſucht Arbeit auß. d. Hauſe.) Rolandſtr. 1, 5. Eta.

Hoſenſchneider ſucht Arbeit. Schr. Ang. u. K. E. 2321 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche Weſten a. d. Hauſe z. arbeiten. Off. u. T. M. 2353 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Kellner
20 J., ſucht Stell. in Hotel od. beſſ. Reſtaurant. Prima Zeugn. **Franz Brinkſchulte, Herne,** Schulſtraße 44. (

Selbſt. verh. Bäcker ſucht dauernde Stelle. Off. unt. J. K. 342 an die Fil.-Exp. Münſterſtraße 44.

Tüchtiger Chauffeur, der mit ſämtl. Reparaturen durchaus vertraut iſt, ſucht ſofort bei beſcheid. Anſprüch. Stell. f. Luxus- o. Laſtauto. Ia. Zeugniſſe u. Referenzen. Schr. Ang. u. P. B. 5663 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kutſcher, v. Militär entlaſſen, als Pferdepfl. ausgebildet, früh. als Geſchäftskutſcher tätig, ſucht Stell. Schr. Ang. u. P. H. 2349 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Invalide, gut. Fußgänger, ſucht l. Beſch. Schr. Ang. u. T. C. 2360 a G.-A. Dtm. (

Suche für meinen Sohn **Lehrſtelle,** wo derſelbe die **Zahnpraxis** gründlich erlernen kann, ſofort od. ſpäter. Schriftl. Ang. u. S. L. 2329 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche f. m. 15j. Sohn, w. bish. die höh. Schule beſuchte, eine **Lehrſtelle auf einem kaufm. Bureau.** Schr. Ang. u. O. G. 2325 an den Gen.-Anz. Dortm. (

I. Kassiererin
mit prima Zeugniſſen ſucht Stellung. Adr.: **Bochum, Poſtſchließfach 41.**

Stenotypiſtin (Anfängerin) ſ. p. ſof. od. 1. Ok. paſſ. Stelle. Off. zu richten an **A. Kirch,** Nordſtr. 17, I. (

Junges gew. **Mädchen** ſucht Stelle in Filiale, am liebſten Bäckerei. Kaution k. geſtellt werd. Schr. Ang. u. M. R. 542 an die Fil.-Exp. d. Z. Rheiniſcheſt. 52.(

Jüngere (56643
Zuschneiderin
für **Weißwaren** ſucht Stellung z. 1. Oktbr. Gefl. Off. u. M. B. an d. Hauptagent. E. Triebel in Wanne.

Junges besseres Mädchen
ſucht Stelle als **Stütze** zum 15. 10. oder 1. 11. in klein. gut bürg. Haushalt. Gute Zeugniſſe vorhanden. Schr. Angeb. unter **M. E. 2369** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche per bald od. ſpäter
Stellung als Stütze
in ein. mittl. Geſchäftshaushalt. Schr. Ang. u. R. K. 2351 an Gen.-Anz. Dortm.

Fräulein, 19 J. alt, ſucht p. ſofort od. auch ſpät. Stelle als **Stütze** der Hausfrau. Geſchäftshaus bevorz. In ſämtlichen Arbeiten erfahr. Offerten unt. L. K. 5413 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Beſſ. ſelbſt. **Mädchen ſucht** Stelle als **Stütze** bei kinderloſen Ehepaar od. alleinſtehender Dame. Offerten u. 15 **poſtlagernd Brechten** bei Dortmund.

Tüchtiges Mädchen
v. ausw., i. Küche u. Haushalt gründl. erfahren, ſucht Stelle als **Stütze,** wenn a. Geſchäftshaush. Offerten a. **Frieda Prein,** Alſenſt. 74, I

Prop. Mädchen, 23 J., ſ. Stelle z. **Stütze d. Hausfr.** Näh. Kurzeſtr. 27. 2. Eta.

Fräul., welch. in größern Reſtaurants tät. war, ſucht Stellg. am Büfett od. zum Servieren. Off. u. D. U. 2361 an G.-Anz. Dortm. (

Staatlich geprüfte
Erſtwärterin
mit gut. Zeugniſſen iſt frei. Schr. Ang. u. B. J. 2274 an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Anſt. Mädchen ſ. Stelle in beſſ. Hauſe od. auch bei ein. Arzt z. Helf. in d. ärztlich. Sprechſt. Off. unt. B. L. 341 an Fil.-Exp. Münſterſtr. 44

Alleinſteh. Witwe, **ſucht** Stellung als
Haushälterin
in frauenloſem Haushalt. Off. u. E. G. 100 poſtlag. **Lippſtadt.** (

Alleinſt. Witwe ohne Anh., in allen Zweigen d. Haush. bewand., ſucht Stelle als
Haushälterin
in ein. beſſ. Haush. wo die Frau fehlt. Schr. Ang. u. A. H. 5694 a. d. Gen.-Anz.

Tücht. Haushälterin ſucht p. ſof. Stell. z. Führ. d. Haush. **M. Hörnig, Hagen,** Wehringhauſerſtraße 108, I.

Frau ſucht Stelle als **Haushälterin** bei ält. Leute. Heiligegartenſtr. 15, 2. Et.(

Suche f. m. 20jähr. Tocht. z. 1. Okt. St. z. Führ. e. kl. Haush., a. l. außerhalb. **H. Sewerin,** Hüttemannſtr. 16

Beſſ. evgl. **Mädchen ſucht** z. 1. Okt. Stelle als **Stütze.** Off. u. P. 4974 an **Aug. Rolef,** Ann.-Exp., **Münſter.**

Jung. Mädchen
in allen Hausarb. erfahr., ſucht Stellung in einf. Hauſe bei voll. Familienanſchluß. Lohn nicht erforderlich. Dafür etwas freie Zeit erwünſcht. Offert. u. M. 4948 bef. **Aug. Rolef,** Ann.-Exp., **Münſter i. W.** (

Suche für ein junges **Mädchen** von 15 Jahren Stellg. in einem klein., beſſ. Haushalte, wo es unter Aufſicht d. Hausfr. das Kochen erlernen kann. Näheres in d. Geſchäftsſtelle. (56023

Zuverläſſiges ſauberes
Mädchen
ſucht p. 1. od. 15. Oktober Stellung in beſſer. Hauſe. Schr. Ang. u. M. L. 5408 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Mädch., 18 J., ſ. St. i. kl. Haush. **Oeſpel poſtl. 100.** (

Jg. Mädch., 18 J., m. gut. Zeugn. ſucht Stellung in beſſ. Haush. **Dorſtfeld,** Huckarderſtr 19, III. (

Jung. Mädchen, 18 Jahre, ſucht Stell. in einem klein. beſſ. Haushalt, am liebſten z. Alleindien. **Lilly Nüsperling, Witten,** Ardeyſtr. 181.

Kinderfrau,
die ſchon in herrſch. Häuſ. geweſ. iſt, ſucht zum 1. Okt. oder ſpäter Stelle.) Schwanenwall 26, 2. Et.

Jg. Mädchen ſ. **Nachm.-St.** zu 1 Kinde o. ſonſt. Beſch. Falkenſtr. 24, III. Etg. (

Gesunde Amme
ſucht Stellung. Offerten an **Frau Labonté,** Hebamme, **Annen i. Weſtf.** (

Wünschen Sie
eine modern illustrierte, in Wort und Bild reichhaltig und aktuell ausgestattete Wochenschrift zu erhalten, die laufend zwei spannende, gediegene Romane bringt?
Dann abonnieren Sie den
- „Volksgarten“ -
Der „Volksgarten“ kostet bei dem unterzeichneten Verlag oder bei den hiesigen und auswärtigen Boten und Agenturen des Dortmunder General-Anzeigers nur 10 Pf. pro Woche. Durch die Post bezogen beträgt der monatliche Abonnementspreis 45 Pf. Jeder Abonnent erhält bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfall-Unterstützung
Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H.
Dortmund, Karlstrasse 5.

Moderne
Anzugstoffe
Hosen- und Paletotstoffe.
Sehr billige Preise. Grösste Auswahl.
A. Eick & Comp
DORTMUND,
Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando.

Die Bede
Unterne

In der heute hier
Sitzung der öſterreichiſ
ellen erörterte Reg.-R
hoffer die Bedeutun
folgenden Ausführunge
Kein Abſchnitt der
geſchichte hat innerh
Spane Zeit im Wirtſ
ſo gewaltigen, alles u
ſehen, wie die Zeitepo
Jahrhunderts. Eine n
ſchaftsordnung erſtand,
der Großverkehr die H
welcher die Induſtrie
Wirtſchaftslebens ſich
wicklung hat unſer d
hältnismäßig ſpät tei
der durch Blut und E
Einheit bedurft, bis d
reichen Wettbewerb n
geren Kulturvölkern
Unternehmertum ſich
verkehr hat errungen
einnimmt. Dieſer P
können unter ſchwerer
auch heute noch bildet
nehmertums im Kam
dig wiederkehrende
Theorie und Wiſſenſch
der Arbeit an der
teiligt, und ich darf i
außerordentlich beme
hinweiſen, die letzthi
Dr. Eduard Sulzer-
berg (Roſtock) und vo
feld-Köln vorgeno
das Unternehmertum
zelle", „die verkörpe
wirtſchaft dargeſtellt
In ſchroffem Geg
ſteht die Begriffsbeſ
mertum von den S
ſozialiſtiſcher Lehren
wird das Denken un
deln des Unternehme
Eigenſchaft diktiert:
unerſättliche Gewin
ſtechendſter Zug wird
durch den Menſchen,
erzeugung bezeichne
zunächſt in offenſicht
einfachen Logik, daß
kraft zur Verfügun
Arbeitslohnrente ver
den gleichen Anſpruch
rente hat, und Dr.
hin, daß, wenn der
arbeitende Menſch,
wolle, ſeine Arbeit
höher zu bewertende
ein jeder fähig und
„Die ſchwere Arbeit
nicht der Habgier
geſteigerten Bedürfn
Nachhaltiger Ernſt
ſchaftliche
der gewöhnliche Me
wenn er nicht ſein
ſetzt." Von einer
alle diejenigen Füh
tums leiten laſſen,
jetzigen Größe und
und auf die ſtolz
in der Tat ein R
der Gründer der d
Empfindung mit d
„Ich will ſchaffen
ſehne mich nicht n
keiten, nach den
würde körperlich u
ich keine nützliche
und dadurch Beru
könnte." Ein ſol
klingen, wo deutſch
und vielleicht wird
ausgedrückt, das
Unternehmertums
bringt. Gerade h
weſentlichſten Me
Unternehmertum
Länder, wie z. B.
ſcheidet, ein Mon
ſeiner vortrefflich
liche im modern
Ausſpruch kennzei
genüber allem ein
arbeiter, ſtraffe Z
heute die Aufgabe
nicht Fertigkeiten
werden verlangt,
die Perſönlichkeit
Wenn vielfach
daß die beſitzende
ternehmertum in
Zeiten oft durch
Los der Arbeiter
wärtig wohl ohne
Angſt vor den M
ſündigen. Aus
nicht zum mind
Verwirrung alle
Begriffe, die heut
wirtſchaft ſo be
Lehren des Soz
wird. Zu ſolch
Lehrſatz, daß nu
Dieſer Lehrſatz i
vortrefflichen Sc
worden, der übe
Arbeit ſchlechthin
den Zwecken der
und daß der Un
kräfte für die Z
er ſei die beweg
gemeinſchaft, u
ſicherem
Inſ
obgleich er Arbe
völlige Verkenn
ſammenhänge,
Nationalökonom
der Arbeiter ſe

Die Bedeutung des Unternehmertums.

Leipzig, 16. September.

In der heute hier abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der **österreichischen und deutschen Industriellen** erörterte Reg.-Rat a. D. Dr. Schweighoffer die Bedeutung des Unternehmertums in folgenden Ausführungen:

Kein Abschnitt der Jahrtausende alten Weltgeschichte hat innerhalb einer solchen kurzen Spane Zeit im Wirtschaftsleben der Völker einen so gewaltigen, alles umwälzenden Umschwung gesehen, wie die Zeitepoche seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts. Eine neue Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung erstand, in welcher der Großbetrieb, der Großverkehr die Herrschaft übernehmen, und in welcher die **Industrie** zur Grundlage des gesamten Wirtschaftslebens sich entwickelte. An dieser Entwicklung hat unser deutsches Vaterland erst verhältnismäßig spät teilgenommen, und es hat erst der durch Blut und Eisen gewonnenen nationalen Einheit bedurft, bis das Deutsche Reich den erfolgreichen Wettbewerb mit den älteren und mächtigeren Kulturvölkern aufnehmen und das **deutsche Unternehmertum** sich diejenige Stellung im Weltverkehr hat erringen können, die es gegenwärtig einnimmt. Dieser Prozeß hat sich nur vollziehen können unter schwerem Ringen und Kämpfen, und auch heute noch bildet die Charakteristik des Unternehmertums im Kampfe der Meinungen eine ständig wiederkehrende Streitfrage. Es haben sich Theorie und Wissenschaft, Männer der Praxis und der Arbeit an der Lösung dieser Streitfrage beteiligt, und ich darf in dieser Hinsicht wohl auf die außerordentlich bemerkenswerten Untersuchungen hinweisen, die letzthin der Schweizer Nationalrat Dr. Eduard Sulzer-Ziegler, Prof. Richard Ehrenberg (Rostock) und vor allem Prof. Dr. Wiedenfeld-Köln vorgenommen haben, und in denen das Unternehmertum als „die eigentliche Nährzelle“, „die verkörperte Willenskraft“ der Volkswirtschaft dargestellt wird.

In schroffem Gegensatz zu dieser Charakteristik steht die Begriffsbestimmung, die dem Unternehmertum von den **Sozialisten** und den Vertretern sozialistischer Lehren gegeben wird. Nach ihnen wird das Denken und Trachten, das gesamte Handeln des Unternehmertums lediglich durch **eine** Eigenschaft diktiert: durch schnöde Profitwut und unersättliche Gewinnsucht, und als sein hervorstechendster Zug wird die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, der Raubbau in der Gütererzeugung bezeichnet. Diese Redensarten stehen zunächst in offensichtlichem Widerspruch mit der einfachen Logik, daß ebenso, wie der seine Arbeitskraft zur Verfügung stellende Lohnarbeiter eine Arbeitslohnrente verlangt, auch der Unternehmer den gleichen Anspruch auf eine Unternehmergewinnrente hat, und Dr. Sulzer weist treffend darauf hin, daß, wenn der Unternehmer, wie jeder andere arbeitende Mensch, sich ein Verdienst verschaffen wolle, seine Arbeit doch stets eine qualifizierte, höher zu bewertende sei, zu der bei weitem nicht ein jeder fähig und geeignet ist. Treitschke sagt: „Die schwere Arbeitslast der Gegenwart entspringt nicht der Habgier der Unternehmer, sondern den gesteigerten Bedürfnissen der Gesellschaften.

Nachhaltiger Ernst der Arbeit bleibt die erste wirtschaftliche Tugend der Völker;

der gewöhnliche Mensch leistet aber nichts Rechtes, wenn er nicht seine beste Kraft an seinen Beruf setzt.“ Von einer solchen Ueberzeugung haben sich alle diejenigen Führer des deutschen Unternehmertums leiten lassen, die unser Vaterland zu seiner jetzigen Größe und Machtstellung gebracht haben und auf die stolz zu sein, die deutsche Industrie in der Tat ein Recht hat. Werner v. Siemens, der Gründer der deutschen Elektrotechnik, gab dieser Empfindung mit den trefflichen Worten Ausdruck: „Ich will schaffen und nützen, solange ich kann, ich sehne mich nicht nach den persönlichen Annehmlichkeiten, nach den Genüssen des Reichtums. Ich würde körperlich und geistig zugrunde gehen, wenn ich keine nützliche Tätigkeit, an der ich Anregung und dadurch Beruhigung finde, mehr entfalten könnte.“ Ein solches Wort wird immer wieder klingen, wo **deutsche Unternehmer** am Werke sind, und vielleicht wird hiermit das tiefste Geheimnis ausgedrückt, das die rastlose Tätigkeit unseres Unternehmertums unserem Verständnis näher bringt. Gerade hierin liegt wohl auch eines der wesentlichsten Merkmale, welches das deutsche Unternehmertum von dem Unternehmertyp anderer Länder, wie z. B. der Vereinigten Staaten, unterscheidet, ein Moment, das Prof. Wiedenfeld in seiner vortrefflichen Abhandlung: „Das Persönliche im modernen Unternehmertum“ mit dem Ausspruch kennzeichnet: „Selbstbeschränkung gegenüber allem einzelnen, richtige Auswahl der Mitarbeiter, straffe Zusammenfassung des Ganzen, ist heute die Aufgabe des großen Unternehmers, d. h.: nicht Fertigkeiten, sondern Charaktereigenschaften werden verlangt,

die Persönlichkeit ist das Entscheidende geworden.“

Wenn vielfach die Behauptung aufgestellt wird, daß die besitzenden Klassen, zu denen ja das Unternehmertum in erster Linie rechnet, in früheren Zeiten oft durch ihre Gleichgültigkeit gegen das Los der Arbeiter gefehlt haben, so stehen wir gegenwärtig wohl ohne Zweifel im Begriff, uns durch die Angst vor den Massen noch weit schwerer zu versündigen. Aus dieser Furchtsamkeit entspringt nicht zum mindesten die Hauptschuld an jener Verwirrung aller wissenschaftlichen und sittlichen Begriffe, die heutzutage auf dem Gebiete der Volkswirtschaft so befremdend wirkt und die für die Lehren des Sozialismus so weidlich ausgebeutet wird. Zu solchen Lehren gehört z. B. auch der Lehrsatz, daß nur die Arbeit allein Werte erzeuge. Dieser Lehrsatz ist schon vor vielen Jahren in den vortrefflichen Schriften von H. v. Sybel widerlegt worden, der überzeugend nachweist, daß nicht die Arbeit schlechthin Werte schaffe, sondern allein die den Zwecken der Gesellschaft entsprechende Arbeit, und daß der Unternehmer es sei, der die Arbeitskräfte für die Zwecke der Gesellschaft wirken lasse; er sei die bewegende Kraft, die Seele der Arbeitsgemeinschaft, und die Sprache nenne ihn mit sicherem

Instinkte den Arbeitgeber,

obgleich er Arbeit zu nehmen scheine. Es ist eine völlige Verkennung der volkswirtschaftlichen Zusammenhänge, wenn einst ein bekannter Berliner Nationalökonom den Ausspruch tat, die Intelligenz der Arbeiter sei schon so weit gediehen, daß ein großer Teil der Unternehmer durch sie überflüssig geworden sei. Es ist das dieselbe Irrlehre, die Karl Marx vertrat, wenn er behauptete, daß in der Großindustrie die Persönlichkeit des Unternehmers immer mehr verschwinde und das große Kapital durch seine eigene Wucht wirke. Gerade in Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs hat es sich gezeigt, daß es nur der Tatkraft und dem ausharrenden Mut eines Unternehmers zuzuschreiben gewesen ist, wenn so manches Werk die Not der Krisis glücklich überstanden hat, daß dagegen andere Werke trotz der in ihnen angelegten großen Kapitalien dem Untergange geweiht waren, weil ihnen die Persönlichkeit des Unternehmers, die **monarchische** Leitung fehlte. Dieser Wert der monarchischen Leitung hat in der neuesten Zeit auch bei einzelnen derjenigen Wissenschaftler, die bisher dem kapitalistischen Unternehmertum nicht gerade sehr wohlwollend gegenüberstanden, eine etwas sachlichere Beurteilung gefunden, und es ist bemerkenswert, daß selbst Prof. W. Sombart in seinem Werke: „Der kapitalistische Unternehmer“, wenn auch nicht ausdrücklich, so doch stillschweigend anerkennen muß, daß die **demokratische** Arbeitsverfassung, die jeden Arbeiter zum Mitsprechen in Betriebsangelegenheiten ermächtigt, für die ganze weitere Entwicklung unserer Volkswirtschaft ein Unsegen sein würde. Diese Lehre von der „demokratischen Arbeitsverfassung“, von dem „konstitutionellen Fabriksystem“ usw., die letzten Endes doch unzweifelhaft zum reinen Kommunismus, zur endgültigen Aufteilung aller Güter führen würde, kann in der Tat nur vertreten werden von solchen Leuten, die noch niemals aus der Theorie den Weg zur Praxis haben finden können. Denn solange der Arbeiter die Gefahr der Verwertung des Arbeitsproduktes allein dem Unternehmer überläßt, solange der Unternehmer nicht die Möglichkeit hat, mit Sicherheit auf ein dauerndes Verbleiben der an die Freizügigkeit gewohnten Arbeitermassen zu rechnen, solange verbietet sich die praktische Durchführung jener Lehre wohl ganz von selbst. Mit überaus treffenden Worten hat auch hier wieder Heinrich v. Treitschke diese sozialistischen Irrlehren in dem Ausspruche gekennzeichnet: „Der feste Arbeitslohn ist als Regel unentbehrlich für eine Gesellschaft, welche nach dem Grundsatze der Arbeitsteilung schafft und eine Welt überlieferter Kulturgüter zu bewahren hat vor frechen Begierden. Bis zu welchem Wahnwitz die Begehrlichkeit sich versteigern kann, das zeigt die rohe Forderung, es solle jeder nicht nach seinen Leistungen, sondern nach seiner **Anstrengung** belohnt werden!“ Auf dieser Voraussetzung der Belohnung nicht nach der Leistung, sondern nach der „Anstrengung“ beruhen im wesentlichen die Beweisgründe derjenigen, deren programmatische Forderungen auf eine immer weitere Verkürzung der Arbeitszeit, auf die gesetzliche Einführung eines Mindestlohnsatzes sowie auf eine ständige Ausdehnung der Arbeiterschutzvorschriften hinausgehen.

Nichts ist irriger als die Ansicht, als ob von seiten des Staates durch Akte der positiven Gesetzgebung, die eine anderweite Regelung der nationalen Gütererzeugung zum Gegenstand haben, wesentliches zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse geschehen könne. Die materielle Lage unserer deutschen Arbeiterschaft ist in allererster Linie und unbedingt abhängig von unsern gesamten wirtschaftlichen Verhältnissen, und es ist durchaus falsch, anzunehmen, daß, falls auf der einen Seite die Arbeitsproduktionen in ihrer Gesamtsumme durch gesetzgeberische Maßnahmen, insbesondere durch Beschränkung der Arbeitszeit über das zulässige Maß hinaus oder andere dementsprechende Vorschriften herabgedrückt wird, auf der andern Seite durch gleiche Maßnahmen die Lebenshaltung des Arbeiters, unabhängig von der Entwicklung der Dinge, gebessert und geändert werden könnte. Nur mit der **steigenden Kultur**, mit der **Entwicklung unserer Volkswirtschaft** und mit der fortschreitenden **Leistungsfähigkeit des Menschen** ist dieses Ziel zu erreichen und das deutsche Unternehmertum hat wohl im Laufe der letzten Jahrzehnte vollauf den Beweis dafür erbracht, daß es in dieser Hinsicht seiner volkswirtschaftlichen Aufgabe gerecht geworden ist, und daß es für die materielle und kulturelle Hebung der Arbeiterschaft Sorge zu tragen verstanden hat, nicht nur innerhalb des Rahmens der gesetzlichen Leistungen, mit denen es weit über das gesetzliche Maß hinausgegangen ist und vielfach unserer Gesetzgebung überhaupt den Weg gewiesen hat.

Daß die Anerkennung, die dem deutschen Unternehmertum im gesamten Auslande rückhaltlos gezollt wird, sich im eigenen Vaterlande nicht durchzusetzen vermag, ist ein bedauernswertes Zeichen der Zeit. Ein jeder Vergleich der einzelnen Zeitepochen in der Werdezeit des deutschen Reiches zeigt mit aller Deutlichkeit, wie die wirtschaftlichen Kräfte unserer Nation sich zu immer größerer Leistung entwickelt haben, wie dank der Schaffenskraft und der Leistungen des Unternehmertums das gesamte Volkseinkommen und das Volksvermögen eine gewaltige Höhe erreicht haben und wie die Lebenshaltung aller Volksschichten eine von Jahr zu Jahr gesteigerte Besserung und Erhöhung erfahren hat: und dennoch werden mit der größten Voreingenommenheit von manchen Lehrern der Volkswirtschaft und Vertretern sozialistischer Lehren Urteile über das industrielle Unternehmertum gefällt, die nur dazu beitragen können, die Gegensätze zwischen Unternehmerschaft und Arbeiterschaft immer mehr zu vertiefen und die Achtung zu zerstören, die im Hinblick auf seine Bedeutung für das Nationalwohl das Unternehmertum zu verlangen wohl ein Recht hat. Es wurde einmal vom Altreichskanzler Fürsten Bismarck bei einer sozialpolitischen Debatte im Reichstage das Wort gebraucht: „Um geistreich zu erscheinen, braucht man nur vor nichts mehr Respekt zu haben, dann findet sich das andere sehr leicht.“ Diesen Respekt, vor dem, was aus der deutschen Nation und ihren wirtschaftlichen Einrichtungen werden soll, wenn das Unternehmertum eines Tages den heftigen Angriffen von seiten der Sozialisten und ihrer Gönner unterliegen würde, den vermißt man in der Tat gegenwärtig in vielen Kreisen und vor allem in denjenigen, die es sich in sog. „wissenschaftlichen“ Begründungen angelegen sein lassen, im deutschen Volke in jeder Weise das zu zerstören, was die Nation stark und groß gemacht hat:

Das Ehrgefühl der Arbeit.

In solchen Zeiten dürfte es Pflicht und Aufgabe aller derjenigen sein, die als Vertreter des deutschen Unternehmertums gewillt sind, das Erbe ihrer arbeitsfrohen Väter treu zu bewahren, sich von neuem zu bekennen zu dem Wahlspruche eines der größten der deutschen Unternehmer und wohl des Unternehmertums überhaupt, zu dem Wahlspruche **Alfred Krupps, der im Jahre 1873 nach** schwerer Zeit der Not und harter Schule der Arbeit die denkwürdigen Worte sprach: „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein, dann bringt Arbeit Segen, dann ist Arbeit Gebet!“

Zu unserer Mesothorium Sammlung.

Die Heilwirkung des Mesothoriums.

Bange Gemüter erheben in diesem Augenblick ihre Stimme, um vor einer Ueberschätzung der Bedeutung des Mesothoriums zu warnen. Es erscheint demgegenüber angebracht, mit einigen Sätzen zu sagen, was über die Heilwirkung des Mesothoriums bisher feststeht. Es ist allgemein bekannt, daß das Mesothorium als Heilmittel gegen

eines der furchtbarsten Leiden der Menschheit,

gegen die Krebskrankheit, mit Erfolg verwandt worden ist. Richtig ist allerdings, daß von einer erfolgreichen Anwendung des Mesothoriums gegen Krebs einstweilen nur mit einer gewissen Einschränkung gesprochen werden kann. Eine Anzahl Aerzte haben das neue Krebsheilmittel bei Kranken mit gutem Erfolg angewandt. Das heißt, die Krebskranken sind mit einem bisher ungewohnten Erfolg behandelt. Wissenschaftlich kann man allerdings nicht ohne weiteres diese Behandlung als eine völlige Heilung ansprechen. Nach den medizinischen Erfahrungen wird man von einer vollständigen Heilung von Krebs erst dann mit Recht sprechen können, wenn Recidive (das heißt Rückbildungen des alten Leidens) 5 Jahre lang nicht aufgetreten sind. Das Mesothorium ist noch nicht alt genug, um in dieser Beziehung seine Probe bestanden zu haben. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß die Anwendung des Mesothoriums auch hinsichtlich einer völligen Heilung von Krebs

zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Wenn nun sogar in der Presse vor einer Ueberschätzung der Wirkung des Mesothoriums gewarnt wurde, so ist ein solcher Standpunkt wohl nicht ohne weiteres zu verstehen. Es wäre geradezu ein Verbrechen, wenn die Mitwelt nun die Hände in den Schoß legen wollte, um abzuwarten, ob die Wirkung des bei Krebskranken angewandten Mesothoriums auch volle 5 Jahre anhält. Fest steht unstreitig, daß das neue Heilmittel geradezu glänzend gewirkt hat. Die berufenen Fachleute sind auch von der völligen Heilwirkung des Mesothoriums durchdrungen. Nur mit Rücksicht auf diese Tatsache wird man es verstehen, daß allerorts eifrig für die Beschaffung von Mesothorium Propaganda gemacht wird. Eine ganze Reihe großer Städte, wie Wien, Berlin, Breslau, Frankfurt, München und aus unserer nächsten Nachbarschaft Essen, Duisburg, Düsseldorf, Hannover haben zum Ankauf von Mesothorium große Summen zur Verfügung gestellt. Der Kultusminister hat in den letzten Tagen beim preußischen Landtag die Bewilligung von

800000 Mark für Mesothorium

beantragt. Das alles beweist wohl zur Evidenz, welch außerordentlich große Bedeutung dem neuen Heilmittel beigemessen ist.

Worin besteht nun die Wirkung des Mesothoriums? In Nummer 253 vom 13. 9. haben wir gewissermaßen die Geschichte des Mesothoriums dargestellt. Wir haben auf die Versuche des Pariser Gelehrten Becquerel und des Ehepaares Curie, ferner auf die Ermittlungen des Professors Hahn und des Professors Klaproth hingewiesen. Curie und Becquerel brachten durch Radium-Strahlen Keimpflanzen zum Absterben. Bei ihren Experimenten befaßten sie sich auch mit Schimmelpilzen. Hierbei wurde der Hergang der Lebensschädigung eingehend beobachtet. Die Pilzfäden zogen sich infolge der Einwirkung des Radiums zusammen. Es dürfte danach als erwiesen angenommen werden, daß die lebendige Substanz die Einwirkung der Radium-Strahlen als starke Schädigung empfand. Uebrigens befaßte sich auch der Botaniker Körnicke mit der Bestrahlung von Wurzelspitzen. Die Wirkung war hierbei, daß die von ihm bestrahlten Bohnen bis um das Zehnfache im Wachstum zurückblieben. Aehnliche Beobachtungen machte der Wiener Botaniker H. Molisch. Andere Gelehrte stellten eine fördernde Wirkung der Strahlen bei gesunden Zellen fest. Angesichts dieser Versuche und Feststellungen erscheint

die Wirkung des Mesothoriums

und des Radiums, namentlich bei Krebsgeschwulsten nicht mehr so sehr wunderlich. Das Mesothorium beeinflußt offenbar das Wachstum der Krebsgeschwulst. Die Krebsgeschwulste haben bekanntlich ein außerordentlich starkes Wachstum. Dieses Wachstum wird unstreitig durch das Mesothorium erheblich gehemmt, oder gar verhindert. Andererseits werden durch die Wirkung des Mesothoriums die gesunden Zellen zur Vermehrung angeregt. In der Botanik und in der Zoologie hat man die Wirkung des Radiums und des Mesothoriums demnach längst erprobt. Die Anwendung des Mesothoriums bei Menschen hat nunmehr dieselbe Wirkung der Mesothorium-Strahlen ergeben. Sicherlich wird die Wissenschaft nicht eher ruhen, bis die Eigenschaften des Mesothoriums ganz

dem Heile der Menschheit

dienstbar gemacht sind.

7. Gabenverzeichnis zur Mesothorium-Sammlung.

Stammtisch Bismarckhalle	*M*	3,—
Kleeberg, Eving	„	5,—
Die Kellner des Hotels und Kaffee-Restaurants Hamburger Hof . . .	„	2,20
Luft-Abteilung der Königl. Maschinen-Werkstatt 1b	„	15,—
Kegelklub „Immer druff“, Bergschloßkeller	„	5,—
Skat-Klub „Deutsche Karte“ bei Möhlmann, Sunderweg	„	5,—
Elite-Junggesellen-Stammtisch, Rest. „Zur Krone“	„	27,—
Kranefeldt, Saamann, Erger, Krankenhaus Bethanien, Hörde	„	3,05
Witwe Schultze, Straßburg i. Els. . .	„	1,50
Kegelklub Merkur, Dortmund	„	20,—
	M	86,75
Dazu die früheren Beträge	„	3108,50
	M	3195,25

Weitere Gaben dringend erbeten an den „General-Anzeiger“, unter der Bezeichnung „Mesothorium-Sammlung.“

* * *

Vom Krebs.

Ein Beamter schreibt uns:

„Wenn ich in stiller Stunde die lange Reihe meines Bekanntenkreises vorüberziehen lasse, so muß ich erschrecken vor der großen Zahl der an Krebs zugrunde gegangenen. Keiner ist sicher vor der heimtückisch wuchernden Krankheit. Ob ein Hoch- oder Niedriggestellter, ob arm, ob reich, ob gebildet oder ungebildet, ob fromm oder heuchlerisch, ob Mäßigkeitsapostel oder Gutesser — ganz gleich — der Krebs kann sie alle fassen und frühzeitig ins Grab bringen. So kenne oder kannte ich z. B. die Gattin eines Industriellen, der mit einer Viertelmillion Jahresgehalt als Generaldirektor von Dortmund nach den Hohelohewerken berufen wurde. Kurz vorher verlor er seine Frau an Krebs.

Dann kannte ich die Frau eines Schuldirektors, die an Brustkrebs litt. Um ihr Leben zu retten, ließ sich die Aermste beide Brüste bis tief ins Fleisch hinein abschneiden, aber immer wieder wucherte das abscheuliche Gewächs hervor, und die Gemarterte mußte unter den fürchterlichsten Schmerzen sterben. Ferner kannte ich einen Lehrer, der an Gehirnkrebs litt. Die Aerzte und Verwandten des Kranken wußten es, daß es Krebs war, durften es aber dem Kranken nicht sagen, weil er sich sonst zu sehr aufgeregt hätte. Man operierte ihn, und er starb trotzdem im blühendsten Alter.

Wie viel Todesopfer holt sich diese Krankheit aber in den weniger bemittelten Ständen! Traurig! Bis jetzt kannte man als einzigen Ausweg nur die Operation, welche aber in fast allen Fällen trotzdem den Tod herbeiführte. Nun, da man ein sehr bequemes Mittel erfunden hat, das ohne Operation und zwar nur durch Ausstrahlung des wundertätigen Mesothoriums dem Krebs zu Leibe rückt, so sollten alle, welche ein gutes Werk stiften wollen, durch die rechte Tat der Mesothorium-Spende dazu beitragen, daß das seltene und ebenso teure Krebsheilmittel baldigst angeschafft werden kann.

B.“

Sehr wahr!

In „Männerwürde“ Schiller sprach:
„Sein Glück wird sie betrüben;
Wer keinen Menschen machen kann,
Der kann auch keinen lieben.“ —

In Dichterworten soll man nicht
Den wahren Sinn verdrehen,
Wie manche „Reime“ es gern tun,
Das kann man öfter sehen.

Doch würde Schiller aufersteh'n,
Und säh' er jene Leute,
Die's haben reichlich auf der „Ban.
Und in dem Strumpf die Beute,

Und keinen Taler spenden für
Die Mesothorium-Spende,
So schrieb ein neues Drama er,
Das Drama vom „Christende“.

In diesem Drama würde dann
Das Wort uns sehr betrüben:
„Wer keinem Menschen „helfen“ kann,
Der kann auch keinen lieben.“

Jacöble.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 18. September.

Zur Hoflieferantin wurde die Firma Paul Grimm, Zigarrenimporthaus, Berlin-Dortmund, ernannt.

Eine gut besuchte Versammlung der Dortmunder Milchhändler fand gestern abend notgedrungen im „Reinoldushof“ statt — notgedrungen, weil die Milchproduzenten den Preis um 2 Pfennige pro Liter für die Dauer des kommenden Winters erhöhen wollen. Im Frühjahr soll der Preis dann wieder auf 20 Pfennige heruntergehen. Unsere Milchhändler sind mit dieser Maßnahme nicht einverstanden, aber schließlich werden sie sich doch fügen müssen. Die Verhandlungen wurden geleitet durch die Milchhändler Knüppel und Weißenborn. Die Produzenten machen geltend, um ihre Steigerung des Preises zu motivieren, daß das Futter für die Kühe im Winter bedeutend teurer sei als im Sommer, wo man es selbst erzeugt. Uebrigens sei die Milch das kräftigste Nahrungsmittel und im Vergleich zu anderen das allerbilligste. Ein Liter Milch komme an Nährwert einem halben Pfund Fleisch gleich, und letzteres koste doch 50 Pfennige. Der Preis der Butter sei andauernd im steigen begriffen, und da sei man doch besser daran, wenn man die Milch zu ihrer Herstellung verwende, anstatt sie zu verkaufen. Die Verhandlungen zwischen beiden Parteien werden weitergeführt werden.

Schuhwaren werden teurer. Nach allen Berichten von den Häutemärkten des Inlandes wie des Auslandes befinden sich die Preise für alle Sorten Häute und Felle seit einem Jahre in fortwährend aufsteigender Richtung und haben eine Höhe erreicht, wie man sie noch nie in der Branche gekannt hat. Die natürliche Folge ist, daß die Lederpreise, sowohl für Ober- als auch für Unterleder, dementsprechend eine abnorme Steigerung aufweisen. Schuhwaren sind naturgemäß deshalb auch bedeutend im Preise gestiegen und werden in nächster Zeit noch weit teurer werden. Der vermehrte Verbrauch von Leder in allen Branchen und der unerwartet riesige Verbrauch der Militärverwaltungen des In- und Auslandes werden noch weiteres Steigen der Lederpreise zur Folge haben.

Ein interessantes Schauspiel konnte Dienstag und gestern an der Treibstraße — kurz vor der Union beobachtet werden. Dort, auf dem Grundstück des alten Blechwalz-Werkes von Weber, das die Eisenbahnverwaltung angekauft hat, werden 3 große Schornsteine niedergelegt, nachdem die übrigen Gebäude des Werkes schon abgebrochen worden sind. Die Arbeiten werden von Monteuren der Firma Kassen (Krefeld) gemacht und wickeln sich schnell und sicher ab. Der erste und große der Industrieriesen fiel Dienstag nachmittag um 3 Uhr, der zweite gestern um 5 Uhr, während der letzte im Laufe des heutigen Tages stürzen wird. Die Arbeiten erfolgen derart, daß in das Mauerwerk ein starker Keil eingetrieben wird, der in den Schornstein eine weite Oeffnung bohrt, die mit Holz ausgefüllt wird. Das Holz wird angesteckt und langsam brennt der Hohlraum aus. Noch zeichnet sich die schwarze Silhouette des Turmes scharf und stolz am Himmel ab, als ob ihn keine Macht der Welt zu Boden stürzen könnte. Plötzlich geht ein leichtes Zittern durch den Riesenkörper, der Schornstein neigt sich langsam, noch immer gerade, fest zusammenhaltend, bis er jäh in der Mitte durchbricht und in einer ungeheuren Staub- und Schuttwolke zusammenstürzt.

Eine wüste Rauferei, die für die Beteiligten nicht ohne Folgen bleiben wird, ereignete sich vorgestern abend in der Nähe des Alten Mühlenwegs. Mehrere junge Burschen, die kurz vorher aus einer Wirtschaft kamen, gerieten wegen eines vertauschten Spazierstocks heftig in Streit. Der anfängliche Wortwechsel artete in eine Keilerei aus, in deren Verlauf man einen am Boden Liegenden mit Knüppeln und Zaunlatten derart bearbeitete, daß er besinnungslos vom Platze getragen werden mußte. Als einige des Weges kommende Leute eingriffen, wandten die Helden sich zur Flucht, einer der Hauptübeltäter wurde aber erkannt.

Unfall. Der Rangierer Heinrich Cloodt, Sunderweg 76, wurde in der Nacht zum Mittwoch auf dem Rangierbahnhofe an der Westfaliastraße von einem Eisenbahnwagen angefahren, wodurch er eine schwere Kopfverletzung erlitt, die seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig machte.

Diebstähle. Aus der Baubude eines Neubaues an der Burgholzstraße wurde in der Nacht zum 15. d. M. 1 Treibriemen gestohlen. — Diebe entwendeten aus dem Korridor eines Hauses an der Oesterholzstraße 2 Damenhandtaschen mit etwa 24 Mark Inhalt. — Ein Mansardendiebstahl wurde in den Nachmittagsstunden des 15. Septbr. in einem Hause des Heiligen Wegs verübt. Entwendet sind mehrere Schmuckgegenstände. — Drei an einem Neubau in der Winterfeldstraße beschäftigten Stukkateuren wurden die Schuhe, sowie einem dortselbst arbeitenden Monteur die im Keller liegenden Werkzeuge entwendet.

Der Schrei nach Ruhe!

Der Schrei nach Ruhe, den einer unserer Leser, der sich vor unerwünschten musikalischen Darbietungen nicht retten kann, in der Dienstags-Ausgabe ausgestoßen hat, veranlaßt einen zweiten Leser, in den Klagegesang mit einzustimmen.

„Vor einigen Jahren noch,“ so schreibt er, „wohnte ich ruhig und zufrieden in einem Teil der Stadt, der langsam der Bebauung erschlossen wurde. Die Lage meines Hauses war noch ziemlich einsam und kein überflüssiges Geräusch störte meine Arbeit, bis nach und nach das Haus von anderen Wohnhäusern eingeschlossen wurde, und nun begann die Qual, die die Ruhe gänzlich zerstören sollte. Bis dahin hatte ich mich gerne am Abend oder in anderen freien Stunden mit dem Anhören guter Musik erfreut, aber jetzt, da ich andauernd nicht nur nach dem Abendessen, sondern früh morgens, nachmittags von 2—4, abends bis in die Nacht hinein, Musik hören muß, vergeht mir alle Freude an dieser Kunst. In jedem Stockwerk gibt es einen, der ein Instrument „meistert“, sei es — was das Gewöhnliche ist — Klavier, sei es Geige oder ähnliche Instrumente, die die Zuhörer Tag für Tag quälen. Es scheint, als ob in Dortmund in jeder Familie der törichte Ehrgeiz bestände, wenigstens einen Virtuosen hochzuzüchten. Manchmal sind es sogar zwei oder drei.

Die große Anzahl von Musiklehrern, die sich hier in Dortmund das Leben gegenseitig sauer macht, läßt ahnen, wieviel Musikschüler nicht immer zur Freude der Gesamtheit — die meisten als Lärm. Und was wird von den Tausenden von „Musikverbrechern“, die Dortmund aufzuweisen hat, gespielt?! Nun, einfach alles was man [illegible]. Von den interessantesten Tonleitern, [illegible] des Mittagsschlafes hinwegdonnern, bis zu Beethoven, Wagner, Strauß und anderen Größen der Tonkunst. Selbstverständlich findet die Operette die [illegible] Zeichen eines schlechten Geschmacks, wenn man [illegible] Wagners „Siegfried“, den reizenden „Filmzauber“ [illegible].

Ich übertreibe jetzt vielleicht etwas, aber das ist wahr, daß jemand, der in ein solches musikalisches Viertel geraten ist, Tag für Tag die tollsten und verschiedenartigsten musikalischen Darbietungen

über ſich ergehen laſſen muß, in ſeiner Arbeit empfindlich geſtört wird.

In Berlin iſt infolge ähnlicher Verhältniſſe ein **Anti-Lärmverein entſtanden, der durch Wort und** Tat auf eine Beſſerung ſolcher Zuſtände hinwirken will, und der ſich einer anſehnlichen Mitgliederzahl erfreut. Ich glaube, für Dortmund wäre ein ſolcher Verein auch nicht unangebracht, der vielleicht durchſetzen könnte, daß jede muſikaliſche Darbietung in den Mittagsſtunden und nach 10 Uhr abends unterbleiben muß. Wird das möglich ſein, um wenigſtens ein klein bißchen Ruhe zu ſchaffen?"

Der Schmerzensſchrei über die Promenadenkonzerte.

In einer hieſigen Zeitung erhebt ein Einſender großes Schmerzensgeſchrei über die Störungen beim Konzert der Philharmoniker. Wahrſcheinlich meint er damit die muſikaliſchen Aufführungen des philharmoniſchen Orcheſters — der Hüttner'ſchen Kapelle —, denn die Philharmoniker ſind doch eigentlich die muſikliebenden Zuhörer nach meiner unmaßgeblichen Anſicht und nicht die Muſiker. Aber das iſt nicht ſchlimm. Nun will der Einſender, um die Störungen zu verhüten, den Straßenbahnverkehr regulieren, ſonſtigen Wagen- und Autoverkehr umleiten und in die Nebenſtraßen dirigeren. Wenn er dieſes Kunſtſtück fertig bringen ſollte, könnte man ihm zum erſten Verkehrsminiſter der Stadt Dortmund ernennen; aber wo ſollen die armen Milchhändler bleiben, die doch an Sonn- und Feiertagen auch zu ihren Kunden müſſen, oder ſollte etwa angeordnet werden, daß die Leute an dieſen Konzerttagen ſchwarzen Kaffee trinken.

Als einfacher Milchhändler verſtehe ich zwar wenig von der Muſik; auch das hin und her wogende Publikum ſcheint ſich über etwas anderes mehr zu amüſieren, als über die muſikaliſchen Darbietungen. In der Hauptſache beſtehen die Wallbeſucher aus jungen Damen, die gerne ihre Frühjahrs- und Sommermoden zeigen wollen und aus jungen Kavalieren, die die Damen umſchwärmen und den blauen Dampf der Atika à 3 Pfg. vergnügt in die Luft blaſen. Da herrſcht ein fröhlich und freudig Leben, ein Unterhalten und Erzählen, und namentlich die jungen Damen verbringen hierin ganz Erſprießliches. Von einer Andacht beim Konzert kann wohl kaum noch die Rede ſein, und die vermeintlichen Störungen durch den Wagenverkehr werden kaum wahrgenommen, ſo ſehr ſind die Promenadenkonzertbeſucher in ihren Unterhaltungen vertieft. Alſo laſſe man die Milchhändler zufrieden.

Ein Milchhändler.

Offerte und Stellenangebot.

I.

Wir erhalten aus den Kreiſen der Angeſtellten folgende Zuſchrift:

Im „General-Anzeiger" iſt mehrfach auf eigenartige Gepflogenheiten beim Offertenſchreiben hingewieſen. Es ſei nur an die Auseinanderſetzungen erinnert, die vor etwa Jahresfriſt von einem Prinzipal eingeleitet wurden, der ſich über Mangel an Höflichkeit in den Offerten der Stellenſuchenden bitter beſchwerte.

Es hat ſeiner Zeit nicht an Entgegnungen auf die etwas eigenartigen Anſichten des Chefs gefehlt. Sicherlich aber ſind nicht alle Chefs über einen Kamm geſchoren. Der größte Teil von ihnen beſteht aus durchaus vernünftigen Herren mit praktiſchem Sinn.

Die damaligen Auseinanderſetzungen ſind für den Schreiber dieſer Zeilen nun Veranlaſſung geweſen, gewiſſe Auswüchſe beim Stellenangebot näher unter die Lupe zu nehmen. In den Auseinanderſetzungen damals wurde zumeiſt von den Chefs über die Abfaſſung der Offerten Klage geführt. Die erwähnten Beobachtungen haben nun das Reſultat gehabt, feſtzuſtellen, daß nicht nur außerhalb, ſondern auch innerhalb der Mauern geſündigt wird. So beſtehen denn nicht nur Auswüchſe bei denjenigen Leuten, die ſich um eine Stelle bemühen, ſondern es kann nicht geleugnet werden, daß auch auf der anderen Seite mancherlei Mißſtände und Auswüchſe exiſtieren. Wird ſchon nach den damaligen Behauptungen verſchiedener Chefs mit und in den Offerten Unfug getrieben, ſo kann ſicher nicht geleugnet werden, daß auch in den Inſeraten ſehr oft ein offenbarer Unfug getrieben wird.

Ein Beiſpiel unter vielen hierfür: In einem angeſehenen Handelsblatt wurde vor kurzem in einer Annonce ein bilanzſicherer junger Mann von etwa 22 Jahren mit reichen Erfahrungen geſucht. Eine ſolche Annonce iſt natürlich Unſinn. Wo in aller Welt und wann ſoll ein junger Herr von zirka 22 Jahren (womit obendrein noch angedeutet wird, daß der junge Mann auch noch nicht einmal 22 Jahre alt zu ſein braucht,) ſeine reichen Erfahrungen geſammelt haben. Die Beantwortung dieſer Frage wird wahrſcheinlich das Geheimnis der Firma ſein, die dieſen ſeltſamen jungen Mann zu engagieren ſuchte. Ueberhaupt: Der „junge Mann" iſt eine außerordentlich üble Bezeichnung in den Offerten. Meiſt wird in den Inſeraten ein Alter nicht angegeben, ſondern es wird einfach „ein junger Mann" geſucht. Dieſer „junge Mann" iſt aber ein abſolut unbegrenzter Begriff, er iſt ein ebenſo großer Unfug, wie die Schlagwörter, perfekt, flott, ſelbſtändig uſw., mit denen der Bewerber in ſeiner Offerte ſeine Fähigkeiten ausdrückt.

Doch zu den Inſeraten. Wieviel unnötige Mühe, wieviel Fleiß, wieviel Zeit werden durch unbeſtimmte Inſerate unnütz aufgewendet. Eine Firma ſucht einen jungen Mann. Der eine Bewerber iſt ihr zu jung, der andere zu alt. Der „junge Mann" iſt eben ein abſolut ſubjektiver Begriff. Es gibt verheißungsvolle Jünglinge, die ſich ſchon vor dem 14. Lebensjahre als einen jungen Mann betrachten. Andere Leute wieder glauben noch mit 35 Jahren dieſes Prädikat mit Recht für ſich reklamieren zu können. Dem Unfug in den Inſeraten wäre aber auf ſehr einfache Art zu ſteuern. Die Firma oder der betreffende Chef braucht ſich nur der geringen Mühe zu unterziehen, das Alter ungefähr in Zahlen zum Ausdruck zu bringen, und er wird damit nicht in hundert Fällen ebenſoviel Bewerber ihre Zeit verſchwenden laſſen, und nicht eben ſoviel Mal trügeriſche Hoffnungen erwecken.

Die Dortmunder Straßenbahn auf der Höhe?

Ueber „Mißſtände im Dortmunder Straßenbahnbetrieb" geht uns folgende Mitteilung zu:

Als vor einiger Zeit auf dem Perron eines Straßenbahnwagens zwei Fremde ſich ziemlich abfällig über unſere Straßenbahn ausſprachen, bemerkte der Schaffner in beleidigtem Tone: „Was wollen Sie? Die Dortmunder Straßenbahn iſt auf der Höhe. Da kann keine andere Großſtadt mit." Eine Lachſalve aller auf dem Perron Stehenden war die Antwort darauf. Wir wiſſen alle, wie hoch dieſe Höhe iſt. Im „General-Anzeiger" iſt oft genug auf die Mißſtände unſeres Straßenbahn-Verkehrs hingewieſen worden (manchmal mit, manchmal ohne Erfolg), aber immer neue Verkehrtheiten treten bei dieſem Betrieb zu Tage. So am Dienstag abend.

Von der Fredenbaumkirmes kehrten Tauſende von Menſchen, meiſt Kinder, die den letzten Ferientag noch tüchtig hatten genießen wollen, gegen 7 Uhr zurück. Selbſtverſtändlich gönnt man den Kleinen und Kleinſten, die den Tag über gelaufen und ſich müde geſpielt haben, den Vorteil des Fahrens auf dem Rückwege. Doch wir Erwachſene, von derem ſchnellen Zurückkommen in die Stadt mehr abhängt, als bloß zeitiges Ausruhen, ja, bei denen eine Verzögerung oft direkt geſchäftlichen Schaden bringt, haben als Steuerzahler auch Anſpruch auf Benutzung ſtädtiſcher Einrichtungen; in dieſem Falle alſo das Recht, mit der Straßenbahn befördert zu werden, auch wenn wir nicht den Fredenbaum beſucht haben, ſondern in der Mitte der Strecke Fredenbaum—Steinplatz einſteigen wollen. Am Dienstag abend war das Mitfahren ½ Stunde lang nicht geſtattet, nämlich von 7 bis ½8 Uhr. An der Halteſtelle Lortzingſtraße wollte ich um 5 Minuten vor 7 Uhr in den dort haltenden Straßenbahnwagen ſteigen, als mir in barſchem Ton vom Schaffner geſagt wurde, es dürfe niemand mitfahren, da der Wagen für Schüler (!) ſei. Ich war ärgerlich; denn ich wollte ½8 Uhr in der Arneckeſtraße ſein; außerdem regnete es. Ein ſchwacher Troſt war für mich und ca. 20 andere Leute, die mein Schickſal teilten, daß bald der andere Wagen käme. Nach 6 Minuten kam er auch, trug aber vorn das von jedem, der auf die Straßenbahn wartet, gefürchtete und gehaßte Schildchen „Beſetzt". Tatſächlich waren die beiden Wagen mit ihren vier Perrons von Paſſagieren, meiſt Kindern, nicht bloß beſetzt, ſondern vollgeſtopft. Wir und noch viele andere, die mittlerweile hinzugekommen waren, mußten wiederum warten, bis der dritte Wagenzug ankam (¼ nach 7 Uhr). Diesmal waren ausſchließlich Kinder in den beiden Wagen, **die 4 Perrons aber gänzlich leer.** Dieſe zu beſteigen, wurde von den Straßenbahnangeſtellten ebenfalls nicht geſtattet, weil es „Schülerwagen" ſeien.

Die Bezeichnung „Schülerwagen" iſt nur berechtigt, wenn Schüler oder Schülerinnen zur Schule und von der Schule aus Extrawagen erhalten, allenfalls bei Klaſſenausflügen, aber nicht, wenn Kinder aller Altersſtufen und aus den verſchiedenſten Ständen bunt drucheinander vom Kirmestrubel kommen. Was es aber den Kindern oder der Straßenbahn geſchadet hätte, wenn die 4 leeren Perrons von uns aus, die wir ſchon 20 Minuten warteten, beſetzt worden wäre, vermag ich nicht einzuſehen; die Schaffner und Führer wohl ſelbſt nicht. Auf meine Einwendung, daß die Perrons ja leer ſeien, ſchnauzte mich der Führer an: „Hier fahren nur Schüler. Sie können mit dem nächſten Wagen fahren." Als dieſer kam (20 Minuten nach 7 Uhr), war's dieſelbe Geſchichte. „Beſetzt" und „Schülerwagen" hieß es. Endlich mit dem 5. **Wagenzuge** (5 Minuten vor ½8), konnte ich mitfahren und war ½8 Uhr glücklich am Burgtor! Wenn mich der Regen nicht abgehalten hätte, wäre ich zu Fuß in 10 Minuten bis zum Burgtor gegangen. So hatte es 35 Minuten gedauert.

Man kann alſo, wenn am Fredenbaum ein Kinderfeſt ſtattgefunden hat, in der Abendſtunde nur mit knapper Not die Straßenbahn benutzen; wegen der Schülerwagen! Die Verwaltung der Straßenbahn ſollte doch in ſolchen Fällen eine Anzahl Wagen nur bis Lortzing- oder Mallinckrodtſtraße hinunter- und von da aus wieder herauffahren laſſen, damit auch andere Leute außer den Fredenbaumgäſten unſere Straßenbahn benutzen können.

C.

Die Heiligegartenſtraße.

Man ſchreibt uns:

„Es iſt noch nicht lange her, da hieß es, als man ſich anſchickte, die Straßen hinter dem Bahnhofe bei dem Umbau desſelben nach dem Norden zu zu regulieren, daß die Heiligegartenſtraße auch in Kürze erbreitert werden ſolle, welche die Hauptader des Nordens iſt und auch ſtets bleiben wird. Große Verkehrsvorteile bietet doch dieſer Straßenzug, die ſich den ganzen Tag über in dieſer Straße durch ungeheuren Wagen- und Perſonenverkehr anzeigen. Wie ſieht dieſe Straße heute noch aus? Man muß mit dem Kopfe ſchütteln, wenn man ſie paſſiert. Gerade an einer Stelle der Straße iſt es gefährlich, liegt doch vor dem Hauſe Nr. 21, gegenüber dem Gaſthaus Beckmann, eine Haustreppe bis auf den Straßendamm. Dieſe Stelle iſt gefährlich bei flottem Verkehr, 1. der Straßenbahn, 2. bei dem Wagenverkehr, bei welchem einem die Pferde die Kleider ſtreifen. Dieſe Haustreppe wird jedem zum Verhängnis, und daß hier nichts geändert worden iſt, iſt einfach ein Rätſel. An der Ecke Heiligegartenſtraße-Steinplatz hat man einen guten Anfang gemacht, indem zuerſt die Stadt für ein gutes Geld die früheren Grundſtücke erwarb, welche dann bebaut wurden und heute eine Zierde der Straße ſind. Auch in der Mitte dieſer Straße hat ein hieſiger Bauunternehmer es verſtanden, ſchöne Häuſer zu bauen, welche auch gleichzeitig geſunde Mietseinnahmen erzielen.

Aber auf dieſem toten Punkt ſind wir bis jetzt geblieben, und es ſind noch keinerlei Fortſchritte erzielt worden. Wie lange ſoll das noch dauern? Etwa ein kleines Menſchenalter? Das wäre Rückgang! Es iſt ſo vieles ſchon in Dortmund geleiſtet worden an Straßenverbeſſerungen und Regulierungen, Anlagen von ganz neuen Straßenzügen, wie Weſtfalendamm uſw. Aber gerade hier mit der Heiligegartenſtraße will es nicht ſo recht vorangehen.

Es iſt nicht zu verſtehen! Dieſer Straßenzug liegt unmittelbar in der Nähe vom Hauptbahnhof. Ein Riſiko liegt hier nicht vor, daß eventuell nach der Neubebauung die Häuſer ſich ſchlecht verzinſen würden, infolge von Mietsausfall uſw., wie es jetzt leider in den großen Paläſten unmittelbar am Bahnhofe der Fall iſt. Das kann meines Erachtens hier nicht paſſieren, es kämen hier in jedem Hauſe Läden und Wohnungen von 3 und 5 Zimmern in Betracht, welche ſich im Norden mit Kußhand vermieten laſſen. Zu teuer würden die Häuſer auch nicht ſein. Zum Taxpreis müßten eben die in Frage kommenden Häuſer von der Stadt oder eventuell von einer Baugeſellſchaft erworben und neu parzelliert werden. Genügend Hinterland haben dieſe Grundſtücke alle, einige ſogar bis zu 40 Metern, welches ja eigentlich weniger Wert hat, aber doch bei der Bebauung ökonomiſch ausgebaut werden könnte, wie Hinterhaus, Läger uſw. Meinen Vorſchlag wolle man bitte nicht überſehen. Alſo wie geſagt: Ein Ausweg muß hier gefunden werden, damit endlich das Ziel erreicht wird, eine Straße im nördlichen Stadtteil zu beſitzen, welche jeder ſchönen Geſchäftsſtraße, deren wir viele haben, gleichkommt.

H."

Obſt- und Gemüſe-Jubiläums-Ausſtellung in Dortmund.

Weſtfalen und Lippe rüſtet zur zweiten Provinzialausſtellung. Was Weſtfalen leiſtet, hat es auf ſeiner erſten Ausſtellung 1908 in Bielefeld bewieſen, da rangierte es mit anderen Provinzen mindeſtens in derſelben Linie. Der weſtfäliſch-lippiſche Obſtbauverband lehrt durch ſeine Beamten unſere Baumwärter an, in der Verwertung von Obſt- und Gemüſe unſere Frauen, durch Obſtbaukurſe und in allen Fragen im Obſt- und Gemüſebau uns alle, und in allem gründlich. Aus allen dieſen Gründen hofft man, den Fortſchritt der letzten fünf Jahre auf der Jubiläumsausſtellung in Dortmund, vom 4. bis 20. Oktober, den Beſuchern vor Augen führen zu können, in der ſicheren Annahme, daß man dadurch den heimiſchen Obſtbau weiterfördert. Die Ausſtellung in Dortmund, dem Mittelpunkte des Verkehrs und des Bedarfs, hat umſo größere Bedeutung und Anziehungskraft, als der Ausſchuß die ſämtlichen großartigen Räume am Fredenbaum gemietet hat, und dazu noch mehrere Hallen hinzu bauen wird. Mit der Ausſtellung iſt eine große **Verloſung** verbunden, außerdem iſt Vorſorge getroffen, daß der bekannte Vergnügungspark am Fredenbaum bis zum Schluß der Ausſtellung geöffnet bleibt. Daß die Vereine Abordnungen hinſenden, daß die einzelnen Züchter es ſich nicht nehmen laſſen, im eigenen und dem Fachintereſſe unſere Jubiläumsausſtellung heimzuſuchen, wird ſicher niemand gereuen. Und wenn durch dieſe Zeilen ſich noch viele Züchter an den z. T. ſehr leichten Aufgaben in Obſt und Gemüſe beteiligen würden, ſo würde das vom Ausſtellungsausſchuß freudig begrüßt werden. Dortmund bietet viel, es können von dort aus auch ſchöne und belehrende Ausflüge gemacht werden: Möhnetalſperre, Bergwerksbefahrungen uſw. So gilt es nun für alle Berufskollegen und für die vielen Liebhaber im Obſtbau: Vom 4. bis 20. Oktober auf nach Dortmund!

Das teuere Sauerland.

Man ſchreibt uns:

„Wenn man in früheren Jahren ſich einmal eine beſcheidene Erholungsreiſe erlauben wollte, ſo ging man ins nahe Sauerland. Inzwiſchen ſind über dieſes Stückchen Erde, das in Wirklichkeit nur den einen Vorzug genießt, daß es mehr Bäume hat wie Dortmund, mehrere Büchlein geſchrieben und Loblieder in allen Ton- und Macharten geſungen worden. Auch wurde der ſauerländiſche Gebirgsverein gegründet, Wege wurden bezeichnet, Touren in Maſſe zuſammengeſtellt, fortlaufend hörte und las man von dem ozonreichen reizenden Sauerlande mit „Forellenfiſcherei" und — aus iſt es mit der Billigkeit da oben. Sie gehört nunmehr ins Fabelreich. Die billigen Erholungsreiſen, ſie ſind vorbei. —

Während vordem weder die Arnsberger, noch die Beſtwiger ihre Zugehörigkeit zum Sauerlande zugeben wollten — ſie empfanden das wie eine Beleidigung — ſo wollen heutzutage alle, alle Sauerländer ſein. Auch diejenigen reißen ſich um die Erde, welche meilenweit davon wohnen. Das kommt daher, weil das Sauerland über alle Maßen gelobt wird, mit Gewalt berühmt gemacht wird und anfängt, reich zu werden und zwar auf Koſten des Fremdenſtromes.

Es haben ſich Weltweiſe gefunden, welche die tiefinnigſten, von Logik triefenden und — widerſprechendſten Abhandlungen über den Urſprung des Namens „Sauerland" geſchrieben und in populärwiſſenſchaftlichen Vorträgen geſprochen haben und nun haben wir den Salat: Das Sauerland iſt ein **teuer Land** geworden. Der Sommerfriſchler wird es jetzt herausgefunden haben, daß er an der See in einem beſſeren Badeorte nicht teurer lebt, wie im Sauerlande. Und fragt man dort, wie weit es nach dem nächſten Bahnhofe iſt, ſo antworten übereinſtimmend die lieben Teuer- — pardon! — Sauerländer: „20 Minuten!" — Aber es ſind dann faſt immer 2 Stunden. Die lieben Leute wiſſen nämlich ganz genau, daß man Geld im Dorfe laſſen muß, wenn man das „Zügle" verpaßt. —

Eine zweite Lebensweisheit ſcheint die zu ſein, die Lebensmittel „knapp" zu halten. Denn haben ſich die kilometerfreſſenden Wanderer hungrig gelaufen, ſo fragen ſie nicht nach dem Preiſe, ſie ſind froh, wenn ſie überhaupt etwas Warmes zu eſſen bekommen. Dieſe Lebensweisheit ſcheinen die Ausflügler, welche ſich kürzlich in den Zeitungen darüber beſchwerten, daß ſie hungrig zuſehen mußten, wie ihnen vom Eſſener Verkehrsverein an der Möhnetalſperre etwas vorgegeſſen wurde, nicht zu verſtehen. Sie hätten doch lieber tief in ihren Beutel greifen ſollen und bald hätte dann das duftende Rebhuhn auch vor ihrer Naſe geſtanden.

Jakob."

Ueber Dortmunds Süden.

Die Rhein.-Weſtf. Ztg." ſchreibt:

Die Umgeſtaltung, in der die Altſtadt begriffen iſt, ändert die Erſcheinung Dortmunds nicht ſo recht in dem Maße, wie ein ähnlich durchgreifender Umbau die Phyſiognomie anderer Städte wohl beeinfluſſen würde. Der Fremde, der nach Dortmund kommt, iſt ja wohl meiſtens angenehm enttäuſcht durch die Sauberkeit der Straßen und Straßenbahnen, durch die ſtattlichen Geſchäftshäuſer und neuen öffentlichen Bauten und verblüfft durch aus zahlreichen Straßendurchbrüchen ſprechenden Unternehmungsgeiſt. Das ſpontane Prädikat einer ſchönen Induſtrieſtadt kommt jedoch für Dortmund ſelten heraus, obſchon es ſich im einzelnen mit mancher Nachbarin wohl meſſen kann, und zwar hauptſächlich, weil Dortmund ein modernes anziehendes Wohnviertel nicht hat.

Als Grund dafür hört man, da man gewöhnlich vergleichsweiſe auf Eſſen deutet: Dortmund hat eben keinen Krupp! Dieſe Begründung iſt nicht erſchöpfend. Man müßte vielmehr ſagen: **Eſſen hat ſeinen Krupp, und Dortmund den Phönix!** Wenn Dortmund nämlich nicht zu dem vollen Erfolg ſeiner Bemühungen, die Bebauung zu moderniſieren, gelangt, ſo liegt das zum großen Teil daran, daß ſein Ausfalltor nach dem Süden ſeit Jahrzehnten verbaut iſt. Dortmund hat das Vorland, das von Natur aus für unſere Städte das reizvollſte zu ſein pflegt, bei ſeinen Bebauungsplänen zum großen Teil ausſchalten müſſen, weil die in Hörde gelegenen Werksanlagen des Phönix ſich Kilometer weit wie eine undurchdringliche Mauer zwiſchen das Dortmunder Stadtgebiet und die im Süden liegenden bewaldeten Höhen ſchieben. Aehnlich liegen die Verhältniſſe im Weſten und Norden. Der Ring iſt auf eine längere Strecke hin nur unterbrochen an der landſchaftlich nüchternen Oſtſeite. Die ungezählten Tonnen nicht verbrannter Kohle, die der Dortmund umzingelnde Kreis von Schornſteinen Tag für Tag ausſtößt, verruſſen die Stadt indeſſen nicht in dem Maße, wie man wohl annehmen könnte, und zwar weil der Ring eine Lücke hat an der Stelle, aus der hieran wohl 75 Prozent aller Tage die Windſtrömung kommt: im Südweſten. An dieſer Ecke des Stadtgebietes droht jetzt Gefahr.

Durch Erweiterungsbauten und Neuanlagen, die der Phönix auf ſeinen Hörder Werken in den letzten Jahren vorgenommen hat, iſt der ihm zur Verfügung ſtehende Grund und Boden faſt vollſtändig ausgenutzt. Da in neuerer Zeit die Eiſenwerke dazu übergehen, die Hochöfen direkt durch Eiſenbahnwagen zu beſchicken, ſo wird auch der Phönix recht bald zu dieſer Neuerung übergehen und ſich um den nötigen Grunderwerb bemühen müſſen. Während an der Grenze der öſtlichen Werksabteilung die Kolonie der Gewerkſchaft „Freie Vogel" eine Ausdehnung unmöglich macht, iſt das an die mit Hoch- und Koksöfen beſetzte äußerſte Weſtſeite angrenzende Gelände, das dem Freiherrn von Romberg gehört, noch unbebaut. Die Verwaltung des Phönix beabſichtigt nun, gemeinſam mit der Stadt Hörde dieſen Beſitz bis an die ſogenante alte Romberg'ſche Mühle zu erwerben. Dabei iſt das Intereſſe des Phönix auf den Teil zwiſchen der Rheiniſchen Eiſenbahn und der Provinzialſtraße Hörde Brüninghauſen, das der Stadt Hörde auf den ſüdlich von der Provinzialſtraße gelegene Teil gerichtet.

Für Dortmunds Zukunft iſt das Ergebnis dieſer Bemühungen — die Verhandlungen ſind vorläufig eingeſtellt — von großer Tragweite. Dortmund darf nicht zugeben, daß die Südweſtecke, durch die es friſche Luftzufuhr erhält und durch die es die Hauptverbindungswege mit den Ruhrbergwäldern zu legen hat, noch weiter verengt wird. Der Phönix hat die Notlage, in der er jetzt iſt, ſelbſt verſchuldet — er hat es verſäumt, einen Teil ſeiner Reſerven in Grundſtücken anzulegen, um rechtzeitig diskutable Ausdehnungsmöglichkeiten zu haben. Sollte er jetzt ſuchen, das Verſäumte mit einem Schlage nachzuholen und vielleicht einen großen Teil des Romberg'ſchen Beſitzes zu erwerben, ſo wäre Dortmund damit getroffen. Es iſt ja unbeſtreitbare Pflicht der ſtädtiſchen Verwaltung, bei Grunderwerben ſo billig wie möglich einzukaufen. Nach dem Ergebnis der bisherigen Verſuche muß man annehmen, daß die Taktik, die im vorliegenden Falle angewandt wurde, ein bißchen unbeholfen naiv geweſen iſt. Das Vorwegkaufen von Höfen, die zum Teil in den Romberg'ſchen Beſitz eingeſchloſſen waren, hat nur unbequeme Präzedenzpreiſe geſchaffen und den Beſitzer verärgert, und das endloſe Abwarten hat die Forderungen nur ſtetig erhöht.

Dieſe Erkenntnis und das etwas ſorgloſe

Formamint Tabletten
vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren
Schutz vor Ansteckung
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Illustrierte Broschüren auf Abforderung kostenlos durch
BAUER & CIE. BERLIN SW 48.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 18. September.

Das Konzert.

Von Hermann Bahr.

So knüpfen ans fröhliche Ende den fröhlichen Anfang wir an. — Mit Bahrs amüſantem „Konzert" ſchloß die vorige Spielzeit, mit demſelben Luſtſpiel wurde geſtern die neue Schauſpielſaiſon eingeleitet. Hermann Bahr hat inzwiſchen ſeinen fünfzigſten Geburtstag gefeiert und viele Beweiſe der Verehrung ſind ihm zugegangen. Sie werden ſicher dem Meiſter ein Anſporn zu neuem Schaffen ſein.

Kein Geringerer als Hermann Kienzl hat Bahr mit Ibſen verglichen. „Doch," führte der Komponiſt aus, „kann niemals von Anlehnung oder Darlehen geſprochen werden; ſtets haben die Leitgedanken den Wechſel der Subſtanz erfahren, indem ſie ganz in Bahrs Fleiſch und Blut übergingen. Er iſt ein Meiſter der eigenen Technik und er hat ſeine durchaus perſönliche Weiſe, die Menſchen zu betrachten. Seine Tragikomödien, ſeine ernſthaften Luſtſpiele weiſen dichteriſche Eigenart auf; ähnlich wie bei Shaw ſind in Bahrs Weſen die tragiſchen und die komiſchen Elemente miteinander verſchmolzen."

In ſeinen leichteren Sachen dagegen lacht ihm der Schelm aus den Augen. Er kennt die Frauen durch und durch, weiß jede beſonders zu nehmen und jeder gerade das zu ſagen, was ſie gerne hören möchte. Mit den Herren der Schöpfung geht Bahr ſchon etwas ſchärfer ins Gericht. Immerhin mag es ſolche Klavierlöwen geben, wie den Guſtav Heink und ganz gewiß gibt es genügend weibliche Weſen, die ſich ohne jede Ueberlegung in ihren Muſik- oder ſonſtigen Lehrer verlieben; irgend welche Rückſicht auf die Nächſtbeteiligten zu nehmen, fällt ihnen in ihrem Egoismus gar nicht ein.

Die Aufführung ließ an Sorgfalt nichts vermiſſen. Unwillkürlich fragte man ſich, ob wirklich ſchon wieder Monate ſeit des letzten „Konzertes" verſtrichen waren, ſo genau hing und ſtand alles am alten Platze. Und doch waltete über dem Ganzen eine neue Hand und mit leiſer Wehmut gedachte mancher des zu früh Heimgegangenen, der ſich gerade dieſes Werkes noch ſo liebevoll angenommen hatte.

Die Beſetzung war bis auf zwei kleine Aenderungen die alte bewährte. Frl. Lena hatte die Rolle des Frl. Wehner übernommen und bewies, daß auch aus einer kleinen Rolle was zu machen iſt, wenn es nur recht angefangen wird. Ihr unter Schluchzen geſtammeltes: „Der Meiſter iſt auch zu ſchön" wirkte einfach überwältigend komiſch, trotz aller ſcheinbaren Tränen. Dann war noch Frl. Gerſy als Frau Pollinger neu. Die übrigen Mitwirkenden boten insgeſamt ihr Beſtes.

Aus den Berliner Theatern.

(Von unſerem Berliner Bureau.)

Berlin, 17. September.

„Das Paar nach der Mode". Luſtſpiel in 3 Akten von Raoul Auernheimer.

(Erſte Aufführung im Komödienhauſe.)

Ich mache aus meinem Herzen keine Mördergrube: unter den vielen geiſtreichen dramatiſchen Schwerenötern, die uns Oeſterreich, oder ſagen wir noch ſchärfer: Wien, beſchert hat, ſtelle ich ſeit langem Auernheimer am höchſten, viel höher, als Hermann Bahr, und ich bin ſicher, daß mir die Zukunft, ſchon eine ſehr nahe, Recht geben wird. Bahr hat unglaublich geiſtloſe Schmarren geſchrieben — ſie ſind mit Pauken und Trompeten nach Verdienſt durchgefallen, aber ſie zeugen gegen ihn und beweiſen zum mindeſten einen bedenklichen Mangel an Selbſtkritik. Von Auernheimer kenne ich nichts Geiſtloſes, nicht im Drama noch in der Erzählung oder der Plauderei, und ſein „Paar nach der Mode" iſt ein wahrer Sprudel liebenswürdigen Theaterhumors. Es iſt natürlich nicht lebenswahr, dieſes übermoderne Ehepaar; aber darauf kommts nicht an, denn wir ſind im Theater, und das Theater lebt von der Verallgemeinerung, der Uebertreibung, der täuſchenden Unwahrheit. Indeſſen Uebertreibung oder nicht, — dieſes mit der Ehe Fangball, Blindekuh, Plumpſack ſpielende Paar erſchien uns — und darauf, nicht auf die aktenmäßige Wahrheit kommt es fürs Theater an — erſchien uns echt, wie ein Ausſchnitt aus dem allermodernſten Leben, und die Zuſchauer gingen von Anfang bis zu Ende mit. Der Zeit den Spiegel vorzuhalten, das iſt nach Einem, dem keiner zu widerſprechen wagt, die heilige Sendung des Dichters. Der Spiegel mag nicht immer ſo glatt geſchliffen ſein, wie die Wiſſenſchaft fordert; aber in Auernheimers Spiegel ſehen wir die oberflächliche, läppiſche, kindiſche, ſinn- und zweckloſe Ehe unſerer Tage, die in unzähligen Fällen nicht einmal viel Herzensgefühl und Idealismus aufweiſt. Auernheimer übertreibt, verzerrt, ſpitzt zu, aber wir fühlen, er hat für viele, für viel zu viele Fälle recht.

Die Darſtellung war vorzüglich, in allen Hauptrollen meiſterlich. Arthur Bergen, Alfred Kühne, der längſt aufs beſte bekannte Otto Gebühr, die Frau nach der Mode Ludmilla Hell, ein Ehegluderchen erſten Ranges, Frieda Richard, Eugen Burg — immer wieder hat man ſeine helle Freude am Stande unſerer neueſten Schauſpielkunſt. Das Komödienhaus, dieſes ſchwergeprüfte Theater am ſteinernen Strande der Spree, hat ſich durch dieſe Eröffnungsvorſtellung in die erſte Reihe unſerer hauptſtädtiſchen Bühnen geſtellt.

Freunde des Generalanzeigers in der Ferne.

Herr Pianiſt Willy Eickemeyer, unſer langjähriger Opernrezenſent, iſt kürzlich nach Jena verzogen, um dort ein Konſervatorium zu errichten; er ſchickt uns von dorther folgende Zeilen, die die vielen Freunde des Kritikers und Künſtlers ſicherlich intereſſieren werden:

Jena, den 16. September 1913.

Sehr geehrter Herr Chefredakteur!

Wie ich Ihnen ſchon in aller Kürze mitteilte, habe ich nun Dortmund verlaſſen und werde hier hoffentlich ein mir in jeder Hinſicht zuſagendes Wirkungsfeld finden. Mein Entſchluß kam ſo plötzlich, daß ich nicht mehr Zeit hatte, meine Stellungen zu kündigen. Herrn Hüttner habe ich als meinen Nachfolger einen ausgezeichneten Pianiſten, Herrn Ihr aus Bremen, empfohlen; er iſt jetzt feſt angeſtellt und ich kann hier ungehindert an der Gründung des hieſigen Konſervatoriums weiterarbeiten.

Neben mir wird Prof. Dr. Fritz Stein, der bekannte Auffinder der „10. Symphonie" von Beethoven die Anſtalt leiten, auch als Lehrer tätig ſein. Als Inſtitutsgebäude dient uns ein prachtvolles altes Haus, in dem Schiller als Jenaer Profeſſor wohnte. Die Unterhaltung einer Muſikſchule iſt hier dadurch erleichtert, daß wir faſt alle Lehrkräfte aus allernächſter Nähe haben konnten. Die Kammerſängerin Selma vom Scheidt kommt aus Weimar, der langjährige Oberregiſſeur vom Straßburger Theater, Franz Pechel, hat die Schauſpielſchule übernommen, die Streicherlehrer ſtellt das Jenaer Streichquartett, als Ausbildungslehrer wird neben mir die Liſztſchülerin Anna Spiering fungieren.

Geſtatten Sie, daß ich Ihnen herzlichſt Lebewohl ſage.

Die nunmehr zehnjährige Tätigkeit an Ihrem geſchätzten Blatte hat für mich manche ſchöne Erinnerung.

Mit den beſten Wünſchen für die Zukunft — für Sie perſönlich und für den General-Anzeiger bin ich mit den herzlichſten Grüßen

Ihr ergebener Willy Eickemeyer.

Kronenburg. Das Philharmoniſche Orcheſter beginnt die Winter-Konzertſaiſon am Freitag, 19. September mit dem 1. Symphonie-Konzert. Dieſe Konzerte vereinigen ſeit Jahren ein auserleſenes Auditorium aus der hieſigen muſikliebenden Bürgerſchaft wie aus Kunſtfreunden der Umgebung. Lohnend iſt der Beſuch dieſer Symphonieabende aber auch außerordentlich, iſt doch die Ausführung der einzelnen Werke eine durchaus künſtleriſche, dabei die Programme ſo reichhaltig und vielſeitig, daß ſelbſt Beſucher mit hohen muſikaliſchen Anſprüchen zufrieden geſtellt werden können. Nicht unerwähnt ſoll die pompöſe Orcheſterbeſetzung bleiben, die im Streichkörper allein 40 Mitwirkende zählt, woraus in der Hauptſache der Wohlklang des Orcheſters reſultiert, der noch bedeutend durch die vorzügliche Beſetzung in den Holz- und Blechinſtrumenten gehoben wird. Das Orcheſter zählt im ganzen 70 Muſiker. Vor allem kommt in dieſer Saiſon der Umſtand dem Orcheſter zugute, daß die zur Erlangung der erforderlichen Stärke für den Winter herangezogenen Muſiker die gleichen aus dem vergangenen Winter ſind; dadurch erübrigt ſich das ſo ſehr hindernde „Einſpielen" des Orcheſters und es kann unverzüglich an größere Aufgaben herangetreten werden. Herr Profeſſor Hüttner hat deshalb für dieſes Eröffnungskonzert eine Anzahl bedeutender Werke gewählt.

Tempo des Wirtschaftens in den letzten Jahren dürfte im Hinblick auf den Abstieg, der am Ende kommt, den Entschluß schwer machen, aber nicht ersparen: **Dortmund muß sich endlich den Rombergschen Besitz sichern,** sonst baut man ihm den Rest seiner Sonnenseite ganz zu.

Marktpreise.

		Höchster Preis	Niedrigster Preis	Häufigster Preis
Rindfleisch				
a) Keule	1 kg	2.10	1.80	2.00
b) Bug	"	1.90	1.70	1.80
c) Bauch	"	1.80	1.60	1.70
Kalbfleisch				
a) Keule	"	2.20	1.80	2.10
b) Bug	"	2.10	1.70	2.00
Hammelfleisch				
a) Keule	"	2.10	1.80	2.00
b) Bug	"	2.00	1.60	1.80
Schweinefleisch				
a) Keule	"	2.00	1.70	1.80
b) Bug	"	1.90	1.60	1.70
c) Kopf und Beine	"	1.00	0.80	0.90
d) Rückenfett (frisch)	"	1.70	1.50	1.60
Schinken (inländ.)	"	3.00	2.40	2.70
Speck (geräuchert	"	2.10	1.80	2.00
Roßfleisch	"	1.00	0.70	0.80
Eßkartoffeln	100 "	6.00	5.60	6.00
Eßbutter	1 "	2.70	2.40	2.60
Eier	1 Dtzd.	1.30	1.10	1.20
Stroh (Richt)	100 kg	5.50	3.80	4.70
Wiesenheu	100 "	9.00	5.00	6.50

Der Jahresbericht des „Phönix".

Mit kaum minder großer Spannung als den Aufsichtsratssitzungen der großen deutschen Montangesellschaften blickt die Effektenspekulation ihren Geschäftsberichten entgegen. Speziell der Jahresbericht des „Phönix" ist des unbeschränkten Interesses der Börsen und der Privatkapitalisten sicher. Insbesondere wird man aber dem diesjährigen ein vermehrtes Interesse zuwenden, weil einmal die Verwaltung trotz der gigantischen Gewinnziffern an dem vorjährigen Dividendensatze von 18 Prozent festgehalten hat, anderseits weil der Spekulation das Gespenst des Konjunkturrückganges täglich neu vor Augen gebracht wird — woran auch die zu erwartende Reichsbank-Diskontermäßigung kaum viel ändern dürfte — und die Verwaltung des „Phönix" als eine der kompetentesten Beurteiler der Weltwirtschaftslage gerade in der gegenwärtigen Zeit Bedeutungsvolles über die allgemeine industrielle Situation sowie über die Aspekte zu sagen wissen wird. Nun ist freilich sicher, daß die Phönix-Verwaltung — und zwar bedachtvoll mit Rücksicht auf die abgeschwächten Eisenmärkte — nicht restlos alles das dem Jahresbericht anvertrauen wird, was sie über die Aussichten in der Schwereisenindustrie ohne Zweifel zu sagen hätte. Aber dieser Politik wird man Verständnis entgegenbringen können und müssen, wenn man bedenkt, daß in Zeiten der vollendeten Stagnation der Börsen eine einzige Aeußerung von Persönlichkeiten, deren Ansicht in industriellen und kapitalistischen Kreisen Gewicht besitzt, genügt, um einen Stimmungsumschwung und gegebenenfalls neue Zuckungen auf dem Geldmarkte hervorzurufen, die nicht beabsichtigt und nicht vorauszusehen sind. Denn nicht selten tritt der Fall ein, daß derartige Aeußerungen gänzlich mißverstanden werden, und dies kann um so leichter geschehen, wenn die Börse, wie gegenwärtig, Anlage zur Nervosität hat.

Vor einer Beeinflussung der Effektenspekulation muß sich, so meint die „Magdeburger Zeitung", aber gerade die Verwaltung des „Phönix" hüten. Daß sie das nicht — namentlich was die Veröffentlichung der Gewinnziffern betrifft — in dem Grade tut, wie es nötig wäre, darf nicht unerwähnt bleiben. Einmal hat es die Gesellschaft ungeachtet vieler Aufforderungen bis jetzt unterlassen, ihre monatlichen Ergebnisse bekannt zu geben. Dem Aufsichtsrate werden, wie bekannt geworden ist, die Monatsziffern vorgelegt, der Oeffentlichkeit werden sie geflissentlich vorenthalten. Dennoch dringen öfter Angaben ins Publikum, die einen erheblichen Einfluß auf die Kursfluktuation der Kurse haben. Eine Stabilisierung des Börsenpreises der Phönix-Aktie ist aber um so notwendiger, je mehr diese in den Mittelpunkt der gesamten Spekulation überhaupt tritt. Aus der Art der Veröffentlichung der dem Aufsichtsrat am 11. September vorgelegten Abschlußziffern könnte man, wenn man wollte, der Verwaltung ebenfalls einen Vorwurf konstruieren. Die erste durch das W. T. B. verbreitete Meldung enthielt lediglich die Abschreibungsziffern, und da diese keine sonderlichen Ueberraschungen nach der günstigen Seite brachten, so mußte man ein Angebot in den Aktien erklärlich erscheinen lassen. Erst später wurden die übrigen Gewinnresultate bekannt, und da diese befriedigten, wenn auch nicht zu Ueberschwenglichkeiten fortrissen, so konnten die Kurse wieder anziehen. Darin liegt aber das Spekulative, das man bei der Phönix-Aktie gern ausgeschaltet wissen möchte. Eine gewisse Spekulation lag auch darin, daß erst am 14. September bekannt wurde, daß die Verwaltung vor Feststellung des Rohgewinnes 6 Mill. Mk. zu Sonderrückstellungen abgebucht hatte. Im Geschäftsbericht heißt es:

Das Geschäftsjahr begann mit sehr vielversprechenden Aussichten. Dem entsprach ein stetiges Anziehen der Preise in den meisten Artikeln. Die innere Widerstandskraft dieser Geschäftslage war so groß, daß sie selbst den politischen Beunruhigungen zunächst standhielt, die im Oktober durch den Ausbruch des Balkankrieges und die damit verbundenen Spannungen zwischen den europäischen Großmächten eintraten. **Es ist sehr bedauerlich, daß der Handelsminister** diese mäßige **Preissteigerung zur Veranlassung** genommen hat, **um von dem Verkaufsabkommen** mit dem Syndikat **zurückzutreten und dadurch** nicht nur die ruhige **Fortentwicklung des Marktes** zu gefährden, sondern **auch die Verhandlungen** über die **Syndikatserneuerung zu erschweren.**

Diese Verhandlungen sind auch während des Berichtsjahres fortgesetzt und haben wenigstens den Erfolg gehabt, daß es gelungen ist, einen Teil der reinen Zechen und die Hüttenzechen zu einer Verständigung über gewisse grundlegende Punkte des neuen Syndikatsvertrages zu gewinnen. Jedoch ist es nach dem bisherigen Verlauf **nicht gerade wahrscheinlich,** daß die Verhandlungen früher zu einem endgültigen Ergebnis führen, als bis der dicht bevorstehende Ablauf des jetzigen Syndikats allen Beteiligten die außerordentlichen wirtschaftlichen Nachteile einer syndikatlosen Zeit unmittelbar vor die Augen stellt. Im Gegensatz zu dem Geschäftsjahr 1911-12 schloß das verflossene Jahr nicht mit dem Ausblick auf eine aufsteigende Konjunktur, sondern mit einem **Nachlassen** der günstigen **Marktverhältnisse.** Wie lange die andauern wird, ist schwer abzusehen. Vor einem schroffen Niedergang hat uns **die Festigkeit und Organisation** unserer wirtschaftlichen und industriellen Verhältnisse bewahrt, insbesondere das Bestehen der großen Verbände. So sehr eine Periode geschäftlicher Stille auch zu bedauern wäre, so ist doch auch nicht zu verkennen, daß nach der schnellen Entwicklung und Produktionsvermehrung in den letzten Jahren eine **Zeit der Sammlung** von einer **günstigen Wirkung** für die Eisenindustrie sein würde. Sie würde die zur Ueberproduktion führende zu starke **Ausdehnungslust einer Anzahl von Werken eindämmen,** den inneren Ausbau der Werke fördern vielleicht auch die Verständigung in Arbeiterfragen erleichtern, der Ausbildung des **Verbandswesens** nützen und so alles für einen erneuten Aufschwung vorbereiten können.

Die Abschlußziffern für das Jahr 1912-13 haben wir bereits kurz mitgeteilt. Darnach erhöhte sich der Reingewinn ohne Vortrag von 37 234 996 Mark im Vorjahr auf 42 084 335 Mark. Nach 12 987 848 Mark (i. V. 12 583 455 Mark) Abschreibungen und auf 3 615 700 Mark (1 820 136) erhöhten Sonderabschreibungen stieg einschließlich 6 712 648 Mark (6 195 820 Mark) Vortrag der Reingewinn auf 32 193 434 Mark (29 027 225 Mk.) Die Dividende wird bekanntlich wieder mit 18 Prozent festgesetzt und erfordert 19 080 000 Mark (wie i. V.). Die Gewinnanteile des Aufsichtsrats und des Vorstandes betragen 2 311 957 (2 134 577 Mark). Dem Verfügungsbestand für Beamte und Arbeiter werden 300 000 Mark zugewiesen gegenüber einer Ueberweisung von 100 000 Mark zum Verfügungsbestand im Vorjahr. Die Rücklage für Bergschäden erhält mit 1 Million Mark eine wesentlich höhere Zuweisung als im Vorjahr, wo diese 400 000 Mark betrug. Für Talonsteuer und Wehrsteuer werden 805 000 Mark (0) bezw. 225 000 Mark (0) zurückgestellt. Im Vorjahre wurden noch für Beamtenversorgungszwecke 600 000 Mark verwandt. Der Vortrag wird von 6 712 648 Mark auf 8 471 476 Mark erhöht.

Die Verbrechen des Reverend Schmidt.

Newyork, 17. September.

Bei dem Komplizen des Mädchenmörders Schmidt, dem gestern verhafteten Zahnarzt Murt fand man, wie berichtet, eine Einrichtung zur Herstellung falscher Banknoten. Murt gab bei seiner Vernehmung an, daß beide versucht hatten, falsches Geld herzustellen. Dies sei ihnen jedoch bisher nicht gelungen. Von der Mordtat seines Freundes Schmidt will er nichts geahnt haben. Man vermutet, daß Schmidt noch andere Mädchenmorde auf dem Gewissen hat.

Ueber das Vorleben Schmidts

wird uns im Anschluß an unsere bisherigen Mitteilungen noch von einem Studiengenossen des Mörders geschrieben: „Schmidt studierte im Mainzer Seminar und galt bei den Lehrern als ein sehr talentvoller Schüler. Zur Zeit seines Studiums wohnten seine Eltern in Abenheim bei Worms und standen allgemein in großer Achtung. Der Vater, ein pensionierter Zugrevisor, trat später vom evangelischen zum katholischen Glauben über. Die Berufswahl Schmidts entstammte, wie dies so oft der Fall ist, einem Herzenswunsche seiner sehr religiös veranlagten Mutter, mehr vielleicht aber den Einflüssen seines ehemaligen Freundes, eines Professors am Mainzer Seminar.

Schmidt zeigte während seines Aufenthaltes im Priesterseminar öfters Abneigungen gegen seinen Beruf, weshalb ihm von Freundesseiten öfters der Rat gegeben wurde, noch rechtzeitig das Theologiestudium mit dem ihm mehr zusagenden Medizinstudium zu vertauschen, was bei den großen Talenten Schmidts nicht sehr viel Schwierigkeiten gehabt hätte. Dessenungeachtet blieb Schmidt im Seminar und wurde auch später zum Priester geweiht.

Eines Tages traf ich mit Schmidt auf dem Aschaffenburger Bahnhof zusammen. Schmidt, der damals von München nach Vollendung seiner physikalischen Studien nach Mainz zurückkehrte, zeigte mir seine Visitenkarte mit der Aufschrift: „Dr. Johannes Schmidt" und mit dem Bemerken, daß er vor einigen Tagen in München zum Doktor summa cum laude promoviert worden sei. Wie sich später herausstellte, hielt sich Schmidt tatsächlich studienhalber in München auf, benutzte aber seine Kenntnisse, um nicht nur für sich, sondern auch für andere Studenten, besonders Ausländer, Doktordiplome zu fälschen. Von München aus wollte Schmidt, wie er angab, seinen geistlichen Freund in Mainz besuchen, um sich in seiner neuen Würde vorzustellen. Bei Schmidt kann, meiner Ueberzeugung nach, von einer geistigen Minderwertigkeit nicht die Rede sein.

Wie man Kammerherr wird.

Ueber die Vorgeschichte des tragischen Vorgangs im Landwehr-Offizierkasino, bei dem bekanntlich der „Kammerherr" von Westernhagen von dem Kunstmaler Professor Maaß erschossen wurde, weiß die Voss. Ztg. folgendes zu berichten:

„Der blutige Vorgang hat, wie wir erfahren, eine längere Vorgeschichte und sollte auf zivilprozessualem Wege zum Austrag gelangen. Nach unseren Erkundigungen war Herr v. Westernhagen vor längerer Zeit mit Herrn Prof. Maaß bekannt geworden. Anscheinend hat v. W. die Bekanntschaft des Künstlers gesucht, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß Prof. Maaß gute Beziehungen zu dem Fürsten von Lippe-Detmold unterhalte. Sein Wunsch war darauf gerichtet, die Titel eines Kammerherrn zu erhalten. Prof. M. soll nun tatsächlich aus reiner Gefälligkeit die Vermittlung übernommen und

Die Verleihung der Kammerherrnwürde

erwirkt haben. Für sich persönlich hat Herr Prof. M. keinerlei Vorteile beansprucht, nur zur Bedingung gemacht, daß Herr v. W. für eine wohltätige Stiftung einen namhaften Betrag beisteuere. Es kam, so wird behauptet, ein Uebereinkommen zustande, nach dem sich Herr v. W. verpflichtete, für ein Krüppelheim 30 000 Mk. herzugeben. Herr v. W. erhielt den gewünschten Titel, leistete aber keine Zahlung. Bei den hierüber gepflogenen Ermittelungen liefen bei der fürstlichen Hofverwaltung in Detmold über den neuen Kammerherrn recht ungünstige Nachrichten ein. Als Prof. M. von dieser Wendung der Dinge erfuhr, stellte er den von ihm so warm empfohlenen Herrn v. W. zur Rede. Bei der Aussprache entschuldigte sich Herr v. W. und erklärte, infolge geschäftlicher Verluste zur Zahlung der Summe im Augenblick außerstande zu sein.

Um die für Prof. M. peinliche Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, soll dieser sich zu einem **größeren Darlehen — man spricht von 10 000 Mark — verstanden haben. Herr v. W. soll aber weder** diese Summe noch den Rest des Betrages zu dessen Zahlung er sich verpflichtet hatte, abgeführt haben. Mahnungen blieben fruchtlos, und so entschloß sich schließlich Prof. M. dazu, die Angelegenheit dem Ehrenrat zu unterbreiten, gleichzeitig aber auch zivilgerichtlich gegen v. W. vorzugehen. Inzwischen erschienen in einer Wochenschrift mehrere Artikel, die sich mit Herrn v. W. beschäftigen. Ob diese Artikel tatsächlich von Prof. M. lanciert worden sind, steht noch nicht fest. Jedenfalls soll er es seinem Gegner gegenüber bestritten haben. So auch bei dem Zusammentreffen im Landwehr-Offizier-Kasino am Montag Abend.

Prof. M. soll an diesem Tage sehr erregt gewesen sein und einen tätlichen Angriff seines Gegners befürchtet haben. Tatsächlich hat er zur Waffe erst gegriffen, nachdem der Angriff erfolgt war. Es liegt also zweifellos ein **Akt der Notwehr** vor. Herr Lothar v. Westernhagen ist nicht, wie man ursprünnglich annahm, identisch mit einem in Grundstücksspekulantenkreisen bekannten Herrn gleichen Namens. Dieser letztere ist ein weit älterer Herr v. Westernhagen, der den Vornamen Hans führt. Aber auch der Erschossene hat sich auf dem Gebiete des Hypothekengeschäfts betätigt. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder, einen Knaben von 8 Jahren, der in einer Kadettenanstalt untergebracht war, und ein Mädchen von 7 Jahren. Bei der gerichtsärztlichen Untersuchung der Leiche wurde festgestellt, daß die Kugel das Herz durchbohrt hat und im Körper steckengeblieben ist. Das in der Großen Berliner Kunstausstellung 1913 ausgestellte Porträt des „Kammerherrn v. Westernhagen" ist — wie uns mitgeteilt wird — nicht von Prof. Heinrich Maaß gemalt."

Vermischtes.

— (**Schreckensszene im Kasino von San Sebastian.**) In der Nacht zum Mittwoch drang, wie aus San Sebastian gemeldet wird, ein kürzlich entlassener Beamter des Kasinos während eines Festes in den Spielsaal und feuerte fünf Revolverschüsse auf den Kasinodirektor Bouelle ab, der schwer verletzt zusammenbrach. Unter dem Publikum entstand eine Panik. Der Täter ließ sich widerstandslos festnehmen.

— (**Freundschaftsverhältnisse bei den Ameisen.**) Ueber dieses Thema wird in dem „Biologischen Zentralblatt" nach neuen Beobachtungen des Naturforschers Ernst ausführlich berichtet. Bisher kannte man nur eine Freundschaft, die alle Ameisen einer Kolonie miteinander verbindet und die auf dem durch die Fühler festgestellten Nestgeruch beruht. Die neuen Mitteilungen stützen sich jedoch auf Experimente und Beobachtungen, die an isolierten Ameisen angestellt worden sind. Es konnten in vielen Fällen solche isolierte Tiere zu einer Art intimer Befreundung gebracht werden. Brachte man zwei solcher Ameisen zueinander, so berührten sie sich mit den Fühlern, die leise hin und her bewegt wurden.

Aus der Führerbewegung, die ein deutliches Ausdrucksmittel für den Gemütszustand der Tiere abgibt, war zu schließen, daß die gegenseitigen Berührungen der Tiere befriedigten. Sobald eine Trennung herbeigeführt wurde, suchten die beiden Ameisen sich mit allen Zeichen der Unruhe, und diese Unruhe schwand erst wieder, nachdem sie sich gefunden hatten. Das Wiedersehen war durch bestimmte Ausdrucksbewegungen charakterisiert. Sie äußerten sich in lebhaftem Berühren mit den Fühlern, Belecken usw. Nach einiger Zeit legte sich diese Wiedersehensfreude und die beiden Tiere lebten wieder normal und ruhig zusammen wie früher. Die Versuche gelangen nicht mit allen Arten und Geschlechtsformen gleich gut. Am besten eigneten sich Königinnen, da sie seßhafter und durch ihr Nestleben auf das Zusammenleben mehr als Arbeiterinnen oder Männchen angewiesen sind.

Eine Formica rufibarbis wurde mit einer gleich starken Formica pratensis zusammengebracht. Bei der sofort entstehenden wütenden Beißerei verlor die Pratensis ein Hinterbein und nach einigen Tagen war sie tot. Sie wurde durch eine zweite aus demselben Nest stammende Pratensis ersetzt. Die Erregung der Rufibarbis beschränkte sich nun auf eine Bedrohung mit den Kiefern, ohne aber in Beißerei auszuarten. Die Pratensis hielt furchtsam still und duckte sich. Der Erregungszustand dauerte einige Tage. Nach Verlauf von 10 Tagen herrschte bereits bestes Einvernehmen. Die Pratensis ging dann ein und wurde durch ein drittes, wieder aus demselben Nest stammendes Tier ersetzt. Dieses wurde von der Rufibarbis ohne Feindseligkeit aufgenommen und nach fünf Monaten waren beide Ameisen unzertrennliche Freunde geworden.

Nur ganz selten entfernten sie sich voneinander, meist standen sie dicht beisammen, mit den Fühlern leise sich berührend. — Sehr interessant sind die Beobachtungen, welche gemacht wurden, wenn eine von zwei befreundeten Ameisen einging. Das überlebende Tier zeigte Ausdrucksformen, die stark an menschliche Gefühlsäußerungen erinnern. Es ging nach dem Absterben des Genossen ruhelos um dessen Körper herum, ihn überall beleckend, und bewegte sich dabei zu dem Körper hin und wieder weg von ihm. Das ruhelose Verhalten dauerte ein bis zwei Tage. Dann mied die überlebende Ameise die tote, bedeckte sie mit Erde oder schleppte sie auf einen Abfallplatz.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 17. September.

Freigesprochen wurde s. Z. vom Schöffengericht in Hamm der Maurer **Zilowski**, der des Diebstahls beschuldigt war und der Althändler **Hahn**, der sich wegen Hehlerei zu verantworten hatte. Gegen dieses Urteil legte die Amtsanwaltschaft Berufung ein, und zwar mit dem Erfolg, daß Zilowski zu 2 und Hahn zu 1 Woche Gefängnis heute verurteilt wurden. Die ihnen zur Last gelegten Straftaten sind folgende: Das Hüttenwerk „Phönix" in Hamm baute eine elektrische Zentrale, und die Monteure, die daran beschäftigt waren, hatten ihr Handwerkszeug in der provisorischen Werkstatt liegen. Zilowski benutzte die Abwesenheit der Leute, um etwa zwei Zentner Werkzeug und Eisen in zwei Säcken zu packen, die er dann durch einen Kumpel zu Hahn fahren ließ. Die Schuld des letzteren bestand darin, daß er die Sachen unter Wert kaufte.

Sprechsaal.

Dortmunder Straßenbahn.

Am letzten Sonntag herrschte auf der Straßenbahn ein sehr reger Verkehr, namentlich auf der Linie 1 und zum Westfalendamm, wo Rennen stattfand. Wagen auf Wagen kamen herangefahren und brachte immer neue Fahrgäste, sodaß sich dem unbeteiligten Zuschauer das Bild eines wirklich großstädtischen Betriebes darbot. Da mit einem Male gings nicht mehr, die Züge stauten sich, einer stand hinter dem andern und es ging nicht mehr vorwärts. Zunächst war das ganz interessant anzusehen, bis dann aber aus der langen Reihe der Wagen allerlei Zurufe, dann Schimpfworte und sogar Flüche laut wurden. Da war die Sache nicht mehr schön, denn es war kurz vor Anfang des Rennens, und keiner wollte zu spät kommen. Es half aber nichts, die Straßenbahn schaffte es einfach nicht, der Strom war für den außergewöhnlichen starken Verkehr zu schwach, fernerhin dürften auch wohl sonstige Störungen vorgekommen sein. Es ist nur gut, daß keinerlei Unglück oder Unfall passiert ist und die Leute, die zu spät zum Rennen gekommen sind, haben wahrscheinlich ihr Geld in der Tasche behalten.

Am Abend zwischen 9 und 10 Uhr klappte es ebenfalls nicht, wie man das ja in Dortmund kaum anders kennt. An den Halteplätzen der Linie 2 z. B., hauptsächlich an der Reinoldikirche, standen Hunderte von Menschen im Regen und warteten, aber das „Bähnle" kam nicht. Bedauernswerte Leute, die auf einen solchen Betrieb angewiesen sind. Uebrigens ist der große Ueberschuß, den die Bahn jährlich erzielt, längst kein Beweis dafür, daß an der Leitung der Straßenbahn die richtigen Kräfte stehen ;vielleicht ließe sich bei anderer Handhabung mehr herauswirtschaften. Nicht durch Verringerung der Löhne, — im Gegenteil, die vertrügen recht gut eine kleine Aufbesserung, — sondern durch größere Zuverlässigkeit des Betriebes. Aber da haperts eben! Und woran liegt das? Y.

*

Auf die Erwiderung in vorgestriger Nummer auf meinen Artikel vom 13. d. Mts. muß ich dem Bürger aus dem Norden noch einige Worte sagen:

Es ist bedauerlich, daß Sie als Bürger des Nordens so wenig Interesse daran haben, daß dieses Stadtviertel durch verbesserte Verkehrsmittel an Verkehr gehoben wird. Nicht mein Interesse allein ist es, sondern des großen Ganzen, speziell vieler großer Geschäftsleute vom Steinplatz und den nächsten umliegenden Straßen. Wenn Sie Geschäftsmann wären, würden Sie natürlich anders denken. Sie sagen: „Wir sollen einfach den Laden schließen, wenn das Geschäft nicht geht." Millionäre sind wir ja zwar noch nicht, aber: O, wie ironisch klingt das doch. Wir nördlichen Geschäftsleute haben das doch so schnell nicht nötig. Faule Köpfe gibt es natürlich überall. Aber hier im Norden, lieber nördlicher Bürger, rollt das Geld, und wenn wir mal erst die geplanten Verkehrslinien haben, dann haben wir etwas Vollkommenes, worauf wir stolz sein können, dem Volke zum Wohl, dem Steuersäckel zum Heil!

Ein Geschäftsmann aus der Heiligartenstraße.

Die Rennen an den beiden letzten Sonntagen waren derart stark besucht, daß man sich nur im Gedränge bewegen mußte. Verschiedene Totoschalter waren nicht geöffnet und vor diesen Platz genug. Das Publikum hielt sich nur bei den geöffneten Schaltern auf und konnten viele nicht ihr Geld dort anbringen. Es wird deshalb auch im Interesse des Renn-Vereins gebeten, die bisher geschlossenen Schalter zu öffnen, damit die Besucher sich besser verteilen können. Ein besserer Umsatz am Totalisator wird sicher nicht ausbleiben, wenn jeder an die Schalter herankommen kann. A. O.

Die Eheleute Kranführer **Max Martin** hier, Späherfelde Nr. 11 feiern am 19. September ihre silberne Hochzeit.

Handel und Verkehr.

Berlin, 17. Septbr. (**Die heutige Börse**) war wieder auf einen festen Ton gestimmt, obgleich sich das Geschäft im allgemeinen in etwas ruhigern Bahnen bewegte. Am Montan-Aktienmarkt herrschte zu Beginn noch eine feste Stimmung vor, ohne daß eine neue Anregung auf diesem Gebiet vorgelegen hätte. Der jetzt bekanntgegebene Geschäftsbericht des Phönix konnte auch nicht als solche gelten. Etwas größeres Interesse zeigte sich für Gelsenkirchen. Gebessert waren namentlich Aumertz und Kattowitzer (etwa ein Prozent); auch Bochumer, Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger und Rombacher gewannen 1 Prozent und mehr, etwas weniger Phönix, Laurahütte und Harpener. Leicht abgeschwächt eröffneten Rheinische Stahlwerke und Hohenlohe-Werke. Schiffahrtswerte verkehrten in fester Haltung. Elektrizitätswerte waren ebenfalls höher. Heimische Bankaktien, vor allem Nationalbank für Deutschland, zeigten gute Haltung, ebenso Kreditaktien. Der Anleihemarkt eröffnete wieder fest. Die dreiprozentige Reichsanleihe eröffnete 20 Pfg. höher, geriet bald nach Beginn jedoch in eine stark rückläufige Bewegung. Noch in der zweiten Verkehrsstunde senkte sich der Kurs von seinem höchsten Stande um 60 Pfg. Diese Bewegung wirkte auch auf die übrigen Märkte ungünstig zurück. Der Montanaktienmarkt wurde zudem durch den Bericht des Stahlwerksverbandes ungünstig beeinflußt. Namentlich Phönix und Gelsenkirchener büßten gegen den Anfangskurs über 1 Prozent ein. Am Geldmarkt bedang tägliches Geld 4½ Prozent und darunter. Der Privatwechselzinsfuß versteifte sich für kurze Sicht um ⅛ Prozent. Der 2 Uhr-Schluß war still. Privatwechselzinsfuß: lange Sicht fünfdreiachtel Prozent, kurze Sicht fünffünfachtel Prozent.

Vom Stahlwerksverband. Breslau, 17. Sept. In der heutigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftslage berichtet: In Halbzeug halten die Folgen der politischen Verwicklungen das Vertrauen auf eine nachdrückliche Belebung des Geschäfts noch immer zurück. Infolge der geringen Beschäftigung der Verbraucher liegt der Inlandsmarkt nach wie vor ruhig. Unter diesen Umständen wurde der Verkauf für das letzte Viertel des Jahres heute zu dem um eine Mark pro Tonne herabgesetzten Preise freigegeben. Auch der Auslandsmarkt liegt zur Zeit ebenfalls ruhig, doch ist der Abruf befriedigend. In schwerem Oberbaumaterial haben die bayerischen Staatsbahnen ihren Bedarf für das Etatsjahr 1914 aufgegeben, der den des laufenden Jahres um etwa 25 Prozent übertrifft. In Grubenschienen war der Abruf im Juli geringer, erhöhte sich jedoch wieder im Laufe des August. Im Auslande tritt der Belgische Wettbewerb weiter auf. In Formeisen hält die seitherige Zurückhaltung infolge der mißlichen Lage des Baumarktes weiter an. In Rheinland, Westfalen, Nordwest- und Mitteldeutschland ist der Bedarf besser als in den übrigen Absatzgebieten, besonders besser als z. B. in Berlin und Ostdeutschland. Anzeichen dafür, daß das Herbstgeschäft eine Belebung bringen wird, glaubt man hier und da zu erkennen. Für den Verkauf von Formeisen nach dem Inlande wurden heute die Preise ermäßigt, unter Aufrechterhaltung der bisherigen Bedingungen und zwar beträgt die Ermäßigung 5 Mark pro Tonne. Im Auslande haben sich die kontinentalen Abnehmer in den letzten Wochen etwas reichlich eingedeckt, doch läßt auch hier infolge der teuren Geldverhältnisse der Spezifikationseingang zu wünschen übrig. Das Baufangeschäft beginnt sich langsam zu beleben. Von einem belangreicheren Absatz dahin wird man aber für längere Monate noch nicht sprechen können. Die nächste Hauptversammlung wurde auf den 30. Oktober in Düsseldorf anberaumt.

Kufeke
Kindermehl.
Krankenkost.
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

Sport.

Radrennen. Das am 28. September auf der Radrennbahn im Kaiser-Wilhelm-Tal stattfindende Rennen wird in Sportskreisen mit großem Interesse erwartet. Zurzeit liegen die Dortmunder Flieger sowohl, wie der Dauerfahrer Alfred Wißmann eifrig dem Training ob, um am Eröffnungstage gegen die auswärtige Konkurrenz mit Ehren zu bestehen. Der Sieger des „Großen Straßenpreises von Dortmund" und der „Meisterschaft von Westfalen" Josef Stübecke ist ebenfalls in das Lager der Bahnfahrer übergetreten und wird die Dortmunder Fliegermannschaft dadurch verstärken.

Erfolge deutscher Leichtathleten. Die internationalen Wettkämpfe in Stockholm brachten den deutschen Teilnehmern zum Teil gute Erfolge. Hagen (S.-C. Charlottenburg) gewann das 100 Meter-Laufen in 11,3 Sek. und den Weitsprung mit 6,82 Metrn. Ball (S.-C. Charlottenburg) wurde im Hochsprung mit 1,75 Meter Zweiter. Die mit Spannung erwartete abermalige Begegnung des Schweden Zander im 1500 Meter-Laufen mit dem deutschen Meister Laber entschied der Schwede wiederum zu seinen Gunsten. In der von dem schwedischen Kamraterna-Klub in 44,9 Sek. gewonnenen 400 Meter-Stafette endete der S.-C. Charlottenburg nur als Dritter, doch gingen alle drei Mannschaften nach aufregendem Kampf dichtgeschlossen durchs Ziel.

Allen voran glänzend bewährte und ärztlich warm empfohlene ist die an Milde, Feinheit und Ausgiebigkeit seit vielen Jahren Myrrholin-Seife.

Namedy-Sprudel. Die Hoffnungen, welche an die Verbreitung des durch einen Zufall vor wenigen Jahren auf der Rheininsel Namedy bei Andernach zutage getretenen mächtigsten Geisers der Erde geknüpft wurden, haben sich erfüllt. Der Namedy-Sprudel erweist sich als einzig in seiner Art als ein neues und eigenartiges Heilwasser bei Gicht, Diabetes, Blasen-, Nieren-, Magen- und Darmkrankheiten (allen Stoffwechselkrankheiten). Daneben hat er als natürliches Tafelgetränk von außerordentlichem Wohlgeschmack bereits einen Weltruf erlangt. Wie die Broschüre des Geheimen Sanitätsrats Dr. Emil Pfeiffer (Wiesbaden), einer ersten Autorität auf dem Gebiete der Stoffwechselkrankheiten besagt, hat derselbe sich für den Namedy-Sprudel [illegible] beschäftigt und sowohl physiologische Versuche mit demselben angestellt als auch therapeutische Ermittlungen über seine Wirkungen bei Krankheiten gesammelt, erstere in einem Vortrage beim 24. Kongreß für innere Medizin in Wiesbaden vorgelegt, letztere in einer besonderen Broschüre behandelt. Eine ebenso eigenartige wie empfehlenswerte Einrichtung hat die Verwaltung darin getroffen, daß sie den Brunnen in regelmäßigen Zeitabschnitten auf seinen Gehalt einer autoritativen Revisions-Analyse unterziehen läßt. Generalvertrieb für Dortmund und Umgegend: Paul Prött, Kronen-Drogerie, Am Markt. Telefon 4895. Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

Dortmunder Musikschule.

Die unter Leitung von Herrn **Hans Roleff** 1905 gegründete, welche unter dem Titel „Dortmunder Musikschule" vom Königl. [illegible] zu Arnsberg, staatlich genehmigt wurde, erfreut sich seit ihrem Bestehen der besonderen Gunst des Publikums und ist heute ein wichtiger Faktor im Musikleben Dortmunds und weit über dessen Grenze.

Der Musikunterricht wird von erstklassigen Fachlehrern erteilt, so daß auch die zahlreichen Schülerkonzerte der Musikschule im „Kölnischen Hofe", daß in der Anstalt sehr intensiv und mit [illegible] gearbeitet wird. Nur so konnte es möglich sein, daß in den großen Schüler-Konzert-Abenden Werke für Klavier u. a. wie Beethovens grandiose „Waldstein-Sonate", Liszt's Legende des „Hl. Franziskus", Sonaten Mozart, Grieg, Schumann, Mendelssohn, Haydn etc., Arien aus Hugenotten, Faust, Freischütz, Fl. Holländer etc., sowie viele Lieder zu Gehör gebracht, die den Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer fanden.

Die Dortmunder Musikschule wird auch fernerhin ihrem alten Ruf gerecht werden und im Interesse strebsamer Schüler nur erstklassige Lehrkräfte heranziehen. Die Aufnahme neuer Schüler zum Wintersemester kann täglich im Büro der Musikschule, nur Reinoldistraße 4 oder Hauseingang des Café Metropol, Nr. 2, erfolgen. Prospekte werden kostenlos verabfolgt.

Konkurs-Nachrichten.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Peter Ner** zu Dortmund, Hohestraße 61½, ist heute nachmittag [illegible] das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann August Schroeder zu Dortmund, Kaiserstraße 154. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 15. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht Dortmund, Zimmer 78.

Stimmung

Konzert

Konzert-Haus Flora

Lütgebrückstrasse

Von heute ab:

Große Münchener Bierfeste

unter Mitwirkung des
Gawanda-Orchesters und der fidelen Schrammln.
Anfang abends 7½ Uhr.
Stimmungsvolle Dekoration!

Ausschank von **Märzenbier**
aus der berühmten **Paulanerbrauerei, München.**
Sonntags Matinee 11½,—1½. — Abends von 5 Uhr ab.

Humor

Gesang

(56558

Olympia-Theater

Novität! Novität!

Gastspiel Berliner Bühnenkünstler:

„Filmzauber"

Olympia-Tunnel Bier-Cabaret.

Heute zum letzten Male:
„Aus Liebe zur Kunst". „Feldwebels Geburtstag".
Morgen, Freitag, wieder zwei neue Possen. (

Engl. Büfett im Olympia-Theater
Während des Umbaues 54743
im Foyer des Theaters
Musik! Gesang! Tanz!
Vollständig neues Programm.
Entree frei! Beginn 11 Uhr abends. Entree frei!

---

im

Palast-

Theater. — Brückstr. 44

findet am **Donnerstag nachmittag** von 3—5½ Uhr, eine

Vorstellung zum Besten der Mesothorium-Sammlung

statt. — Zur Vorführung gelangt:

Die letzten Tage von Pompeji

Verfilmung des berühmten Meisterwerks von **Edward Bulwer.**

1 Vorspiel, 6 Akte. Spieldauer 2½ Stunden

Das werte Publikum wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, da der ganze Ertrag der Mesothorium-Stiftung überwiesen wird.

Hamburger Hof

Inhaber **Hermann Schramm**
Brückstraße 66 Dortmund Brückstraße 66
Telef.: Hotel u. Café 4900 Telef.: Büro 4904
Hochmoderne Zimmer inkl. garn. Frühstück Mk. 3.00
täglich Konzerte
Carlo Böhm aus Wien mit seinem I. Salon-Orchester
Anfang 7 Uhr abends.

Walhalla

Täglich 2 prima Tielscher-Burlesken:
„In tausend Aengsten" und
„Wer ist der Vater".
Außerdem: **„Der Flug durch die Walhalla"**
ausgeführt von **Miss Doralinée.**
Nach dem Varieté-Programm:
Familien-Tanzkränzchen.

Haselhoff's Bier-Palast
Münsterstraße 19 am Steinplatz.
—— Jeden Abend 7 Uhr: ——
Riesen-Weltstadt-Programm
U. a.: **Little King, das Original.**
Lena und Harry Raymond, Bühnenluftakt usw.
„Der blinde Passagier". Kapitän Stürmer, 2. Teil.

? Trocadero ?
im Gildenhaus, Ostenhellweg.
Vornehmes Café u. Weinrestaurant. Musikalische Unterhaltung.
Inh. **Nockemann.** Leitung **Frau Anny v. Dippel.**

Möbel gegen **Zahlungs-Erleichterung**

liefert erstklassiges Möbellager. Speisezimmer, Schlafzimmer, **Küchen, Herde** in größter Auswahl vom einfachsten bis feinsten. Adressen sub **S. P. 4175** an den Gen.-Anz. Dtm.

Stadttheater Dortmund

Donnerstag, den 18. Sept. 1913
A 1 7½,—10. Opernpreise.
Der Postillon von Lonjumeau
Komische Oper in 3 Aufzügen von A. Adam.

Freitag, den 19. Sept. 1913
B 2 7½,—11. Schauspielpreise.
Götz von Berlichingen
Schauspiel in 5 Aufzügen von W v. Goethe.

Texte
zu

Hugenotten. à 20 Pf.
Das Konzert. 2,50 Mk.
Postillon von Lonjumau. à 20 Pf.
Götz v. Berlichingen. à 20 Pf.
Waffenschmied. à 20 Pf.
Cavalleria rusticana. à 60 Pf.
Bajazzo. à 60 Pf.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.
Fernsprecher 816, 181, 530.

Verein ehem.
16er
„Hacketäuer"
Dortmund.

Sonnabend, den 20. Sept. 1913, abends 8½ Uhr:

General-Versammlung
in der Turnhalle am Ostwall.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neustaffelung der Sterbegelder
3. Beaune-la-Rolande-Feier
4. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Sehenswert!
Iserlohn
Bintz
Altd. Bierstuben
u. Gartenanlagen
Ohlstraße 29
Telephon 683.

Nach
Amerika
mit den Dampfern des
Norddeutschen Lloyd Bremen
Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7

Konzert-Trio

1 Dame, 2 Herren, Geige, Flöte, Klavier, Dame temp. St. Geige, empfiehlt sich Wirten und Vereinen für Tagesgeschäft; frei ab 19. cr. Umgeh. Offert. erbet. an Kapellmeister, Schwerte a. d. R., Rosenweg 20. T. 179.

Musik

Feineres Hotel-Restaurant im Industriebezirk sucht per sofort für Sonntags regelmäßig von 6½—12 Uhr abends ein besseres gutеingespieltes

Trio

(Geige, Klavier, Cello). Schriftl. Angebote unter Angabe der Bedingungen und Aufgabe von Referenzen unter **A. G. 5425** an den General-Anzeiger. (56662

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

tücht. Dirigenten

Offert. nebst Gehaltsanspr. sind bis zum 26. d. Mts. an unseren 1. Vorsitzenden Hrn. W. Oberhoff, Mauerstr. 24, einzureichen.
Rahmer Männer-Gesang-Verein Hohenlimburg
(gegründet 1870).

Kegelbahn
Montag abend frei.
Restaurant **Zum Museum.**
Olpestraße 43.

Alle Kunst- und Preis-Gegenstände für Vereine Uhren, Diplome, Kränze, Orden sehr billig bei
Uhren-Hübler,
gepr. Uhrm. Hörde, Bickefeldst. 43
Kamen, Bahnhofstr. 5.

Erste Winter-Saison
in der

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte

2 Kapellen und erweitertes Programm.

Engagierte **Kunstkräfte** 16.—30. September:

Irma Schäffer	Vortragskünstlerin
Lore Raff	Chansonniere.
Wenja Horace	Sänger
Leni Neumann	Tanzkünstlerin
Herbert Kals	Conferenzier und Humorist
Les 4 Sokolowsky	Russisches Tanz-Ensemble
Luci de Gascard	Vortragskünstlerin
Astoria-Quartett	Kunstgesang
Georg Busse	Humorist
Maidie Rose	Greeckish u. Arabish Barfusstanz
Else Mereny	Vortragskünstlerin
Maidie Rose u. Adrien	in ihrer Tango-Fantasie.

Am Flügel: Rudi Chromy. Kapellen: 1. Wiener Salon-Orchester, 2. Ungarische Kapelle.

Eintrittspreis 1.50 Mk., 35 Pfg. Garderobe und Steuer Im **Vorverkauf** mit 50 Pfg. Ermässigung zu haben in der Buchhandlung von **C. L. Krüger,** G m. b. H, Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage.)

VORTRAG im Saale „Bürgerhalle", Kaiserstr. 29 (Wiemers Restaurant) Freitag, 19. Sept., abends 8½ Uhr Jedermann willkommen. Eintr. frei!

Thema: **Ausgrabungen im Orient und die Echtheit der hl. Schrift.** (Nach dem Vortrag Lichtbilder-Vorführung. Referent: **M. H. Wentland.**(

Singakademie.

Für die dieswinterlichen drei grossen Aufführungen ist nachstehendes Programm festgesetzt: **Robert Schumann's** Chorwerk „Paradies und Peri". Händel's Oratorium „Samson" Kantaten von **Seb. Bach,** und a-capella-Chöre von **C. Goldmark, Cornelius, Reger, R. Kahn** und **v. Fielitz.**

Beginn der regelmässigen Uebungen
Montag, den 22. September
im oberen Saale des **„Gewerbevereins".**
Damen 7½ Uhr. Herren 8½ Uhr.

Anmeldungen neuer singender (Jahresbeitrag Mk. 6), sowie inaktiver Mitglieder (welch letzteren für sämtliche Aufführungen zwei Plätze zustehen, Jahresbeitrag Mk. 10) nimmt entgegen der Dirigent (56416

Robert Schirmer
Tel. 3750 Kronprinzenstrasse 34

Elisabeth Bohn

Lehrerin für Deklamation und Gesang
Aerztlich empfohlen für Atem- u. Sprechtechnik, Phonetik und Tonbildung
physiologisch und hygienisch richtiges Sprechen und Singen).
Dortmund, Weisbachstr. 26, I.
— Sprechzeit Dienstag und Freitag, nachmittags. —

Bin von meiner Tätigkeit in Bad Ems zurück und nehme den Unterricht in Dortmund, Bochum und Witten wieder auf.

Für Wiederverkäufer
billigste Bezugsquelle
in
Schokoladen
und
Zuckerwaren
Pfeffermünz-Rollen extra billig!
Gehlsdorf's Spezialgeschäft
Dortmund, Münsterstrasse **42.**
Man achte genau auf die Hausnummer 42.

Geschlechts-,
Leber-, Nieren-, Haut-, Blasenleiden usw Massage,
Rat u. Behandlung von Frauenkrankheit,
Funkes Heilinstitut, Dortmund, nur Brüderweg 20, Eingang Mönchengang 1, bei brieflichen Anfragen erbitte Rückporto. Sprechstunden 8—1 u. 2—8, Sonn- u. Feiertags 8—1 u. 2—5.

Koch-Herde

mit der Schutzmarke

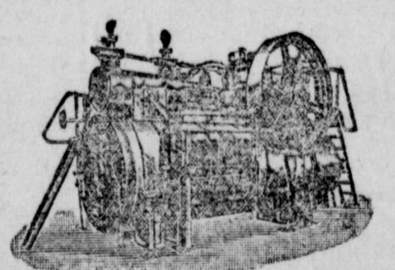
VDH

des Verbandes
Deutscher Herd-Fabrikanten
bieten **Gewähr** für
erprobte Güte u. Preiswürdigkeit
Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

Van den Bergh's
Cleverstolz
Margarine
(frisch ausgestochen!)

LOKOMOBILEN

für SATT- und HEISSDAMPF



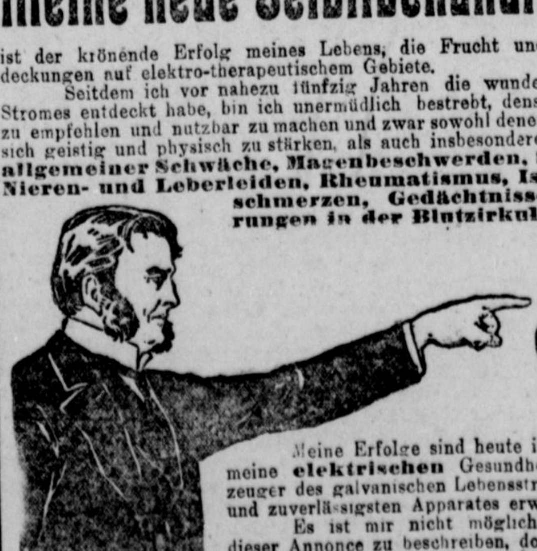
GLEICHSTROM-LOKOMOBILEN
mit Ventilsteuerung bis 600 PS
Maschinenfabrik
BADENIA
Weinheim in Baden

Vertreter: Ingenieur **E. Ruben, Düsseldorf.**
Wilhelmplatz 9. Fernsprecher No. 5601.

Meine neue Selbstbehandlung für Männer

ist der krönende Erfolg meines Lebens, die Frucht und das Resultat meiner letzten Entdeckungen auf elektro-therapeutischem Gebiete.

Seitdem ich vor nahezu fünfzig Jahren die wunderbare Heilkraft des galvanischen Stromes entdeckt habe, bin ich unermüdlich bestrebt, denselben allen Leidenden wärmstens zu empfehlen und nutzbar zu machen und zwar sowohl denen, die die Notwendigkeit empfinden, sich geistig und physisch zu stärken, als auch insbesondere denjenigen, die an **Nervosität, allgemeiner Schwäche, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, Rheumatismus, Ischias, Kreuz- u. Rückenschmerzen, Gedächtnisschwäche, Epilepsie, Störungen in der Blutzirkulation** etc. etc. leiden.



Meine Erfolge sind heute in der ganzen Welt anerkannt und meine **elektrischen** Gesundheits-Apparate haben sich als Erzeuger des galvanischen Lebensstromes allgemein den Ruf des besten und zuverlässigsten Apparates erworben.

Es ist mir nicht möglich, meine Heilmethode im Rahmen dieser Annonce zu beschreiben, doch bin ich gern bereit, Ihnen auf Wunsch die 64 Seiten umfassende und prachtvoll illustrierte Taschenausgabe meines Werkes **„Gesundheit in der Natur"** gratis und franko zu senden. **Schreiben Sie heute noch an:**

Dr. H. O. Sanden, 14, rue Taitbout. Paris (Frankreich).

Bekanntmachung!

Der am 9. Oktober 1862 zu Dorsten geborene Arbeiter (Schuhmacher) **Heinrich Rober** soll zu den Unterhaltungskosten seiner in der Provinzial-Heilanstalt Warstein befindlich. Frau herangezogen werden. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte R. 323.

Die Verwaltung des Armenwesens.

Bekanntmachung.

Der am 18. Oktober 1873 zu Dortmund, Kreis Dortmund geborene Schreiner **Heinrich Baumgart** hat seine hier, Alte Radstraße 7 wohnende Familie verlassen, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III A-B 90.

Dortmund, d. 15. Sept, 13.
Die Verwaltung des Armenwesens.

Auto-Beleuchtung

Celluloid von Mk. **9.00** an.
Reparaturen aller Systeme.
Umtausch gebrauchter Zellen.
Prospekte gratis.
Alfr. Luscher, Dresden A. 1/92.

Waschmaschinen

in verschiedenen Ausführungen ganz geräuschlos arbeitende.
Billigste Preise.

Falkenberg & Büsing
Fabrik und Lager:
Weissenburgerstraße 18.

Klavierspiel ohne Noten

ist unter Garantie in 10 Stund. zu erlernen, wonach man die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, Opern. Operetten u. Fantasiestücke effektvoll spielen kann. Vorführung der Methode am Klavier kostenlos in der Musikschule. 80910
Westenhellweg 134, I. Et. r.

„Mein Kind hatte eine

Flechte

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich **„Saluderma"** und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Dr. Mauch's Lecithin Perlen

das beste und natürlichste Mittel bei **nervösen Beschwerden,** schützen **vor Nervenschwäche und Arterienverkalkung.** 1 Orig.-Fl. Mk. 3.00 Probefl. Mk. 1.50.
— Prospekte kostenlos. —

Zu haben in Apoth. u. Drogerien: **„Glückauf-Apotheke," C. Krause,** Münsterstr. 43, **Paul Aufermann,** Ritter-Drogerie, Rheinischestr. 14, **A. Brügmann,** Stadthaus-Drog. u. Hohenzollern-Drog., Hohestr. 6, **Adolf Daniels,** Mediz.-Drogerie, Kaiserstraße 9, Drogerie **Kruse,** Münsterstr. 38, Kloster-Drogerie **Th. Lücken,** Hansastr. 61, Reformhaus **Gust. Riestrath,** Friedhof, **Paul Prött,** Kronen-Drogerie am Markt, **Otto Schorre Nchfg.,** Med.-Drog., Brückstr., **Gust. Todenhöfer,** Hubertus-Drog., Hohestraße 21, Hafen-Drogerie, Apotheker **Blumberg,** Münsterstr. 74, **Fritz Unkel,** Löwen-Drog., Westenhellweg 142, Apotheker **Blumberg,** Hafendrogerie, **Jac. Münster,** Kuckelke 29, **W. Unkel,** Löwendrogerie, **Bruno Miller,** Rheinischestr. 4, **Walter Schröder,** Löwenhof-Drogerie.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Salzfluss und Geschwüre

werden behandelt **ohne** Berufsstör. nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden v. 9—8 Uhr
Dortmund, Kielstraße 3
an der Münsterstrasse.